LATEINISCHE DICHTER.

Eine Auswahl für den Schulgebrauch.

Mit Anmerkungen.

Erster Teil.

O V I D.

Eine Auswahl aus seinen Werken: Metamorphosen, Fasten, Tristien und Episteln.

Von

Heinrich Bone.

Neubearbeitet von **Prof. Dr. Karl Bone.**

Sechste Auflage.

Cöln, 1905.

Verlag der M. Du Mont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Vorwort zur vierten Auflage.

Bei der Neubearbeitung der vorliegenden Auswahl ist den allgemeinen Bedürfnissen und insbesondere den neuen Lehrplänen für die preussischen höheren Lehranstalten mit Sorgfalt Rechnung getragen. Wie ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt, ist aber nicht etwa nur ein Kanon gegeben, der gerade für einen Kursus ausreichte, vielmehr soll aus dem Gebotenen ein Kanon für eine Anstalt bezw. ein Schuljahr erst ausgewählt werden. Die Metamorphosen stehen für die Schullektüre selbstverständlich im Vordergrunde, doch durften auch die Fasten, Tristien und Episteln nicht unberücksichtigt bleiben. — Die Anmerkungen wird, wie sie sind, niemand den unerlaubten Hilfsmitteln beizählen wollen; wenn für einzelne Wörter bestimmte Bedeutungen gegeben sind, so wird der Kundige die Gründe dafür meist gleich erkennen.

Für die Vers-Anfänge ist an den grossen Anfangsbuchstaben festgehalten worden, damit auch hieran die Schüler sehen, dass bei einem wahren Dichter der Vers

ein Ganzes ist, ohne Rücksicht auf Grammatik und Interpunktion, und dass der Einschnitt, welchen etwa ein Vers-Ende in einen Gedanken macht, erheblich bedeutsamer ist, als eine Zäsur im Verse; das ebenso affektierte als kunstwidrige Hinwegrasen über Vers-Schlüsse, welches sich vielfach auch in die Schule eingedrängt hat, bedarf eines in die Sinne fallenden Zügels, damit nicht oft gerade das Beste des poetischen Gehaltes verloren gehe.

Möge auch diese neue Ausgabe der Schule dienen und das Verständnis des Dichters fördern helfen!

Düsseldorf, den 15. Februar 1893.

Dr. Karl Bone.

Vorwort zur sechsten Auflage.

Die vorliegende Auflage bringt, abgesehen von der vorgeschriebenen Orthographie, keine erheblicheren Änderungen.

Düsseldorf, den 1. Juli 1905.

Prof. Dr. Karl Bone.

Inhalt.

Einleitung.

I. Aus den Metamorphosen.

II. Aus den Fasten.

III. Aus den Tristien oder Elegieen.

IV. Aus den Episteln (ex Ponto).

V. Sentenzen aus Ovids Werken.

OVID.

Einleitung.

1. Ovid und seine Werke.

Publius Ovidius Naso wurde geboren am 20. März 43 vor Chr., also 1 Jahr nach Cäsars Ermordung, zu Sulmo in Mittelitalien, etwa 27 Stunden östlich von Rom. Seine Familie gehörte dem Ritterstande an. Seine höhere Jugendbildung, nach heutiger Weise gleichsam die Gymnasialbildung, erhielt er nach damaliger Sitte zu Rom, wobei sich frühzeitig sein Talent und seine Vorliebe für die Dichtkunst erwies. Er selbst erzählt, dass er, weil sein Vater vom Versemachen, als einer unnützen Sache, nichts habe wissen wollen, sich vergebens bemüht habe, in Prosa zu schreiben; denn alles sei ihm von selbst zu Vers und Rhythmus geworden (siehe Stück 43 Trist. IV, 10). Nachdem er mit 17 Jahren die toga virilis angelegt, begab er sich, wie es gleichfalls Sitte war, zur Vollendung seiner Studien, gleichsam zur Universitätsbildung, nach Athen, machte eine Reise nach Asien und kam über Sicilien, wo er sich längere Zeit aufhielt, nach dreijähriger Abwesenheit wieder nach Rom. Hier begann er anfangs, wie es sein Stand und seine Vorbildung mit sich brachte, die höhere staatsmännische Laufbahn und bekleidete verschiedene niedere Ämter. Sehr bald aber zog er sich davon zurück und lebte nur seiner Dichtkunst und den Studien, sowie dem geselligen und wissenschaftlichen Verkehre. Seine günstigen Vermögensverhältnisse kamen ihm dabei gut zustatten. Sein Wohnhaus hatte er in der Nähe des Capitols. Den Beifall des Publikums genoss er reichlich, und mit den hervorragenden Dichtern seiner Zeit war er befreundet; von Virgil freilich, der 19 v. Chr. starb, sagt er, dass er ihn nur gesehen habe (St. 43). So lebte er vergnügt und unangefochten bis in sein einundfünfzigstes Jahr. Da traf ihn plötzlich der Machtspruch des Augustus, dass er Rom zu verlassen und sich nach Tomi am Pontus zu begeben habe. Eine förmliche richterliche Verbannung war es nicht, kein „exsilium“, sondern eine einfache „relegatio“. Der

eigentliche besondere Grund ist nicht bekannt geworden. Der Dichter nennt zwar ausdrücklich seine früheren Liebesgedichte (vgl. Stück 49 an König Cotys, v. 67—80) als den öffentlichen Grund für seine Verbannung, weist aber auch immer darauf hin, dass es noch ein besonderes Vorkommnis, jedoch nur eine Unvorsichtigkeit gewesen, wodurch er in die Ungnade des Kaisers verfallen. Eine Verbannung an den Pontus war damals wie zu Wilden ans Ende der Welt, und der Dichter kennt von der Zeit an nichts als Klagen und Jammer, so sehr ihn auch die Einwohner von Tomi schätzten und ehrten. Alle seine Bitten und Schmeicheleien an Augustus blieben fruchtlos, ebenso wie die dringendste Verwendung seiner Freunde. Auch Tiberius, der Nachfolger des Augustus, blieb unerbittlich; und so musste Ovid in Trauer verharren bis zu seinem Tode. Er starb zu Tomi 17 n. Chr. in einem Alter von 59 Jahren nach achtjähriger Verbannung und wurde in der Nähe dieser Stadt begraben. Die späteren Angaben über Grabmal, Denkmal und Inschrift sind ungewiss.

Seine Gedichte lassen sich in drei Gruppen teilen:

1. seine mehr jugendlichen Gedichte, etwa bis zum 40. Lebensjahre; darunter die besondere Dichtgattung der Heroiden, Briefe von Frauen an Heroen.

2. die zwei grösseren, auf tieferen Ideen sowohl als auf umfangreichen gelehrten Studien beruhenden Werke seines gereifteren Alters vom 40.—50. Jahre: die Metamorphosen und die Fasti. Die Metamorphosen kündigen zwar nur Verwandlungen an, lassen aber die tieferen Ideen in Beziehung auf Natur- und Kulturstufen, religiöse und sittliche, historische und politische Verhältnisse klar durchscheinen und verschlingen in den mannigfaltigsten künstlichen, oft freilich sehr losen, Verbindungen und Episoden die bunteste Sagen- und Märchenwelt von der Entwickelung des Chaos und den geheimnisvollen Natur-, Kunst- und Religionsmythen herab durch die Heroenzeit (hauptsächlich im 7. Buche beginnend) bis auf die Gegenwart des Dichters, auf die Vergötterung des Cäsar und Augustus, zu einem zusammenhängenden Ganzen (carmen perpetuum). Als den Dichter die Verbannung traf, warf er das Werk ins Feuer, weil er es noch nicht genug gefeilt zu

haben glaubte. Durch Abschriften von Freunden blieb es aber erhalten. Als besondere Quelle für die Metamorphosen gilt ein ähnliches Werk von dem Griechen Nikander aus Kolophon (um 160). — Die Fasti bilden einen poetischen Festkalender, indem sie die einzelnen Feste der Römer sowie den Lauf der Gestirne nach der Reihenfolge der Monate vorführen und damit die bezüglichen Sagen verbinden. Nur die 6 ersten Monate, in 6 Büchern, waren fertig, als den Dichter die Verbannung traf; und so blieb das Werk unvollendet.

3. Die Klagegedichte während der Zeit der Verbannung, nämlich 5 Bücher *Tristia* und 4 Bücher *Epistulae ex Ponto*. Die letzteren sind an bestimmte Personen gerichtet und haben mehr den eigentlichen Briefcharakter; die ersteren sind elegische Klagen und Schilderungen, vorzugsweise der Gattin gewidmet.

2. Das Versmass.

Das Versmass der Metamorphosen ist der Hexameter; das der Fasti, der Tristia und der Epistulae sowie fast aller übrigen Gedichte Ovids ist das elegische Distichon.

I. Der Hexameter ist ein sechsfüssiger daktylischer Vers, dessen letzter Fuss unvollständig ist und nur zwei Silben, einen Trochäus, enthält (katalektisch in disyllabum). Weil die letzte Silbe eines Verses immer als schwankend gilt, so kann der Hexameter auch mit einem Spondeus schliessen:

–́ ⏑⏑ | –́ ⏑⏑ | –́ ⏑⏑ | –́ ⏑⏑ | –́ ⏑⏑ | –́ ⏓

1. Statt des Daktylus kann in den 4 ersten Füssen auch ein *Spondeus* (–́ ⏓) stehen; im fünften Fusse steht der Spondeus nur selten und meist in besonderer Absicht; der Vers schliesst dann gewöhnlich mit einem viersilbigen Worte und wird *versus spondiacus* genannt; z. B.

Márgine térrarúm porréxerat Ámphitríte (St. 1, 14).

2. Die Hauptzäsur, d. h. diejenige Zäsur (Ende eines Wortes innerhalb eines Versfusses), welche einen Ruhepunkt im Verse gibt, ist meistens im dritten Fusse nach der Länge (männliche) oder nach der ersten Kürze (weibliche). Die erstere nennt man πενθημιμερής (nach dem fünften Halbfusse), die zweite κατὰ τρίτον τροχαῖον (beim dritten Trochäus). Auch im

zweiten, oder im vierten, oder in beiden zugleich sind Hauptzäsuren beliebt. Wenn der vierte Fuss ein Daktylus ist und mit ihm zugleich ein Wort und Satzglied schliesst (Diäresis), so nennt man den Hexameter einen bukolischen, weil diese Form besonders häufig bei den sogenannten bukolischen Dichtern vorkam.

3. Eine kurze konsonantische Endsilbe eines mehrsilbigen Wortes (sowie auch das angehängte que) wird bisweilen in die Arsis (Hebung) gesetzt, gleich als wäre sie lang, z. B. Faúni q u é Satyríque et mónticolaé Silváni (Met. I. 14).

4. Der Hiatus (ohne Elision) wird zugelassen: a. bei Interjektionen, b. bei Eigennamen, c. wenn der lange Endvokal eines Wortes verkürzt wird z. B. valé valĕ ínquit.

ó et dé Latiá, o ét de génte Sabína (Met. XIV, 832).

Orgia trádiderát cum Cécropió Eumólpo (Met. XI, 93).

II. Das elegische Distichon. Es besteht aus einem Hexameter und einem Pentameter. Der Pentameter ist gleichsam ein gebrochener Hexameter, indem der dritte und sechste Fuss nur aus der Arsissilbe besteht (katalektisch in syllabam). Nach der dritten Arsis ist immer Wortschluss. In der ersten Hälfte können statt der Daktylen auch Spondeen stehen, nicht aber in der zweiten Hälfte. Die Form des Pentameters ist also:

–́◡◡ | –́◡◡ | –́ | –́◡◡ | –́◡◡ | ◡́

3. Prosodie.

(Das Ausführlichere und Begründende hierüber siehe in der Grammatik.)

§ 1. Quantität und Akzent.

1. Die *Prosodie* ist die Lehre von dem Zeit- oder Längenmasse *(Quantität)* der Silben oder der Vokale. Jeder Vokal ist von Natur entweder lang oder kurz. Nur in wenigen Fällen ist ein Vokal schwankend (anceps ◡̄).

2. Für den *Versbau* kommt auch die *Stellung* (Position) des Vokals in Betracht. Ein von Natur kurzer Vokal wird nämlich im Versbau als lang betrachtet (positione lang), wenn zwei oder mehrere Konsonanten oder die Doppelkonsonanten x und z darauf folgen, weil dadurch ein längeres Verweilen

auf dem Vokale bewirkt wird; z. B. currus, curvus, castra. Es gilt diese Regel auch dann, wenn ein Wort mit einem Konsonanten schliesst und das folgende wieder mit einem Konsonanten anfängt, z. B. *in* castris. Dagegen gilt sie nicht, wenn ein Wort mit einem Vokal schliesst und das folgende mit mehreren Konsonanten anfängt, z. B. fulmină splendent. Folgt innerhalb eines Wortes auf eine muta ein l oder r, so gilt der kurze Vokal als anceps (positio debilis) z. B. patris. Übrigens darf eine Positionslänge nicht als Naturlänge, also nicht gedehnt ausgesprochen werden: ĕst (er ist), ēst (er isset).

3. Mit der Quantität der Silben hängt auch die Betonung oder der *Akzent* zusammen. Im Lateinischen gilt dafür folgende einfache Regel: Die vorletzte Silbe hat in zweisilbigen Wörtern immer den Ton; in mehrsilbigen nur dann, wenn sie lang ist; ist sie aber kurz, so fällt der Ton auf die drittletzte Silbe, z. B. leónis, hóminis. Wenn man also bei einem mehrsilbigen Worte die richtige Betonung weiss, so kann man aus dieser auf die Quantität der vorletzten Silbe schliessen, z. B. légerem, legébam.

4. Um zu wissen, ob ein Vokal von Natur kurz oder lang ist, gibt es gewisse Regeln *(ex regula)*. Auch kann man die Quantität erkennen aus der Flexion *(flexione)*, z. B. fuērunt, fuĕrant, oder aus der Ableitung *(derivatione)*, z. B. inīquus, oder aus bekannten ähnlichen Wörtern *(analogia)*, z. B. filiŏla, viŏla. Wo man keinen bestimmten Grund anführen kann, sagt man *ex auctoritate* oder *usu*, d. i. gemäss Überlieferung, z. B. das a in păter kurz, in māter lang.

§ 2. Allgemeine Regeln.

1. Jeder *Diphthong* und jeder zusammengezogene Vokal ist von Natur lang: cena, tibīcen (v. tibiicen), aber tubĭcen.

2. Ein Vokal vor einem andern Vokal ist kurz (vocalis ante vocalem brevis): dĭes, ĕo, vĕho; selbst lange Silben können dadurch verkürzt werden: praĕustus. Über die Ausnahmen siehe die Grammatik: diēi, aulāi, Pompēi, fīo (fīerem), sowie über die Genitivendung īus und die griechischen Wörter.

3. Alle einsilbigen Wörter, die auf einen *Vokal* ausgehen, sind lang, z. B. ē, dē, nē, sī. Kurz sind die Enclitica: quĕ,

vĕ, cĕ, psĕ, ptĕ, tĕ (tutĕ) und das fragende nĕ. Über die Vorsilben di, re, o und pro s. d. Grammatik.

4. Einsilbige Wörter auf einen *Konsonant* sind lang, wenn sie Substantive oder Adjektive sind, ausgenommen cŏr, vĭr, fĕl, mĕl, ŏs (ossis); sonst sind sie kurz, ausgenommen crās, hīc (hier), hūc, sīc, ēn, cūr, quīn, sīn und nōn; hīc (dieser) ist anceps.

5. Zweisilbige Perfecta und Supina haben den Stammvokal lang, ausgenommen: bĭbi, dĕdi, fĭdi, stĕti, stĭti, tŭli, scĭdi, — dătum, rătum, sătum, ĭtum, lĭtum, quĭtum, cĭtum, sĭtum, rŭtum.

6. *Abgeleitete* und *zusammengesetzte* Wörter richten sich nach der Quantität der Stammwörter. Verschiedene Ausnahmen.

§ 3. Regeln über die Endungen.

1. Vokalendungen:

a ist kurz. Lang im Abl. Sing. 1. Deklin., im Imperat. der 1. Konj., und bei den Inflexibeln, ausgenommen ită und quiă.

e ist kurz. Lang im Abl. Sing. 5. Deklin., im Imperat. der 2. Konj., und in den Adverbien von us und er, mit Ausnahme von benĕ, malĕ und einigen andern, s. Grammatik.

i ist lang. Kurz in: nisĭ und quasĭ; anceps in: mihĭ, tibĭ, sibĭ, ibĭ und ubĭ. Merke: ibīdem, ubīque; utĭnam, utĭque.

o ist lang. Kurz in: egŏ, duŏ, octŏ, modŏ, citŏ; bei andern anceps. Auch o im Nom. 3. Dekl. und im Praes. der Konj. wird wohl kurz gebraucht. — **u** ist lang. — **y** kurz.

2. Konsonantische Endungen. Alle konsonantischen Endungen sind kurz, mit Ausnahme derer auf s, worüber Folgendes:

as ist lang, mit Ausnahme von anăs. Bei griechischen Wörtern richtet es sich nach dem Griechischen, z. B. hērōăs.

es ist lang. Kurz im Sing. der Wörter auf es — ĭtis und ĭdis, sowie der zweisilbigen auf es — ĕtis; auch ĕs (du bist), penĕs (bei). Im Griechischen wie bei as.

is ist kurz. Lang im Plur. der Deklinationen (rosīs, nobīs, trīs), und in 2. Pers. Sing. der Konj., wo im Plur. langes ī.

os ist lang, ausser in compŏs und impŏs.

us ist kurz. Lang bei den weiblichen Wörtern der 3. Dekl. mit langem u im Genit. (virtūs) und bei der 4. Dekl. in den zusammengezogenen Formen (Plur. und Gen. Sing.). **ys** kurz.

I. Aus den Metamorphosen.

Der Zusammenhang des Ganzen lässt sich auch ohne den Text durch die Inhaltsangaben verfolgen, indem diese auch den Inhalt der aufgenommenen Stücke kurz andeuten.

---

1. Das Chaos und die Schöpfung.

(Lib. I, 1–88.)

Ursprünglich waren alle Elemente in einem verworrenen gestaltlosen Gemisch (Chaos); die Gottheit sonderte sie, ordnete den Weltbau, gestaltete die Erde und liess Pflanzen und Tiere aus ihr hervorgehen. Der Mensch empfing seine besondere Schöpfung in Verbindung mit Göttlichem.

In nova fért animús mutátas dícere fórmas
Córpora. Dí, coeptís – nam vós mutástis et íllas –
Aspiráte meís, primáque ab orígine múndi
Ad mea pérpetuúm dedúcite témpora cármen.

Ante mare ét terrás et, quód tegit ómnia, caélum
Unus erát totó natúrae vúltus in órbe,
Quém dixére Chaós, rudis índigéstaque móles,
Néc quicquám nisi póndus inérs, congéstaque eódem
Nón bene iúnctarúm discórdia sémina rérum.
Núllus adhúc mundó praebébat lúmina Títan,
Néc nova créscendó reparábat córnua Phoébe,
Néc circúmfusó pendébat in áëre téllus
Pónderibús libráta suís, nec brácchia lóngo
Márgine térrarúm porréxerat Amphitríte;
Quáque fuít tellús, illíc et póntus et áër.
Síc erat ínstabilís tellús, innábilis únda,
Lúcis egéns aér; nullí sua fórma manébat,
Obstabátque aliís aliúd, quia córpore in úno
Frígida púgnabánt calidís, uméntia síccis,
Móllia cúm durís, sine póndere habéntia póndus.

Hánc deus ét meliór litém natúra dirémit.
Nám caeló terrás et térris ábscidit úndas
Et liquidúm spissó secrévit ab áëre caélum.
Quaé postquam évolvít caecóque exémit acérvo,
Díssociáta locís concórdi páce ligávit.
Ignea cónvexí vis ét sine póndere caéli
Emicuít summáque locúm sibi légit in árce.
Próximus ést aér illí levitáte locóque;
Dénsior hís tellús, eleméntaque grándia tráxit
Et pressa ést gravitáte sui. Circúmfluus úmor
Ultima póssedít solidúmque coércuit órbem.
Síc ubi dísposităm, quisquís fuit ílle deórum,
Congeriém secuít sectámque in mémbra redégit:
Príncipió terrám, ne nón aequális ab ómni
Párte forét, magní speciém glomerávit in órbis.
Túm freta díffudít, rapidísque tuméscere véntis
Iússit et ámbitaé circúmdare lítora térrae.
Addidit ét fontés et stágna inménsa lacúsque,
Flúminaque óbliquís cinxít declívia rípis,
Quae, divérsa locís, partím sorbéntur ab ípsa,
In mare pérveniúnt partím, campóque recépta
Líberióris aquaé pro rípis lítora púlsant.
Iússit et éxtendí campós, subsídere válles,
Frónde tegí silvás, lapidósos súrgere móntes.
Utque duaé dextrá caelúm totidémque sinístra
Párte secánt zonaé, quinta ést ardéntior íllis:
Síc onus ínclusúm numeró distínxit eodem
Cúra deí totidémque plagáe tellúre premúntur.
Quárum quaé media ést, non ést habitábilis aéstu;
Níx tegit álta duás; totidem ínter utrámque locávit,
Témperiémque dedít mixtá cum frígore flámma.
Imminet hís aér, qui, quánto est póndere térrae
Póndus aquaé leviús, tanto ést onerósior ígni.
Illic ét nebulás, illíc consístere núbes
Iússit, et húmanás motúra tonítrua méntes,
Et cum fúlminibús faciéntes frígora véntos.
Hís quoque nón passím mundí fabricátor habéndum
Aëra pérmisít; vix núnc obsístitur íllis,

Cúm sua quísque regánt divérso flámina tráctu,
Quín laniént mundúm; tanta ést discórdia frátrum.
Eúrus ad aúrorám Nabataéaque régna recéssit
Pérsidaque ét radiís iuga súbdita mátutínis.
Vésper et ócciduó quae lítora sóle tepéscunt,
Próxima súnt Zephyró. Scythiám Septémque-triónem
Hórrifer ínvasít Boreás. Contrária téllus
Núbibus ádsiduís pluvioque madéscit ab aústro.
Haéc super ínposuít liquidum ét gravitáte caréntem
Aéthera, néc quicquám terrénae faécis habéntem.
Víx ita límitibús dissáepserat ómnia cértis,
Cúm, quae préssa diú massá latuére sub ílla,
Sídera coéperúnt toto éffervéscere caélo.
Neú regió foret úlla suís animántibus órba,
Astra tenént caeléste solúm formaéque deorum,
Césserúnt nitidís habitándae píscibus úndae,
Térra ferás cepít, volucrés agitábilis áër.
Sánctius hís animál mentísque capácius áltae
Déerat adhúc, et quód domināri in cétera pósset.
Nátus homo ést: sive húnc divíno sémine fécit
Ille opiféx rerúm, mundí melióris orígo,
Síve recéns tellús sedúctaque núper ab álto
Aéthere cógnatí retinébat sémina caéli,
Quám satus Iăpetó, mixtám fluviálibus úndis,
Fínxit in éffigiém moderántum cúncta deórum.
Prónaque cúm spectént animália cétera térram,
Os hominí sublíme dedít, caelúmque tuéri
Iússit et érectós ad sídera tóllere vúltus.
Síc, modo quaé fuerát rudis ét sine imágine, téllus
Induit ígnotás hominúm convérsa figúras.

2. Die vier Zeitalter.

(v. 89—162.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

Bei allen Völkern findet sich die Überlieferung, dass die Natur wie das Menschenleben aus einem vollkommneren, beglückteren Zustande zum schlechteren herabgesunken sei.

Daran knüpft sich die Dichtung von einem goldenen, silbernen, ehernen und eisernen Zeitalter. Das silberne beginnt nach dem Sturze der himmlischen Titanen; der Charakter des eisernen gipfelt in den himmelanstürmenden Giganten. (Die Titanen sind wesentlich Himmelssöhne, die Giganten Erdensöhne; also Übermut im Himmel und Übermut auf Erden.)

Aúrea príma sata ést aetás, quae, víndice núllo,
Spónte suá, sine lége fidém rectúmque colébat.
Poéna metúsque aberánt, nec vérba minácia físo
Aére legébantúr, nec súpplex túrba timébat
Iúdicis óra suí, sed eránt sine iúdice túti.
Nóndum caésa suís, peregrínum ut víseret órbem,
Móntibus ín liquidás pinús descénderat úndas,
Núllaque mórtalés praetér sua lítora nórant.
Nóndum praécipités cingébant óppida fóssae;
Nón tuba dírecti, non aéris córnua fléxi,
Nón galeaé, non énsis eránt. Sine mílitis úsu
Móllia sécuraé peragébant ótia géntes.
Ipsa quoque, ínmunís rastróque intácta, nec úllis
Saúcia vómeribús, per sé dabat ómnia téllus:
Cóntentíque cibís nulló cogénte creátis,
Arbuteós fetús montánaque fróga legébant
Córnaque et ín durís haeréntia móra rubétis
Et quae déciderant patulá Iovis árbore, glándes.
Vér erat aéternúm, placidíque tepéntibus aúris
Múlcebánt zephyrí natós sine sémine flóres.
Móx etiám frugés tellús inaráta ferébat,
Néc renovátus agér gravidís canébat arístis.
Flúmina iám lactís, iam flúmina néctaris íbant,
Flávaque dé viridí stillábant ílice mélla.
Póstquam, Sáturnó tenebrósa in Tártara mísso,
Súb Iove múndus erát, subiít argéntea próles,
Aúro déteriór, fulvó pretiósior aére.
Iúppiter ántiquí contráxit témpora véris,
Pérque hiemés aestúsque et inaéqualés autúmnos
Et breve vér spatiís exégit quáttuor ánnum.
Túm primúm siccís aér fervóribus ústus

Cánduit, ét ventís glaciés adstrícta pepéndit.
Túm primúm subiére domós; domus ántra fuérunt
Et densí fruticés et vínctae córtice vírgae.
Sémina tum primúm longís Cereália súlcis
Obruta súnt pressíque iugó gemuére iuvénci.
Tértia póst illás succéssit ahénea próles,
Saévior íngeniís et ad hórrida prómptior árma,
Nón sceleráta tamén. De dúro est última férro.
Prótinus ínrupít venaé peióris in aévum
Omne nefás; fugére pudór verúmque fidésque,
In quorúm subiére locúm fraudésque dolíque
Insidiaéque et vís et amór scelerátus habéndi.
Véla dabánt ventís, nec adhúc bene nóverat íllos
Návita; quaéque diú steteránt in móntibus áltis,
Flúctibus ígnotís insúltavére carínae.
Cómmunémque priús, ceu lúmina sólis et aúrae,
Caútus humúm longó signávit límite ménsor.
Néc tantúm segetés aliméntaque débita díves
Póscebátur humús, sed itum ést in víscera térrae,
Quásque recóndiderát Stygiísque admóverat úmbris,
Effodiúntur opés, inrítaménta malórum.
Iámque nocéns ferrúm ferróque nocéntius aúrum
Pródierát; prodít bellúm, quod púgnat utróque,
Sánguineáque manú crepitántia cóncutit árma.
Vívitur éx raptó; non hóspes ab hóspite tútus,
Nón socer á generó; fratrúm quoque grátia rára est.
Inminet éxitió vir cóniugis, ílla marîti;
Lúrida térribilés miscént aconíta novércae;
Fílius ánte diém patriós inquírit in ánnos.
Vícta iacét pietás, et vírgo caéde madéntes,
Ultima caélestúm, terrás Astraéa relíquit.
Néve forét terrís secúrior árduus aéther,
Adfectásse ferúnt regnúm caeléste Gigántas,
Altaque cóngestós struxísse ad sídera móntes.
Túm Pater ómnipoténs missó perfrégit Olýmpum
Fúlmine, et éxcussít subiécto Pélion Ossae.
Obruta móle suá cum córpora díra iacérent,
Pérfusám multó natórum sánguine Térram

Inmaduísse ferúnt calidúmque animásse cruórem,
Et, ne núlla suaé stirpís monuménta manérent,
In faciém vertísse hominúm. Sed et ílla propágo
Cóntemptríx Superúm saevaéque avidíssima caédis
Et violénta fuít; scirés e sánguine nátos.

3. Verderbnis der Menschen.

(v. 163—261.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

Nach dem Sturze der Giganten dauert die Bosheit auf Erden noch fort und wird allgemeiner; sie offenbart sich vor allem in der Verachtung der Götter und in treuloser Grausamkeit gegen die Mitmenschen. Endlich ist das Mass voll, und Juppiter will die Menschen vernichten. Er wählt dazu das Element des Wassers, weil im Schicksal bestimmt sei, dass durch Feuer dereinst die ganze Welt, Himmel und Erde, in Flammen aufgehen soll.

Quae Pater ut summa vidit Saturnius arce,
Ingemit, et, facto nondum vulgata recenti
Foeda Lycaoniae referens convivia mensae,
Ingentes animo et dignas Iove concipit iras,
Conciliumque vocat. Tenuit mora nulla vocatos.
Est via sublimis, caelo manifesta sereno;
Lactea nomen habet, candore notabilis ipso.
Hac iter est Superis ad magni tecta Tonantis
Regalemque domum. Dextra laevaque deorum
Atria nobilium valvis celebrantur apertis;
Plebs habitat diversa locis; a fronte potentes
Caelicolae clarique suos posuere penates.
Hic locus est, quem, si verbis audacia detur,
Haud timeam magni dixisse Palatia caeli.
Ergo ubi marmoreo Superi sedere recessu,
Celsior ipse loco, sceptroque innixus eburno,
Terrificam capitis concussit terque quaterque
Caesariem, cum qua terram, mare, sidera movit.
Talibus inde modis ora indignantia solvit:
„Non ego pro mundi regno magis anxius illa

Tempestate fui, qua centum quisque parabat
Inicere anguipedum captivo bracchia caelo.
Nam quamquam ferus hostis erat, tamen illud ab uno
Corpore et ex una pendebat origine bellum.
Nunc mihi, qua totum Nereus circumsonat orbem,
Perdendum est mortale genus. Per flumina iuro
Infera sub terras Stygio labentia luco:
Cuncta prius temptata; sed inmedicabile vulnus
Ense recidendum est, ne pars sincera trahatur.
Sunt mihi semidei, sunt rustica numina, Nymphae
Faunique Satyrique et monticolae Silvani:
Quos quoniam caeli nondum dignamur honore,
Quas dedimus, certe terras habitare sinamus.
An satis, o Superi, tutos fore creditis illos,
Cum mihi, qui fulmen, qui vos habeoque regoque,
Struxerit insidias notus feritate Lycaon?"
Confremuere omnes, studiisque ardentibus ausum
Talia deposcunt. Sic, cum manus impia saevit
Sanguine Caesareo Romanum extinguere nomen
Attonitum tanto subitae terrore ruinae
Humanum genus est totusque perhorruit orbis.
Nec tibi grata minus pietas, Auguste, tuorum est,
Quam fuit illa Iovi. Qui postquam voce manuque
Murmura compressit, tenuere silentia cuncti.
Substitit ut clamor, pressus gravitate regentis,
Iuppiter hoc iterum sermone silentia rupit:
„Ille quidem poenas, curam hanc dimittite, solvit;
Quod tamen admissum, quae sit vindicta, docebo.
Contigerat nostras infamia temporis aures;
Quam cupiens falsam, summo delabor Olympo,
Et deus humana lustro sub imagine terras.
Longa mora est, quantum noxae sit ubique repertum,
Enumerare: minor fuit ipsa infamia vero.
Maenala transieram, latebris horrenda ferarum,
Et cum Cyllene gelidi pineta Lycaei.
Arcados hinc sedes et inhospita tecta tyranni
Ingredior, traherent cum sera crepuscula noctem.
Signa dedi, venisse deum; vulgusque precari

Coeperat. Inridet primo pia vota Lycaon,
Mox ait: „Experiar, deus hic, discrimine aperto,
An sit mortalis; nec erit dubitabile verum.“
Nocte gravem somno necopina perdere morte
Me parat: haec illi placet experientia veri.
Nec contentus eo, missi de gente Molossa
Obsidis unius iugulum mucrone resolvit,
Atque ita semineces partim ferventibus artus
Mollit aquis, partim subiecto torruit igni.
Quos simul inposuit mensis, ego vindice flamma
In domino dignos everti tecta penates.
Territus ipse fugit nactusque silentia ruris
Exululat frustraque loqui conatur: ab ipso
Colligit os rabiem, solitaeque cupidine caedis
Vertitur in pecudes, et nunc quoque sanguine gaudet.
In villos abeunt vestes, in crura lacerti:
Fit lupus, et veteris servat vestigia formae;
Canities eadem est, eadem violentia vultus,
Idem oculi lucent, eadem feritatis imago.
Occidit una domus. Sed non domus una perire
Digna fuit: qua terra patet, fera regnat Erinys.
In facinus iurasse putes. Dent ocius omnes,
Quas meruere pati, sic stat sententia, poenas.“

Dicta Iovis pars voce probant stimulosque frementi
Adiciunt, alii partes adsensibus inplent.
Est tamen humani generis iactura dolori
Omnibus, et quae sit terrae mortalibus orbae
Forma futura, rogant; quis sit laturus in aras
Tura? ferisne paret populandas tradere terras?
Talia quaerentes – sibi enim fore cetera curae –
Rex superûm trepidare vetat, subolemque priori
Dissimilem populo promittit origine mira.
Iamque erat in totas sparsurus fulmina terras:
Sed timuit, ne forte sacer tot ab ignibus aether
Conciperet flammas longusque ardesceret axis.
Esse quoque in fatis reminiscitur, adfore tempus,
Quo mare, quo tellus, correptaque regia caeli
Ardeat et mundi moles operosa laboret.

Tela reponuntur, manibus fabricata Cyclopum.
Poena placet diversa: genus mortale sub undis
Perdere et ex omni nimbos demittere caelo.

Die Vollstreckung der Strafe erzählt das folgende Stück.

4. Die Wasserflut.

(v. 262—312.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

(Die Überlieferung von einer allgemeinen Überschwemmung findet sich fast bei allen Völkern, und zwar als eine eigentlich historisch fortgepflanzte, mit der Verderbnis der Menschen in Beziehung stehende Erinnerung, nicht als ein bloss naturhistorisches, aus der vorfindlichen Beschaffenheit des Erdbodens hinterher abgeleitetes Ergebnis.)

Protinus Aeoliis aquilonem claudit in antris,
Et quaecumque fugant inductas flamina nubes,
Emittitque Notum. Madidis Notus evolat alis,
Terribilem picea tectus caligine vultum;
Barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis,
Fronte sedent nebulae, rorant pennaeque sinusque.
Utque manu late pendentia nubila pressit,
Fit fragor, et densi funduntur ab aethere nimbi.
Nuntia Iunonis, varios induta colores,
Concipit Iris aquas alimentaque nubibus adfert.
Sternuntur segetes, et deplorata colonis
Vota iacent, longique perit labor irritus anni.
Nec caelo contenta suo est Iovis ira, sed illum
Caeruleus frater iuvat auxiliaribus undis.
Convocat hic amnes. Qui postquam tecta tyranni
Intravere sui: „Non est hortamine longo
Nunc“, ait, „utendum; vires effundite vestras!
Sic opus est. Aperite domos, ac mole remota
Fluminibus vestris totas inmittite habenas.“
Iusserat. Hi redeunt, ac fontibus ora relaxant,
Et defrenato volvuntur in aequora cursu.
Ipse tridente suo terram percussit: at illa
Intremuit motuque vias patefecit aquarum.

Exspatiata ruunt per apertos flumina campos,
Cumque satis arbusta simul pecudesque virosque
Tectaque cumque suis rapiunt penetralia sacris.
Si qua domus mansit potuitque resistere tanto
Indeiecta malo, culmen tamen altior huius
Unda tegit, pressaeque latent sub gurgite turres.
Iamque mare et tellus nullum discrimen habebant:
Omnia pontus erant; deerant quoque litora ponto.
Occupat hic collem, cumba sedet alter adunca
Et ducit remos illic, ubi nuper ararat;
Ille super segetes aut mersae culmina villae
Navigat, hic summa piscem deprendit in ulmo,
Figitur in viridi, si fors tulit, ancora prato,
Aut subiecta terunt curvae vineta carinae.
Et, modo qua graciles gramen carpsere capellae,
Nunc ibi deformes ponunt sua corpora phocae.
Mirantur sub aqua lucos urbesque domosque
Nereïdes; silvasque tenent delphines et altis
Incursant ramis agitataque robora pulsant.
Nat lupus inter oves, fulvos vehit unda leones,
Unda vehit tigres; nec vires fulminis apro,
Crura nec ablato prosunt velocia cervo.
Quaesitisque diu terris, ubi sistere detur,
In mare lassatis volucris vaga decidit alis.
Obruerat tumulos inmensa licentia ponti,
Pulsabantque novi montana cacumina fluctus.
Maxima pars unda rapitur. Quibus unda pepercit,
Illos longa domant inopi ieiunia victu.

5. Deucalion und Pyrrha.

(Lib. I, 348—415.)

Alles ist von der Flut verschlungen; nur Deucalion, der Sohn des Prometheus, und seine Gattin Pyrrha, Tochter des Epimetheus (Bruders des Prometheus), also Geschwisterkinder, die Gerechtesten der Menschen, sind noch übrig, indem sie in einem Schifflein auf dem Gipfel des Berges Parnassus (in Böotien) gelandet sind, wo die Göttin Themis ihr Heiligtum

hat und Orakel erteilt. Mit ihnen hat Juppiter Erbarmen; er verscheucht die Wolken des Himmels, Neptun gebietet den Wassern der Tiefe, und allmählich tritt alles wieder in seine Grenzen. Damit beginnt das folgende Stück, welches die Wiederherstellung des Menschengeschlechts durch Deucalion und Pyrrha aus rückwärts geworfenen Steinen erzählt.

Redditus orbis erat. Quem postquam vidit inanem
Et desolatas agere alta silentia terras,
Deucalion lacrimis ita Pyrrham adfatur obortis:
„O soror, o coniunx, o femina sola superstes,
Terrarum, quascumque vident occasus et ortus,
Nos duo turba sumus; possedit cetera pontus.
Haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae
Certa satis: terrent etiamnunc nubila mentem.
Quid tibi, si sine me fatis erepta fuisses,
Nunc animi, miseranda, foret? quo sola timorem
Ferre modo posses? quo consolante doleres?
Namque ego, crede mihi, si te quoque pontus haberet,
Te sequerer, coniunx, et me quoque pontus haberet.
O utinam possim populos reparare paternis
Artibus atque animas formatae infundere terrae!
Nunc genus in nobis restat mortale duobus –
Sic visum Superis – hominumque exempla manemus.“
Dixerat, et flebant. Placuit caeleste precari
Numen et auxilium per sacras quaerere sortes.
Nulla mora est. Adeunt pariter Cephisidas undas,
Ut nondum liquidas, sic iam vada nota secantes.
Inde ubi libatos inroravere liquores
Vestibus et capiti, flectunt vestigia sanctae
Ad delubra deae, quorum fastigia turpi
Pallebant musco stabantque sine ignibus arae.
Ut templi tetigere gradus, procumbit uterque
Pronus humi gelidoque pavens dedit oscula saxo;
Atque ita: „Si precibus“, dixerunt, „numina iustis
Victa remollescunt, si flectitur ira deorum:
Dic, Themi, qua generis damnum reparabile nostri
Arte sit, et mersis fer opem, mitissima, rebus.“
Mota dea est sortemque dedit: „Discedite templo,

Et velate caput, cinctasque resolvite vestes,
Ossaque post tergum magnae iactate Parentis.“
  Obstipuere diu, rumpitque silentia voce
Pyrrha prior iussisque deae parere recusat
Detque sibi veniam, pavido rogat ore pavetque
Laedere iactatis maternas ossibus umbras.
Interea repetunt caecis obscura latebris
Verba datae sortis secum inter seque volutant.
Inde Promethiades placidis Epimethida dictis
Mulcet et: „Aut fallax“, ait, „est sollertia nobis,
Aut pia sunt nullumque nefas oracula suadent.
Magna Parens terra est: lapides in corpore terrae
Ossa reor dici. Iacere hos post terga iubemur.“
Coniugis augurio quamquam Titania mota est,
Spes tamen in dubio est; adeo caelestibus ambo
Diffidunt monitis. Sed quid temptare nocebit?
Discedunt velantque caput tunicasque recingunt
Et iussos lapides sua post vestigia mittunt.
Saxa – quis hoc credat, nisi sit pro teste vetustas? –
Ponere duritiem coepere suumque rigorem
Mollirique morâ mollitaque ducere formam.
Mox, ubi creverunt naturaque mitior illis
Contigit, ut quaedam, sic non manifesta, videri
Forma potest hominis, sed uti de marmore coepto,
Non exacta satis, rudibusque simillima signis.
Quae tamen ex illis aliquo pars umida suco
Et terrena fuit, versa est in corporis usum;
Quod solidum est flectique nequit, mutatur in ossa;
Quae modo vena fuit, sub eodem nomine mansit:
Inque brevi spatio, Superorum numine, saxa
Missa viri manibus faciem traxere virorum,
Et de femineo reparata est femina iactu.
Inde genus durum sumus experiensque laborum,
Et documenta damus, qua simus origine nati.

Nach dieser Wiederherstellung des Menschengeschlechts bringt nun die Erde durch ihre Feuchtigkeit und die mitwirkende Sonnenwärme aus sich selbst allerlei Wesen hervor, teils frühere Gestalten, teils neue. Unter den letzteren auch die furchtbare

Schlange Python (incognita serpens, terror populis); Apollo erlegt sie und stiftet die Pythischen Spiele, wobei anfangs ein Eichenkranz der Preis war, bis später Apollo den edleren Lorbeer, worein die von ihm geliebte Nymphe Daphne, Tochter des Flusses Penēus in Thessalien, verwandelt wird, zum allgemeinen Siegeszeichen weihte. An diesen Apollomythus aus dem Tal Tempe des Flusses Penēus schliesst sich dann der Mythus von der Nymphe Io, Tochter des Flusses Inachus in Argos, die, von Juppiter in eine weisse Kuh verwandelt, anfangs von Juno durch den hundertäugigen Argus bewacht wurde, dann aber, als dieser von Mercur durch Flötenspiel eingeschläfert und getötet worden, unstät über den Erdkreis umherirrte, bis sie endlich in Ägypten ihre persönliche Gestalt wieder erhielt und mit ihrem Sohne Epaphus göttlich verehrt wurde (Isis und Apis). Der ganze Mythus weist auf den Übergang aus einem unstäten Naturleben zu einer geordneten Vieh- und Herdenzucht hin, woran sich dann später der Ackerbau anschliesst. Zu beachten ist dabei, wie sich die Mythen der beginnenden Kultur besonders an Flüsse knüpfen, unter dem Bilde von Töchtern der Flussgötter. Dem weiden- und fruchtreichen Ägypten steht gegenüber das sonnenverbrannte Äthiopien. Der ägyptische Epaphus will den äthiopischen Phaëthon, der sich als Sohn der Sonne brüstet, nicht in dieser göttlichen Ehre anerkennen. Phaëthon klagt es seiner Mutter, der Nymphe Clymene, die ihn darauf an die Sonne selbst verweist, damit er sich dort Bestätigung hole. Darüber erzählt das folgende Stück, womit das zweite Buch beginnt.

6. Phaëthon.

(Lib. II, 1—328. om. om.)

(Die Fahrt des Phaëthon, der auf sein Bitten von Phöbus den Sonnenwagen erhält, aber, der Führung nicht gewachsen, den Erdball in Brand setzt, bildet gleichsam die mythische Unterlage zur Erklärung aller derjenigen Gestaltungen und Erscheinungen am Erdball, welche durch eine allzu grosse Sonnenglut bewirkt zu sein scheinen, also besonders der heissen Zone mit ihren dürren Wüsten und schwarzen Bewohnern.)

1. Die Sonnenburg.

(v. 1—48.)

Regia Solis erat sublimibus alta columnis,
Clara micante auro flammasque imitante pyropo,

Cuius ebur nitidum fastigia summa tegebat,
Argenti bifores radiabant lumine valvae.
Materiam superabat opus; nam Mulciber illic
Aequora caelarat medias cingentia terras
Terrarumque orbem caelumque, quod imminet orbi
Caeruleos habet unda deos: Tritona canorum,
Proteaque ambiguum, ballaenarumque prementem
Aegaeona suis inmania terga lacertis;
Doridaque et natas, quarum pars nare videtur,
Pars in mole sedens virides siccare capillos,
Pisce vehi quaedam; facies non omnibus una,
Nec diversa tamen: qualem decet esse sororum.
Terra viros urbesque gerit silvasque ferasque
Fluminaque et nymphas et cetera numina ruris.
Haec super inposita est caeli fulgentis imago,
Signaque sex foribus dextris, totidemque sinistris.
Quo simul adclivo Clymeneïa limite proles
Venit et intravit dubitati tecta parentis,
Protinus ad patrios sua fert vestigia vultus,
Consistitque procul; neque enim propiora ferebat
Lumina. Purpurea velatus veste sedebat
In solio Phoebus, claris lucente smaragdis.
A dextra laevaque Dies et Mensis et Annus
Saeculaque et positae spatiis aequalibus Horae:
Verque novum stabat cinctum florente corona,
Stabat nuda Aestas et spicea serta gerebat,
Stabat et Autumnus calcatis sordidus uvis
Et glacialis Hiemps, canos hirsuta capillos.
Inde, loco medius, rerum novitate paventem
Sol oculis iuvenem, quibus aspicit omnia, vidit,
„Quaeque viae tibi causa? quid hac“, ait, „arce petisti,
Progenies, Phaëthon, haud infitianda parenti?“
Ille refert: „O lux inmensi publica mundi,
Phoebe pater, si das huius mihi nominis usum,
Pignera da, genitor, per quae tua vera propago
Credar, et hunc animis errorem detrahe nostris.“
Dixerat. At genitor circum caput omne micantes
Deposuit radios propiusque accedere iussit,

Amplexuque dato: „Nec tu meus esse negari
Dignus es, et Clymene veros“, ait, „edidit ortus.
Quoque minus dubites, quodvis pete munus, ut illud
Me tribuente feras. Promissis testis adesto
Dis iuranda palus, oculis incognita nostris.“
Vix bene desierat, currus rogat ille paternos
Inque diem alipedum ius et moderamen equorum.

Phöbus erschrickt über das Begehren des Phaëthon, den Sonnenwagen einen Tag lenken zu dürfen, schildert ihm die grossen Gefahren, die damit verbunden sind, das Ungestüm der feuerschnaubenden Rosse, die Höhe und Steilheit des Weges, die Schrecknisse des Tierkreises, und ermahnt ihn flehentlich, sein Begehren zu ändern. Aber Phaëthon bleibt beharrlich und widerstrebt den gegebenen Ermahnungen; so erfolgt denn seine unselige Fahrt und sein Tod:

2. Der Sonnenwagen und die Bahn.

(v. 103—152.)

Finierat monitus. Dictis tamen ille repugnat
Propositumque premit flagratque cupidine currus.
Ergo, qua licuit, genitor cunctatus, ad altos
Deducit iuvenem, Vulcania munera, currus.
Aureus axis erat, temo aureus, aurea summae
Curvatura rotae, radiorum argenteus ordo.
Per iuga chrysolithi positaeque ex ordine gemmae
Clara repercusso reddebant lumina Phoebo.
Dumque ea magnanimus Phaëthon miratur opusque
Perspicit, ecce vigil rutilo patefecit ab ortu
Purpureas Aurora fores et plena rosarum
Atria. Diffugiunt stellae, quarum agmina cogit
Lucifer et caeli statione novissimus exit.
At pater, ut terras mundumque rubescere vidit
Cornuaque extremae velut evanescere lunae:
Iungere equos Titan velocibus imperat Horis.
Iussa deae celeres peragunt, ignemque vomentes
Ambrosiae suco saturos praesaepibus altis
Quadrupedes ducunt adduntque sonantia frena.

Tum pater ora sui sacro medicamine nati
Contigit et rapidae fecit patientia flammae,
Inposuitque comae radios, praesagaque luctus
Pectore sollicito repetens suspiria dixit:
„Si potes his saltem monitis parere paternis,
Parce, puer, stimulis, et fortius utere loris.
Sponte sua properant. Labor est inhibere volentes.
Nec tibi directos placeat via quinque per arcus.
Sectus in obliquum est lato curvamine limes,
Zonarumque trium contentus fine polumque
Effugit australem iunctamque aquilonibus Arcton:
Hac sit iter. Manifesta rotae vestigia cernes.
Utque ferant aequos et caelum et terra calores,
Nec preme, nec summum molire per aethera currum.
Altius egressus caelestia tecta cremabis,
Inferius terras: medio tutissimus ibis.
Neu te dexterior tortum declinet ad Anguem,
Neve sinisterior pressam rota ducat ad Aram:
Inter utrumque tene. Fortunae cetera mando,
Quae iuvet et melius, quam tu tibi, consulat opto.
Dum loquor, Hesperio positas in litore metas
Umida nox tetigit; non est mora libera nobis.
Poscimur. Effulget tenebris aurora fugatis.
Corripe lora manu! Vel, si mutabile pectus
Est tibi, consiliis, non curribus, utere nostris,
Dum potes et solidis etiamnunc sedibus astas,
Dumque male optatos nondum premis inscius axes.
Quae tutus spectes, sine me dare lumina terris."
Occupat ille levem iuvenili corpore currum,
Statque super manibusque datas contingere habenas
Gaudet et invito grates agit inde parenti.

3. Phaëthons Fahrt.

(v. 153—209.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

Interea volucres Pyroïs, Eôus et Aethon,
Solis equi, quartusque Phlegon, hinnitibus auras
Flammiferis inplent pedibusque repagula pulsant.

Quae postquam Tethys, fatorum ignara nepotis,
Reppulit, et facta est inmensi copia mundi:
Corripuere viam, pedibusque per aëra motis
Obstantes findunt nebulas pennisque levati
Praetereunt ortos isdem de partibus Euros.
Sed leve pondus erat, nec quod cognoscere possent
Solis equi, solitaque iugum gravitate carebat,
Utque labant curvae iusto sine pondere naves
Perque mare instabiles nimia levitate feruntur,
Sic onere adsueto vacuus dat in aëre saltus
Succutiturque alte similisque est currus inani.
Quod simulac sensere, ruunt tritumque relinquunt
Quadriiugi spatium, nec, quo prius, ordine currunt.
Ipse pavet; nec qua commissas flectat habenas,
Nec scit, qua sit iter, nec, si sciat, imperet illis.
Tum primum radiis gelidi caluere Triones
Et vetito frustra temptarunt aequore tingui.
Quaeque polo posita est glaciali proxima Serpens,
Frigore pigra prius nec formidabilis ulli,
Incaluit sumpsitque novas fervoribus iras.
Te quoque turbatum memorant fugisse, Boote,
Quamvis tardus eras et te tua plaustra tenebant.
Ut vero summo despexit ab aethere terras
Infelix Phaëthon, penitus penitusque iacentes:
Palluit et subito genua intremuere timore,
Suntque oculis tenebrae per tantum lumen obortae.
Et iam mallet equos numquam tetigisse paternos;
Iam cognosse genus piget et valuisse rogando;
Iam Meropis dici cupiens, ita fertur, ut acta
Praecipiti pinus borea, cui victa remisit
Frena suus rector, quam dis votisque reliquit.
Quid faciat? multum caeli post terga relictum,
Ante oculos plus est; animo metitur utrumque,
Et modo, quos illi fatum contingere non est,
Prospicit occasus, interdum respicit ortus.
Quidque agat, ignarus stupet, et nec frena remittit,
Nec retinere valet, nec nomina novit equorum.
Sparsa quoque in vario passim miracula caelo

Vastarumque videt trepidus simulacra ferarum.
Est locus, in geminos ubi bracchia concavat arcus
Scorpius, et cauda flexisque utrimque lacertis
Porrigit in spatium signorum membra duorum.
Hunc puer ut, nigri madidum sudore veneni,
Vulnera curvata minitantem cuspide vidit,
Mentis inops gelida formidine lora remisit.
Quae postquam summo sensere iacentia tergo,
Exspatiantur equi, nulloque inhibente per auras
Ignotae regionis eunt, quaque impetus egit,
Hac sine lege ruunt altoque sub aethere fixis
Incursant stellis, rapiuntque per avia currum;
Et modo summa petunt, modo per declive viasque
Praecipites spatio terrae propiore feruntur.
Inferiusque suis fraternos currere Luna
Admiratur equos, ambustaque nubila fumant.

4. Der Weltbrand.

(v. 210—271.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

Corripitur flammis, ut quaeque altissima, tellus,
Fissaque agit rimas et sucis aret ademptis.
Pabula canescunt, cum frondibus uritur arbor,
Materiamque suo praebet seges arida damno.
Parva queror. Magnae pereunt cum moenibus urbes,
Cumque suis totas populis incendia gentes
In cinerem vertunt. Silvae cum montibus ardent:
Ardet Athos Taurusque Cilix et Tmolus et Oete,
Et tum sicca, prius celeberrima fontibus, Ide
Virgineusque Helicon et, nondum Oeagrius, Haemos.
Ardet in inmensum geminatis ignibus Aetne,
Parnasusque biceps et Eryx et Cynthus et Othrys,
Et tandem nivibus Rhodope caritura, Mimasque
Dindymaque et Mycale natusque ad sacra Cithaeron.
Nec prosunt Scythiae sua frigora: Caucasus ardet;
Ossaque cum Pindo, maiorque ambobus Olympus,
Aëriaeque Alpes, et nubifer Appenninus.
Tum vero Phaëthon cunctis e partibus orbem

Aspicit accensum, nec tantos sustinet aestus,
Ferventesque auras, velut e fornace profunda,
Ore trahit currusque suos candescere sentit.
Et neque iam cineres eiectatamque favillam
Ferre potest, calidoque involvitur undique fumo;
Quoque eat, aut ubi sit, picea caligine tectus
Nescit et arbitrio volucrum raptatur equorum.
Sanguine tunc credunt in corpora summa vocato
Aethiopum populos nigrum traxisse colorem.
Tum facta est Libye, raptis umoribus aestu,
Arida. Tum Nymphae passis fontesque lacusque
Deflevere comis; quaerit Boeotia Dircen,
Argos Amymonen, Ephyre Pirenidas undas.
Nec sortita loco distantes flumina ripas
Tuta manent: mediis Tanais fumavit in undis,
Penēosque senex, Teuthrantēusque Caicus,
Et celer Ismenos cum Phegiacó Erymantho,
Arsurusque iterum Xanthus, flavusque Lycormas,
Quique recurvatis ludit Maeandros in undis,
Mygdoniusque Melas et Taenariús Eurotas.
Arsit et Euphrates Babylonius, arsit Orontes,
Thermodonque citus Gangesque et Phasis et Hister.
Aestuat Alphēus, ripae Spercheïdes ardent,
Quodque suo Tagus amne vehit, fluit ignibus, aurum,
Et, quae Maeonias celebrarant carmine ripas,
Flumineae volucres, medio caluere Caystro.
Nilus in extremum fugit perterritus orbem
Occuluitque caput, quod adhuc latet; ostia septem
Pulverulenta vacant, septem sine flumine valles.
Fors eadem Ismarios, Hebrum cum Strymone, siccat
Hesperiosque amnes, Rhenum Rhodanumque Padum-
Cuique fuit rerum promissa potentia, Thybrin. [que,
Dissilit omne solum, penetratque in Tartara rimis
Lumen et infernum terret cum coniuge regem.
Et mare contrahitur, siccaeque est campus harenae,
Quod modo pontus erat; quosque altum texerat ae-
Existunt montes et sparsas Cycladas augent. [quor,
Ima petunt pisces, nec se super aequora curvi

Tollere consuetas audent delphines in auras.
Corpora phocarum summo resupina profundo
Exanimata natant. Ipsum quoque Nerea fama est
Doridaque et natas tepidis latuisse sub antris.
Ter Neptunus aquis cum torvo bracchia vultu
Exserere ausus erat: ter non tulit aëris ignes.

5. Phaëthons Tod.

(v. 272—328.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

Alma tamen Tellus, ut erat circumdata ponto,
Inter aquas pelagi contractosque undique fontes,
Qui se condiderant in opacae viscera matris,
Sustulit omniferos, collo tenus arida, vultus;
Opposuitque manum fronti, magnoque tremore
Omnia concutiens paulum subsedit, et infra,
Quam solet esse, fuit, sacraque ita voce locuta est:
„Si placet hoc, meruique, quid o tua fulmina ces-
Summe deûm? liceat periturae viribus ignis [sant,
Igne perire tuo, clademque auctore levare.
Vix equidem fauces haec ipsa in verba resolvo“, –
Presserat ora vapor – „tostos en aspice crines,
Inque oculis tantum, tantum super ora favillae.
Hosne mihi fructus, hunc fertilitatis honorem
Officiique refers, quod adunci vulnera aratri
Rastrorumque fero totoque exerceor anno,
Quod pecori frondes, alimentaque mitia, fruges,
Humano generi, vobis quoque tura ministro?
Sed tamen exitium fac me meruisse: quid undae,
Quid meruit frater? cur illi tradita sorte
Aequora decrescunt et ab aethere longius absunt?
Quodsi nec fratris nec te mea gratia tangit,
At caeli miserere tui. Circumspice utrumque,
Fumat uterque polus: quos si vitiaverit ignis,
Atria vestra ruent. Atlas en ipse laborat
Vixque suis umeris candentem sustinet axem.
Si freta, si terrae pereunt, si regia caeli:
In chaos antiquum confundimur. Eripe flammis,

Si quid adhuc superest, et rerum consule summae!"
Dixerat haec Tellus; neque enim tolerare vaporem
Ulterius potuit nec dicere plura suumque
Rettulit os in se propioraque Manibus antra.
At Pater omnipotens, Superos testatus et ipsum,
Qui dederat currus, nisi opem ferat, omnia fato
Interitura gravi, summam petit arduus arcem,
Unde solet latis nubes inducere terris,
Unde movet tonitrus vibrataque fulmina iactat.
Sed neque, quas posset terris inducere, nubes
Tunc habuit, nec quos caelo demitteret, imbres.
Intonat, et dextra libratum fulmen ab aure
Misit in aurigam pariterque animaque rotisque
Exuit et saevis compescuit ignibus ignes.
Consternantur equi et, saltu in contraria facto,
Colla iugo eripiunt abruptaque lora relinquunt.
Illic frena iacent, illic temone revulsus
Axis, in hac radii fractarum parte rotarum,
Sparsaque sunt late laceri vestigia currus.
At Phaëthon, rutilos flamma populante capillos,
Volvitur in praeceps longoque per aëra tractu
Fertur, ut interdum de caelo stella sereno
Etsi non cecidit, potuit cecidisse videri.
Quem procul a patria diverso maximus orbe
Excipit Eridanus fumantiaque abluit ora.
Naïdes Hesperiae trifida fumantia flamma
Corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum:
HIC SITUS EST PHAETHON, CURRUS AURIGA PATERNI,
QUEM SI NON TENUIT, MAGNIS TAMEN EXCIDIT AUSIS.

Phaëthons Mutter sucht seine Gebeine auf und begräbt sie. Seine trauernden Schwestern, die Heliaden, werden in Bäume am Eridanus verwandelt, aus denen ihre Tränen als Bernsteinharz träufeln; der gleichfalls klagende König Cycnus am Eridanus wird in einen Schwan verwandelt (cf. Virg. Aen. X, 189). Phöbus übernimmt mit Widerstreben den Sonnenwagen wieder, und Juppiter bringt alles Beschädigte und Gehemmte auf der Erde wieder in Ordnung. Es folgen dann in episodenartiger Verschlingung verschiedene Verwandlungen, namentlich von Nymphen; die Jägerin Callisto wird eine Bärin und wird dann

mit ihrem Sohne Arkas unter die Sterne versetzt (die Septemtrionen); ferner die Geburt Äsculaps, des Sohnes der Nymphe Coronis und des Apollo, sowie seine Erziehung bei dem in der Heilkunde erfahrenen Centauren Chiron; dann der Hirtendienst des Apollo, dem Mercur heimlich die Rinder wegtreibt; ein gewisser Battus sieht es und wird, weil er dem Mercur das gegebene Wort des Schweigens nicht hält, in einen Wegstein verwandelt. Ebenso wird Aglauros, Tochter des Cecrops, weil sie auf ihre von Mercur geliebte Schwester Herse missgünstig ist, in einen Marmorblock verwandelt.

Es folgt dann die auf die Verbreitung des Ackerbaues und der Kultur bezügliche Mythe von der Europa, der Tochter des phönizischen Königs Agenor, welche Juppiter in der Gestalt eines weissen, friedlich sanften (also zum Ackerbau geeigneten) Stieres über das Meer nach Creta hinträgt. Das ist die mythische Veranlassung, wodurch Cadmus nach Griechenland kommt; das folgende Stück, der Anfang des dritten Buches, erzählt das Nähere darüber.

7. Cadmus und die Gründung Thebens.

(Lib. III, 1—137.)

Cadmus, der Bruder der Europa, wird vom Vater ausgesandt, die verlorene Schwester wiederzusuchen. Nach langen Wanderungen kommt Cadmus endlich nach Böotien und gründet Theben, nachdem er zuvor einen Drachen getötet, aus dessen gesäeten Zähnen bewaffnete Männer hervorwachsen; diese vernichten sich, bis auf wenige, gegenseitig im Kampfe. (Dass von Phönizien aus die Kultur nach Griechenland kam, ist bekannt, wie ja auch Cadmus sogar die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll.)

1. Cadmus in Böotien.

(v. 1—49.)

Iamque deus, posita fallacis imagine tauri,
Se confessus erat Dictaeaque rura tenebat:
Cum pater ignarus Cadmo perquirere raptam
Imperat, et poenam, si non invenerit, addit
Exsilium, facto pius et sceleratus eodem.
Orbe pererrato — quis enim deprendere possit

Furta Iovis? – profugus patriamque iramque parentis
Vitat Agenorides Phoebique oracula supplex
Consulit et, quae sit tellus habitanda, requirit.
„Bos tibi“, Phoebus ait, „solis occurret in arvis,
Nullum passa iugum curvique inmunis aratri;
Hac duce carpe vias et, qua requieverit herba,
Moenia fac condas, Boeotiaque illa vocato.“
Vix bene Castalio Cadmus descenderat antro,
Incustoditam lente videt ire iuvencam,
Nullum servitii signum cervice gerentem.
Subsequitur pressoque legit vestigia gressu,
Auctoremque viae Phoebum taciturnus adorat.
Iam vada Cephisi Panopesque evaserat arva:
Bos stetit et, tollens speciosam cornibus altis
Ad caelum frontem, mugitibus impulit auras;
Atque ita, respiciens comites sua terga sequentes,
Procubuit teneraque latus summisit in herba.
Cadmus agit grates peregrinaeque oscula terrae
Figit et ignotos montes agrosque salutat.
Sacra Iovi facturus erat; iubet ire ministros
Et petere e vivis libandas fontibus undas.
Silva vetus stabat, nulla violata securi,
Et specus in media, virgis ac vimine densus,
Efficiens humilem lapidum compagibus arcum,
Uberibus fecundus aquis, ubi conditus antro
Martius anguis erat, cristis praesignis et auro:
Igne micant oculi, corpus tumet omne veneno,
Tresque vibrant linguae, triplici stant ordine dentes.
Quem postquam Tyria lucum de gente profecti
Infausto tetigere gradu, demissaque in undas
Urna dedit sonitum: longo caput extulit antro
Caeruleus serpens horrendaque sibila misit.
Effluxere urnae manibus, sanguisque relinquit
Corpus et attonitos subitus tremor occupat artus.
Ille volubilibus squamosos nexibus orbes
Torquet, et inmensos saltu sinuatur in arcus,
Ac, media plus parte leves erectus in auras,
Despicit omne nemus, tantoque est corpore, quanto

Si totum spectes, geminas qui separat Arctos.
Nec mora: Phoenicas, sive illi tela parabant,
Sive fugam, sive ipse timor prohibebat utrumque,
Occupat; hos morsu, longis amplexibus illos,
Hos necat adflatos funesti tabe veneni.

2. Der Kampf mit dem Drachen.

(v. 50—94.)

Fecerat exiguas iam sol altissimus umbras:
Quae mora sit sociis, miratur Agenore natus
Vestigatque viros. Tegumen derepta leonis
Pellis erat, telum splendenti lancea ferro
Et iaculum teloque animus praestantior omni.
Ut nemus intravit letataque corpora vidit,
Victoremque supra spatiosi corporis hostem,
Tristia sanguinea lambentem vulnera lingua:
„Aut ultor vestrae, fidissima corpora, mortis,
Aut comes“, inquit, „ero.“ Dixit, dextraque molarem
Sustulit et magnum magno conamine misit.
Illius inpulsu cum turribus ardua celsis
Moenia mota forent: serpens sine vulnere mansit,
Loricaeque modo squamis defensus et atrae
Duritia pellis, validos cute reppulit ictus.
At non duritia iaculum quoque vicit eadem,
Quod medio lentae fixum curvamine spinae,
Constitit et toto descendit in ilia ferro.
Ille, dolore ferox, caput in sua terga retorsit,
Vulneraque aspexit, fixumque hastile momordit;
Idque ubi vi multa partem labefecit in omnem,
Vix tergo eripuit; ferrum tamen ossibus haesit.
  Tum vero, postquam solitas accessit ad iras
Causa recens, plenis tumuerunt guttura venis,
Spumaque pestiferos circumfluit albida rictus,
Terraque rasa sonat squamis, quique halitus exit
Ore niger Stygio, vitiatas inficit auras.
Ipse modo inmensum spiris facientibus orbem
Cingitur, interdum longa trabe rectior exstat,

Impete nunc vasto, ceu concitus imbribus amnis,
Fertur et obstantes proturbat pectore silvas.
Cedit Agenorides paulum spolioque leonis
Sustinet incursus instantiaque ora retardat
Cuspide praetenta. Furit ille, et inania duro
Vulnera dat ferro figitque in acumine dentes.
Iamque venenifero sanguis manare palato
Coeperat et virides aspergine tinxerat herbas;
Sed leve vulnus erat, quia se retrahebat ab ictu
Laesaque colla dabat retro, plagamque sedere
Cedendo arcebat nec longius ire sinebat:
Donec Agenorides coniectum in gutture ferrum
Usque sequens pressit, dum retro quercus eunti
Obstitit, et fixa est pariter cum robore cervix.
Pondere serpentis curvata est arbor, et imae
Parte flagellari gemuit sua robora caudae.

3. Die Saat der Drachenzähne.

(v. 95–137.)

Dum spatium victor victi considerat hostis, [tum,
Vox subito audita est – neque erat cognoscere promp-
Unde, sed audita est: – „Quid, Agenore nate, peremptum
Serpentem spectas? et tu spectabere serpens!“
Ille diu pavidus pariter cum mente colorem
Perdiderat, gelidoque comae terrore rigebant.
Ecce viri fautrix, superas delapsa per auras,
Pallas adest motaeque iubet supponere terrae
Vipereos dentes, populi incrementa futuri.
Paret: et, ut presso sulcum patefecit aratro,
Spargit humi iussos, mortalia semina, dentes.
Inde – fide maius – glaebae coepere moveri,
Primaque de sulcis acies apparuit hastae,
Tegmina mox capitum picto nutantia cono,
Mox umeri pectusque onerataque bracchia telis
Exsistunt, crescitque seges clipeata virorum.
Sic, ubi tolluntur festis aulaea theatris,
Surgere signa solent, primumque ostendere vultus,

Cetera paulatim, placidoque educta tenore
Tota patent, imoque pedes in margine ponunt.
  Territus hoste novo Cadmus capere arma parabat:
„Ne cape!“ – de populo, quem terra creaverat, unus
Exclamat – „nec te civilibus insere bellis.“
Atque ita terrigenis rigido de fratribus unum
Comminus ense ferit; iaculo cadit eminus ipse.
Hic quoque, qui leto dederat, non longius illo
Vivit, et exspirat, modo quas acceperat, auras.
Exemploque pari furit omnis turba, suoque
Marte cadunt subiti per mutua vulnera fratres.
Iamque brevis vitae spatium sortita iuventus
Sanguineam trepido plangebant pectore matrem,
Quinque superstitibus: quorum fuit unus Echion.
Is sua iecit humo monitu Tritonidis arma,
Fraternaeque fidem pacis petiitque deditque.
Hos operis comites habuit Sidonius hospes,
Cum posuit iussam Phoebeïs sortibus urbem.
  Iam stabant Thebae. Poteras iam, Cadme, videri
Exsilio felix. Soceri tibi Marsque Venusque
Contigerant. Huc adde genus de coniuge tanta,
Tot natos natasque et, pignera cara, nepotes:
Hos quoque iam iuvenes. Sed scilicet ultima semper
Exspectanda dies homini, dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera debet.

Es folgen nun (bis gegen l. IV, 606) die Schicksale des Cadmischen Hauses, die sich, mit mythischer Beziehung auf die fortschreitende Kultur, besonders an seine Töchter und Enkel knüpfen. Seine Töchter (die Gattin heisst Harmonia) sind Autonoe (Gattin des Aristäus und Mutter des Actäon), Agave (Gattin des aus den Drachenzähnen erwachsenen Echion und Mutter des Pentheus), Ino (Gattin des Athamas und Mutter des Melicertes) und Semele (die Mutter des Bacchus). Zunächst wird das Schicksal des Actäon erzählt, der sich, dem Ackerbau gleichsam widerstrebend, leidenschaftlich zur Jagd wendet, bis er von Diana in einen Hirsch verwandelt und von seinen eigenen Hunden zerrissen wird. Dann aber tritt vor allem Bacchus, Sohn Juppiters und der Semele, als der Heros der sich ausbreitenden Kultur hervor. Der Weinbau nämlich gehört seiner ganzen Natur nach einer

höheren Kulturstufe an, scheint anfangs sogar dem Ackerbau entgegenzutreten und findet Widerstand, bleibt aber zuletzt siegreich gegen die hartnäckigsten Widerstrebungen, selbst zu den Höhen der Felsenberge hinan. Dagegen ist der Missbrauch und das Übermass des Weines verderblich, wird gleichsam vom Gotte selbst bestraft, bis zum Wahnsinn. Auch mancherlei Geheimnisvolles knüpft sich an den Weinbau. Schon die Art der Zubereitung des Weines ist eigentümlich; zuerst süsse Trauben am mütterlichen Weinstock, dann gleichsam zum zweitenmale geboren im Fasse für seine eigentliche Bestimmung und Kraft. Nach Griechenland kam der Weinbau aus Asien. Das alles spiegelt sich in dem reichen Sagenkreis des Bacchus. Nach seiner Geburt wurde er zunächst der Ino, dann den nysäischen Nymphen in Asien zur Erziehung übergeben und hält dann alsbald mit seinem Gespann von gebändigten Tigern und Luchsen seinen siegreichen Zug nach Indien. Die göttliche Verehrung in den Orgien, welche besonders durch die ältesten Sänger Eumolpus und Orpheus eine tiefere Bedeutung empfingen, schliesst sich an. Während in Thrazien der Bacchusdienst in das wilde Bacchantenwesen ausartet, empfängt er zu Athen in den Dionysien eine geheimnisvolle und zugleich geistig einflussreiche Gestaltung, woran sich namentlich die dramatische Poesie anschloss.

An die wunderbare Geburt und Erziehung des Bacchus knüpft der Dichter vermittelst einer Episode das Auftreten des blinden Sehers Tiresias und dessen Bewährung durch die Verwandlung des in sich selbst verliebten Narcissus und der Nymphe Echo; Narcissus wird zur Blume und Echo zur wesenlosen Stimme. Nur Pentheus, der obengenannte Sohn des Echion und der Cadmustochter Agave, will des Tiresias Sehergabe nicht anerkennen. Tiresias weissagt ihm sein nahes Verderben, wenn er dem bald erscheinenden Bacchus nicht huldige und ihm nicht Tempel weihe. Damit beginnt das folgende Stück:

8. Pentheus.

(Lib. III, 528—733.)

1. Pentheus wider den Bacchusdienst.

(Lib. III, 528—690.)

Pentheus will den Bacchus gefangen nehmen; die Abgesandten bringen auch einen vermeintlichen Opferdiener desselben; dieser erzählt, er sei früher ein armer Fischer gewesen, seit er aber des Bacchus göttliche Macht erkannt, besuche er dessen Opferfeste.

Liber adest, festisque fremunt ululatibus agri:
Turba ruit, mixtaeque viris matresque nurusque
Vulgusque proceresque ignota ad sacra feruntur.
„Quis furor, anguigenae, proles Mavortia, vestras
Attonuit mentes?“ Pentheus ait. „Aerane tantum
Aere repulsa valent et adunco tibia cornu
Et magicae fraudes, ut, quos non bellicus ensis,
Non tuba terruerit, non strictis agmina telis,
Femineae voces et mota insania vino
Obscenique greges et inania tympana vincant?
Vosne, senes, mirer, qui longa per aequora vecti
Hac Tyron, hac profugos posuistis sede Penates,
Nunc sinitis sine Marte capi? vosne, acrior aetas,
O iuvenes, propiorque meae, quos arma tenere,
Non thyrsos, galeaque tegi, non fronde, decebat?
Este, precor, memores, qua sitis stirpe creati,
Illiusque animos, qui multos perdidit unus,
Sumite serpentis! Pro fontibus ille lacuque
Interiit: at vos pro fama vincite vestra!
Ille dedit leto fortes: vos pellite molles,
Et patrium retinete decus! Si fata vetabant
Stare diu Thebas, utinam tormenta virique
Moenia diruerent, ferrumque ignisque sonarent!
Essemus miseri sine crimine, sorsque querenda,
Non celanda foret, lacrimaeque pudore carerent.
At nunc a puero Thebae capientur inermi,
Quem neque bella iuvant, nec tela, nec usus equorum,
Sed madidus murra crinis mollesque coronae
Purpuraque et pictis intextum vestibus aurum.
Quem quidem ego actutum, modo vos absistite, cogam
Adsumptumque patrem commentaque sacra fateri.
An satis Acrisio est animi, contemnere vanum
Numen et Argolicas venienti claudere portas,
Penthea terrebit cum totis advena Thebis?“ –
„Ite citi“ – famulis hoc imperat – „ite, ducemque
Attrahite huc vinctum! iussis mora segnis abesto.„
Hunc avus, hunc Athamas, hunc cetera turba suo-
Corripiunt dictis frustraque inhibere laborant. [rum

Acrior admonitu est, inritaturque retenta
Et crescit rabies, remoraminaque ipsa nocebant.
Sic ego torrentem, qua nil obstabat eunti,
Lenius et modico strepitu decurrere vidi;
At, quacumque trabes obstructaque saxa tenebant,
Spumeus et fervens et ab obice saevior ibat.
Ecce cruentati redeunt et, Bacchus ubi esset,
Quaerenti domino Bacchum vidisse negarunt:
„Hunc“, dixere, „tamen comitem famulumque sacro-
Cepimus“; et tradunt, manibus post terga ligatis, [rum
Sacra dei quendam Tyrrhena gente secutum.
Aspicit hunc Pentheus oculis, quos ira tremendos
Fecerat; et quamquam poenae vix tempora differt,
„O periture tuaque aliis documenta dature
Morte“, ait, „ede tuum nomen nomenque parentum
Et patriam, morisque novi cur sacra frequentes.“
Ille metu vacuus „nomen mihi“, dixit, „Acoetes,
Patria Maeonia est; humili de plebe parentes.
Non mihi quae duri colerent, pater, arva iuvenci,
Lanigerosve greges, non ulla armenta reliquit.
Pauper et ipse fuit linoque solebat et hamis
Decipere et calamo salientes ducere pisces.
Ars illi sua census erat. Cum traderet artem,
„Accipe quas habeo, studii successor et heres“,
Dixit, „opes.“ Moriensque mihi nihil ille reliquit,
Praeter aquas, unum hoc possum appellare paternum.
Mox ego, ne scopulis haererem semper in isdem,
Addidici regimen dextra moderante carinae
Flectere, et Oleniae sidus pluviale Capellae
Taygetenque Hyadasque oculis Arctonque notavi
Ventorumque domos et portus puppibus aptos.
Forte petens Delon Ciae telluris ad oras
Applicor et dextris adducor litora remis
Doque leves saltus udaeque inmittor harenae,
Nox ubi consumpta est. Aurora rubescere primo
Coeperat: exsurgo, laticesque inferre recentes
Admoneo, monstroque viam, quae ducat ad undas.
Ipse, quid aura mihi tumulo promittat ab alto

Prospicio comitesque voco repetoque carinam.
„Adsumus en!“ inquit sociorum primus Opheltes,
Utque putat, praedam deserto nactus in agro,
Virginea puerum ducit per litora forma.
Ille mero somnoque gravis titubare videtur,
Vixque sequi. Specto cultum faciemque gradumque;
Nil ibi quod credi posset mortale, videbam.
Et sensi et dixi sociis: „Quod numen in isto
Corpore sit, dubito: sed corpore numen in isto est.
Quisquis es, o faveas, nostrisque laboribus adsis:
His quoque des veniam.“ „Pro nobis mitte precari“,
Dictys ait, quo non alius conscendere summas
Ocior antemnas prensoque rudente relabi.
Hoc Libys, hoc flavus, prorae tutela, Melanthus,
Hoc probat Alcimedon, et qui requiemque modumque
Voce dabat remis, animorum hortator Epopeus;
Hoc omnes alii: praedae tam caeca cupido est.
„Non tamen hanc sacro violari pondere pinum
Perpetiar! dixi; pars hic mihi maxima iuris.“
Inque aditu obsisto; furit audacissimus omni
De numero Lycabas, qui Tusca pulsus ab urbe
Exsilium dira poenam pro caede luebat.
Is mihi, dum resto, iuvenali guttura pugno
Rupit, et excussum misisset in aequora, si non
Haesissem, quamvis amens, in fune retentus.
Impia turba probat factum. Tum denique Bacchus, –
Bacchus enim fuerat – veluti clamore solutus
Sit sopor, aque mero redeant in pectora sensus,
„Quid facitis? quis clamor?“ ait, „qua, dicite, nautae,
Huc ope perveni? quo me deferre paratis?“
„Pone metum“, Proreus „et quos contingere portus
Ede velis:“ dixit, „terra sistēre petita.“
„Naxon“, ait Liber, „cursus advertite vestros.
Illa mihi domus est: vobis erit hospita tellus.“
Per mare fallaces perque omnia numina iurant
Sic fore, meque iubent pictae dare vela carinae.
Dextera Naxos erat: dextra mihi lintea danti
„Quid facis, o demens? quis te furor –?“ inquit Opheltes;

Pars mihi significat, pars, quid velit, aure susurrat:
Obstipui, „capiatque aliquis moderamina“, dixi,
Meque ministerio scelerisque artisque removi.
Increpor a cunctis, totumque inmurmurat agmen.
E quibus Aethalion „Te scilicet omnis in uno
Nostra salus posita est!“ ait, et subit ipse meumque
Explet opus, Naxoque petit diversa relicta.
Tum deus inludens, tamquam modo denique fraudem
Senserit, e puppi pontum prospectat adunca
Et flenti similis: „Non haec mihi litora, nautae,
Promisistis, ait, non haec mihi terra rogata est.
Quo merui poenam facto? quae gloria vestra est,
Si puerum iuvenes, si multi fallitis unum?“
Iandudum flebam: lacrimas manus inpia nostras
Ridet et inpellit properantibus aequora remis.
Per tibi nunc ipsum, nec enim praesentior illo
Est deus, adiuro, tam me tibi vera referre,
Quam veri maiora fide. Stetit aequore puppis
Haud aliter, quam si siccum navale teneret.
Illi admirantes remorum in verbere perstant
Velaque deducunt geminaque ope currere temptant.
Impediunt hederae remos nexuque recurvo
Serpunt et gravidis distinguunt vela corymbis.
Ipse racemiferis frontem circumdatus uvis
Pampineis agitat velatam frondibus hastam.
Quem circa tigres simulacraque inania lyncum
Pictarumque iacent fera corpora pantherarum.
Exsiluere viri, sive hoc insania fecit,
Sive timor, primusque Medon nigrescere coepit
Corpore et expresso spinae curvamine flecti.
Incipit huic Lycabas: „In quae miracula, dixit,
Verteris?“ et lati rictus et panda loquenti
Naris erat, sannamque cutis durata trahebat.
At Libys abstentos dum vult obvertere remos,
In spatium resilire manus breve vidit, et illas
Iam non esse manus, iam pinnas posse vocari.
Alter ad intortos cupiens dare bracchia funes
Bracchia non habuit, truncoque repandus in undas

Corpore desiluit: falcata novissima cauda est,
Qualia dimidiae sinuantur cornua lunae.
Undique dant saltus, multaque aspergine rorant,
Emerguntque iterum, redeuntque sub aequora rursus,
Inque chori ludunt speciem lascivaque iactant
Corpora et acceptum patulis mare naribus efflant.
De modo viginti, tot enim ratis illa ferebat,
Restabam solus. Pavidum gelidumque trementi
Corpore vixque meum firmat deus, „Excute“, dicens,
„Corde metum, Diamque tene“. Delatus in illam
Accessi sacris Baccheaque sacra frequento.“

Pentheus wird wütend über den Fremden und lässt ihn einsperren, um ihn grausam töten zu lassen. Aber dem Gefangenen öffnen sich von selbst die Türen und Fesseln; denn er war Bacchus selbst. Dennoch bleibt Pentheus hartnäckig, und wird nur noch ergrimmter, bis er von den Bacchantinnen zerrissen wird.

2. Pentheus von den Bacchantinnen zerrissen.

(III, 701—733.)

Perstat Echionides; nec iam iubet ire, sed ipse
Vadit, ubi, electus facienda ad sacra, Cithaeron
Cantibus et clara bacchantum voce sonabat.
Ut fremit acer equus, cum bellicus aere canoro
Signa dedit tubicen, pugnaeque adsumit amorem,
Penthea sic ictus longis ululatibus aether
Movit et audito clangore recanduit ira.
Monte fere medio est, cingentibus ultima silvis,
Purus ab arboribus, spectabilis undique campus.
Hic oculis illum cernentem sacra profanis
Prima videt, prima est insano concita cursu,
Prima suum misso violavit Penthea thyrso
Mater. „Io, geminae“, clamavit, „adeste sorores!
Ille aper, in nostris errat qui maximus agris,
Ille mihi feriendus aper.“ Ruit omnis in unum
Turba furens. Cunctae coëunt trepidumque sequuntur,
Iam trepidum, iam verba minus violenta loquentem,
Iam se damnantem, iam se peccasse fatentem.

Saucius ille tamen: „Fer opem, matertera“, dixit,
„Autonoë! moveant animos Actaeonis umbrae.“
Illa, quid Actaeon, nescit dextramque precantis
Abstulit, Inoo lacerata est altera raptu.
Non habet infelix, quae matri bracchia tendat;
Trunca sed ostendens disiectis corpora membris,
„Aspice, mater!“ ait. Visis ululavit Agave,
Collaque iactavit movitque per aëra crinem,
Avulsumque caput digitis conplexa cruentis,
Clamat: „Io comites, opus haec victoria nostrum est!“
Non citius frondes autumni frigore tactas
Iamque male haerentes alta rapit arbore ventus,
Quam sunt membra viri manibus direpta nefandis.
Talibus exemplis monitae nova sacra frequentant,
Turaque dant sanctasque colunt Ismenides aras.

Auch die Töchter des Minyas, des Königs von Orchomenos, wollen von der Bacchantenfeier nichts wissen; der Dichter lässt durch sie allerlei Verwandlungsgeschichten erzählen (Pyramus und Thisbe, Leucothoe und Clytia u. a.) und den Bacchus verspotten. Da werden sie zur Strafe in Fledermäuse verwandelt. Nun ist des Bacchus Gottheit allgemein im Thebanischen verehrt. Desto mehr zürnt Juno, die Feindin des Bacchus, und will ihren Zorn zumeist an der Ino, der Schwester der Semele und Gattin des Athamas, auslassen, weil diese ja den Bacchus gepflegt hat und sein Lob überall verkündet. In dieser Absicht steigt sie in die Unterwelt zu den Furien, um durch sie die Rache vollziehen zu lassen. Damit beginnt das folgende Stück.

9. Ino und Athamas.

(Lib. IV, 432—542.)

Juno betritt die Hölle, beruft die Furien, sagt kurz ihr Anliegen und sofort macht sich die Furie Tisiphone auf und versetzt den Athamas in Wahnsinn, infolgedessen Ino mit ihrem Söhnchen Melicertes sich ins Meer stürzt.

1. Die Hölle.

(v. 432—480.)

Est via declivis, funesta nubila taxo,
Ducit ad infernas per muta silentia sedes.
Styx nebulas exhalat iners umbraeque recentes
Descendunt illac simulacraque functa sepulcris.

Pallor hiempsque tenent late loca senta; novique,
Qua sit iter, manes, Stygiam qua ducat ad urbem,
Ignorant, ubi sit nigri fera regia Ditis.
Mille capax aditus et apertas undique portas
Urbs habet; utque fretum de tota flumina terra,
Sic omnes animas locus accipit ille, nec ulli
Exiguus populo est turbamve accedere sentit.
Errant exsangues sine corpore et ossibus umbrae,
Parsque forum celebrant, pars imi tecta tyranni;
Pars alias artes, antiquae imitamina vitae,
Exercent; aliam partem sua poena coercet.
Sustinet ire illuc, caelesti sede relicta –
Tantum odiis iraeque dabat – Saturnia Iuno.
Quo simul intravit sacroque a corpore pressum
Ingemuit limen: tria Cerberus extulit ora
Et tres latratus simul edidit. Illa sorores
Nocte vocat genitas, grave et inplacabile numen.
Carceris ante fores, clausas adamante, sedebant,
Deque suis atros pectebant crinibus angues.
Quam simul adgnorunt inter caliginis umbras,
Surrexere deae. Sedes Scelerata vocatur.
Viscera praebebat Tityos lanianda, novemque
Iugeribus distentus erat. Tibi, Tantale, nullae
Deprenduntur aquae, quaeque imminet, effugit arbos.
Aut petis, aut urgues ruiturum, Sisyphe, saxum.
Volvitur Ixion et se sequiturque fugitque.
Molirique suis letum patruelibus ausae
Adsiduae repetunt, quas perdant, Belides undas.
Quos omnes acie postquam Saturnia torva
Vidit, et ante omnes Ixiona, rursus ab illo
Sisyphon aspiciens: „Cur hic e fratribus“, inquit,
„Perpetuas patitur poenas, Athamanta superbum
Regia dives habet, qui me cum coniuge semper
Sprevit?“ – et exponit causas odiique viaeque,
Quidque velit. Quod vellet, erat: ne regia Cadmi
Staret, et in facinus traherent Athamanta sorores.
Imperium, promissa, preces confundit in unum,
Sollicitatque deas. Sic haec Iunone locuta,

Tisiphone canos, ut erat turbata, capillos
Movit et obstantes reiecit ab ore colubras,
Atque ita: „Non longis opus est ambagibus“, inquit;
„Facta puta, quaecumque iubes; inamabile regnum
Desere, teque refer caeli melioris ad auras.“
Laeta redit Iuno; quam caelum intrare parantem
Roratis lustravit aquis Thaumantias Iris.

2. Der Wahnsinn.

(v. 481—542.)

Nec mora; Tisiphone madefactam sanguine sumit
Inportuna facem, fluidoque cruore rubentem
Induitur pallam, tortoque incingitur angue,
Egrediturque domo. Luctus comitatur euntem,
Et Pavor et Terror trepidoque Insania vultu.
Limine constiterat; postes tremuisse feruntur
Aeolii, pallorque fores infecit acernas,
Solque locum fugit. Monstris exterrita coniunx,
Territus est Athamas, tectoque exire parabant:
Obstitit infelix aditumque obsedit Erinys,
Nexaque vipereis distendens bracchia nodis
Caesariem excussit; motae sonuere colubrae,
Parsque iacent umeris, pars circum pectora lapsae
Sibila dant saniemque vomunt linguaque coruscant.
Inde duos mediis abrumpit crinibus angues,
Pestiferaque manu raptos inmisit. At illi
Inoosque sinus Athamanteosque pererrant,
Inspirantque graves animas; nec vulnera membris
Ulla ferunt: mens est, quae diros sentiat ictus.
Attulerat secum liquidi quoque monstra veneni,
Oris Cerberei spumas et virus Echidnae,
Erroresque vagos, caecaeque oblivia mentis,
Et scelus et lacrimas rabiemque et caedis amorem,
Omnia trita simul; quae, sanguine mixta recenti,
Coxerat aere cavo, viridi versata cicuta.
Dumque pavent illi, vertit furiale venenum
Pectus in amborum, praecordiaque intima movit.
Tum face iactata per eundem saepius orbem

Consequitur motis velociter ignibus ignes.
Sic victrix iussique potens ad inania magni
Regna redit Ditis, sumptumque recingitur anguem.
Protinus Aeolides media furibundus in aula
Clamat: „Io, comites, his retia tendite silvis!
Hic modo cum gemina visa est mihi prole leaena!"
Utque ferae sequitur vestigia coniugis amens,
Deque sinu matris ridentem et parva Learchum
Bracchia tendentem rapit et bis terque per auras
More rotat fundae rigidoque infantia saxo
Discutit ossa ferox. Tum denique concita mater,
– Seu dolor hoc fecit, seu sparsi causa veneni –
Exululat passisque fugit male sana capillis
Teque ferens parvum nudis, Melicerta, lacertis:
„Euhoe Bacche" sonat. Bacchi sub nomine Iuno
Risit et: „Hos usus praestet tibi", dixit, „alumnus."
Imminet aequoribus scopulus; pars ima cavatur
Fluctibus et tectas defendit ab imbribus undas,
Summa riget frontemque in apertum porrigit aequor.
Occupat hunc – vires insania fecerat – Ino,
Seque super pontum, nullo tardata timore,
Mittit onusque suum. Percussa recanduit unda.
At Venus, inmeritae neptis miserata labores,
Sic patruo blandita suo est: „O numen aquarum,
Proxima cui caelo cessit, Neptune, potestas:
Magna quidem posco, sed tu miserere meorum,
Iactari quos cernis in Ionio inmenso,
Et dis adde tuis. Aliqua et mihi gratia ponto est,
Si tamen in dio quondam concreta profundo
Spuma fui, Graiumque manet mihi nomen ab illa."
Annuit oranti Neptunus, et abstulit illis,
Quod mortale fuit; maiestatemque verendam
Inposuit, nomenque simul faciemque novavit:
Leucothoëque deum cum matre Palaemona dixit.

Die Thebanischen Frauen trauern und zürnen der Juno; sie werden in Felsen und Möven verwandelt. Cadmus aber bei so manchfachem Unglück seines Hauses verlässt mit seiner Gattin Theben und kommt nach Illyrien; dort werden beide in zahme

häusliche Schlangen verwandelt. Der Haupttrost in ihrer Verwandlung bleibt ihr Enkel Bacchus, zumal wegen seines Siegeszuges nach Indien. Auch in Achaia wird er allgemein verehrt, nur nicht von Acrisius, König in Argos. Dieser, als Gottverächter, will auch den Perseus, den Sohn seiner Tochter Danae, nicht als Sohn Juppiters anerkennen, während derselbe doch bereits auf Flügeln, die er von Mercur, dem Gott der menschlichen Bildung, empfangen, über alle Länder des Erdkreises schwebt, und mit dem Medusenhaupt in seinem Schilde, den er (ebenfalls bedeutsam) von der Göttin der Weisheit, von Minerva, empfangen und mittels dessen ihm die Tötung der ungeschlachten Medusa gelungen, alles Widerstrebende in Stein und Fels verwandelt. Das ist der Übergang zu der reichen Perseussage, worin sich die Fruchtbarkeit der Erde in ihrer Verbindung mit dem himmlischen goldigen Regen und der Fortschritt der Landeskultur spiegelt; wo diese aber nicht gepflegt wird, versteinert der Boden. Aus den Blutstropfen des Gorgonenhauptes ist in Libyen der Schlangenreichtum entsprungen. Atlas, an frei schweifenden Herden und an ergiebigen goldigen Bäumen reich, weist den Perseus ab und wird zum Felsengebirge, das den Himmel trägt.

10. Perseus und Atlas.

(Lib. IV, 612—662.)

Mox tamen Acrisium – tanta est praesentia veri –
Tam violasse deum, quam non adgnosse nepotem
Paenitet. Inpositus iam caelo est alter; at alter
Viperei referens spolium memorabile monstri
Aëra carpebat tenerum stridentibus alis.
Cumque super Libycas victor penderet harenas,
Gorgonei capitis guttae cecidere cruentae,
Quas humus exceptas varios animavit in angues;
Unde frequens illa est infestaque terra colubris.
Inde per inmensum ventis discordibus actus,
Nunc huc, nunc illuc, exemplo nubis aquosae,
Fertur et ex alto seductas aethere longe
Despectat terras totumque supervolat orbem.
Ter gelidas Arctos, ter Cancri bracchia vidit,
Saepe sub occasus, saepe est ablatus in ortus.
Iamque cadente die, veritus se credere nocti,

Constitit Hesperio, regnis Atlantis, in orbe;
Exiguamque petit requiem, dum Lucifer ignes
Evocet Aurorae, currus Aurora diurnos.
Hic hominum cunctos ingenti corpore praestans
Iapetionides Atlas fuit. Ultima tellus
Rege sub hoc et pontus erat, qui Solis anhelis
Aequora subdit equis et fessos excipit axes.
Mille greges illi totidemque armenta per herbas
Errabant, et humum vicinia nulla premebat.
Arboreae frondes, auro radiante virentes,
Ex auro ramos, ex auro poma tegebant.
„Hospes“, ait Perseus illi, „seu gloria tangit
Te generis magni, generis mihi Iuppiter auctor;
Sive es mirator rerum, mirabere nostras.
Hospitium requiemque peto.“ Memor ille vetustae
Sortis erat – Themis hanc dederat Parnasia sortem –:
„Tempus, Atla, veniet, tua quo spoliabitur auro
Arbor, et hunc praedae titulum Iove natus habebit.“
Id metuens solidis pomaria clauserat Atlas
Moenibus et vasto dederat servanda draconi
Arcebatque suis externos finibus omnes.
Huic quoque: „Vade procul, ne longe gloria rerum,
Quam mentiris“, ait, „longe tibi Iuppiter absit,“
Vimque minis addit, manibusque expellere temptat
Cunctantem et placidis miscentem fortia dictis.
Viribus inferior – quis enim par esset Atlanti
Viribus? – „At quoniam parvi tibi gratia nostra est,
Accipe munus!“ ait, laevaque a parte Medusae
Ipse retroversus squalentia prodidit ora.
Quantus erat, mons factus Atlas. Nam barba comaeque
In silvas abeunt, iuga sunt umerique manusque;
Quod caput ante fuit, summo est in monte cacumen;
Ossa lapis fiunt. Tum partes auctus in omnes
Crevit in inmensum – sic, di, statuistis – et omne
Cum tot sideribus caelum requievit in illo.

Perseus wendet sich alsdann mit seinem siegreichen Fluge zu den Äthiopen, findet dort die Andromeda, die Tochter des Cepheus und der Cassiopeia, wie sie einem Seeungeheuer

zum Opfer ausgestellt ist: er befreit sie und feiert Hochzeit mit ihr, womit das vierte Buch schliesst. Während des Hochzeitsmahles (so beginnt das fünfte Buch) stürmt plötzlich des Cepheus Bruder Phineus herein, dem Andromeda früher verlobt gewesen; ein mörderischer Kampf erhebt sich, bis zuletzt Perseus den Phineus mit seinen Genossen in Felsen verwandelt. Er kehrt dann in seine Heimat zurück, indem er auch dort noch Widerstrebende versteinert. Bis dahin war Minerva ihm als ihrem Bruder (Juppiters Sohn) beständig zur Seite gewesen (bedeutsam); jetzt kann sie wieder ihrer höheren geistigen Richtung folgen, und damit treten wir in die Kulturstufe der Poesie und Kunst. Minerva verlässt den Perseus und schwingt sich auf den Helicon, um die Musenquelle zu sehen, welche (bedeutsam) aus dem Hufschlag des geflügelten Rosses Pegasus entstanden war; dieses war aus dem Blute der getöteten Medusa hervorgegangen. Die Musen preisen ihren dortigen Aufenthalt; in ihren Worten erkennt man den Bildungsgang der Poesie und Künste von Thrazien über Thessalien ins Innere Griechenlands. Da kommen neun Elstern mit menschenähnlichen Stimmen. Die Musen erzählen, dass es die zur Strafe von ihnen verwandelten Töchter des thessalischen Königs Pierus seien; dieselben hätten mit ihnen einen Wettstreit begonnen und dabei lästerlich von den himmlischen Göttern im Gegensatz zu der Kraft der alten Titanen und Giganten, namentlich des Typhöus, gesungen, dagegen aber eine der Musen, die Calliope, von dem Sturz und der ewigen Qual des Typhöus und sodann von Ceres und Proserpina. Diese schöne symbolische Sage über das Getreidekorn und so über die Verbindung des Todes mit dem Leben wird weit ausgeführt. Die schiedsrichterlichen Nymphen hätten der Calliope den Sieg zugesprochen, und als die Überwundenen noch weiter hätten schwatzen wollen, seien sie zur Strafe von ihnen in Elstern verwandelt worden. (Den Namen Pieriden haben die Musen übrigens von Pierien am Olymp.) Minerva belobt die Musen wegen des Gesanges und der verhängten Strafe. Damit beginnt das sechste Buch und das folgende Stück:

11. Arachne.

(Lib. VI, 1—145 om. om.)

Die Kunst ist eine Gabe von oben; als solche soll sie anerkannt und ausgeübt werden, und daher immer mit Demut und Frömmigkeit gepaart sein. Wer sie missbraucht oder

sich überhebt, verfällt der Schande und der göttlichen Strafe. Das haben die Töchter des Pierus erfahren (s. S. 47 Z. 21), und das vollzieht hier *Minerva* in Mäonien (Lydien), wo bekanntlich die Weberei frühzeitig blühte, an der Arachne, die sie in eine Spinne verwandelt.

Praebuerat dictis Tritonia talibus aures,
Carminaque Aonidum iustamque probaverat iram.
Tum secum: „Laudare parum est: laudemur et ipsae,
Numina nec sperni sine poena nostra sinamus!“
Maeoniaeque animum fatis intendit Arachnes,
Quam sibi lanificae non cedere laudibus artis
Audierat. Non illa loco nec origine gentis
Clara, sed arte, fuit. Pater huic Colophonius Idmon
Phocaïco bibulas tinguebat murice lanas.
Occiderat mater; sed et haec de plebe suoque
Aequa viro fuerat. Lydas tamen illa per urbes
Quaesierat studio nomen memorabile, quamvis
Orta domo parva parvis habitabat Hypaepis.
Huius ut aspicerent opus admirabile, saepe
Deseruere sui nymphae vineta Timoli,
Deseruere suas nymphae Pactolides undas.
Nec factas solum vestes spectare iuvabat:
Tum quoque, cum fierent; tantus decor affuit arti.
Sive rudem primos lanam glomerabat in orbes,
Seu digitis subigebat opus, repetitaque longo
Vellera mollibat nebulas aequantia tractu,
Sive levi teretem versabat pollice fusum,
Seu pingebat acu: scires a Pallade doctam.
Quod tamen ipsa negat, tantaque offensa magistra:
„Certet“, ait, „mecum! nihil est, quod victa recusem.“
Pallas anum simulat, falsosque in tempora canos
Addit, et infirmos baculo quoque sustinet artus.
Tum sic orsa loqui: „Non omnia grandior aetas,
Quae fugiamus, habet; seris venit usus ab annis.
Consilium ne sperne meum. Tibi fama petatur
Inter mortales faciendae maxima lanae:
Cede deae, veniamque tuis, temeraria, dictis
Supplice voce roga; veniam dabit illa roganti.“

Aspicit hanc torvis, inceptaque fila relinquit;
Vixque manum retinens confessaque vultibus iram
Talibus obscuram resecuta est Pallada dictis:
„Mentis inops longaque venis confecta senecta,
Et nimium vixisse diu nocet. Audiat istas,
Si qua tibi nurus est, si qua est tibi filia, voces.
Consilii satis est in me mihi; neve monendo
Profecisse putes, eadem est sententia nobis.
Cur non ipsa venit? cur haec certamina vitat?"
Tum dea: „Venit!" ait formamque removit anilem
Palladaque exhibuit. Venerantur numina nymphae
Mygdonidesque nurus. Sola est non territa virgo.
Sed tamen erubuit, subitusque invita notavit
Ora rubor, rursusque evanuit: ut solet aër
Purpureus fieri, cum primum aurora movetur,
Et breve post tempus candescere solis ab ortu.
Perstat in incepto stolidaeque cupidine palmae
In sua fata ruit. Neque enim Iove nata recusat,
Nec monet ulterius, nec iam certamina differt.
Haud mora: consistunt diversis partibus ambae,
Et gracili geminas intendunt stamine telas.

Minerva zeichnet in ihr Gewebe die Versammlung der Götter auf dem Areopag, um zu entscheiden, ob sie oder Neptun der Cecropischen Stadt den Namen geben solle, wobei sie den Vorzug erhält, weil sie den Oelbaum hervorbringt (Neptun das Pferd). Andere Zeichnungen beziehen sich auf stolze Überhebung und die erfolgte Strafe. Das Ganze umschlingt sie mit friedlichen Ölbaumranken. Arachne dagegen webt allerlei Lastertaten der Götter hinein, freilich mit einer technischen Gewandtheit, die selbst Minerva nicht tadeln kann. Desto mehr aber ergrimmt die himmlische Göttin über solchen Missbrauch der Kunst, der einer Belehrung nicht mehr fähig ist, sondern gleichsam Prügel und Pranger, nur Strafe und Schande verdient. Das widerfährt der Arachne.

Non illud Pallas, non illud carpere Livor
Possit opus. Doluit successu flava virago,
Et rupit pictas, caelestia crimina, vestes;
Utque Cytoriaco radium de monte tenebat,

Ter quater Idmoniae frontem percussit Arachnes.
Non tulit infelix laqueoque animosa ligavit
Guttura. Pendentem Pallas miserata levavit,
Atque ita: „Vive quidem, pende tamen, inproba“ dixit;
„Lexque eadem poenae, ne sis secura futuri,
Dicta tuo generi serisque nepotibus esto.“
Post ea discedens sucis Hecateïdos herbae
Sparsit; et extemplo tristi medicamine tactae
Defluxere comae, cum quîs et naris et aures,
Fitque caput minimum, toto quoque corpore parva est;
In latere exiles digiti pro cruribus haerent,
Cetera venter habet: de quo tamen illa remittit
Stamen, et antiquas exercet a r a n e a telas.

Die Kunde hiervon dringt bis zur thebanischen Königin Niobe, zu deren Schicksal nun übergegangen wird.

12. Niobe.

(Lib. VI, 146—312.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

Wie in der Kunst, so führt auch in allen anderen Verhältnissen der Übermut und die Überhebung gegen das Göttliche zu Verderben und Strafe. Niobe, die Tochter des einst zu den Mahlzeiten der Götter zugelassenen phrygischen Königs T a n t a l u s, die Gattin des thebanischen Königs A m p h i o n, stolz auf ihre Herkunft, stolz auf die Kunst des Amphion, durch dessen Saitenspiel die Steine sich von selbst zu den Mauern Thebens aufbauten, und stolz auf ihre 14 Kinder, lässt sich durch das Schicksal der Arachne, die sie früher als Mädchen gekannt hat, nicht zur Demut bewegen.

Lydia tota fremit Phrygiaeque per oppida facti
Rumor it et magnum sermonibus occupat orbem.
Ante suos Niobe thalamos cognoverat illam, (Arachnen)
Tum cum Maeoniam virgo Sipylumque colebat.
Nec tamen admonita est poena popularis Arachnes
Cedere caelitibus verbisque minoribus uti.
Multa dabant animos; sed enim nec coniugis artes
Nec genus amborum magnique potentia regni

Sic placuere illi, quamvis ea cuncta placerent,
Ut sua progenies: et felicissima matrum
Dicta foret Niobe, si non sibi visa fuisset.

Die Ankunft der Latona mit ihren beiden Kindern wird verkündet, und alles rüstet sich zu ihrem Empfang; nur Niobe will nicht einsehen, warum Latona, die nur zwei Kinder besitze, höher stehen soll, und fordert vom Volke göttliche Ehren. Da wendet sich Latona an ihre göttlichen Kinder (Apollo und Diana), und durch deren unsichtbare Pfeile sterben alsbald die 7 Söhne und dann auch die 7 Töchter der Niobe, die in ihrem Schmerze versteinert und als weinender Fels auf den heimatlichen Berg Sipylus versetzt wird. (Die hier folgenden Verse schliessen sich an den bereits erfolgten Tod der Söhne an.)

Fama mali populique dolor lacrimaeque suorum
Tam subitae matrem certam fecere ruinae,
Mirantem potuisse, irascentemque, quod ausi
Hoc essent Superi, quod tantum iuris haberent.
Nam pater Amphion ferro per pectus adacto
Finierat moriens pariter cum luce dolorem.
Heu quantum haec Niobe Niobe distabat ab illa,
Quae modo Latoïs populum summoverat aris,
Et mediam tulerat gressus resupina per urbem,
Invidiosa suis, at nunc miseranda vel hosti!
Corporibus gelidis incumbit, et ordine nullo
Oscula dispensat natos suprema per omnes.
A quibus ad caelum liventia bracchia tollens:
„Pascere, crudelis, nostro, Latona, dolore,
Pascere“, ait, „satiaque meo tua pectora luctu;
Corque ferum satia“, dixit; „per funera septem
Efferor; exsulta, victrixque inimica triumpha!
Cur autem victrix? miserae mihi plura supersunt,
Quam tibi felici. Post tot quoque funera vinco.“
Dixerat; et sonuit contento nervus ab arcu,
Qui praeter Nioben unam conterruit omnes.
Illa malo est audax. Stabant cum vestibus atris
Ante toros fratrum demisso crine sorores;
E quibus una, trahens haerentia viscere tela,
Inposito fratri moribunda relanguit ore.

Altera, solari miseram conata parentem,
Conticuit subito duplicataque vulnere caeco est,
Oraque non pressit, nisi postquam spiritus exit.
Haec frustra fugiens collabitur; illa sorori
Inmoritur; latet haec, illam trepidare videres.
Sexque datis leto diversaque vulnera passis,
Ultima restabat; quam toto corpore mater,
Tota veste tegens: „Unam minimamque relinque!
De multis minimam posco“, clamavit, „et unam.“
Dumque rogat, pro qua rogat, occidit. Orba resedit
Exanimes inter natos natasque virumque,
Diriguitque malis. Nullos movet aura capillos,
In vultu color est sine sanguine, lumina maestis
Stant inmota genis; nihil est in imagine vivum.
Ipsa quoque interius cum duro lingua palato
Congelat, et venae desistunt posse moveri.
Nec flecti cervix, nec bracchia reddere gestus,
Nec pes ire potest; intra quoque viscera saxum est.
Flet tamen, et validi circumdata turbine venti
In patriam rapta est. Ibi fixa cacumine montis
Liquitur, et lacrimas etiam nunc marmora manant.

Nach diesem Ereignis wollte man wohl die Latona und ihre Zwillinge (also den höheren geistigen Apollodienst) ehren; und man erzählte sich nun, wie es zu geschehen pflegt, auch andere Beispiele von deren Macht und Göttlichkeit. Ein Lycier (Delos und Lycien vorzugsweise dem Apollodienst ergeben) erzählt die Geschichte von den Lycischen Bauern, die in Frösche verwandelt wurden, weil sie die dürstende Latona nicht trinken lassen wollten, als sie mit ihren Kindlein, die sie auf der schwimmenden Insel Delos geboren, unstät umherirrte. Darüber das folgende Stück:

13. Die Lycischen Bauern.

(Lib. VI, 340—381.)

Finibus in Lyciae longo Dea fessa labore
Sidereo siccata sitim collegit ab aestu:
Forte lacum mediocris aquae prospexit in imis
Vallibus. Agrestes illic fruticosa legebant

Vimina cum iuncis gratamque paludibus ulvam.
Accessit, positoque genu Titania terram
Pressit, ut hauriret gelidos potura liquores.
Rustica turba vetant. Dea sic adfata vetantes:
„Quid prohibetis aquis? usus communis aquarum est!
Nec solem proprium natura nec aëra fecit,
Nec tenues undas: ad publica munera veni.
Quae tamen ut detis, supplex peto. Non ego nostros
Abluere hic artus lassataque membra parabam,
Sed relevare sitim. Caret os umore loquentis,
Et fauces arent, vixque est via vocis in illis.
Haustus aquae mihi nectar erit, vitamque fatebor
Accepisse simul; vitam dederitis in unda.
Hi quoque vos moveant, qui nostro bracchia tendunt
Parva sinu“ – et casu tendebant bracchia nati.
Quem non blanda deae potuissent verba movere?
Hi tamen orantem perstant prohibere, minasque,
Ni procul abscedat, conviciaque insuper addunt.
Nec satis est: ipsos etiam pedibusque manuque
Turbavere lacus, imoque e gurgite mollem
Huc illuc limum saltu movere maligno.
Distulit ira sitim: neque enim iam filia Coei
Supplicat indignis, nec dicere sustinet ultra
Verba minora deâ; tollensque ad sidera palmas
„Aeternum stagno“, dixit, „vivatis in isto!“
Eveniunt optata deae. Iuvat esse sub undis,
Et modo tota cava submergere membra palude,
Nunc proferre caput, summo modo gurgite nare,
Saepe super ripam stagni consistere, saepe
In gelidos resilire lacus. Sed nunc quoque turpes
Litibus exercent linguas, pulsoque pudore, [tant.
Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere temp-
Vox quoque iam rauca est, inflataque colla tumescunt,
Ipsaque dilatant patulos convicia rictus;
Terga caput tangunt, colla intercepta videntur;
Spina viret, venter, pars maxima corporis, albet;
Limosoque novae saliunt in gurgite r a n a e.

Ein anderer erzählt darauf, wie der Satyr Marsyas von Apollo, gegen den er mit seinem Flötenspiel gewetteifert, seiner eigenen Haut beraubt und dann mitsamt den Tränen der ihn beweinenden Satyren und Faunen in den klaren Fluss Marsyas (in Asien) verwandelt worden. Man kommt dann wieder im Gespräch auf die Gegenwart, und alle beklagen das Haus des Amphion, aber nicht die Strafe der überstolzen Niobe. Nur ihr Bruder Pelops (mit der elfenbeinernen Schulter) im Peloponnes bejammert sie; die Fürsten kommen ihn zu trösten; nur von Athen kann keiner kommen, weil sein König Pandion in Krieg verwickelt ist; diesem kommt der Thrazier Tereus zu Hülfe und empfängt zugleich dessen Tochter Procne zur Gattin. Es folgt die ausführliche Erzählung von Procne und ihrer Schwester Philomele, die in Schwalbe und Nachtigall verwandelt werden; Tereus in einen Wiedehopf. Pandion stirbt; sein Nachfolger ist Erechtheus; dieser hat 4 Söhne und 4 Töchter; eine derselben, Orithyia, wird von dem thrazischen Windgott Boreas geraubt; sie gebiert die Zwillinge Calais und Cetes, denen Flügel anwachsen (Schiffahrt); diese nehmen Teil an dem Argonautenzuge des Iason, und damit treten wir aus den mythischen in die bekannteren historisch-heroischen Sagenkreise. Der Dichter freilich hält sich dabei vorzugsweise an Stoffe und Episoden, die seinem Metamorphosenzwecke angemessen sind, und so schliesst er an den Argonautenzug, womit das siebente Buch beginnt, zunächst die Zaubereien und weiten Fahrten der Medea. Der Aufenthalt derselben in Athen und ihre Verbindung mit Ägeus gibt dem Dichter Veranlassung, den Sohn desselben, den weit gepriesenen Theseus, den Medea vergiften will, als Hauptträger des nächstweiteren Zusammenhanges in den Vordergrund treten zu lassen. Athen wird von König Minos aus Creta mit Krieg bedroht; der Athenische Führer Cephalus sucht Hülfe bei König Äacus von Ägina (dem Vater des Telamon und Peleus) und wundert sich über dessen jugendlich kräftige Volksmenge, während er so manche frühere Bekannte nicht mehr darunter finde. Äacus erzählt ihm darauf von der Pest, die in seinem Lande auf Anstiften der Juno gewütet, und von dem Ursprung seiner neuen Myrmidonen, die aus Ameisen (also aus den Sinnbildern des Fleisses und der Sparsamkeit) entstanden seien. Darüber das folgende Stück:

14. Die Myrmidonen.

(Lib. VII, 528—657. om. om.)

Aeacus fährt in seiner Erzählung mit der Schilderung der Pest fort. Ähnliches in Bd. II Virg. G. III.

1. Die Pest von Aegina.

(v. 528—581.)

Principio caelum spissa caligine terras
Pressit, et ignavos inclusit nubibus aestus.
Dumque quater iunctis inplevit cornibus orbem
Luna, quater plenum tenuata retexuit orbem,
Letiferis calidi spirarunt flatibus austri.
Constat et in fontes vitium venisse lacusque,
Miliaque incultos serpentum multa per agros
Errasse atque suis fluvios temerasse venenis.
Strage canum primo volucrumque oviumque boumque
Inque feris subiti deprensa potentia morbi.
Concidere infelix validos miratur arator
Inter opus tauros, medioque recumbere sulco.
Lanigeris gregibus, balatus dantibus aegros,
Sponte sua lanaeque cadunt et corpora tabent.
Acer equus quondam magnaeque in pulvere famae
Degenerat palmas, veterumque oblitus honorum
Ad praesaepe gemit, leto moriturus inerti.
Non aper irasci meminit, non fidere cursu
Cerva, nec armentis incurrere fortibus ursi.
Omnia languor habet, silvisque agrisque viisque
Corpora foeda iacent; vitiantur odoribus aurae.
Mira loquor: non illa canes avidaeque volucres,
Non cani tetigere lupi; dilapsa liquescunt,
Adflatuque nocent et agunt contagia late.
Pervenit ad miseros damno graviore colonos
Pestis, et in magnae dominatur moenibus urbis.
Viscera torrentur primo, flammaeque latentis
Indicium rubor est et ductus anhelitus igni
Aspera lingua tumet, tepidisque arentia ventis
Ora patent, auraeque graves captantur hiatu.

Non stratum, non ulla pati velamina possunt,
Dura sed in terra ponunt praecordia: nec fit
Corpus humo gelidum, sed humus de corpore fervet
Nec moderator adest; inque ipsos saeva medentes
Erumpit clades, obsuntque auctoribus artes.
Quo propior quisque est servitque fidelius aegro,
In partem leti citius venit. Utque salutis
Spes abiit finemque vident in funere morbi,
Indulgent animis et nulla, quid utile, cura est;
Utile enim nihil est. Passim positoque pudore
Fontibus et fluviis puteisque capacibus haerent:
Nec sitis est exstincta prius, quam vita, bibendo.
Inde graves multi nequeunt consurgere, et ipsis
Inmoriuntur aquis; aliquis tamen haurit et illas.
Tantaque sunt miseris invisi taedia lecti:
Prosiliunt aut, si prohibent consistere vires,
Corpora devolvunt in humum, fugiuntque penates
Quisque suos; sua cuique domus funesta videtur,
Et, quia causa latet, locus est in crimine notus.
Semianimes errare viis, dum stare valebant,
Aspiceres; flentes alios terraque iacentes,
Lassaque versantes supremo lumina motu.
Membraque pendentis tendunt ad sidera caeli,
Hic, illic, ubi mors deprenderat, exhalantes.

Aeacus schildert noch weiter die Schrecken der Pest und besonders auch seine eigene Not und Verzweiflung bei dem allgemeinen Elend; wie er Juppiter, seinem Vater, Opfer gebracht und flehentlich zu ihm ausgerufen habe: „Gib mir die Meinigen wieder oder birg auch mich im Grabe." Da sei Blitz und Donner erfolgt, was er sofort als günstiges Zeichen der Erhörung aufgenommen habe. Dann fährt er fort, wie folgt:

2. Der Aufwuchs der Myrmidonen.

(v. 622—657.)

622 Forte fuit iuxta patulis rarissima ramis,
Sacra Iovi, quercus de semine Dodonaeo.
Hic nos frugilegas aspeximus agmine longo

Grande onus exiguo formicas ore gerentes
Rugosoque suum servantes cortice callem.
Dum numerum miror: „Totidem, Pater optime“, dixi,
„Tu mihi da cives, et inania moenia supple.“
Intremuit ramisque sonum, sine flamine motis,
Alta dedit quercus. Pavido mihi membra timore
Horruerant, stabantque comae. Tamen oscula terrae
Roboribusque dedi; nec me sperare fatebar,
Sperabam tamen atque animo mea vota fovebam.
Nox subit, et curis exercita corpora somnus
Occupat. Ante oculos eadem mihi quercus adesse,
Et ramos totidem totidemque animalia ramis
Ferre suis visa est, pariterque tremiscere motu,
Graniferumque agmen subiectis spargere in arvis:
Crescere quod subito et maius maiusque videri,
Ac se tollere humo rectoque adsistere trunco,
Et maciem numerumque pedum nigrumque colorem
Ponere, et humanam membris inducere formam.
Somnus abit. Damno vigilans mea visa, querorque
In Superis opis esse nihil. At in aedibus ingens
Murmur erat, vocesque hominum exaudire videbar,
Iam mihi desuetas. Dum suspicor has quoque somni,
Ecce venit Telamon properus foribusque reclusis:
„Speque fideque, pater“, dixit, „maiora videbis.
Egredere!“ Egredior; qualesque in imagine somni
Visus eram vidisse viros, ex ordine tales
Aspicio adgnoscoque. Adeunt regemque salutant.
Vota Iovi solvo, populisque recentibus urbem
Partior et vacuos priscis cultoribus agros:
Myrmidonasque voco, nec origine nomina fraudo.
Corpora vidisti. Mores, quos ante gerebant,
Nunc quoque habent, parcumque genus patiensque la-
Quaesitique tenax, et quod quaesita reservet. [borum,

Es folgt noch episodenartig des Cephalus Erzählung über das traurige Schicksal seiner geliebten Gattin Procris.

Mit dem achten Buche beginnt sodann der Rückzug des Cephalus nach Athen. Minos aber erobert Megara durch den Verrat der Scylla, der Tochter des Königs Nisus, dem sie die

purpurne Haarlocke abschneidet (Nisus in den Seeadler, Scylla in den Vogel Ciris verwandelt), und kehrt siegreich nach Creta zurück, wo er das Ungeheuer Minotaurus, dem auch die Athener Tribut von Menschenopfern schicken müssen, in das von Dädalus erbaute Labyrinth einsperrt. Theseus aber tötet das Ungeheuer durch Hilfe der Ariadne, der Tochter des Minos, mit der er alsdann von Creta entflieht; sie wird auf Naxus (der weinreichen Insel) dem Bacchus vermählt. Auch Dädalus sehnt sich weg von der Insel Creta und erfindet Flügel. Darüber das folgende Stück:

15. Dädalus und Icarus.

(Lib. VIII, 183—259.)

Daedalus interea, Creten longumque perosus
Exsilium, tactusque loci natalis amore,
Clausus erat pelago. „Terras licet“, inquit, „et undas
Obstruat: at caelum certe patet. Ibimus illac.
Omnia possideat, non possidet aëra Minos.“
Dixit; et ignotas animum dimittit in artes,
Naturamque novat. Nam ponit in ordine pennas,
A minima coeptas, longam breviore sequente,
Ut clivo crevisse putes. Sic rustica quondam
Fistula disparibus paulatim surgit avenis.
Tum lino medias et ceris adligat imas,
Atque ita compositas parvo curvamine flectit,
Ut veras imitetur aves. Puer Icarus una
Stabat, et, ignarus sua se tractare pericla,
Ore renidenti modo, quas vaga moverat aura,
Captabat plumas, flavam modo pollice ceram
Mollibat, lusuque suo mirabile patris
Impediebat opus. Postquam manus ultima coeptis
Inposita est, geminas opifex libravit in alas
Ipse suum corpus motaque pependit in aura.
Instruit et natum: „Medioque ut limite curras,
Icare“, ait, „moneo, ne, si demissior ibis,
Unda gravet pennas, si celsior, ignis adurat.
Inter utrumque vola. Nec te spectare Booten
Aut Helicen iubeo, strictumve Orionis ensem.

Me duce carpe viam.“ Pariter praecepta volandi
Tradit, et ignotas umeris accommodat alas.
Inter opus monitusque genae maduere seniles,
Et patriae tremuere manus. Dedit oscula nato,
Non iterum repetenda, suo; pennisque levatus
Ante volat, comitique timet, velut ales, ab alto
Quae teneram prolem produxit in aëra nido;
Hortaturque sequi damnosasque erudit artes,
Et movet ipse suas et nati respicit alas.
Hos aliquis, tremula dum captat harundine pisces,
Aut pastor baculo, stivave innixus arator,
Vidit et obstipuit, quique aethera carpere possent,
Credidit esse deos. Et iam Iunonia laeva
Parte Samos fuerant Delosque Parosque relictae,
Dextra Lebinthos erat fecundaque melle Calymne:
Cum puer audaci coepit gaudere volatu,
Deseruitque ducem caelique cupidine tractus
Altius egit iter. Rapidi vicinia solis
Mollit odoratas, pennarum vincula, ceras.
Tabuerant cerae; nudos quatit ille lacertos,
Remigioque carens non ullas percipit auras
Oraque caerulea patrium clamantia nomen
Excipiuntur aqua: quae nomen traxit ab illo.
At pater infelix, nec iam pater: „Icare“, dixit,
„Icare“, dixit „ubi es? qua te regione requiram?“
„Icare!“ dicebat: pennas aspexit in undis.
Devovitque suas artes, corpusque sepulcro
Condidit; et tellus a nomine dicta sepulti.
Hunc, miseri tumulo ponentem corpora nati,
Garrula ramosa prospexit ab ilice perdix,
Et plausit pennis testataque gaudia cantu est:
Unica tunc volucris nec visa prioribus annis,
Factaque nuper avis, longum tibi, Daedale, crimen.
Namque huic tradiderat, fatorum ignara, docendam
Progeniem germana suam, natalibus actis
Bis puerum senis, animi ad praecepta capacis.
Ille etiam medio spinas in pisce notatas
Traxit in exemplum ferroque incidit acuto

Perpetuos dentes et serrae repperit usum.
Primus et ex uno duo ferrea bracchia nodo
Vinxit, ut, aequali spatio distantibus illis,
Altera pars staret, pars altera duceret orbem.
Daedalus invidit, sacraque ex arce Minervae
Praecipitem misit lapsum mentitus. At illum,
Quae favet ingeniis, excepit Pallas avemque
Reddidit et medio velavit in aëre pennis.
Sed vigor ingenii quondam velocis in alas
Inque pedes abiit; nomen, quod et ante, remansit.
Non tamen haec alte volucris sua corpora tollit,
Nec facit in ramis altoque cacumine nidos:
Propter humum volitat, ponitque in saepibus ova,
Antiquique memor metuit sublimia casus.

Nach den bisherigen Episoden, welche sich an den Krieg des Königs Minos mit Athen anschlossen, kehrt der Dichter nun wieder zu dem Hauptthelden Theseus zurück. Derselbe wird jetzt durch ganz Griechenland gepriesen und daher auch von Meleager gegen den Calydonischen Eber (Calydon in Ätolien) herbeigerufen, welchen Diana gesandt, weil Öneus, der Vater des Meleager und Tydeus, ihr keine Opfer brachte. Als Teilnehmer an dieser Jagd werden unter vielen andern genannt: Castor und Pollux, Iason, Theseus und Pirithous, Telamon, Peleus, Nestor, Laertes, Amphiaraus und die kühne Jägerin Atalanta.

16. Die Calydonische Jagd.

(Lib. VIII, 329—430.)

Nach Aufzählung der Teilnehmer beginnt die folgende Schilderung der Jagd:

Silva frequens trabibus, quam nulla ceciderat aetas,
Incipit a plano, devexaque prospicit arva.
Quo postquam venere viri, pars retia tendunt,
Vincula pars adimunt canibus, pars pressa sequuntur
Signa pedum cupiuntque suum reperire periclum.
Concava vallis erat, quo se demittere rivi
Adsuerant pluvialis aquae; tenet ima lacunae
Lenta salix ulvaeque leves iuncique palustres

Viminaque et longa parvae sub harundine cannae.
Hinc aper excitus medios violentus in hostes
Fertur, ut excussis elisi nubibus ignes.
Sternitur incursu nemus, et propulsa fragorem
Silva dat. Exclamant iuvenes, praetentaque forti
Tela tenent dextra, lato vibrantia ferro.
Ille ruit spargitque canes, ut quisque furenti
Obstat, et obliquo latrantes dissipat ictu.
Cuspis Echionio primum contorta lacerto
Vana fuit truncoque dedit leve vulnus acerno.
Proxima, si nimiis mittentis viribus usa
Non foret, in tergo visa est haesura petito:
Longius it; auctor teli Pagasaeus Iason.
„Phoebe“, ait Ampycides „si te coluique coloque,
Da mihi, quod petitur, certo contingere telo!“
Qua potuit, precibus deus adnuit. Ictus ab illo est,
Sed sine vulnere, aper; ferrum Diana volanti
Abstulerat iaculo; lignum sine acumine venit.
Ira feri mota est, nec fulmine lenius arsit:
Emicat ex oculis, spirat quoque pectore flammas.
Utque volat moles adducto concita nervo,
Cum petit aut muros, aut plenas milite turres:
In iuvenes certo sic impete vulnificus sus
Fertur, et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes
Cornua, prosternit. Socii rapuere iacentes,
At non letiferos effugit Enaesimus ictus,
Hippocoonte satus. Trepidantem et terga parantem
Vertere succiso liquerunt poplite nervi.
Forsitan et Pylius citra Troiana perisset
Tempora: sed, sumpto posita conamine ab hasta,
Arboris insiluit, quae stabat proxima, ramis,
Despexitque, loco tutus, quem fugerat hostem.
Dentibus ille ferox in querno stipite tritis
Imminet exitio, fidensque recentibus armis
Actoridae magni rostro femur hausit adunco.
At gemini, nondum caelestia sidera, fratres,
Ambo conspicui, nive candidioribus ambo
Vectabantur equis, ambo vibrata per auras

Hastarum tremulo quatiebant spicula motu.
Vulnera fecissent, nisi saetiger inter opacas
Nec iaculis isset nec equo loca pervia silvas.
Persequitur Telamon, studioque incautus eundi
Pronus ab arborea cecidit radice retentus.
Dum levat hunc Peleus, celerem Tegeaea sagittam
Inposuit nervo sinuatoque expulit arcu.
Fixa sub aure feri summum destringit harundo
Corpus et exiguo rubefecit sanguine saetas.
Nec tamen illa sui successu laetior ictus,
Quam Meleagros erat. Primus vidisse putatur,
Et primus sociis visum ostendisse cruorem,
Et: „Meritum“, dixisse, „feres virtutis honorem.“
  Erubuere viri, seque exhortantur, et addunt
Cum clamore animos, iaciuntque sine ordine tela
Turba nocet iactis et, quos petit, impedit ictus.
Ecce furens contra sua fata bipennifer Arcas:
„Discite, femineis quid tela virilia praestent,
O iuvenes, operique meo concedite“, dixit.
„Ipsa suis licet hunc Latonia protegat armis,
Invita tamen hunc perimet mea dextra Diana.“
Talia magniloquo tumidus memoraverat ore,
Ancipitemque manu tollens utraque securim
Institerat digitis, primos suspensus in artus.
Occupat audentem, quaque est via proxima leto,
Summa ferus geminos direxit ad inguina dentes.
Concidit Ancaeus, glomerataque sanguine multo
Viscera lapsa fluunt, madefactaque terra cruore est.
Ibat in adversum proles Ixionis hostem,
Pirithous, valida quatiens venabula dextra.
Cui procul Aegides: „O me mihi carior“, inquit,
„Pars animae consiste meae! licet eminus esse
Fortibus! Ancaeo nocuit temeraria virtus.“
Dixit et aerata torsit grave cuspide cornum;
Quo bene librato votique potente futuro,
Obstitit aesculea frondosus ab arbore ramus.
Misit et Aesonides iaculum, quod casus ab illo
Vertit in inmeriti fatum latrantis, et inter

Ilia coniectum, tellure per ilia fixum est.
At manus Oenidae variat; missisque duabus,
Hasta prior terra, medio stetit altera tergo.
Nec mora; dum saevit, dum corpora versat in orbem,
Stridentemque novo spumam cum sanguine fundit:
Vulneris auctor adest, hostemque inritat ad iram,
Splendidaque adversos venabula condit in armos.
Gaudia testantur socii clamore secundo,
Victricemque petunt dextrae coniungere dextram,
Inmanemque ferum multa tellure iacentem
Mirantes spectant; neque adhuc contingere tutum
Esse putant, sed tela tamen sua quisque cruentat.
Ipse pede inposito caput exitiabile pressit,
Atque ita: „Sume mei spolium, Nonacria, iuris,“
Dixit, „et in partem veniat mea gloria tecum.“
Protinus exuvias, rigidis horrentia saetis
Terga dat et magnis insignia dentibus ora.

Angeknüpft werden noch einige tragische Folgen dieses Sieges, namentlich der Tod des Meleager, dessen Lebenslos an ein Stück Holz geknüpft war; seine Mutter tötete ihn, indem sie das Holz ins Feuer warf. Theseus mit seinem Gefolge macht sich alsdann wieder auf nach Athen; aber der Flussgott Achelous (Grenzfluss zwischen Ätolien und Akarnanien) hält ihn unterwegs auf und bewirtet ihn aufs freundlichste. Beim Mahle erzählt Achelous, wie die benachbarten Echinadischen Inseln früher Nymphen gewesen. Das will Pirithous nicht glauben; da erzählt der alte Lelex, der gleichfalls zu des Theseus Gefolge gehörte, die folgende Geschichte von dem frommen Ehepaar Philemon und Baucis und deren Verwandlung in Eiche und Linde bei dem Tempel, worein ihre Hütte verwandelt worden, und dem sie bis in ihr hohes Alter priesterlich vorgestanden.

17. Philemon und Baucis.

(Lib. VIII, 611—724.)

Amnis ab his tacuit. Factum mirabile cunctos
Moverat. Inridet credentes, utque deorum
Spretor erat mentisque ferox, Ixione natus:
„Ficta refers, nimiumque putas, Acheloë, potentes

Esse deos," dixit, „si dant adimuntque figuras."
 Obstipuere omnes, nec talia dicta probarunt.
Ante omnesque Lelex, animo maturus et aevo,
Sic ait: „Inmensa est finemque potentia caeli
Non habet, et quidquid superi voluere, peractum est.
Quoque minus dubites: tiliae contermina quercus
Collibus est Phrygiis, modico circumdata muro.
Ipse locum vidi; nam me Pelopeïa Pittheus
Misit in arva, suo quondam regnata parenti.
Haut procul hinc stagnum est, tellus habitabilis olim,
Nunc celebres mergis fulicisque palustribus undae.
Iuppiter huc specie mortali, cumque parente
Venit Atlantiades positis caducifer alis.
Mille domos adiere, locum requiemque petentes:
Mille domos clausere serae. Tamen una recepit,
Parva quidem, stipulis et canna tecta palustri:
Sed pia Baucis anus parilique aetate Philemon
Illa sunt annis iuncti iuvenilibus, illa
Consenuere casa; paupertatemque fatendo
Effecere levem nec iniqua mente ferendo.
Nec refert, dominos illic, famulosne requiras:
Tota domus duo sunt, idem parentque iubentque.
 Ergo ubi caelicolae parvos tetigere penates
Summissoque humiles intrarunt vertice postes,
Membra senex posito iussit relevare sedili,
Quo superiniecit textum rude sedula Baucis.
Inde foco tepidum cinerem dimovit et ignes
Suscitat hesternos foliisque et cortice sicco
Nutrit et ad flammas anima producit anili,
Multifidasque faces ramaliaque arida tecto
Detulit et minuit parvoque admovit aheno.
Quodque suus coniunx riguo collegerat horto,
Truncat holus foliis. Furca levat ille bicorni
Sordida terga suis, nigro pendentia tigno,
Servatoque diu resecat de tergore partem
Exiguam sectamque domat ferventibus undis.
Interea medias fallunt sermonibus horas,
Sentirique moram prohibent. Erat alveus illic

Fagineus curva clavo suspensus ab ansa;
Is tepidis inpletur aquis artusque fovendos
Accipit. In medio torus est de mollibus ulvis
Inpositus lecto, sponda pedibusque salignis.
Vestibus hunc velant, quas non nisi tempore festo
Sternere consuerant; sed et haec vilisque vetusque
Vestis erat, lecto non indignanda saligno.
Accubuere dei. Mensam succincta tremensque
Ponit anus, mensae sed erat pes tertius inpar:
Testa parem fecit. Quae postquam subdita clivum
Sustulit, aequatam mentae tersere virentes.
Ponitur hic bicolor sincerae baca Minervae
Conditaque in liquida corna autumnalia faece
Intubaque et radix et lactis massa coacti
Ovaque non acri leviter versata favilla:
Omnia fictilibus. Post haec caelatus eodem
Sistitur argento crater fabricataque fago
Pocula, qua cava sunt, flaventibus inlita ceris.
Parva mora est, epulasque foci misere calentes,
Nec longae rursus referuntur vina senectae,
Dantque locum mensis paulum seducta secundis.
Hic nux, hic mixta est rugosis carica palmis,
Prunaque et in patulis redolentia mala canistris,
Et de purpureis collectae vitibus uvae.
Candidus in medio favus est. Super omnia vultus
Accessere boni, nec iners pauperque voluntas.
Interea, totiens haustum, cratera repleri
Sponte sua, per seque vident succrescere vina.
Attoniti novitate pavent, manibusque supinis
Concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon,
Et veniam dapibus nullisque paratibus orant.
Unicus anser erat, minimae custodia villae,
Quem Dis hospitibus domini mactare parabant.
Ille celer penna tardos aetate fatigat,
Eluditque diu, tandemque est visus ad ipsos
Confugisse deos. Superi vetuere necari:
„Dique sumus, meritasque luet vicinia poenas
Impia“, dixerunt. „Vobis inmunibus huius

Esse mali dabitur; modo vestra relinquite tecta,
Ac nostros comitate gradus, et in ardua montis
Ite simul.“ Parent ambo, baculisque levati
Nituntur longo vestigia ponere clivo.
Tantum aberant summo, quantum semel ire sagitta
Missa potest: flexere oculos et mersa palude
Cetera prospiciunt, tantum sua tecta manere.
Dumque ea mirantur, dum deflent fata suorum,
Illa vetus, dominis etiam casa parva duobus,
Vertitur in templum; furcas subiere columnae,
Stramina flavescunt adopertaque marmore tellus,
Caelataeque fores, aurataque tecta videntur.
Talia tum placido Saturnius edidit ore:
„Dicite, iuste senex, et femina coniuge iusto
Digna, quid optetis.“ Cum Baucide pauca locutus,
Iudicium Superis aperit commune Philemon:
„Esse sacerdotes, delubraque vestra tueri
Poscimus; et, quoniam concordes egimus annos,
Auferat hora duos eadem, nec coniugis unquam
Busta meae videam, neu sim tumulandus ab illa.“
Vota fides sequitur: templi tutela fuere,
Donec vita data est. Annis aevoque soluti
Ante gradus sacros cum starent forte locique
Inciperent casus: frondere Philemona Baucis,
Baucida conspexit senior frondere Philemon;
Iamque super geminos crescente cacumine vultus,
Mutua, dum licuit, reddebant dicta. „Valeque,
O coniunx!“ dixere simul, simul abdita texit
Ora frutex. Ostendit adhuc Tyaneïus illic
Incola de gemino vicinus corpore truncos.
Haec mihi non vani, neque erat cur fallere vellent,
Narravere senes. Equidem pendentia vidi
Serta super ramos, ponensque recentia dixi:
„Cura pii dis sunt, et qui coluere, coluntur.“

Achelous bestätigt die Erzählung und fügt hinzu, dass es nicht bloss einmalige, sondern auch wiederholte und wechselnde Verwandlungen gäbe; so bei ***Proteus*** *und so bei der Tochter des Gottverächters* ***Erysichthon*** *(des Sohns des thessalischen Königs*

Triopas), der zur Strafe für seine Gottlosigkeit von unstillbarem Hunger gequält ward. Der Hungernde verkauft sogar seine Tochter; diese empfängt aber von Neptun die Gewalt sich in allerlei Gestalten zu verwandeln; immer kehrt sie zum Vater zurück und wird immer aufs neue verkauft, bis Erysichthon bei zunehmendem Hunger zuletzt seine eigenen Glieder zernagt. Dann führt Achelous fort, dass er selbst auch die Gewalt habe, sich in allerlei Gestalten zu verwandeln, namentlich in Schlangen- und Stiergestalt (Flussform), bei welch letzterer ihm jedoch eines der Hörner fehle. Darüber befragt (so beginnt das neunte Buch), erzählt er, wie er und Hercules sich um Dejanira, die Schwester des Meleager und Tydeus, beworben, und wie er darauf im Kampfe, trotz seiner Verwandlungen in eine Schlange und einen Stier, von Hercules überwunden worden, und dabei eines seiner Hörner verloren habe; dieses Horn sei alsdann von den Najaden mit Früchten und Blumen gefüllt worden (also einfach naturhistorisch die Ausfüllung eines Flussarmes und seine Umgestaltung in ergiebigen Boden).

Theseus verlässt den Achelous (s. S. 63). Hercules tritt nun in den Vordergrund. Ihm will nämlich der Centaur Nessus die Dejanira abstreiten, wird aber von Hercules mit einem vergifteten Pfeile getötet; sterbend gibt Nessus der Dejanira einen in sein vergiftetes Blut getauchten Schleier, womit sie immer die Liebe des Hercules wiedergewinnen könne. Dejanira hört nach langer Zeit, dass Hercules die Iole (Tochter des Königs Eurytus in Öchalia) liebgewonnen, und schickt ihr durch den Diener Lichas den Schleier, von dessen Vergiftung weder sie noch Lichas etwas weiss. Hercules fühlt alsbald die Wirkung des Giftes, schleudert den Lichas ins Meer, wo er zum Felsen seines Namens wird, und lässt sich von Philoctet, dem Sohne des Poeas, auf dem Scheiterhaufen verbrennen, wird aber dann (als vindex terrae) zum Gott erhoben. Das ist der Inhalt des folgenden Stückes:

18. Der Tod des Hercules.

(Lib. IX, 157—272.)

(Hercules hat eben, während er dem Juppiter ein gelobtes Opfer bereitet, von Lichas den verhängnisvollen Schleier der Dejanira empfangen.)

157 Capit inscius heros
Induiturque umeris Lernaeae virus echidnae.
Tura dabat primis et verba precantia flammis,

Vinaque marmoreas patera fundebat in aras.
Incaluit vis illa mali, resolutaque flammis,
Herculeos abiit late diffusa per artus.
Dum potuit, solita gemitum virtute repressit;
Victa malis postquam est patientia, reppulit aras,
Inplevitque suis nemorosum vocibus Oeten.
Nec mora; letiferam conatur scindere vestem;
Qua trahitur, trahit illa cutem, foedumque relatu,
Aut haeret membris frustra temptata revelli,
Aut laceros artus et grandia detegit ossa.
Ipse cruor, gelido ceu quondam lammina candens
Tincta lacu, stridit coquiturque ardente veneno.
Nec modus est; sorbent avidae praecordia flammae,
Caeruleusque fluit toto de corpore sudor,
Ambustique sonant nervi, caecaque medullis
Tabe liquefactis, tendens ad sidera palmas:
„Cladibus“, exclamat, „Saturnia, pascere nostris!
Pascere, et hanc pestem specta, crudelis, ab alto,
Corque ferum satia! vel si miserandus et hostis –
Hostis enim tibi sum –, diris cruciatibus aegram
Invisamque animam natamque laboribus aufer.
Mors mihi munus erit; decet haec dare dona nover-
Ergo ego foedantem peregrino templa cruore [cam.
Busirin domui? saevoque alimenta parentis
Antaeo eripui? nec me pastoris Iberi
Forma triplex, nec forma triplex tua, Cerbere, movit?
Vosne, manus, validi pressistis cornua tauri?
Vestrum opus Elis habet, vestrum Stymphalides un-
Partheniumque nemus? vestra virtute relatus [dae,
Thermodontiaco caelatus balteus auro,
Pomaque ab insomni concustodita dracone?
Nec mihi Centauri potuere resistere, nec mi
Arcadiae vastator aper? nec profuit hydrae
Crescere per damnum geminasque resumere vires?
Quid, cum Thracis equos, humano sanguine pingues,
Plenaque corporibus laceris praesaepia vidi,
Visaque deieci, dominumque ipsosque peremi?
His elisa iacet moles Nemeaea lacertis;

Hac caelum cervice tuli. Defessa iubendo est
Saeva Iovis coniunx: ego sum indefessus agendo.
Sed nova pestis adest, cui nec virtute resisti,
Nec telis armisque potest. Pulmonibus errat
Ignis edax imis perque omnes pascitur artus.
At valet Eurystheus! Et sunt, qui credere possint
Esse deos?“ – Dixit, perque altum saucius Oeten
Haut aliter graditur, quam si venabula taurus
Corpore fixa gerat, factique refugerit auctor.
Saepe illum gemitus edentem, saepe frementem,
Saepe retemptantem totas refringere vestes,
Sternentemque trabes, irascentemque videres
Montibus, aut patrio tendentem bracchia caelo.
Ecce Lichan trepidum, latitantem rupe cavata,
Aspicit; utque dolor rabiem collegerat omnem,
„Tune Licha“, dixit, „feralia dona dedisti?
Tune meae necis auctor eris?“ Tremit ille pavetque
Pallidus, et timide verba excusantia dicit.
Dicentem genibusque manus adhibere parantem
Corripit Alcides, et terque quaterque rotatum
Mittit in Euboïcas tormento fortius undas.
Ille per aërias pendens induruit auras;
Utque ferunt imbres gelidis concrescere ventis,
Inde nives fieri, nivibus quoque mole rotatis
Astringi et spissa glomerari grandine corpus:
Sic illum, validis actum per inane lacertis,
Exsanguemque metu nec quicquam umoris habentem,
In rigidos versum silices prior edidit aetas.
Nunc quoque in Euboïco scopulus brevis emicat alto
Gurgite et humanae servat vestigia formae;
Quem, quasi sensurum, nautae calcare verentur,
Appellantque Lichan. At tu, Iovis inclita proles,
Arboribus caesis, quas ardua gesserat Oete,
Inque pyram structis, arcum pharetramque capacem,
Regnaque visuras iterum Troiana sagittas,
Ferre iubes Poeante satum; quo flamma ministro
Subdita. Dumque avidis comprenditur ignibus agger,
Congeriem silvae Nemeaeo vellere summam

Sternis, et inposita clavae cervice recumbis,
Haut alio vultu, quam si conviva iaceres
Inter plena meri redimitus pocula sertis.
Iamque valens et in omne latus diffusa sonabat,
Securosque artus contemptoremque petebat
Flamma suum. Timuere dii pro vindice terrae.
Quos ita – sensit enim – laeto Saturnius ore
Iuppiter adloquitur: „Nostra est timor iste voluptas,
O Superi! totoque libens mihi pectore grator,
Quod memoris populi dicor rectorque paterque,
Et mea progenies vestro quoque tuta favore est.
Nam quamquam ipsius datur hoc inmanibus actis,
Obligor ipse tamen. Sed enim, ne pectora vano
Fida metu paveant, Oetaeas spernite flammas.
Omnia qui vicit, vincet, quos cernitis, ignes,
Nec nisi materna Vulcanum parte potentem
Sentiet. Aeternum est, a me quod traxit, et expers
Atque inmune necis, nullaque domabile flamma.
Idque ego, defunctum terra, caelestibus oris
Accipiam, cunctisque meum laetabile factum
Dis fore confido. Si quis tamen Hercule, si quis
Forte deo doliturus erit, data praemia nolet:
Sed meruisse dari sciet, invitusque probabit.“
Assensere dii; coniunx quoque regia visa est
Cetera non duro, duro tamen ultima vultu
Dicta tulisse Iovis, seque indoluisse notatam.
Interea quodcumque fuit populabile flammae,
Mulciber abstulerat; nec cognoscenda remansit
Herculis effigies, nec quicquam ab imagine ductum
Matris habet tantumque Iovis vestigia servat.
Utque novus serpens, posita cum pelle senecta,
Luxuriare solet squamaque virere recenti:
Sic ubi mortales Tirynthius exuit artus,
Parte sui meliore viget, maiorque videri
Coepit, et augusta fieri gravitate verendus.
Quem Pater omnipotens inter cava nubila raptum
Quadriiugo curru radiantibus intulit astris.

Die trauernde Alcmene, des Hercules Mutter, erzählt der Iole von der Geburt des Hercules und dabei die Verwandlung der Dienerin Galanthis in ein Wiesel, Iole darauf die Verwandlung ihrer Schwester Dryope in einen Lotosbaum, woran sich dann episodenartig (bis zum Schluss des 9. Buches) noch andere Verwandlungen anschliessen, von denen der Dichter (etwas gezwungen) bei Gelegenheit einer Vermählung, mit dem Beginn des zehnten Buches auf den thrazischen Sänger Orpheus übergeht, der seine gestorbene Gattin in der Unterwelt zurückerhält, aber durch unzeitiges Umblicken auf dem Rückwege wieder verliert. Er zieht sich in die Wälder zurück und singt im Kreise der zuhorchenden Bäume und Tiere, wie es im folgenden Stück näher geschildert wird.

19. Orpheus.

1. Orpheus als Sänger.

(Lib. X, 86—144.)

(Der Zusammenhang ist im Vorhergehenden angegeben.)

Collis erat, collemque super planissima campi
Area, quam viridem faciebant graminis herbae.
Umbra loco deerat. Qua postquam parte resedit
Dis genitus vates et fila sonantia movit,
Umbra loco venit. Non Chaonis abfuit arbor,
Non nemus Heliadum, non frondibus aesculus altis,
Nec tiliae molles, nec fagus et innuba laurus,
Nec coryli fragiles et fraxinus utilis hastis,
Enodisque abies curvataque glandibus ilex
Et platanus genialis acerque coloribus inpar
Amnicolaeque simul salices et aquatica lotos,
Perpetuoque virens buxus tenuesque myricae
Et bicolor myrtus et bacis caerula tinus.
Vos quoque flexipedes hederae, venistis et una
Pampineae vites et amictae vitibus ulmi
Ornique et piceae pomoque onerata rubenti
Arbutus et lentae, victoris praemia, palmae,
Et succincta comas hirsutaque vertice pinus,
Grata deûm Matri: siquidem Cybeleïus Attis
Exuit hac hominem truncoque induruit illo.
Adfuit huic turbae metas imitata cupressus,

Nunc arbor, puer ante deo dilectus ab illo,
Qui citharam nervis, et nervis temperat arcum.
Namque sacer Nymphis Carthaea tenentibus arva
Ingens cervus erat, lateque patentibus altas
Ipse suo capiti praebebat cornibus umbras.
Cornua fulgebant auro, demissaque in armos
Pendebant tereti gemmata monilia collo.
Bulla super frontem parvis argentea loris
Vincta movebatur parilique aetate: nitebant
Auribus e geminis circum cava tempora bacae.
Isque, metu vacuus naturalique pavore
Deposito, celebrare domos mulcendaque colla
Quamlibet ignotis manibus praebere solebat.
Sed tamen ante alios, Ceae pulcherrime gentis,
Gratus erat, Cyparisse, tibi. Tu pabula cervum
Ad nova, tu liquidi ducebas fontis ad undam;
Tu modo texebas varios per cornua flores,
Nunc, eques in tergo residens, huc laetus et illuc
Mollia purpureis frenabas ora capistris.
Aestus erat mediusque dies, solisque vapore
Concava litorei fervebant bracchia Cancri:
Fessus in herbosa posuit sua corpora terra
Cervus, et arborea frigus ducebat ab umbra.
Hunc puer inprudens iaculo Cyparissus acuto
Fixit; et ut saevo morientem vulnere vidit,
Velle mori statuit. Quae non solacia Phoebus
Dixit! et, ut leviter pro materiaque doleret,
Admonuit. Gemit ille tamen, munusque supremum
Hoc petit a Superis, ut tempore lugeat omni.
Iamque per inmensos egesto sanguine fletus,
In viridem verti coeperunt membra colorem,
Et, modo qui nivea pendebant fronte capilli,
Horrida caesaries fieri, sumptoque rigore
Sidereum gracili spectare cacumine caelum.
Ingemuit, tristisque deus: „Lugebere nobis,
Lugebisque alios, aderisque dolentibus“, inquit.
Tale nemus vates attraxerat; inque ferarum
Concilio medius turba volucrumque sedebat.

Orpheus singt alsdann von Ganymedes, von Hyacinthus, von Pygmalion, von Myrrha, von Adonis u. a., womit das ganze zehnte Buch ausgefüllt wird. Das elfte Buch beginnt alsdann, wie folgt:

2. Des Orpheus Tod.

(XI, 1—84.)

Die thrazischen Frauen zürnen dem Orpheus, dass er sie nach dem Verluste seiner Gattin alle verschmähe und sich so einsam in den Wäldern aufhalte. Sie fallen bei der Orgienfeier wild über ihn her und töten ihn. Bacchus straft sie.

Carmine dum tali silvas animosque ferarum
Threïcius vates et saxa sequentia ducit,
Ecce nurus Ciconum, tectae lymphata ferinis
Pectora velleribus, tumuli de vertice cernunt
Orphea percussis sociantem carmina nervis.
E quibus una, levem iactato crine per auram,
„En!“ ait, „en hic est nostri contemptor!“ et hastam
Vatis Apollinei vocalia misit in ora:
Quae foliis praesuta notam sine vulnere fecit.
Alterius telum lapis est; qui, missus, in ipso
Aëre concentu victus vocisque lyraeque est,
Ac veluti supplex pro tam furialibus ausis
Ante pedes iacuit. Sed enim temeraria crescunt
Bella, modusque abiit, insanaque regnat Erinys.
Cunctaque tela forent cantu mollita, sed ingens
Clamor et inflato Berecyntia tibia cornu
Tympanaque et plausus et Bacchei ululatus
Obstrepuere sono citharae. Tum denique saxa
Non exauditi rubuerunt sanguine vatis.
Ac primum, attonitas etiamnum voce canentis,
Innumeras volucres, anguesque agmenque ferarum
Maenades Orphei titulum rapuere triumphi.
Inde cruentatis vertuntur in Orphea dextris,
Et coëunt ut aves, si quando luce vagantem
Noctis avem cernunt; structoque utrimque theatro
Ceu matutina cervus periturus harena
Praeda canum est: vatemque petunt, et fronde virentes

Coniciunt thyrsos, non haec in munera factos.
Hae glaebas, illae direptos arbore ramos,
Pars torquent silices. Neu desint tela furori:
Forte boves presso subigebant vomere terram,
Nec procul hinc multo fructum sudore parantes
Dura lacertosi fodiebant arva coloni,
Agmine qui viso fugiunt, operisque relinquunt
Arma sui; vacuosque iacent dispersa per agros
Sarculaque rastrique graves longique ligones.
Quae postquam rapuere ferae cornuque minaces
Divulsere boves, ad vatis fata recurrunt,
Tendentemque manus, atque illo tempore primum
Inrita dicentem nec quicquam voce moventem,
Sacrilegae perimunt; perque os, pro Iuppiter! illud,
Auditum saxis intellectumque ferarum
Sensibus, in ventos anima exhalata recessit.
Te maestae volucres, Orpheu, te turba ferarum,
Te rigidi silices, te carmina saepe secutae
Fleverunt silvae; positis te frondibus arbos
Tonsa comam luxit; lacrimis quoque flumina dicunt
Increvisse suis; obscuraque carbasa pullo
Naïdes et Dryades passosque habuere capillos.
Membra iacent diversa locis. Caput, Hebre, lyramque
Excipis; et – mirum! – medio dum labitur amne,
Flebile nescio quid queritur lyra, flebile lingua
Murmurat exanimis; respondent flebile ripae.
Iamque mare invectae flumen populare relinquunt,
Et Methymnaeae potiuntur litore Lesbi.
Hic ferus expositum peregrinis anguis harenis
Os petit et sparsos stillanti rore capillos:
Tandem Phoebus adest, morsusque inferre parantem
Arcet, et in lapidem rictus serpentis apertos
Congelat, et patulos, ut erant, indurat hiatus.
Umbra subit terras et, quae loca viderat ante,
Cuncta recognoscit; quaerensque per arva piorum
Invenit Eurydicen cupidisque amplectitur ulnis.
Hic modo coniunctis spatiantur passibus ambo,
Nunc praecedentem sequitur, nunc praevius anteit,

Eurydicenque suam iam tuto respicit Orpheus.
  Non inpune tamen scelus hoc sinit esse Lyaeus;
Amissoque dolens sacrorum vate suorum,
Protinus in silvis matres Edonidas omnes,
Quae videre nefas, torta radice ligavit;
Quippe pedum digitos, in quantum quaeque secuta est,
Traxit, et in solidam detrusit acumine terram.
Utque suum laqueis, quos callidus abdidit auceps,
Crus ubi commisit volucris sensitque teneri,
Plangitur ac trepidans astringit vincula motu:
Sic, ut quaeque solo defixa cohaeserat harum,
Exsternata fugam frustra temptabat; at illam
Lenta tenet radix exsultantemque coërcet.
Dumque, ubi sint digiti, dum pes ubi, quaerit, et ungues,
Aspicit in teretes lignum succedere suras;
Et, conata femur maerenti plangere dextra,
Robora percussit; pectus quoque robora fiunt;
Robora sunt umeri; porrectaque bracchia veros
Esse putes ramos, et non fallare putando.

An diesen Zorn des Bacchus gegen die Ausartung seines Kultus in Thrazien schliesst sich unmittelbar das folgende Stück über seine Bevorzugung Lydiens, indem er Thrazien verlässt und sich zu den weinreichen Abhängen des Tmolusgebirges am Pactolusflusse begibt. Im benachbarten Phrygien ist der König Midas bereits durch Orpheus in die Orgienfeier eingeweiht worden, zeigt sich aber sowohl durch seine Goldgier, als bald darauf (dem Apollo gegenüber) durch seinen niedrigen Kunstgeschmack unwürdig und empfängt entsprechende Bestrafung (Eselsohren).

20. Midas.

1. Midas der Goldmann.

(v. 85—145.)

Nec satis hoc Baccho est: ipsos quoque deserit agros.
Cumque choro meliore sui vineta Timoli,
Pactolonque petit, quamvis non aureus illo
Tempore nec caris erat invidiosus harenis.
Hunc adsueta cohors Satyri Bacchaeque frequentant;

At Silenus abest; titubantem annisque meroque
Ruricolae cepere Phryges vinctumque coronis
Ad regem duxere Midan, cui Thracius Orpheus
Orgia tradiderat cum Cecropio Eumolpo.
Qui simul adgnovit socium comitemque sacrorum,
Hospitis adventu festum genialiter egit
Per bis quinque dies et iunctas ordine noctes.
Et iam stellarum sublime coëgerat agmen
Lucifer undecimus, Lydos cum laetus in agros
Rex venit, et iuveni Silenum reddit alumno.
Huic deus optandi gratum, sed inutile, fecit
Muneris arbitrium, gaudens altore recepto.
Ille, male usurus donis, ait: „Effice, quidquid
Corpore contigero, fulvum vertatur in aurum.“
Adnuit optatis, nocituraque munera solvit
Liber et indoluit, quod non meliora petisset.
   Laetus abit gaudetque malo Berecyntius heros,
Pollicitique fidem tangendo singula temptat.
Vixque sibi credens, non alta fronde virentem
Ilice detraxit virgam: virga aurea facta est.
Tollit humo saxum: saxum quoque palluit auro.
Contigit et glaebam: contactu glaeba potenti
Massa fit. Arentes Cereris decerpsit aristas:
Aurea messis erat. Demptum tenet arbore pomum:
Hesperidas donasse putes. Si postibus altis
Admovit digitos, postes radiare videntur.
Ille etiam liquidis palmas ubi laverat undis,
Unda fluens palmis Danaën eludere posset.
Vix spes ipse suas animo capit, aurea fingens
Omnia. Gaudenti mensas posuere ministri,
Exstructas dapibus nec tostae frugis egentes:
Tum vero, sive ille sua Cerealia dextra
Munera contigerat, Cerealia dona rigebant;
Sive dapes avido convellere dente parabat,
Lammina fulva dapes, admoto dente, premebat.
Miscuerat puris auctorem muneris undis:
Fusile per rictus aurum fluitare videres.
   Attonitus novitate mali, divesque miserque,

Effugere optat opes, et, quae modo voverat, odit.
Copia nulla famem relevat; sitis arida guttur
Urit, et inviso meritus torquetur ab auro.
Ad caelumque manus et splendida bracchia tollens:
„Da veniam, Lenaee pater! peccavimus“, inquit,
„Sed miserere, precor, speciosoque eripe damno.“
Mite deûm numen, Bacchus peccasse fatentem
Restituit, factique fide data munera solvit.
„Neve male optato maneas circumlitus auro,
Vade“, ait, „ad magnis vicinum Sardibus amnem,
Perque iugum montis labentibus obvius undis
Carpe viam, donec venias ad fluminis ortus.
Spumigeroque tuum fonti, qua plurimus exit,
Subde caput, corpusque simul, simul elue crimen.“
Rex iussae succedit aquae. Vis aurea tinxit
Flumen, et humano de corpore cessit in amnem.
Nunc quoque iam veteris percepto semine venae
Arva rigent auro madidis pallentia glaebis.

2. Midas mit den Eselsohren.

(v. 146—193.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

(Die Person des Midas muss hier, neben dem Hinweis auf das Verhältnis des Flötenspiels zu dem edleren Saitenspiel, zugleich den Übergang zu dem trojanischen Sagenkreise finden lassen.)

Ille, perosus opes, silvas et rura colebat,
Panaque montanis habitantem semper in antris.
Pingue sed ingenium mansit, nocituraque, ut ante,
Rursus erant domino stolidae praecordia mentis.
Nam freta prospiciens late riget arduus alto
Tmolus in ascensu, clivoque extensus utroque
Sardibus hinc, illinc parvis finitur Hypaepis.
Pan ibi dum teneris iactat sua carmina Nymphis
Et leve cerata modulatur harundine carmen,
Ausus Apollineos prae se contemnere cantus,
Iudice sub Tmolo certamen venit ad inpar.

Monte suo senior iudex consedit, et aures
Liberat arboribus, quercu coma caerula tantum
Cingitur, et pendent circum cava tempora glandes.
Isque deum pecoris spectans: „In iudice“, dixit,
„Nulla mora est“. Calamis agrestibus insonat ille,
Barbaricoque Midan – aderat nam forte canenti –
Carmine delenit. Post hunc sacer ora retorsit
Tmolus ad os Phoebi; vultum sua silva secuta est.
Ille, caput flavum lauro Parnaside vinctus,
Verrit humum Tyrio saturata murice palla,
Instructamque fidem gemmis et dentibus Indis
Sustinet a laeva, tenuit manus altera plectrum.
Artificis status ipse fuit. Tum stamina docto
Pollice sollicitat; quorum dulcedine captus
Pana iubet Tmolus citharae submittere cannas.
Iudicium sanctique placet sententia montis
Omnibus; arguitur tamen atque iniusta vocatur
Unius sermone Midae. Nec Delius aures
Humanam stolidas patitur retinere figuram:
Sed trahit in spatium villisque albentibus inplet
Instabilesque imas facit et dat posse moveri.
Cetera sunt hominis; partem damnatur in unam
Induiturque aures lente gradientis aselli.
Ille quidem celat, turpique onerata pudore
Tempora purpureis temptat velare tiaris.
Sed, solitus longos ferro resecare capillos,
Viderat hoc famulus. Qui cum nec prodere visum
Dedecus auderet, cupiens efferre sub auras,
Nec posset reticere tamen, secedit, humumque
Effodit et, domini quales aspexerit aures,
Voce refert parva terraeque inmurmurat haustae;
Indiciumque suae vocis tellure regesta
Obruit, et scrobibus tacitus discedit opertis.
Creber harundinibus tremulis ibi surgere lucus
Coepit et, ut primum pleno maturuit anno,
Prodidit agricolam. Leni nam motus ab austro
Obruta verba refert dominique coarguit aures.

Apollo begibt sich gen Troja und hilft mit Neptun dem König Laomedon die neuen Mauern Trojas bauen; um den bedungenen Lohn betrogen (Tempelschätze), senden sie Überschwemmung und ein Seeungeheuer. Des Königs Tochter Hesione soll geopfert werden; Hercules (also im Zusammenhang hier zurückgreifend) befreit sie; Telamon erhält sie als Gattin: dessen Bruder Peleus ist glücklich mit der Nereide Thetis vermählt (nachträglich erzählt), muss aber, weil er seinen Bruder Phocus ermordet, aus dem Lande flüchten und kommt nach Trachinien, wo Ceyx regiert. Dieser erzählt ihm Verwandlungen und will, nach des Peleus Abzug, eine Fahrt zu dem Orakel des Apollo machen, um ihn über mancherlei Vorgänge zu befragen. Seine Gattin Alcyone, voll banger Ahnung, will ihn zurückhalten; er tröstet sie und reiset ab.

21. Ceyx.

1. Der Tod des Ceyx.

(v. 478—572 om. om.)

Bald nach der Abfahrt beginnt ein gewaltiger Sturm, in welchem Ceyx umkommt.

Aut minus, aut certe medium non amplius aequor
Puppe secabatur, longeque erat utraque tellus,
Cum mare sub noctem tumidis albescere coepit
Fluctibus et praeceps spirare valentius Eurus.
„Ardua iandudum demittite cornua“, rector
Clamat, „et antemnis totum subnectite velum.“
Hic iubet: impediunt adversae iussa procellae,
Nec sinit audiri vocem fragor aequoris ullam.
Sponte tamen properant alii subducere remos,
Pars munire latus, pars ventis vela negare,
Egerit hic fluctus aequorque refundit in aequor,
Hic rapit antemnas. Quae dum sine lege geruntur,
Aspera crescit hiemps, omnique e parte feroces
Bella gerunt venti fretaque indignantia miscent.
Ipse pavet, nec se, qui sit status, ipse fatetur
Scire ratis rector, nec quid iubeatve vetetve:
Tanta mali moles tantoque potentior arte est.
Fluctibus erigitur caelumque aequare videtur
Pontus et inductas aspergine tangere nubes.

Sternitur interdum spumisque sonantibus albet.
Ipsa quoque his agitur vicibus Trachinia puppis
Et nunc sublimis veluti de vertice montis
Despicere in valles imumque Acheronta videtur:
Nunc ubi demissam curvum circumstetit aequor,
Suspicere inferno summum de gurgite caelum
Saepe dat ingentem fluctu latus icta fragorem,
Nec levius pulsata sonat, quam ferreus olim
Cum laceras aries ballistave concutit arces.
Iamque labant cunei spoliataque tegmine cerae
Rima patet praebetque viam letalibus undis.
Ecce cadunt largi resolutis nubibus imbres
Caecaque nox premitur tenebris hiemisque suisque.
Discutiunt tamen has praebentque micantia lumen
Fulmina: fulmineis ardescunt ignibus undae.

Nun strömen Wassermassen in das Schiff, und es entsteht allgemeine Verwirrung und allgemeiner Jammer.

Alcyone Ceyca movet: Ceycis in ore
Nulla nisi Alcyone est, et cum desideret unam
Gaudet abesse tamen. Patriae quoque vellet ad oras
Respicere, inque domum supremos vertere vultus:
Verum ubi sit nescit; tanta vertigine pontus
Fervet, et inducta piceis e nubibus umbra
Omne latet caelum duplicataque noctis imago est.
Frangitur incursu nimbosi turbinis arbor;
Frangitur et regimen, spoliisque animosa superstes
Unda, velut victrix, sinuataque despicit undas:
Nec levius, quam si quis Athon Pindumve revulsos
Sede sua totos in apertum everterit aequor,
Praecipitata cadit, pariterque et pondere et ictu
Mergit in ima ratem, cum qua pars magna virorum
Gurgite pressa gravi neque in aëra reddita fato
Functa suo est. Alii partes et membra carinae
Trunca tenent. Tenet ipse manu, qua sceptra solebat,
Fragmina navigii Ceyx, socerumque patremque
Invocat, heu frustra! sed plurima nantis in ore
Alcyone coniunx; illam meminitque refertque:

Illius ante oculos ut agant sua corpora fluctus,
Optat, et exanimis manibus tumuletur amicis.
Dum natat, absentem, quotiens sinit hiscere fluctus,
Nominat Alcyonen, ipsisque inmurmurat undis.
Ecce super medios fluctus niger arcus aquarum
Frangitur, et rupta mersum caput obruit unda.
Lucifer obscurus, nec quem cognoscere posses,
Illa luce fuit; quoniamque excedere caelo
Non licuit, densis texit sua nubibus ora.

2. Die Traumerscheinung.

(v. 573—656.)

(Im unmittelbaren Anschluss an das Vorhergehende.)

Juno sendet durch Somnus der angstvoll harrenden Alcyone den Morpheus.

Aeolis interea, tantorum ignara malorum,
Dinumerat noctes; et iam, quas induat ille,
Festinat vestes, iam quas, ubi venerit ille,
Ipsa gerat, reditusque sibi promittit inanes.
Omnibus illa quidem Superis pia tura ferebat:
Ante tamen cunctos Iunonis templa colebat
Proque viro, qui nullus erat, veniebat ad aras,
Utque foret sospes coniunx suus utque rediret,
Optabat nullamque sibi praeferret. At illi
Hoc de tot votis poterat contingere solum.
At dea non ultra pro functo morte rogari
Sustinet; utque manus funestas arceat aris:
„Iri, meae“, dixit, „fidissima nuntia vocis,
Vise soporiferam Somni velociter aulam,
Exstinctique iube Ceycis imagine mittat
Somnia ad Alcyonen veros narrantia casus.“
Dixerat. Induitur velamina mille colorum
Iris et, arcuato caelum curvamine signans,
Tecta petit iussi sub rupe latentia regis.
Est prope Cimmerios longo spelunca recessu,
Mons cavus, ignavi domus et penetralia Somni,
Quo numquam radiis oriens mediusve cadensve

Phoebus adire potest. Nebulae, caligine mixtae,
Exhalantur humo dubiaeque crepuscula lucis.
Non vigil ales ibi cristati cantibus oris
Evocat Auroram, nec voce silentia rumpunt
Sollicitive canes canibusve sagacior anser.
Non fera, non pecudes, non moti flamine rami,
Humanaeve sonum reddunt convicia linguae,
Muta quies habitat. Saxo tamen exit ab imo
Rivus aquae Lethes, per quem cum murmure labens
Invitat somnos crepitantibus unda lapillis.
Ante fores antri fecunda papavera florent
Innumeraeque herbae, quarum de lacte soporem
Nox legit et spargit per opacas umida terras.
Ianua, ne verso stridores cardine reddat,
Nulla domo tota; custos in limine nullus.
At medio torus est, ebeno sublimis in atra,
Plumeus, unicolor, pullo velamine tectus:
Quo cubat ipse deus membris languore solutis.
Hunc circa passim varias imitantia formas
Somnia vana iacent totidem, quod messis aristas,
Silva gerit frondes, eiectas litus harenas.
Quo simul intravit manibusque obstantia virgo
Somnia dimovit, vestis fulgore reluxit
Sacra domus; tardaque deus gravitate iacentes
Vix oculos tollens, iterumque iterumque relabens
Summaque percutiens nutanti pectora mento,
Excussit tandem sibi se; cubitoque levatus,
Quid veniat, – cognorat enim – scitatur. At illa:
„Somne, quies rerum, placidissime, Somne, deorum,
Pax animi, quem cura fugit, qui corpora duris
Fessa ministeriis mulces reparasque labori:
Somnia, quae veras aequent imitamine formas,
Herculea Trachine iube sub imagine regis
Alcyonen adeant, simulacraque naufraga fingant.
Imperat hoc Iuno.“ Postquam mandata peregit,
Iris abit, neque enim ulterius tolerare vaporis
Vim poterat, labique ut somnum sensit in artus,
Effugit et remeat per quos modo venerat arcus.

At pater e populo natorum mille suorum
Excitat artificem simulatoremque figurae,
Morphea. Non illo iussos sollertius alter
Exprimit incessus vultumque sonumque loquendi;
Adicit et vestes et consuetissima cuique
Verba. Sed hic solos homines imitatur. At alter
Fit fera, fit volucris, fit longo corpore serpens;
Hunc Icelon Superi, mortale Phobetora vulgus
Nominat. Est etiam diversae tertius artis
Phantasos; ille in humum saxumque undamque trabemque,
Quaeque vacant anima, fallaciter omnia transit.
Regibus hi ducibusque suos ostendere vultus
Nocte solent, populos alii plebemque pererrant.
Praeterit hos senior, cunctisque e fratribus unum
Morphea, qui peragat Thaumantidos edita, Somnus
Eligit, et rursus molli languore solutus
Deposuitque caput stratoque recondidit alto.
Ille volat nullos strepitus facientibus alis
Per tenebras intraque morae breve tempus in urbem
Pervenit Haemoniam positisque e corpore pennis
In faciem Ceycis abit formaque sub illa
Coniugis ante torum miserae stetit. Uda videtur
Barba viri, madidisque gravis fluere unda capillis.

Morpheus in der Gestalt des Ceyx erzählt nun der Alcyone seinen Tod; sie eilt ans Meer; da kommt sein Leichnam geschwommen; unter ihren Klagen werden beide in Eisvögel verwandelt. Jemand, der sie fliegen sieht, erzählt einem andern, wie Aesacus, ein Sohn des Priamus und Bruder Hectors, sich selbst ins Meer gestürzt und in einen Tauchervogel verwandelt worden. Das bildet den losen Übergang zum Trojanischen Kriege im folgenden 12. Buche. Priamus nämlich (so beginnt das zwölfte Buch) trauert um den Sohn Aesacus und weiss nichts von dessen Verwandlung. Auch die Brüder bringen Totenopfer; nur Paris nicht, der den Raub der Helena vollbringt. Die Griechen rüsten und beschleunigen die Seefahrt; das Gerücht davon kommt nach Troja. Das gibt dem Dichter Gelegenheit zu folgender Schilderung der Fama, woran sich dann unmittelbar Szenen aus den trojanischen Kämpfen anschliessen.

22. Die Fama.

(Lib. XII, 39—63.)

Orbe locus medio est inter terrasque fretumque
Caelestesque plagas, triplicis confinia mundi:
Unde, quod est usquam, quamvis regionibus absit,
Inspicitur, penetratque cavas vox omnis ad aures.
Fama tenet, summaque domum sibi legit in arce,
Innumerosque aditus ac mille foramina tectis
Addidit, et nullis inclusit limina portis.
Nocte dieque patet. Tota est ex aere sonanti:
Tota fremit, vocesque refert iteratque, quod audit.
Nulla quies intus nullaque silentia parte.
Nec tamen est clamor, sed parvae murmura vocis
Qualia de pelagi, si quis procul audiat, undis
Esse solent, qualemve sonum, cum Iuppiter atras
Increpuit nubes, extrema tonitrua reddunt.
Atria turba tenet; veniunt leve vulgus euntque,
Mixtaque cum veris passim commenta vagantur
Milia rumorum, confusaque verba volutant.
E quibus hi vacuas inplent sermonibus aures,
Hi narrata ferunt alio, mensuraque ficti
Crescit, et auditis aliquid novus adicit auctor.
Illic Credulitas, illic temerarius Error,
Vanaque Laetitia est consternatique Timores,
Seditioque recens dubioque auctore Susurri.
Ipsa, quid in caelo rerum pelagoque geratur
Et tellure, videt totumque inquirit in orbem.

23. Achilles.

(XII, v. 64 ff.)

1. Achilles und Cygnus.

(v. 64—101; 128—145.)

Cygnus, als Sohn des Neptun, ist unverwundbar, wird daher zuletzt von Achilles erwürgt und dann in einen Schwan verwandelt.

Fecerat haec notum, Graias cum milite forti
Adventare rates. Neque inexspectatus in armis

Hostis adest. Prohibent aditus, litusque tuentur
Troës; et Hectorea primus fataliter hasta,
Protesilaë, cadis, commissaque proelia magno
Stant Danaïs, fortisque animae nece cognitus Hector.
Nec Phryges exiguo, quid Achaïca dextera posset,
Sanguine senserunt. Et iam Sigea rubebant
Litora; iam leto proles Neptunia, Cygnus,
Mille viros dederat; iam curru instabat Achilles
Totaque Peliacae sternebat cuspidis ictu [rens,
Agmina, perque acies aut Cygnum aut Hectora quae-
Congreditur Cygno – decimum dilatus in annum
Hector erat –; tum colla iugo candentia pressos
Exhortatus equos, currum direxit in hostem,
Concutiensque suis vibrantia tela lacertis:
„Quisquis es, o iuvenis“, dixit, „solamen habeto
Mortis, ab Haemonio quod sis iugulatus Achille.“
Hactenus Aeacides. Vocem gravis hasta secuta est.
Sed quamquam certa nullus fuit error in hasta,
Nil tamen emissi profecit acumine ferri,
Utque hebeti pectus tantummodo contudit ictu.
„Nate dea, nam te fama praenovimus“, inquit
Ille, „quid a nobis vulnus miraris abesse?“ –
Mirabatur enim – „Non haec, quam cernis, equinis
Fulva iubis cassis, neque onus, cava parma, sinistrae
Auxilio mihi sunt; decor est quaesitus ab istis.
Mars quoque ob hoc capere arma solet. Remove-
bitur huius
Tegminis officium: tamen indestrictus abibo.
Est aliquid, non esse satum Nereïde, sed qui
Nereaque et natas et totum temperet aequor.“
Dixit, et haesurum clipei curvamine telum
Misit in Aeaciden, quod et aes et proxima rupit
Terga novena boum, decimo tamen orbe moratum
Excutit hoc heros, rursusque trementia forti [est.
Tela manu torsit; rursus sine vulnere corpus
Sincerumque fuit. Nec tertia cuspis apertum
Et se praebentem valuit destringere Cygnum. – –
Tum vero praeceps curru fremebundus ab alto

Desilit, et nitido securum comminus hostem
Ense petens parmam gladio galeamque cavari
Cernit, et in duro laedi quoque corpore ferrum.
Haut tulit ulterius, clipeoque adversa reducto
Ter quater ora viri et capulo cava tempora pulsat:
Cedentique sequens instat, turbatque ruitque,
Attonitoque negat requiem. Pavor occupat illum,
Ante oculosque natant tenebrae; retroque ferenti
Aversos passûs medio lapis obstitit arvo.
Quem super inpulsum resupino pectore Cygnum
Vi multa vertit, terraeque adflixit Achilles.
Tum clipeo genibusque premens praecordia duris,
Vincla trahit galeae, quae presso subdita mento
Elidunt fauces, et respiramen iterque
Eripiunt animae. Victum spoliare parabat:
Arma relicta videt; corpus deus aequoris albam
Contulit in volucrem, cuius modo nomen habebat.

Achilles gibt darauf ein Festmahl, wobei Nestor unter anderen Erzählungen besonders ausführlich den Lapithen- und Centaurenkampf schildert, der bei des Pirithous Hochzeit mit der Hippodamia stattfand. Nach des Nestor Erzählungen gehen die Helden schlafen, und der Dichter überspringt plötzlich die 10 Jahre des trojanischen Krieges und führt unmittelbar, ohne irgendwie an das Vorhergehende anzuknüpfen, unter blossem Hinweis auf den Tod des Cygnus, in folgender Weise fort mit dem Tode des Achilles.

2. Des Achilles Tod.

(Lib. XII, v. 580—628.)

At deus, aequoreas qui cuspide temperat undas,
In volucrem corpus nati Phaëthontida versum
Mente dolet patria, saevumque perosus Achillem
Exercet memores plus quam civiliter iras.
Iamque fere tracto duo per quinquennia bello,
Talibus intonsum compellat Sminthea dictis:
„O mihi de fratris longe gratissime natis,
Inrita qui mecum posuisti moenia Troiae,

Ecquid, ubi has iam iam casuras aspicis arces,
Ingemis? aut ecquid tot defendentia muros
Milia caesa doles? ecquid, ne persequar omnes,
Hectoris umbra subit, circum sua Pergama tracti?
Cum tamen ille ferox belloque cruentior ipso
Vivit adhuc, operis nostri populator, Achilles!
Det mihi se: faxo, triplici quid cuspide possim,
Sentiat. At quoniam concurrere comminus hosti
Non datur, occulta necopinum perde sagitta!“
Adnuit, atque animo pariter patruoque suoque
Delius indulgens, nebula velatus, in agmen
Pervenit Iliacum mediaque in caede virorum
Rara per ignotos spargentem cernit Achivos
Tela Parin, fassusque deum: „Quid spicula perdis
Sanguine plebis?“ ait; „si qua est tibi cura tuorum,
Vertere in Aeaciden caesosque ulciscere fratres!“
Dixit, et ostendens sternentem Troica ferro
Corpora Peliden, arcus obvertit in illum
Certaque letifera direxit spicula dextra.
Quod Priamus gaudere senex post Hectora posset,
Hoc fuit. Ille igitur tantorum victor, Achille,
Vinceris a timido Graiae raptore maritae!
At si femineo fuerat tibi marte cadendum,
Thermodontiaca malles cecidisse bipenni.
Iam timor ille Phrygum, decus et tutela Pelasgi
Nominis, Aeacides, caput insuperabile bello,
Arserat; armarat deus idem, idemque cremarat.
Iam cinis est; et de tam magno restat Achille
Nescio quid, parvam quod non bene compleat urnam.
At vivit, totum quae gloria compleat orbem.
Haec illi mensura viro respondet, et hac est
Par sibi Pelides, nec inania Tartara sentit.
Ipse etiam, ut, cuius fuerit, cognoscere possis,
Bella movet clipeus, deque armis arma feruntur,
Non ea Tydides, non audet Oïleos Aiax,
Non minor Atrides, non bello maior et aevo
Poscere, non alii; soli Telamone creato
Laërteque fuit tantae fiducia laudis.

A se Tantalides onus invidiamque removit;
Argolicosque duces mediis considere castris
Iussit, et arbitrium litis traiecit in omnes.

Es folgt nun im Beginn des 13. Buches der Wortstreit des Aias und Odysseus um die Waffen des Achilles. Die schiedsrichterliche Versammlung spricht dieselben dem Odysseus zu, Aias aber ergreift schnell das Schwert des Achilles und stösst sich dasselbe in die Brust. Wie darauf Odysseus den Philoctet holt, und wie dann Troja fällt, wird nur kurz berührt. Das Schicksal der Hecuba und ihre Verwandlung in einen Hund wird ausführlich erzählt. Dann folgt die Fahrt des Aeneas mit allerlei Episoden von Verwandlungen (namentlich der Scylla und des Glaucus, nebst den Zaubereien der Circe, bis ins vierzehnte Buch hinein); sodann des Aeneas Aufenthalt bei Dido, seine Ankunft in Latium, sein Krieg mit den Rutulern unter Turnus, die Verwandlung seiner in Brand gesteckten Schiffe in Nymphen, und dann die folgende Apotheose, die ihm nach Befestigung des Reiches durch die Vermittelung der Venus zu teil wird.

24. Aeneas und seine Nachfolger.

(Lib. XIV, 581—625.)

Iamque deos omnes ipsamque Aeneïa virtus
Iunonem veteres finire coëgerat iras:
Cum, bene fundatis opibus crescentis Iuli,
Tempestivus erat caelo Cythereïus heros.
Ambieratque Venus Superos, colloque parentis
Circumfusa sui: „Numquam mihi“, dixerat, „ullo
Tempore dure pater, nunc sis mitissimus, oro:
Aeneaeque meo, qui te de sanguine nostro
Fecit avum, quamvis parvum des, optime, numen,
Dummodo des aliquod. Satis est inamabile regnum
Aspexisse semel, Stygios semel isse per amnes.“
Adsensere dei, nec coniunx regia vultus
Inmotos tenuit, placatoque adnuit ore.
Tum Pater: „Estis“; ait, „caelesti munere digni,
Quaeque petis, pro quoque petis; cape, nata, quod op-
Fatus erat. Gaudet gratesque agit illa parenti; [tas.“
Perque leves auras iunctis invecta columbis

Litus adit Laurens, ubi tectus harundine serpit
In freta flumineis vicina Numicius undis.
Hunc iubet Aeneae, quaecumque obnoxia morti,
Abluere et tacito deferre sub aequora cursu.
Corniger exsequitur Veneris mandata suisque,
Quidquid in Aenea fuerat mortale, repurgat
Et respersit aquis; pars optima restitit illi.
Lustratum genitrix divino corpus odore
Unxit, et ambrosia cum dulci nectare mixta
Contigit os fecitque deum: quem turba Quirini
Nuncupat Indigetem temploque arisque recepit.
  Inde sub Ascanii dicione binominis Alba
Resque Latina fuit. Succedit Silvius illi;
Quo satus antiquo tenuit repetita Latinus
Nomina cum sceptro. Clarus subit Alba Latinum;
Epytus ex illo. Post hunc Capetusque Capysque;
Sed Capys ante fuit. Regnum Tiberinus ab illis
Cepit, et in Tusci demersus fluminis undis
Nomina fecit aquae. De quo Remulusque feroxque
Acrota sunt geniti. Remulus maturior annis
Fulmineo periit, imitator fulminis, ictu.
Fratre suo sceptrum moderatior Acrota forti
Tradit Aventino; qui, quo regnarat, eodem
Monte iacet positus tribuitque vocabula monti.
Iamque Palatinae summam Proca gentis habebat.
Rege sub hoc Pomona fuit, qua nulla Latinas
Inter Hamadryadas coluit sollertius hortos,
Nec fuit arborei studiosior altera fetus. – –
772   Proximus Ausonias iniusti miles Amuli
Rexit opes; Numitorque senex amissa nepotum
Munere regna capit. Festisque Palilibus Urbis
Moenia conduntur. Tatiusque patresque Sabini
Bella gerunt; arcisque via Tarpeia reclusa
Dignam animam poena congestis exuit armis.

Es folgt kurz der Kampf mit den Sabinern und die Aussöhnung unter Mitherrschaft des ***Tatius****, und dann die folgende Apotheose des* ***Romulus*** *und seiner Gattin* ***Hersilia****, unter den Namen* ***Quirinus*** *und* ***Hora****.*

25. Romulus und Hersilia.

(Lib. XIV, 805—851.)

(Hiemit zu vergleichen ist das Stück 32 aus den Fastis.)

Occiderat Tatius, populisque aequata duobus,
Romule, iura dabas: posita cum casside Mavors
Talibus adfatur divûmque hominumque parentem:
„Tempus adest, genitor, quoniam fundamine magno
Res Romana valet nec praeside pendet ab uno,
Praemia, quae promissa mihi dignoque nepoti,
Solvere et ablatum terris inponere caelo.
Tu mihi concilio quondam praesente deorum –
Nam memoro memorique animo pia verba notavi –
„Unus erit, quem tu tolles in caerula caeli",
Dixisti; rata sit verborum summa tuorum."
Adnuit Omnipotens et nubibus aëra caecis
Occuluit tonitruque et fulgure terruit orbem.
Quae sibi promissae sensit data signa rapinae,
Innixusque hastae pressos temone cruento
Inpavidus conscendit equos Gradivus, et ictu
Verberis increpuit pronusque per aëra lapsus
Constitit in summo nemorosi colle Palati:
Reddentemque suo iam regia iura Quiriti
Abstulit Iliaden. Corpus mortale per auras
Dilapsum tenues, ceu lata plumbea funda
Missa solet medio glans intabescere caelo.
Pulchra subit facies, et pulvinaribus altis
Dignior et qualis trabeati forma Quirini.
  Flebat ut amissum coniunx, cum regia Iuno
Irin ad Hersiliam descendere limite curvo
Imperat, et viduae sua sic mandata referre:
„O et de Latia, o et de gente Sabina
Praecipuum, matrona, decus, dignissima tanti
Ante fuisse viri, coniunx nunc esse Quirini,
Siste tuos fletus, et, si tibi cura videndi
Coniugis est, duce me lucum pete, colle Quirino
Qui viret et templum Romani regis obumbrat."
Paret, et in terram pictos delapsa per arcus,

Hersiliam iussis compellat vocibus Iris.
Illa verecundo vix tollens lumina vultu: [tum est,
„O dea, – namque mihi nec, quae sis, dicere promp-
Et liquet esse deam – duc, o duc“, inquit, „et offer
Coniugis ora mihi, quae si modo posse videre
Fata semel dederint, caelum accepisse fatebor.“
Nec mora; Romuleos cum virgine Thaumantea
Ingreditur colles. Ibi sidus ab aethere lapsum
Decidit in terras, a cuius lumine flagrans
Hersiliae crinis cum sidere cessit in auras.
Hanc manibus notis Romanae conditor urbis
Excipit, et priscum pariter cum corpore nomen
Mutat, Horamque vocat, quae nunc dea iuncta Qui-
rino est.

26. Pythagoras.

(Lib. XV, 60 ff.)

Nach des Romulus Tode (so beginnt das 15. Buch) sucht man nach einem würdigen Nachfolger. Die allgemeine Stimme weist auf den Sabiner *Numa* hin, der in Croton (die Gründung dieser Stadt wird eingeflochten) in die Weisheit des Pythagoras eingeweiht worden. Das gibt dem Dichter Gelegenheit, den *Pythagoras* selbst seine Lehren ausführlich vortragen zu lassen, wobei die Lehre von der Seelenwanderung, welche Pythagoras an sich selbst will erfahren haben, und von dem immerwährenden Verwandeln in der Natur zugleich eine besondere Beziehung zu dem ganzen Werke der *Metamorphosen* hat. (Pythagoras lebte übrigens um 100 Jahre später als Numa; er war geboren auf der Insel Samos um 580, gründete seine Schule zu Croton in Unteritalien und starb 504.)

Vir fuit hic, ortu Samius; sed fugerat una
Et Samon et dominos, odioque tyrannidis exsul
Sponte erat. Isque, licet caeli regione remotos,
Mente deos adiit et, quae natura negabat
Visibus humanis, oculis ea pectoris hausit.
Cumque animo et vigili perspexerat omnia cura,
In medium discenda dabat, coetumque silentum
Dictaque mirantum magni primordia mundi

Et rerum causas et quid natura, docebat:
Quid Deus, unde nives, quae fulminis esset origo,
Iuppiter an venti discussa nube tonarent;
Quid quateret terras, qua sidera lege mearent,
Et quodcumque latet. Primusque animalia mensis
Arguit inponi; primus quoque talibus ora,
Docta quidem, solvit, sed non et credita verbis:

1. Uber das Fleischessen.

(v. 75—129.)

„Parcite, mortales, dapibus temerare nefandis
Corpora! Sunt fruges, sunt deducentia ramos
Pondere poma suo, tumidaeque in vitibus uvae;
Sunt herbae dulces, sunt quae mitescere flamma
Mollirique queant; nec vobis lacteus umor
Eripitur, nec mella thymi redolentia flore.
Prodiga divitias alimentaque mitia tellus
Suggerit, atque epulas sine caede et sanguine praebet.
Carne ferae sedant ieiunia, nec tamen omnes:
Quippe equus et pecudes armentaque gramine vivunt.
At, quibus ingenium est inmansuetumque ferumque,
Armeniaeque tigres iracundique leones,
Cumque lupis ursi, dapibus cum sanguine gaudent.
Heu quantum scelus est, in viscera viscera condi,
Congestoque avidum pinguescere corpore corpus,
Alteriusque animantem animantis vivere leto!
Scilicet in tantis opibus, quas optima matrum
Terra parit, nil te nisi tristia mandere saevo
Vulnera dente iuvat ritusque referre Cyclopum;
Nec, nisi perdideris alium, placare voracis
Et male morati poteris ieiunia ventris?
At vetus illa aetas, cui fecimus „aurea“ nomen,
Fetibus arboreis et, quas humus educat, herbis
Fortunata fuit, nec polluit ora cruore.
Tunc et aves tutae movere per aëra pennas,
Et lepus inpavidus mediis erravit in herbis,
Nec sua credulitas piscem suspenderat hamo:

Cuncta sine insidiis nullamque timentia fraudem
Plenaque pacis erant. Postquam non utilis auctor
Victibus invidit, quisquis fuit ille, ferorum
Corporeasque dapes avidam demersit in alvum,
Fecit iter sceleri. Primoque e caede ferarum
Incaluisse putes maculatum sanguine ferrum.
Idque satis fuerat, nostrumque petentia letum
Corpora missa neci salva pietate fatemur;
Sed quam danda neci, tam non epulanda fuerunt.
Longius inde nefas abiit; et prima putatur
Hostia sus meruisse mori, quia semina pando
Eruerat rostro spemque interceperat anni;
Vite caper morsa Bacchi mactandus ad aras
Ducitur ultoris; nocuit sua culpa duobus.
Quid meruistis, oves, placidum pecus inque tuendos
Natum homines, pleno quae fertis in ubere nectar,
Mollia quae nobis vestras velamina lanas
Praebetis, vitaque magis quam morte iuvatis?
Quid meruere boves, animal sine fraude dolisque
Innocuum, simplex, natum tolerare labores?
Inmemor est demum nec frugum munere dignus,
Qui potuit, curvi dempto modo pondere aratri,
Ruricolam mactare suum, qui trita labore
Illa, quibus toties durum renovaverat arvum,
Condiderat messes, percussit colla securi.
Nec satis est, quod tale nefas committitur: ipsos
Inscripsere deos sceleri, numenque supernum
Caede laboriferi credunt gaudere iuvenci.“ – –

2. Seelenwanderung und ewiger Wechsel.

(v. 146—269.)

„Magna, nec ingeniis evestigata priorum,
Quaeque diu latuere, canam. Iuvat ire per alta
Astra; iuvat, terris et inerti sede relicta,
Nube vehi validique umeris insistere Atlantis,
Palantesque homines passim ac rationis egentes
Despectare procul, trepidosque obitumque timentes

Sic exhortari, seriemque evolvere fati:
O genus attonitum gelidae formidine mortis,
Quid Styga, quid tenebras et nomina vana timetis,
Materiem vatum, falsique pericula mundi?
Corpora, sive rogus flamma, seu tabe vetustas
Abstulerit, mala posse pati non ulla putetis!
Morte carent animae, semperque, priore relicta
Sede, novis domibus vivunt habitantque receptae.
Ipse ego – nam memini – Troiani tempore belli
Panthoïdes Euphorbus eram, cui pectore quondam
Haesit in adverso gravis hasta minoris Atridae.
Cognovi clipeum, laevae gestamina nostrae,
Nuper Abanteïs templo Iunonis in Argis.
Omnia mutantur, nihil interit. Errat, et illinc
Huc venit, hinc illuc, et quoslibet occupat artus
Spiritus, eque feris humana in corpora transit,
Inque feras noster, nec tempore deperit ullo.
Utque novis facilis signatur cera figuris,
Nec manet ut fuerat, nec formas servat easdem,
Sed tamen ipsa eadem est: animam sic semper eandem
Esse, sed in varias doceo migrare figuras.
Ergo, ne pietas sit victa cupidine ventris,
Parcite, vaticinor, cognatas caede nefanda
Exturbare animas, nec sanguine sanguis alatur.
Et quoniam magno feror aequore, plenaque ventis
Vela dedi: Nihil est toto, quod perstet, in orbe.
Cuncta fluunt, omnisque vagans formatur imago.
Ipsa quoque adsiduo labuntur tempora motu,
Non secus ac flumen. Neque enim consistere flumen,
Nec levis hora potest; sed, ut unda inpellitur unda
Urgueturque eadem veniens urguetque priorem,
Tempora sic fugiunt pariter, pariterque sequuntur,
Et nova sunt semper. Nam, quod fuit ante, relictum est,
Fitque, quod haut fuerat, momentaque cuncta novantur.
— — — — — — — — — — — — — —
Nec species sua cuique manet, rerumque novatrix
Ex aliis alias reparat natura figuras;
Nec perit in tanto quicquam, mihi credite, mundo

Sed variat faciemque novat; nascique vocatur
Incipere esse aliud, quam quod fuit ante, morique
Desinere illud idem. Cum sint huc forsitan illa,
Haec translata illuc, summa tamen omnia constant.
Nil equidem durare diu sub imagine eadem
Crediderim. Sic ad ferrum venistis ab auro,
Saecula; sic toties versa est fortuna locorum.
Vidi ego, quod fuerat quondam solidissima tellus,
Esse fretum; vidi factas ex aequore terras,
Et procul a pelago conchae iacuere marinae,
Et vetus inventa est in montibus anchora summis.
Quodque fuit campus, vallem decursus aquarum
Fecit, et eluvie mons est deductus in aequor;
Eque paludosa siccis humus aret harenis,
Quaeque sitim tulerant, stagnata paludibus ument.

Die Lehren werden noch weiter fortgesetzt. Mit solcher Weisheit erfüllt, wird Numa König und wendet die Römer zur Religion und zu Künsten des Friedens; er stirbt hochbetagt; seine trauernde Gattin Egeria wird in eine Quelle verwandelt, wobei andere Verwandlungen eingeflochten werden. Der Dichter springt dann über zu der ausführlichen Erzählung, wie zur Zeit einer Pest Aesculap in der Gestalt einer Schlange auf einem Schiffe von Epidaurus nach Rom gebracht worden (293 v. Chr.) und auf einer Insel des Tiberflusses sein Heiligtum gefunden habe. Mit der losen Anknüpfung, dass Aesculap als auswärtige Gottheit nach Rom gekommen, geht er sofort über zur Apotheose des Cäsar als einer städtischen römischen Gottheit. Venus sieht die Verschwörung gegen Cäsar, ihren Abkömmling aus Julischem Geschlechte; sie beschwört die Himmlischen, ihr beizustehen; aber das Schicksal lässt sich nicht ändern; dagegen darf sie seine Seele zu den Göttern emporführen. Darüber das Folgende:

27. Cäsar und Augustus.

(Lib. XV, 779 bis Schluss.)

Venus hat eben im Himmel die Götter, einzeln und insgesamt, um Hülfe angefleht gegen die Verschwörung, die dem Leben Cäsars bereitet wird.

Talia nequiquam toto Venus anxia caelo
Verba iacit superosque movet; qui rumpere quamquam

Ferrea non possunt veterum decreta sororum,
Signa tamen luctus dant haut incerta futuri.
Arma ferunt inter nigras crepitantia nubes
Terribilesque tubas auditaque cornua caelo
Praemonuisse nefas. Phoebi quoque tristis imago
Lurida sollicitis praebebat lumina terris.
Saepe faces visae mediis ardere sub astris,
Saepe inter nimbos guttae cecidere cruentae.
Caerulus et vultum ferrugine Lucifer atra
Sparsus erat, sparsi lunares sanguine currus.
Tristia mille locis Stygius dedit omina bubo;
Mille locis lacrimavit ebur, cantusque feruntur
Auditi sanctis et verba minantia lucis.
Victima nulla litat, magnosque instare tumultus
Fibra monet, caesumque caput reperitur in extis.
Inque foro circumque domos et templa deorum
Nocturnos ululasse canes, umbrasque silentum
Erravisse ferunt, motamque tremoribus urbem.
Non tamen insidias venturaque vincere fata
Praemonitus potuere deûm; strictique feruntur
In templum gladii; neque enim locus ullus in urbe
Ad facinus diramque placet, nisi curia, caedem.
Tum vero Cytherea manu percussit utraque
Pectus, et aetheria molitur condere nube,
Qua prius infesto Paris est ereptus Atridae,
Et Diomedeos Aeneas fugerat enses.
Talibus hanc genitor: „Sola insuperabile fatum,
Nata, movere paras? intres licet ipsa sororum
Tecta trium: cernes illic molimine vasto
Ex aere et solido rerum tabularia ferro,
Quae neque concussum caeli, neque fulminis iram
Nec metuunt ullas, tuta atque aeterna, ruinas.
Invenies illic inclusa adamante perenni
Fata tui generis. Legi ipse animoque notavi,
Et referam, ne sis etiamnum ignara futuri.
Hic sua complevit, pro quo, Cytherea, laboras
Tempora, perfectis, quos terrae debuit, annis.
Ut deus accedat caelo templisque locetur,

Tu facies natusque suus: qui nominis heres
Inpositum feret Urbis onus, caedisque parentis
Nos in bella suos fortissimus ultor habebit. –
Quid tibi barbariem, gentes ab utroque iacentes
Oceano, numerem? Quodcumque habitabile tellus
Sustinet, huius erit. Pontus quoque serviet illi.
Pace data terris, animum ad civilia vertet
Iura suum legesque feret iustissimus auctor;
Exemploque suo mores reget, inque futuri
Temporis aetatem venturorumque nepotum
Prospiciens, prolem sancta de coniuge natam
Ferre simul nomenque suum curasque iubebit;
Nec nisi cum senior Pylios aequaverit annos,
Aetherias sedes cognataque sidera tanget.
Hanc animam interea caeso de corpore raptam
Fac iubar, ut semper Capitolia nostra Forumque
Divus ab excelsa prospectet Iulius aede."
 Vix ea fatus erat, media cum sede senatus
Constitit alma Venus, nulli cernenda, suique
Caesaris eripuit membris, nec in aëra solvi
Passa recentem animam caelestibus intulit astris,
Dumque tulit, lumen capere atque ignescere sensit,
Emisitque sinu. Luna volat altius illa,
Flammiferumque trahens spatioso limite crinem
Stella micat, natique videns benefacta fatetur
Esse suis maiora, et vinci gaudet ab illo.
Hic sua praeferri quamquam vetat acta paternis,
Libera fama tamen nullisque obnoxia iussis
Invitum praefert, unaque in parte repugnat.
Sic magni cedit titulis Agamemnonis Atreus,
Aegea sic Theseus, sic Pelea vincit Achilles.
Denique, ut exemplis ipsos aequantibus utar,
Sic et Saturnus minor est Iove. Iuppiter arces
Temperat aetherias et mundi regna triformis:
Terra sub Augusto; pater est et rector uterque.
Di, precor, Aeneae comites, quibus ensis et ignis
Cesserunt, dique Indigetes, genitorque Quirine
Urbis, et invicti genitor Gradive Quirini

Vestaque Caesareos inter sacrata penates,
Et cum Caesarea tu, Phoebe domestice, Vesta,
Quique tenes altus Tarpeias Iuppiter arces,
Quosque alios vati fas appellare piumque est:
Tarda sit illa dies et nostro serior aevo,
Qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto
Accedat caelo faveatque precantibus absens.

EPILOGUS.

Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis
Nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.
Cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius
Ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi:
Parte tamen meliore mei super alta perennis
Astra ferar, nomenque erit indelebile nostrum.
Quaque patet domitis Romana potentia terris,
Ore legar populi, perque omnia saecula fama,
Si quid habent veri vatum praesagia, vivam.

II. Aus den Fasten oder dem Festkalender.

Eingang und Widmung.

(Lib. I, 1—18.)

Als Inhalt seines Werkes kündigt der Dichter die römische Einrichtung und Festordnung des Jahreslaufes, sowie den Auf- und Untergang der Gestirne an. Er widmet es dem bekannten Cäsar Germanicus (Sohn des Drusus und Adoptivsohn des Tiberius), der selbst ein astronomisches Werk des griechischen Dichters Aratus (Phänomena, Himmelserscheinungen) ins Lateinische übersetzte.

Tempora cum causis, Latium digesta per annum,
Lapsaque sub terrás órtaque signa canam.

Excipe pacato, Caesar Germanice, vultu
Hoc opus et timidae dirige navis iter;
Officioque, levem non aversatus honorem,
Huic tibi devoto, numine dexter ades.
Sacra recognosces annalibus eruta priscis,
Et quo sit merito quaeque notata dies.
Invenies illic et festa domestica vobis:
Saepe tibi pater est, saepe legendus avus.
Quaeque ferunt illi pictos signantia fastos,
Tu quoque cum Druso praemia fratre feres.
Caesaris arma canant alii: nos Caesaris aras,
Et quoscumque sacris addidit ille dies.
Adnue conanti per laudes ire tuorum,
Deque meo pavidos excute corde metus.
Da mihi te placidum, dederis in carmina vires;
Ingenium vultu statque caditque tuo.

---

28. Janus mit dem Doppelgesicht.

(Lib. I, 63—182.)

Unter Romulus hatte das Jahr nur 10 Monate und begann mit dem März; Numa setzte den Januar und Februar vor. Der Janustag ist der Neujahrstag, an welchem man sich Geschenke und Glückwünsche darbrachte. Indem der Dichter mit diesem Tage und diesem Gott sein Werk beginnt, soll darin zugleich ein gutes Omen für Germanicus liegen, dem das Werk gewidmet ist. Nachdem der Dichter den Gott und den Tag mit Glückwünschen begrüsst hat, wünscht er über den Gott selbst, namentlich über seine Doppelgestalt, mit einem Gesichte nach vorne und einem rückwärts, näheres zu wissen. Da erscheint ihm der Gott selbst und gibt ihm Antwort auf seine Fragen.

Ecce tibi faustum, Germanice, nuntiat annum
Inque meo primus carmine Ianus adest.
Iane biceps, anni tacite labentis origo,
Solus de Superis qui tua terga vides:
Dexter ades ducibus, quorum secura labore
Otia terra ferax, otia pontus habet;
Dexter ades patribusque tuis populoque Quirini,

Et resera nutu candida templa tuo.
Prospera lux oritur: linguis animisque favete!
Nunc dicenda bono sunt bona verba die.
Lite vacent aures, insanaque protinus absint
Iurgia; differ opus, livida turba, tuum.
Cernis, odoratis ut luceat ignibus aether,
Et sonet accensis spica Cilissa focis?
Flamma nitore suo templorum verberat aurum,
Et tremulum summa spargit in aede iubar.
Vestibus intactis Tarpeias itur in arces,
Et populus festo concolor ipse suo est.
Iamque novi praeeunt fasces, nova purpura fulget,
Et nova conspicuum pondera sentit ebur.
Colla rudes operum praebent ferienda iuvenci,
Quos aluit campis herba Falisca suis.
Iuppiter arce sua cum totum spectet in orbem,
Nil nisi Romanum, quod tueatur, habet.
Salve, laeta dies, meliorque revertere semper,
A populo rerum digna potente coli.
Quem tamen esse deum te dicam, Iane biformis?
Nam tibi par nullum Graecia numen habet.
Ede simul causam, cur de caelestibus unus,
Sitque quod a tergo, sitque quod ante, vides.
Haec ego cum sumptis agitarem mente tabellis,
Lucidior visa est, quam fuit ante, domus.
Tum sacer ancipiti mirandus imagine Ianus
Bina repens oculis obtulit ora meis.
Extimui, sensique metu riguisse capillos,
Et gelidum subito frigore pectus erat.
Ille tenens baculum dextra, clavemque sinistra,
Edidit hos nobis ore priore sonos:

„Disce metu posito, vates operose dierum,
Quod petis, et voces percipe mente meas.
Me Chaos antiqui – nam sum res prisca – vocabant;
Aspice, quam longi temporis acta canam.
Lucidus hic aër et, quae tria corpora restant,
Ignis, aquae, tellus, unus acervus erant.

Ut semel haec rerum secessit lite suarum
Inque novas abiit massa soluta domos,
Altum flamma petit, propior locus aëra cepit,
Sederunt medio terra fretumque solo:
Tunc ego, qui fueram globus et sine imagine moles,
In faciem redii membraque digna deo.
Nunc quoque, confusae quoniam nota parva figurae est,
Ante quod est in me postque, videtur idem.
Accipe, quaesitae quae causa sit altera formae,
Hanc simul ut noris officiumque meum.
Quidquid ubique vides, caelum, mare, nubila, terras,
Omnia sunt nostra clausa patentque manu.
Me penes est unum vasti custodia mundi,
Et ius vertendi cardinis omne meum est.
Cum libuit pacem placidis emittere tectis,
Libera perpetuas ambulat illa vias.
Sanguine letifero totus miscebitur orbis,
Ni teneant rigidae condita bella serae.
Praesideo foribus caeli cum mitibus Horis:
It, redit officio Iuppiter ipse meo.
Inde vocor Ianus. Cui cum Cereale sacerdos
Inponit libum farraque mixta sale,
Nomina ridebis; modo namque Patulcius idem
Et modo sacrifico Clusius ore vocor.
Scilicet alterno voluit rudis illa vetustas
Nomine diversas significare vices.
Vis mea narrata est; causam nunc disce figurae;
Iam tamen hanc aliqua tu quoque parte vides.
Omnis habet geminas, hinc atque hinc, ianua frontes,
E quibus haec populum spectat, at illa larem.
Utque sedens primi vester prope limina tecti
Ianitor egressus introitusque videt,
Sic ego perspicio caelestis ianitor aulae
Eoas partes hesperiasque simul.
Ora vides Hecates in tres vertentia partes,
Servet ut in ternas compita secta vias:
Et mihi, ne flexu cervicis tempora perdam,
Cernere, non moto corpore, bina licet."

Dixerat; et vultu, si plura requirere vellem,
Difficilem mihi se non fore pactus erat.
Sumpsi animum gratesque deo non territus egi,
Verbaque sum spectans pauca locutus humum:
„Dic, age, frigoribus quare novus incipit annus,
Qui melius per ver incipiendus erat?
Omnia tunc florent, tunc est nova temporis aetas,
Et nova de gravido palmite gemma tumet;
Et modo formatis operitur frondibus arbor,
Prodit et in summum seminis herba solum;
Et tepidum volucres concentibus aëra mulcent,
Ludit et in pratis luxuriatque pecus.
Tum blandi soles, ignotaque prodit hirundo
Et luteum celsa sub trabe figit opus.
Tum patitur cultus ager et renovatur aratro:
Haec anni novitas iure vocanda fuit.“
Quaesieram multis; non multis ille moratus
Contulit in versus sic sua verba duos:
„Bruma novi prima est, veterisque novissima solis:
Principium capiunt Phoebus et annus idem.“
Post ea mirabar, cur non sine litibus esset
Prima dies. „Causam percipe!“ Ianus ait.
„Tempora commisi nascentia rebus agendis,
Totus ab auspicio ne foret annus iners.
Quisque suas artes ob idem delibat agendo,
Nec plus quam solitum testificatur opus.“
Mox ego: „Cur, quamvis aliorum numina placem,
Iane, tibi primum tura merumque fero?“
„Ut possis aditum per me, qui limina servo,
Ad quoscumque voles“, inquit, „habere deos.“
„At cur laeta tuis dicuntur verba Kalendis,
Et damus alternas accipimusque preces?“
Tum deus incumbens baculo, quem dextra gerebat,
„Omina principiis“, inquit, „inesse solent.
Ad primam vocem timidas advertitis aures,
Et visam primum consulit augur avem.
Templa patent auresque deûm, nec lingua caducas
Concipit ulla preces, dictaque pondus habent.“

29. Cacus und Hercules.

(Lib. I, 543—582.)

Bei Gelegenheit der Carmentalien (am 11. Januar) zu Ehren der arcadischen Nymphe Carmenta, der Mutter des Evander, erzählt der Dichter, wie alsbald nach Evanders Ankunft in Italien auch Hercules mit den Rindern, die er im äussersten Spanien (Insel Erythea) dem dreileibigen König Geryon genommen, dorthin gekommen sei und am aventinischen Hügel den Menschenfresser Cacus überwältigt habe. Vgl. Virgil, VIII, 184—279.

Ecce, boves illuc Erytheïdas applicat heros
Emensus longi claviger orbis iter.
Dumque huic hospitium domus est Tegeaea, vagantur
Incustoditae laeta per arva boves.
Mane erat: excussus somno Tirynthius hospes
De numero tauros sentit abesse duos.
Nulla videt quaerens taciti vestigia furti:
Traxerat aversos Cacus in antra ferox,
Cacus, Aventinae timor atque infamia silvae,
Non leve finitimis hospitibusque malum.
Dira viro facies, vires pro corpore, corpus
Grande; pater monstri Mulciber huius erat,
Proque domo longis spelunca recessibus ingens
Abdita, vix ipsis invenienda feris.
Ora super postes adfixaque bracchia pendent,
Squalidaque humanis ossibus albet humus.
Servata male parte boum, Iove natus abibas:
Mugitum rauco furta dedere sono.
„Accipio revocamen“, ait, vocemque secutus
Impia per silvas victor ad antra venit.
Ille aditum fracti praestruxerat obice montis:
Vix iuga movissent quinque bis illud opus.
Nititur hic umeris – caelum quoque sederat illis –
Et vastum motu conlabefactat onus.
Quod simul eversum est, fragor aethera terruit ipsum,
Ictaque subsedit pondere molis humus.
Prima movet Cacus conlata proelia dextra,
Remque ferox saxis stipitibusque gerit.

Quis ubi nil agitur, patrias male fortis ad artes
Confugit et flammas ore sonante vomit.
Quas quoties proflat, spirare Typhoëa credas,
Et rapidum Aetnaeo fulgur ab igne iaci.
Occupat Alcides, adductaque clava trinodis
Ter quater adversi sedit in ore viri.
Ille cadit mixtosque vomit cum sanguine fumos
Et lato moriens pectore plangit humum.
Immolat ex illis taurum tibi, Iuppiter, unum
Victor, et Evandrum ruricolasque vocat.
Constituitque sibi, quae Maxima dicitur, aram,
Hic, ubi pars Urbis de bove nomen habet.

---

30. Arion.

(Lib. II, 83—118.)

An den Untergang des Delphingestirnes (am 4. Februar) knüpft der Dichter die Sage von der wunderbaren Rettung des Sängers Arion durch den Delphin. Arion, Zitherspieler und Dithyrambendichter aus Methymna auf Lesbos um 600 v. Chr., war Freund des Tyrannen Periander von Korinth.

Quod mare non novit, quae nescit Ariona tellus?
Carmine currentes ille tenebat aquas;
Saepe sequens agnam lupus est a voce retentus,
Saepe avidum fugiens restitit agna lupum;
Saepe canes leporesque una cubuere sub umbra,
Et stetit in saxo proxima cerva leae;
Et sine lite loquax cum Palladis alite cornix
Sedit, et accipitri iuncta columba fuit.
Cynthia saepe tuis fertur, vocalis Arion,
Tamquam fraternis obstipuisse modis.
Nomen Arionium Siculas inpleverat urbes,
Captaque erat lyricis Ausonis ora sonis.
Inde domum repetens puppim conscendit Arion,
Atque ita quaesitas arte ferebat opes.
Forsitan, infelix, ventos undasque timebas:
At tibi nave tua tutius aequor erat.

Namque gubernator destricto constitit ense,
Ceteraque armata conscia turba manu.
Quid tibi cum gladio? dubiam rege, navita, puppim!
Non haec sunt digitis arma tenenda tuis.
Ille, metu pavidus: „Mortem non deprecor“, inquit,
„Sed liceat sumpta pauca referre lyra.“
Dant veniam ridentque moram. Capit ille coronam,
Quae possit crines, Phoebe, decere tuos;
Induerat Tyrio bis tinctam murice pallam,
Reddidit icta suos pollice chorda sonos,
Flebilibus numeris, veluti canentia dura
Traiectus penna tempora cantat olor.
Protinus in medias ornatus desilit undas,
Spargitur inpulsa caerula puppis aqua.
Inde – fide maius – tergo delphina recurvo
Se memorant oneri supposuisse novo.
Ille sedens citharamque tenet pretiumque vehendi,
Cantat, et aequoreas carmine mulcet aquas.
Di pia facta vident: astris delphina recepit
Iuppiter et stellas iussit habere novem.

---

31. Die Fabier.

(Lib. II, 193—242.)

Die Iden des Februar (d. i. der dreizehnte), das Fest der Faunalien, waren der Tag, an welchem im Vejenterkriege (477 v. Chr.) die 306 Fabier (gens Fabia) den Heldentod fürs Vaterland gefunden hatten.

Idibus agrestis fumant altaria Fauni,
Hic, ubi discretas insula rumpit aquas.
Haec fuit illa dies, in qua Veientibus arvis
Ter centum Fabii, ter cecidere duo.
Una domus vires et onus susceperat urbis:
Sumunt gentiles arma professa manus.
Egreditur castris miles generosus ab isdem,
E quîs dux fieri quilibet aptus erat.
Carmentis portae dextro est via proxima Iano:

Ire per hanc noli, quisquis es! – omen habet.
Illâ fama refert Fabios exisse trecentos:
Porta vacat culpa, sed tamen omen habet.
Ut celeri passu Cremeram tetigere rapacem –
Turbidus hibernis ille fluebat aquis –,
Castra loco ponunt. Destrictis ensibus ipsi
Tyrrhenum valido Marte per agmen eunt;
Non aliter, quam cum Libyca de rupe leones
Invadunt sparsos lata per arva greges.
Diffugiunt hostes inhonestaque vulnera tergo
Accipiunt; Tusco sanguine terra rubet.
Sic iterum, sic saepe cadunt. Ubi vincere aperte
Non datur, insidias armaque tecta parant.
Campus erat; campi claudebant ultima colles
Silvaque, montanas occulere apta feras.
In medio paucos armentaque rara relinquunt,
Cetera virgultis abdita turba latet.
Ecce velut torrens undis pluvialibus auctus,
Aut nive, quae zephyro victa tepente fluit,
Per sata perque vias fertur, nec, ut ante solebat,
Riparum clausas margine finit aquas:
Sic Fabii vallem latis discursibus inplent,
Quodque vident, sternunt; nec metus alter inest.
Quo ruitis, generosa domus? male creditur hosti;
Simplex nobilitas, perfida tela cave!
Fraude perit virtus. In apertos undique campos
Prosiliunt hostes, et latus omne tenent.
Quid faciant pauci contra tot milia fortes?
Quidve, quod in misero tempore restet, habent?
Sicut aper, longe silvis latratibus actus,
Fulmineo celeres dissipat ore canes,
Mox tamen ipse perit: sic non moriuntur inulti,
Vulneraque alterna dantque feruntque manu.
Una dies Fabios ad bellum miserat omnes:
Ad bellum missos perdidit una dies.
Ut tamen Herculeae superessent semina gentis,
Credibile est ipsos consuluisse deos.
Nam puer inpubes et adhuc non utilis armis

Unus de Fabia gente relictus erat:
Scilicet ut posses olim tu, Maxime, nasci,
Cui res cunctando restituenda foret.

---

32. Apotheose des Romulus.

(Lib. II, 475—512.)

Am 17. Februar, nachdem der 16. ohne Fest (vacuus) gewesen, war das Fest des Quirinus (Name des Romulus nach seiner Vergötterung). Hiemit zu vergleichen St. 25, Metam. XIV, 805.

Proxima lux vacua est: at tertia dicta Quirino.
Qui tenet hoc nomen, Romulus ante fuit:
Sive quod hasta curis priscis est dicta Sabinis,
Bellicus a telo venit in astra deus;
Sive suo regi nomen posuere Quirites,
Seu quia Romanis iunxerat ille Cures.
Nam pater armipotens postquam nova moenia vidit
Multaque Romulea bella peracta manu:
„Iuppiter“, inquit, „habet Romana potentia vires,
Sanguinis officio non eget illa mei.
Redde patri natum! Quamvis intercidit alter,
Pro se proque Remo, qui mihi restat, erit.
„„Unus erit, quem tu tolles in caerula caeli““
Tu mihi dixisti; sint rata dicta Iovis.“
Iuppiter adnuerat. Nutu tremefactus uterque
Est polus, et caeli pondera movit Atlas.
Est locus, antiqui Capreae dixere paludem:
Forte tuis illic, Romule, iura dabas.
Sol fugit, et removent subeuntia nubila caelum,
Et gravis effusis decidit imber aquis.
Hinc tonat, hinc missis abrumpitur ignibus aether.
Fit fuga. Rex patriis astra petebat equis.
Luctus erat, falsaeque patres in crimine caedis,
Haesissetque animis forsitan illa fides:
Sed procul e Longa veniebat Iulius Alba,
Lunaque fulgebat, nec facis usus erat,

Cum subito motu saepes tremuere sinistrae;
Rettulit ille gradus, horrueruntque comae.
Pulcher et humano maior trabeaque decorus,
Romulus in media visus adesse via,
Et dixisse simul: „Prohibe lugere Quirites,
Ne violent lacrimis numina nostra suis.
Tura ferant placentque novum pia turba Quirinum,
Et patrias artes militiamque colant.“
Iussit, et in tenues oculis evanuit auras.
Convocat hic populos iussaque verba refert.
Templa deo fiunt; collis quoque dictus ab illo est,
Et referunt certi sacra paterna dies.

---

33. Die Terminalien.

(Lib. II, 639—684.)

Die Terminalien, am 23. Februar, waren dem Gott Terminus (Grenze) als dem Beschützer der rechten Grenzen geweiht; sie waren von Numa eingeführt.

Nox ubi transierit, solito celebretur honore,
Separat indicio qui deus arva suo.
Termine, sive lapis, sive es defossus in agro
Stipes, ab antiquis tu quoque numen habes.
Te duo diversa domini de parte coronant
Binaque serta tibi binaque dona ferunt.
Ara fit hic. Ignem curta fert rustica testa
Sumptum de tepidis ipsa colona focis.
Ligna senex minuit concisaque construit alte
Et solida ramos figere pugnat humo.
Tum sicco primas inritat cortice flammas:
Stat puer et manibus lata canistra tenet.
Inde ubi ter fruges medios inmisit in ignes,
Porrigit incisos filia parva favos.
Vina tenent alii. Libantur singula flammis;
Spectant et linguis candida turba favet.
Spargitur et caeso communis Terminus agno,
Nec queritur, lactens cum sibi porca datur.

Conveniunt, celebrantque dapes vicinia simplex,
Et cantant laudes, Termine sancte, tuas:
Tu populos urbesque et regna ingentia finis,
Omnis erit sine te litigiosus ager.
Nulla tibi ambitio est, nullo corrumperis auro,
Legitima servas credita rura fide.
Si tu signasses olim Thyreatida terram,
Corpora non leto missa trecenta forent;
Nec foret Othryades congestis tectus in armis:
O quantum patriae sanguinis ille dedit!
Quid, nova cum fierent Capitolia? nempe deorum
Cuncta Iovi cessit turba locumque dedit:
Terminus, ut memorant veteres, inventus in aede
Restitit et magno cum Iove templa tenet.
Nunc quoque, se supra ne quid nisi sidera cernat,
Exiguum templi tecta foramen habent.
Termine, post illud levitas tibi libera non est:
Qua positus fueris in statione, mane!
Nec tu vicino quicquam concede roganti,
Ne videare hominem praeposuisse Iovi.
Et seu vomeribus, seu tu pulsabere rastris,
Clamato: „Tuus est hic ager, ille suus!“
Est via, quae populum Laurentes ducit in agros,
Quondam Dardanio regna petita duci:
Illa lanigeri pecoris tibi, Termine, fibris
Sacra videt fieri sextus ab Urbe lapis.
Gentibus est aliis tellus data limite certo:
Romanae spatium est Urbis et Orbis idem.

---

34. Die Ancilien.

(Lib. III, 357—392.)

Der 1. März war dem Mars geweiht, von welchem der Monat seinen Namen hat. Ihm zu Ehren wurden von den Frauen die Matronalien gefeiert zum Andenken an die geraubten Sabinerinnen, da sie den Krieg zwischen den Römern und Sabinern durch ihre friedliche Dazwischenkunft endigten. Daran knüpft der Dichter die Sage von den Priestern des

Mars, den Saliern, namentlich von ihrem Mamuriusgesang und den Schilden, womit sie im März einen feierlichen Umzug hielten. Die folgenden Verse beginnen, nachdem Juppiter dem König Numa versprochen, ihm am andern Tage nach vollem Aufgang der Sonne ein Unterpfand der römischen Herrschaft vom Himmel zu senden; Numa lässt zu diesem Zweck das Volk zusammenkommen.

Mollis erat tellus rorataque mane pruina:
  Ante sui populus limina regis adest.
Prodit, et in solio medius consedit acerno;
  Innumeri circa stantque silentque viri.
Ortus erat summo tantummodo margine Phoebus:
  Sollicitae mentes speque metuque pavent.
Constitit, atque, caput niveo velatus amictu,
  Iam bene dis notas sustulit ille manus.
Atque ita: „Tempus adest promissi muneris“, inquit;
  „Pollicitam dictis, Iuppiter, adde fidem.“
Dum loquitur, totum iam sol emoverat orbem,
  Et gravis aethereo venit ab axe fragor.
Ter tonuit sine nube deus, tria fulgura misit,
  – Credite dicenti; mira, sed acta, loquor –
A media caelum regione dehiscere coepit:
  Summisere oculos cum duce turba suo.
Ecce levi scutum versatum leniter aura
  Decidit; a populo clamor ad astra venit.
Tollit humo munus caesa prius ille iuvenca,
  Quae dederat nulli colla premenda iugo;
Atque ancile vocat, quod ab omni parte recisum est,
  Quaque notes oculis, angulus omnis abest.
Tum memor, imperii sortem consistere in illo,
  Consilium multae calliditatis init.
Plura iubet fieri simili caelata figura,
  Error ut ante oculos insidiantis eat.
Mamurius – morum fabraene exactior artis,
  Difficile est ulli dicere – clausit opus.
Cui Numa munificus: „Facti pete praemia“ dixit;
  „Si mea nota fides, inrita nulla petes.“
Iam dederat Saliis a saltu nomina dicta,

Armaque et ad certos verba canenda modos.
Tum sic Mamurius: „Merces mihi gloria detur,
Nominaque extremo carmine nostra sonent.“
Inde sacerdotes operi promissa vetusto
Praemia persolvunt Mamuriumque vocant.

---

35. Die Quinquatruen.

(Lib. III, 809—834.)

Die Quinquatruen wurden am 2. Tage nach dem Bacchusfeste *(una dies media est)*, am 19. März, d. i. am 5. Tage nach den Idus (daher quinquatrus) zu Ehren der Minerva gefeiert, und zwar fünf Tage lang, worauf der Dichter den Namen bezieht. Die Schulen hatten Ferien, daher ein Lieblingsfest der Knaben (Horat. epist. II, 2, 197).

Una dies media est, et fiunt sacra Minervae,
Nomina quae iunctis quinque diebus habent.
Sanguine prima vacat, nec fas concurrere ferro;
Causa: quod est illa nata Minerva die.
Altera tresque super strata celebrantur harena.
Ensibus exsertis bellica laeta dea est.
Pallada nunc pueri teneraeque orate puellae;
Qui bene placarit Pallada, doctus erit.
Pallade placata lanam mollire puellae
Discant et plenas exonerare colos.
Illa etiam stantes radio percurrere telas
Erudit, et rarum pectine denset opus.
Hanc cole, qui laesis maculas de vestibus aufers:
Hanc cole, velleribus quisquis aëna paras.
Nec quisquam invita faciet bene vincula plantae
Pallade, sit Tychio doctior ille licet.
Et licet antiquo manibus collatus Epeo
Sit prior, irata Pallade mancus erit.
Vos quoque, Phoebea morbos qui pellitis arte,
Munera de vestris pauca referte deae:
Nec vos, turba fere censu fraudata, magistri,
Spernite: discipulos attrahit illa novos:

Quique moves caelum, tabulamque coloribus uris,
Quique facis docta mollia saxa manu.
Mille dea est operum; certe dea carminis illa est:
Si mereor, studiis adsit amica meis.

---

36. Roms Gründung.

(Lib. IV, 809—862.)

Als Tag der Gründung Roms wurde der 21. April gefeiert, und zwar durch das Fest der Palilien (auch Parilien) zu Ehren der Pales, einer altitalischen Hirten-Gottheit.

Iam luerat poenas frater Numitoris, et omne
Pastorum gemino sub duce vulgus erat.
Contrahere agrestes et moenia ponere utrique
Convenit; ambigitur, moenia ponat uter.
„Nil opus est“, dixit, „certamine“, Romulus, „ullo;
Magna fides avium est; experiamur aves.“
Res placet. Alter init nemorosi saxa Palati,
Alter Aventinum mane cacumen adit.
Sex Remus, hic volucres bis sex videt ordine. Pacto
Statur, et arbitrium Romulus urbis habet.
Apta dies legitur, qua moenia signet aratro:
Sacra Palis suberant, inde movetur opus.
Fossa fit ad solidum; fruges iaciuntur in ima
Et de vicino terra petita solo.
Fossa repletur humo, plenaeque inponitur ara,
Et novus accenso fungitur igne focus.
Inde premens stivam designat moenia sulco:
Alba iugum niveo cum bove vacca tulit.
Vox fuit haec regis: „Condenti, Iuppiter, urbem,
Et genitor Mavors Vestaque mater, ades!
Quosque pium est adhibere deos, advertite cuncti!
Auspicibus vobis hoc mihi surgat opus.
Longa sit huic aetas dominaeque potentia terrae,
Sitque sub hac oriens occiduusque dies.“
Ille precabatur; tonitru dedit omina laevo
Iuppiter, et laevo fulmina missa polo.

Augurio laeti iaciunt fundamina cives,
Et novus exiguo tempore murus erat.
Hoc Celer urget opus, quem Romulus ipse vocarat,
„Sintque, Celer, curae“, dixerat, „ista tuae:
Neve quis aut muros, aut factam vomere fossam
Transeat: audentem talia dede neci.“
Quod Remus ignorans humiles contemnere muros
Coepit, et: „His populus“, dicere, „tutus erit?“
Nec mora: transiluit; rutro Celer occupat ausum:
Ille premit duram sanguinolentus humum.
Haec ubi rex didicit, lacrimas introrsus obortas
Devorat, et clausum pectore vulnus habet.
Flere palam non vult exemplaque fortia servat,
„Sicque meos muros transeat hostis“, ait.
Dat tamen exsequias; nec iam suspendere fletum
Sustinet, et pietas dissimulata patet.
Osculaque applicuit posito suprema feretro,
Atque ait: „Invito frater adempte, vale!“
Arsurosque artus unxit. Fecere, quod ille,
Faustulus et maestas Acca soluta comas.
Tum iuvenes, nondum facti, flevere, Quirites;
Ultima plorato subdita flamma rogo est.
Urbs oritur – quis tunc hoc ulli credere posset? –
Victorem terris inpositura pedem.
Cuncta regas, et sis magno sub Caesare semper,
Saepe etiam plures nominis huius habe.
Et quoties steteris domito sublimis in orbe,
Omnia sint umeris inferiora tuis.

---

37. Mercur.

(Lib. V, 663 – 692.)

Mercur, Sohn Juppiters und der Maia (einer der sieben Töchter des Atlas und der Pleione), wurde besonders von den Kauf- und Geschäftsleuten verehrt, aber auch wegen seiner Gewandtheit herabgezogen (Ἑρμῆς κλέπτης). Sein Fest war am 15 Mai. Zu vergleichen Horat. Od. I, 10, die Ovid offenbar in Erinnerung gehabt.

Clare nepos Atlantis, ades! quem montibus olim
Edidit Arcadiis Pleïas una Iovi;
Pacis et armorum superis imisque deorum
Arbiter, alato qui pede carpis iter;
Laete lyrae pulsu, nitida quoque laete palaestra,
Quo didicit culte lingua docente loqui.
Templa tibi posuere patres spectantia Circum
Idibus; ex illo est haec tibi festa dies.
Te, quicumque suas profitentur vendere merces,
Ture dato, tribuas ut sibi lucra, rogant.
Est aqua Mercurii portae vicina Capenae:
Si iuvat expertis credere, numen habet.
Huc venit incinctus tunicam mercator, et urna
Purus suffusam, quam ferat, haurit aquam.
Uda fit hinc laurus; lauro sparguntur ab uda
Omnia, quae dominos sunt habitura novos.
Spargit et ipse suos lauro rorante capillos,
Et peragit solita fallere voce preces:
„Ablue praeteriti periuria temporis“, inquit,
„Ablue praeterita perfida verba die!
Sive ego te feci testem, falsove citavi
Non audituri numina magna Iovis,
Sive deum prudens alium divamve fefelli:
Abstulerint celeres inproba dicta Noti;
Et pateant veniente die periuria nobis,
Nec curent Superi, si qua locutus ero.
Da modo lucra mihi, da facto gaudia lucro,
Et face, ut emptori verba dedisse iuvet.“
Talia Mercurius poscentes ridet ab alto,
Se memor Ortygias surripuisse boves.

III. Aus den Tristien oder Elegieen.

38. Im Sturme auf der Seefahrt.

(Trist. I, 2, 1—64.)

Der Dichter befindet sich, bei seiner Verbannungsfahrt nach dem Pontus, auf dem Meere; ein gewaltiger Sturm bricht aus, und das Schiff ist in Gefahr unterzugehen. Da ruft der Dichter flehend zu den Göttern, ob denn nicht einer unter den vielen sich seiner erbarmen wolle, da ja selbst Augustus ihm nicht den Tod, sondern nur die Verbannung bestimmt habe. Schilderung des Sturmes, Erinnerung an die Gattin, Aufrufe zu den Göttern, Entschuldigungen seiner etwaigen Vergehen bilden den Hauptinhalt der Elegie. Zuletzt legt sich der Sturm, was der Dichter dankbar und fromm als Erhörung seines Gebetes anerkennt.

Di maris et caeli, – quid enim nisi vota supersunt! –
Solvere quassatae parcite membra ratis,
Neve, precor, magni subscribite Caesaris irae!
Saepe, premente deo, fert deus alter opem.
Mulciber in Troiam, pro Troia stabat Apollo;
Aequa Venus Teucris, Pallas iniqua fuit.
Oderat Aenean propior Saturnia Turno:
Ille tamen Veneris numine tutus erat.
Saepe ferox cautum petiit Neptunus Ulixem,
Eripuit patruo saepe Minerva suo.
Et nobis aliquod, quamvis distamus ab illis,
Quis vetat irato numen adesse deo? –
Verba miser frustra non proficientia perdo:
Ipsa graves spargunt ora loquentis aquae;
Terribilisque Notus iactat mea dicta, precesque,
Ad quos mittuntur, non sinit ire, deos.
Ergo idem venti, ne causa laedar in una,
Velaque, nescio quo, votaque nostra ferunt. –
Me miserum, quanti montes volvuntur aquarum!
Iam iam tacturos sidera summa putes;

Quantae diducto subsidunt aequore valles!
  Iam iam tacturas Tartara nigra putes.
Quocumque aspicio, nihil est, nisi pontus et aër,
  Fluctibus hic tumidus, nubibus ille minax.
Inter utrumque fremunt inmani murmure venti:
  Nescit, cui domino pareat, unda maris.
Nam modo purpureo vires capit Eurus ab ortu,
  Nunc Zephyrus sero vespere missus adest,
Nunc gelidus sicca Boreas bacchatur ab Arcto,
  Nunc Notus adversa proelia fronte gerit.
Rector in incerto est, nec quid fugiatve petatve,
  Invenit; ambiguis ars stupet ipsa malis.
Scilicet occidimus, nec spes est ulla salutis,
  Dumque loquor, vultus obruit unda meos.
Opprimet hanc animam fluctus, frustraque precanti
  Ore necaturas accipiemus aquas.
At pia nil aliud quam me dolet exsule coniunx:
  Hoc unum nostri scitque gemitque mali.
Nescit in inmenso iactari corpora ponto,
  Nescit agi ventis, nescit adesse necem.
O bene, quod non sum mecum conscendere passus,
  Ne mihi mors misero bis patienda foret!
At nunc ut peream, quoniam caret illa periclo,
  Dimidia certe parte superstes ero. –
Ei mihi, quam celeri micuerunt nubila flamma!
  Quantus ab aetherio personat axe fragor!
Nec levius laterum tabulae feriuntur ab undis,
  Quam grave ballistae moenia pulsat onus.
Qui venit hic fluctus, fluctus supereminet omnes,
  Posterior nono est undecimoque prior.
Non letum timeo, genus est miserabile leti:
  Demite naufragium, mors mihi munus erit.
Est aliquid, fatoque suo ferroque cadentem
  In solida moriens ponere corpus humo,
Et mandare suis aliqua et sperare sepulcrum,
  Et non aequoreis piscibus esse cibum.
Fingite me dignum tali nece: non ego solus
  Hic vehor! inmeritos cur mea poena trahit?

Pro superi viridesque dei, quibus aequora curae,
Utraque iam vestras sistite turba minas:
Quamque dedit vitam mitissima Caesaris ira,
Hanc sinite infelix in loca iussa feram.
Si, quam conmerui, poenam me pendere vultis,
Culpa mea est ipso iudice morte minor.

Das noch Folgende (65—110) enthält weitere Betrachtungen, Entschuldigungen und Gebete, bis der Sturm sich zu legen anfängt.

---

39. Erinnerung an den Abschied.

(Trist. I, 3.)

Der Dichter schildert die letzte Nacht, welche er zu Rom in seinem Hause zugebracht, mit welcher Verwirrung und Zerschlagenheit er Abschied genommen, und gedenkt dabei besonders seiner teuern und treuen Gattin.

Cum subit illius tristissima noctis imago,
Qua mihi supremum tempus in Urbe fuit,
Cum repeto noctem, qua tot mihi cara reliqui:
Labitur ex oculis nunc quoque gutta meis.
Iam prope lux aderat, qua me discedere Caesar
Finibus extremae iusserat Ausoniae;
Nec spatium fuerat, nec mens satis apta parandi:
Torpuerant longa pectora nostra mora.
Non mihi servorum, comitis non cura legendi,
Non aptae profugo vestis opisve fuit.
Non aliter stupui, quam qui Iovis ignibus ictus
Vivit et est vitae nescius ipse suae.
Ut tamen hanc animi nubem dolor ipse removit,
Et tandem sensus convaluere mei,
Adloquor extremum maestos abiturus amicos,
Qui modo de multis unus et alter erant.
Uxor amans flentem, flens acrius ipsa, tenebat,
Imbre per indignas usque cadente genas.
Nata procul Libycis aberat diversa sub oris,
Nec poterat fati certior esse mei.

Quocumque aspiceres, luctus gemitusque sonabant,
Formaque non taciti funeris intus erat.
Femina virque meo, pueri quoque funere maerent,
Inque domo lacrimas angulus omnis habet.
Si licet exemplis in parvo grandibus uti:
Haec facies Troiae, cum caperetur, erat.
Iamque quiescebant voces hominumque canumque,
Lunaque nocturnos alta regebat equos;
Hanc ego suspiciens et ab hac Capitolia cernens,
Quae nostro frustra iuncta fuere lari:
„Numina vicinis habitantia sedibus“, inquam,
„Iamque oculis numquam templa videnda meis,
Dique relinquendi, quos urbs tenet alta Quirini,
Este salutati tempus in omne mihi!
Et quamquam sero clipeum post vulnera sumo,
Attamen hanc odiis exonerate fugam,
Caelestique viro, quis me deceperit error,
Dicite, pro culpa ne scelus esse putet,
Ut, quod vos scitis, poenae quoque sentiat auctor;
Placato possum non miser esse deo.“
Hac prece adoravi Superos ego, pluribus uxor,
Singultu medios impediente sonos.
Illa etiam ante lares sparsis prostrata capillis
Contigit exstinctos ore tremente focos,
Multaque in adversos effudit verba penates,
Pro deplorato non valitura viro.
Iamque morae spatium nox praecipitata negabat,
Versaque ab axe suo Parrhasis Arctos erat:
Quid facerem? blando patriae retinebar amore,
Ultima sed iussae nox erat illa fugae.
Ah, quoties aliquo dixi properante: „Quid urges?
Vel quo festines ire, vel unde, vide!“
Ah, quoties certam me sum mentitus habere
Horam, propositae quae foret apta viae.
Ter limen tetigi, ter sum revocatus, et ipse
Indulgens animo pes mihi tardus erat.
Saepe Vale dicto rursus sum multa locutus,
Et quasi discedens oscula summa dedi.

Saepe eadem mandata dedi, meque ipse fefelli,
Respiciens oculis pignora cara meis. [inquam,
Denique: „Quid propero? Scythia est, quo mittimur“,
„Roma relinquenda est; utraque iusta mora est.
Uxor in aeternum vivo mihi viva negatur,
Et domus et fidae dulcia membra domus,
Quosque ego fraterno dilexi more sodales,
O mihi Thesea pectora iuncta fide!
Dum licet, amplectar; numquam fortasse licebit
Amplius, in lucro est quae datur hora mihi.“
Nec mora, sermonis verba inperfecta relinquo,
Complectens animo proxima quaeque meo.
Dum loquor et flemus, caelo nitidissimus alto,
Stella gravis nobis, Lucifer ortus erat.
Dividor haut aliter, quam si mea membra relinquam,
Et pars abrumpi corpore visa suo est.
Sic doluit Mettus tunc, cum in contraria versos
Ultores habuit proditionis equos.
Tum vero exoritur clamor gemitusque meorum,
Et feriunt maestae pectora nuda manus.
Tum vero coniunx, umeris abeuntis inhaerens,
Miscuit haec lacrimis tristia dicta suis:
„Non potes avelli! simul, ah simul ibimus“, inquit;
„Te sequar et coniunx exsulis exsul ero.
Et mihi facta via est, et me capit ultima tellus:
Accedam profugae sarcina parva rati.
Te iubet a patria discedere Caesaris ira,
Me pietas; pietas haec mihi Caesar erit.“
Talia temptabat, sicut temptaverat ante
Vixque dedit victas utilitate manus.
Egredior – sive illud erat sine funere ferri –
Squalidus inmissis hirta per ora comis.
Illa dolore amens tenebris narratur obortis
Semianimis media procubuisse domo;
Utque resurrexit foedatis pulvere turpi
Crinibus et gelida membra levavit humo,
Se modo, desertos modo complorasse penates,
Nomen et erepti saepe vocasse viri;

Nec gemuisse minus, quam si nataeve meumve
Vidisset structos corpus habere rogos;
Et voluisse mori, moriendo ponere sensus, –
Respectuque tamen non periisse mei.
Vivat et absentem – quoniam sic fata tulerunt –
Vivat et auxilio sublevet usque suo.

---

40. An einen bewährten Freund.

(Trist. III, 4, 1—46.)

Einem Freunde, dessen Treue sich gerade bei des Dichters Unglück bewährt hat, gibt er die dringendste Mahnung, dass er aus diesem seinem Schicksale erlernen möge, sich vom Hohen und Grossen fern zu halten. Der Kern der Idee ist in v. 25 und 26 zusammengedrängt.

O mihi care quidem semper, sed tempore duro
Cognite, res postquam procubuere meae:
Usibus edocto si quicquam credis amico,
Vive tibi, et longe nomina magna fuge.
Vive tibi, quantumque potes, praelustria vita:
Saevum praelustri fulmen ab arce venit.
Nam quamquam soli possunt prodesse potentes,
Non prosit potius, si quis obesse potest.
Effugit hibernas demissa antemna procellas,
Lataque plus parvis vela timoris habent.
Aspicis, ut summa cortex levis innatet unda,
Cum grave nexa simul retia mergat onus.
Haec ego si monitor monitus prius ipse fuissem,
In qua debebam forsitan Urbe forem.
Dum tecum vixi, dum me levis aura ferebat,
Haec mea per placidas cumba cucurrit aquas.
Qui cadit in plano, – vix hoc tamen evenit ipsum –
Sic cadit, ut tacta surgere possit humo;
At miser Elpenor tecto delapsus ab alto
Occurrit regi flebilis umbra suo.
Quid fuit, ut tutas agitaret Daedalus alas,
Icarus inmensas nomine signet aquas?

Nempe quod hic alte, demissius ille volabat;
  Nam pennas ambo non habuere suas.
Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit, et intra
  Fortunam debet quisque manere suam.
Non foret Eumedes orbus, si filius eius
  Stultus Achilleos non adamasset equos;
Nec natum in flamma vidisset, in arbore natas,
  Cepisset genitor si Phaëthonta Merops.
Tu quoque formida nimium sublimia semper,
  Propositique, precor, contrahe vela tui.
Nam pede inoffenso spatium decurrere vitae
  Dignus es et fato candidiore frui.
Quae pro te ut voveam, miti pietate mereris
  Haesuraque mihi tempus in omne fide.
Vidi ego te tali vultu mea fata gementem,
  Qualem credibile est ore fuisse meo.
Nostra tuas vidi lacrimas super ora cadentes,
  Tempore quas uno fidaque verba bibi.
Nunc quoque summotum studio defendis amicum,
  Et mala, vix ulla parte levanda, levas.
Vive sine invidia, mollesque inglorius annos
  Exige, amicitias et tibi iunge pares;
Nasonisque tui, quod adhuc non exsulat unum,
  Nomen ama: Scythicus cetera Pontus habet.

---

41. An die Freunde zu Rom.

(Trist. III, 4, 47—78.)

Diese Elegie ist in den meisten Handschriften mit der vorigen zu einer einzigen verbunden, bildet aber für sich ein Ganzes und scheidet sich um so schärfer, weil die vorhergehende nur einem einzelnen Freunde gewidmet ist und sowohl einen einheitlichen Grundgedanken, als einen vollen Abschluss hat, der freilich äusserlich durch die letzten Worte *(cetera Pontus habet)* sich mit dem Folgenden in Verbindung setzen lässt. Der Dichter beklagt hier seinen öden, kalten Aufenthalt am Pontus, seine weite Trennung von Vaterland, Gattin und allem Geliebten, hebt seine Sehnsucht und sein immer

gegenwärtiges Andenken hervor und wendet sich dann an alle die treuen Freunde, die er gern einzeln mit Namen anführen möchte, wenn er nicht bei Augustus für sie fürchtete. Er bittet um Bewahrung der Liebe und um fernere treue Verwendung.

(47) Proxima sideribus tellus Erymanthidos ursae
Me tenet, astricto terra perusta gelu.
Bosporos et Tanais superant Scythiaeque paludes,
Vixque satis noti nomina pauca loci.
Ulterius nihil est nisi non habitabile frigus:
Heu quam vicina est ultima terra mihi!
At longe patria est, longe carissima coniunx,
Quidquid et haec nobis post duo dulce fuit.
Sic tamen haec adsunt, ut, quae contingere non est
Corpore, sint animo cuncta videnda meo.
Ante oculos errat domus, urbs et forma locorum,
Acceduntque suis singula facta locis.
Coniugis ante oculos, sicut praesentis, imago est;
(60) Illa meos casus ingravat, illa levat:
Ingravat hoc, quod abest; levat hoc, quod praestat amorem
Inpositumque sibi firma tuetur onus.
Vos quoque pectoribus nostris haeretis, amici,
Dicere quos cupio nomine quemque suo.
Sed timor officium cautus compescit, et ipsos
In nostro poni carmine nolle puto.
Ante volebatis, gratique erat instar amoris,
Versibus in nostris nomina vestra legi.
Quod quoniam est anceps, intra mea pectora quemque
(70) Adloquar, et nulli causa timoris ero.
Nec meus indicio latitantes versus amicos
Protrahet; occulte si quis amabat, amet.
Scite tamen, quamvis longa regione remotus
Absim, vos animo semper adesse meo.
Et qua quisque potest, oro, mala nostra levate,
Fidam proiecto neve negate manum.
Prospera sic maneat vobis fortuna, nec umquam,
(78) Contacti simili sorte, rogetis idem.

42. Wirkung der Zeit.

(Trist. IV, 6.)

„Alles ändert sich mit der Zeit, nur mein Leid nicht; es wird vielmehr immer grösser durch die Länge der Dauer, weil ich mein Elend und meinen Verlust immer mehr übersehe, und weil meine Kraft, es zu tragen, immer mehr abnimmt; daher meine einzige Hoffnung der baldige Tod.“

Tempore ruricolae patiens fit taurus aratri,
 Praebet et incurvo colla premenda iugo.
Tempore paret equus lentis animosus habenis,
 Et placido duros accipit ore lupos.
Tempore Poenorum compescitur ira leonum,
 Nec feritas animo, quae fuit ante, manet.
Quaeque sui iussis obtemperat Inda magistri
 Belua, servitium tempore victa subit.
Tempus, ut extentis tumeat, facit, uva racemis,
 Vixque merum capiant grana, quod intus habent.
Tempus et in canas semen producit aristas,
 Et ne sint tristi poma sapore, facit.
Hoc tenuat dentem terram scindentis aratri,
 Hoc rigidos silices, hoc adamanta terit.
Hoc etiam saevas paulatim mitigat iras,
 Hoc minuit luctus maestaque corda levat.
Cuncta potest igitur tacito pede lapsa vetustas
 Praeterquam curas attenuare meas.
Ut patria careo, bis frugibus area trita est,
 Dissiluit nudo pressa bis uva pede:
Nec quaesita tamen spatio patientia longo est,
 Mensque mali sensum nostra recentis habet.
Scilicet et veteres fugiunt iuga saepe iuvenci,
 Et domitus freno saepe repugnat equus.
Tristior est etiam praesens aerumna priore:
 Ut sit enim sibi par, crevit et aucta mora est.
Nec tam nota mihi, quam sunt, mala nostra fuerunt,
 Sed magis hoc, quo sunt cognitiora, gravant.
Est quoque non minimum, vires adferre recentes,
 Nec praeconsumptum temporis esse malis.

Fortior in fulva novus est luctator harena,
Quam cui sunt tarda bracchia fessa mora.
Integer est melior nitidis gladiator in armis,
Quam cui tela suo sanguine tincta rubent.
Fert bene praecipites navis modo facta procellas,
Quamlibet exiguo solvitur imbre vetus.
Nos quoque, quae ferimus, tulimus patientius ante
Quam mala sunt longa multiplicata die.
Credite, deficio; nostroque a corpore quantum
Auguror, accedent tempora parva malis.
Nam neque sunt vires, nec qui color esse solebat
Vix habeo tenuem, quae tegat ossa, cutem.
Corpore sed mens est aegro magis aegra, malique
In circumspectu stat sine fine sui.
Urbis abest facies, absunt, mea cura, sodales,
Et, qua nulla mihi carior, uxor abest;
Vulgus adest Scythicum bracataque turba Getarum:
Sic male, quae video non videoque, nocent.
Una tamen spes est, quae me solatur in istis,
Haec fore morte mea non diuturna mala.

---

43. Des Dichters Leben.

(Trist. IV, 10, 1—132.)

Der Dichter, im Gefühl, dass er in seinen Werken auch nach dem Tode noch fortleben und bei der späten Nachwelt seine Leser haben werde, gibt einen Abriss seines Lebens, damit die freundlichen Leser seiner Gedichte auch ein Bild von der Persönlichkeit des Dichters haben mögen.

Ille ego qui fuerim, tenerorum lusor amorum,
Quem legis, ut noris, accipe posteritas!
Sulmo mihi patria est, gelidis uberrimus undis,
Milia qui novies distat ab Urbe decem.
Editus hinc ego sum; nec non ut tempora noris:
Cum cecidit fato consul uterque pari.
Si quid id est, usque a proavis vetus ordinis heres,
Non modo fortunae munere factus eques.

Nec stirps prima fui; genito sum fratre creatus,
Qui tribus ante quater mensibus ortus erat.
Lucifer amborum natalibus adfuit idem,
Una celebrata est per duo liba dies.
Haec est armiferae festis de quinque Minervae,
Quae fieri pugna prima cruenta solet.
Protinus excolimur teneri, curaque parentis
Imus ad insignes Urbis ab arte viros.
Frater ad eloquium viridi tendebat ab aevo,
Fortia verbosi natus ad arma fori.
At mihi iam puero caelestia sacra placebant,
Inque suum furtim Musa trahebat opus.
Saepe pater dixit: „Studium quid inutile temptas?
Maeonides nullas ipse reliquit opes.“
Motus eram dictis, totoque Helicone relicto
Scribere conabar verba soluta modis:
Sponte sua carmen numeros veniebat ad aptos,
Et, quod temptabam dicere, versus erat.
Interea tacito passu labentibus annis,
Liberior fratri sumpta mihique toga est;
Induiturque umeris cum lato purpura clavo,
Et studium nobis, quod fuit ante, manet.
Iamque decem vitae frater geminaverat annos,
Cum perit, et coepi parte carere mei.
Cepimus et tenerae primos aetatis honores,
Deque viris quondam pars tribus una fui.
Curia restabat; clavi mensura coacta est:
Maius erat nostris viribus illud onus.
Nec patiens corpus, nec mens fuit apta labori,
Sollicitaeque fugax ambitionis eram.
Et petere Aoniae suadebant tuta sorores
Otia, iudicio semper amata meo.
Temporis illius colui fovique poetas,
Quotque aderant vates, rebar adesse deos.
Saepe suas volucres legit mihi grandior aevo,
Quaeque necet serpens, quae iuvet herba, Macer.
Saepe suos solitus recitare Propertius ignes,
Iure sodalicio qui mihi iunctus erat.

Ponticus heroo, Bassus quoque clarus iambo,
  Dulcia convictus membra fuere mei.
Et tenuit nostras numerosus Horatius aures,
  Dum ferit Ausonia carmina culta lyra.
Virgilium vidi tantum; nec amara Tibullo
  Tempus amicitiae fata dedere meae.
Successor fuit hic tibi, Galle, Propertius illi:
  Quartus ab his serie temporis ipse fui.
Utque ego maiores, sic me coluere minores,
  Notaque non tarde facta Thalia mea est.
Carmina cum primum populo iuvenilia legi,
  Barba resecta mihi bisve semelve fuit.
Moverat ingenium totam cantata per urbem,
  Nomine non vero dicta, Corinna mihi.
Multa quidem scripsi: sed quae vitiosa putavi,
  Emendaturis ignibus ipse dedi.
Tunc quoque, cum fugerem, quaedam placitura cremavi,
  Iratus studio carminibusque meis. – – –
Et iam complerat genitor sua fata, novemque
  Addiderat lustris altera lustra novem:
Non aliter flevi, quam me fleturus ademptum
  Ille fuit. Matri proxima busta tuli.
Felices ambo tempestiveque sepulti,
  Ante diem poenae quod periere meae!
Me quoque felicem, quod non viventibus illis
  Sum miser, et de me quod doluere nihil!
Si tamen exstinctis aliquid nisi nomina restat,
  Et gracilis structos effugit umbra rogos;
Fama, parentales, si vos mea contigit, umbrae,
  Et sunt in Stygio crimina nostra foro:
Scite, precor, causam – nec vos mihi fallere fas est –
  Errorem iussae, non scelus esse fugae.
Manibus hoc satis est. Ad vos, studiosa, revertor,
  Pectora, quae vitae quaeritis acta meae.
Iam mihi canities, pulsis melioribus annis,
  Venerat antiquas miscueratque comas,
Postque meos ortus Pisaea vinctus oliva
  Abstulerat decies praemia victor equus:

Cum, maris Euxini positos ad laeva, Tomitas
  Quaerere me laesi principis ira iubet.
Causa meae, cunctis nimium quoque nota, ruinae
  Indicio non est testificanda meo.
Quid referam comitumque nefas famulosque nocentes?
  Ipsa multa tuli non leviora fuga.
Indignata malis mens est succumbere, seque
  Praestitit invictam viribus usa suis;
Oblitusque mei ductaeque per otia vitae,
  Insolita cepi temporis arma manu;
Totque tuli casus pelago terraque, quot inter
  Occultum stellae conspicuumque polum.
Tacta mihi tandem, longis erroribus acto,
  Iuncta pharetratis Sarmatis ora Getis.
Hic ego finitimis quamvis circumsonor armis,
  Tristia, quo possum, carmine fata levo;
Quod, quamvis nemo est, cuius referatur ad aures,
  Sic tamen absumo decipioque diem.
Ergo quod vivo durisque laboribus obsto,
  Nec me sollicitae taedia lucis habent:
Gratia, Musa, tibi! nam tu solacia praebes,
  Tu curae requies, tu medicina venis.
Tu dux et comes es; tu nos abducis ab Istro,
  In medioque mihi das Helicone locum.
Tu mihi, quod rarum est, vivo sublime dedisti
  Nomen, ab exsequiis quod dare fama solet.
Nec, qui detrectat praesentia, livor iniquo
  Ullum de nostris dente momordit opus.
Nam tulerint magnos cum saecula nostra poetas,
  Non fuit ingenio fama maligna meo.
Cumque ego praeponam multos mihi, non minor illis
  Dicor, et in toto plurimus orbe legor.
Si quid habent igitur vatum praesagia veri,
  Protinus ut moriar, non ero, terra, tuus.
Sive favore tuli, sive hanc ego carmine famam:
  Iure tibi grates, candide lector, ago.

44. Der Brief als Bote.

(Trist. V, 4.)

Diese Elegie ist einem besonders treuen und tätigen Freunde gewidmet, dem der Dichter, neben seiner Liebe, sich zu besonderem Danke verpflichtet fühlt, und dessen fernere tätige Verwendung er in anspruch nimmt. Für diesen Standpunkt konnte der Dichter keine glücklichere und eindringlichere Form finden, als, statt in eigener Person zu sprechen, sein Gedicht wie einen persönlichen Boten und Zeugen nach Rom kommen und dem Freunde von des Dichters Lage und Empfindungen erzählen zu lassen.

Litore ab Euxino Nasonis epistola veni,
  Lassaque facta mari, lassaque facta via;
Qui mihi flens dixit: „Tu, cui licet, aspice Romam!
  Heu quanto melior sors tua sorte mea est!“
Flens quoque me scripsit, nec, qua signabar, ad os est
  Ante, sed ad madidas gemma relata genas.
Tristitiae causam si quis cognoscere quaerit:
  Ostendi solem postulat ille sibi;
Nec frondem in silvis, nec aperto mollia prato
  Gramina, nec pleno flumine cernit aquas;
Quid Priamus doleat, mirabitur, Hectore rapto,
  Quidve Philoctetes ictus ab angue gemat.
Di facerent utinam, talis status esset in illo,
  Ut non tristitiae causa dolenda foret.
Fert tamen, ut debet, casus patienter amaros,
  More nec indomiti frena recusat equi.
Nec fore perpetuam sperat sibi numinis iram,
  Conscius, in culpa non scelus esse sua.
Saepe refert, sit quanta dei clementia, cuius
  Se quoque in exemplis adnumerare solet;
Nam, quod opes teneat patrias, quod nomina civis,
  Denique quod vivat: munus habere dei.
Te tamen, o, si quid credis mihi, carior illi
  Omnibus, in toto pectore semper habet:
Teque Menoetiaden, te, qui comitatus Oresten,
  Te vocat Aegiden Euryalumque suum.
Nec patriam magis ille suam desiderat et quae

Plurima cum patria sentit abesse sibi,
Quam vultus oculosque tuos, o dulcior illi
Melle, quod in ceris Attica ponit apis.
Saepe etiam maerens tempus reminiscitur illud,
Quod non praeventum morte fuisse dolet;
Cumque alii fugerent subitae contagia cladis
Nec vellent ictae limen adire domus:
Te sibi cum paucis meminit mansisse fidelem,
Si paucos aliquis tresve duosve vocat.
Quamvis attonitus, sensit tamen omnia, nec te
Se minus adversis indoluisse suis.
Verba solet vultumque tuum gemitusque referre,
Et te flente suos demaduisse sinus;
Quam sibi praestiteris, qua consolatus amicum
Sis ope, solandus cum simul ipse fores.
Pro quibus adfirmat fore se memoremque piumque,
Sive diem videat, sive tegatur humo;
Per caput ipse suum solitus iurare tuumque,
Quod scio non illi vilius esse suo.
Plena tot ac tantis referetur gratia factis,
Nec sinet ille tuos litus arare boves.
Fac modo, constanter profugum tueare! quod ille,
Qui bene te novit, non rogat, ipsa rogo.

---

45. Der Gattin Geburtstag.

(Trist. V, 5.)

Der Dichter feiert in seiner fernen einsamen Verbannung den Geburtstag seiner Gattin, und zwar mit aller festlichen Förmlichkeit, mit Opferaltar und Gebeten, als wenn er daheim wäre. Mit den innigsten Glückwünschen für die Gattin verbindet er das Lob ihrer Tugenden und damit zugleich den Trost, dass dieselben gerade durch sein eigenes Unglück ihre Bewährung gefunden und so ihren Namen ruhmvoll verewigen würden.

Annuus adsuetum dominae natalis honorem
Exigit: ite manus ad pia sacra meae!

Sic quondam festum Laërtius egerat heros
Forsan in extremo coniugis orbe diem.
Lingua favens adsit, nostrorum oblita malorum,
Quae, puto, dedidicit, iam bona verba loqui.
Quaeque semel toto vestis mihi sumitur anno,
Sumatur fatis discolor alba meis.
Araque gramineo viridis de caespite fiat,
Et velet tepidos nexa corona focos.
Da mihi tura, puer, pingues facientia flammas,
Quodque pio fusum stridat in igne, merum.
Optime Natalis! quamvis procul absumus, opto
Candidus huc venias dissimilisque meo.
Si quod et instabat dominae miserabile vulnus,
Sit perfuncta meis tempus in omne malis.
Quaeque gravi nuper plus quam quassata procella est,
Quod superest, tutum per mare navis eat.
Illa domo nataque sua patriaque fruatur:
Erepta haec uni sit satis esse mihi;
Quatenus et non est in caro coniuge felix,
Pars vitae tristi cetera nube vacet.
Vivat, ametque virum, quoniam sic cogitur, absens,
Consumatque annos, sed diuturna, suos.
Adicerem et nostros; sed ne contagia fati
Corrumpant timeo, quos agit ipsa, mei.
Nil homini certum est. Fieri quis posse putaret,
Ut facerem in mediis haec ego sacra Getis?
Aspice, ut aura tamen fumos e ture coortos
In partes Italas et loca dextra ferat.
Sensus inest igitur nebulis, quas exigit ignis:
Consilium fugiunt cetera paene meum.
Consilio, commune sacrum cum fiat in ara
Fratribus, alterna qui periere manu,
Ipsa sibi discors, tamquam mandetur ab illis,
Scinditur in partes atra favilla duas.
Hoc, memini, quondam fieri non posse loquebar,
Et me Battiades iudice falsus erat:
Omnia nunc credo. cum tu, non stultus, ab Arcto
Terga vapor dederis Ausoniamque petas.

Haec igitur lux est, quae si non orta fuisset,
Nulla fuit misero festa videnda mihi.
Edidit haec mores illis heroisin aequos,
Queis erat Eëtion Icariusque pater.
Nata pudicitia est, mores probitasque fidesque:
At non sunt ista gaudia nata die,
Sed labor et curae fortunaque moribus inpar,
Iustaque de vidua paene querela domo.
Scilicet adversis probitas exercita rebus
Tristi materiam tempore laudis habet.
Si nihil infesti durus vidisset Ulixes,
Penelope felix, sed sine laude foret.
Victor Echionias si vir penetrasset in arces,
Forsitan Evadnen vix sua nosset humus.
Cum Pelia genitae tot sint, cur nobilis una est?
Nempe fuit misero nupta quod una viro.
Effice, ut Iliacas tangat prior alter harenas:
Laodamia nihil cur referatur erit.
Et tua, quod malles, pietas ignota maneret,
Inplerent venti si mea vela sui.
Di tamen et Caesar dis accessure – sed olim,
Aequarint Pylios cum tua fata dies –
Non mihi, qui poenam fateor meruisse, sed illi
Parcite, quae nullo digna dolore dolet!

---

46. Das Leben in Tomi.

(Trist. V, 7.)

Die Elegie antwortet einem Freunde auf die Fragen, womit der Dichter sich in seiner Verbannung beschäftige, und was für Leute die Tomitaner seien. Beides wird künstlich ineinandergeschlungen, indem der Dichter einerseits sein Unglück durch Dichten und Schreiben lindern möchte und anderseits durch das umgebende Barbarenwesen daran gehindert wird.

Quam legis, ex illa tibi venit epistula terra,
Latus ubi aequoreis additur Ister aquis.
Si tibi contingit cum dulci vita salute,

Candida fortunae pars manet una meae.
Scilicet, ut semper, quid agam, carissime, quaeris.
Quamvis hoc vel me scire tacente potes.
Sum miser: haec brevis est nostrorum summa malorum;
Quisquis et offenso Caesare vivet, erit.
Turba Tomitanae quae sit regionis, et inter
Quos habitem mores, discere cura tibi est.
Mixta sit haec quamvis inter Graecosque Getasque.
A male pacatis plus trahit ora Getis.
Sarmaticae maior Geticaeque frequentia gentis
Per medias in equis itque reditque vias.
In quibus est nemo, qui non coryton et arcum
Telaque vipereo lurida felle gerat.
Vox fera, trux vultus, verissima Martis imago;
Non coma, non ulla barba resecta manu;
Dextera non segnis, fixo dare vulnera cultro,
Quem vinctum lateri barbarus omnis habet.
Vivit in his Naso, tenerorum lusor amorum!
Hos videt, hos vates audit, amice, tuus!
Atque utinam vivat non et moriatur in illis,
Absit ab invisis et tamen umbra locis!
Carmina quod pleno saltari nostra theatro,
Versibus et plaudi scribis, amice, meis:
Nil equidem feci – tu scis hoc ipse – theatris,
Musa nec in plausus ambitiosa mea est.
Non tamen ingratum est, quodcumque oblivia nostri
Inpedit et profugi nomen in ora refert.
Quamvis interdum, quae me laesisse recordor,
Carmina devoveo Pieridasque meas:
Cum bene devovi, nequeo tamen esse sine illis,
Vulneribusque meis tela cruenta sequor;
Quaeque modo Euboicis lacerata est fluctibus, audet
Graia Caphaream currere puppis aquam.
Nec tamen, ut lauder, vigilo curamque futuri
Nominis, utilius quod latuisset, ago.
Detineo studiis animum falloque dolores,
Experior curis et dare verba meis.
Quid potius faciam desertis solus in oris,

Quamve malis aliam quaerere coner opem?
Sive locum specto: locus est inamabilis, et quo
Esse nihil toto tristius orbe potest;
Sive homines: vix sunt homines hoc nomine digni,
Quamque lupi saevae plus feritatis habent.
Non metuunt leges, sed cedit viribus aequum,
Victaque pugnaci iura sub ense iacent.
Pellibus et laxis arcent mala frigora bracis,
Oraque sunt longis horrida tecta comis.
In paucis exstant Graecae vestigia linguae,
Haec quoque iam Getico barbara facta sono.
Unus in hoc non est populo, qui forte Latine
Quaelibet e medio reddere verba queat.
Ille ego Romanus vates – ignoscite, Musae! –
Sarmatico cogor plurima more loqui.
En pudet et fateor, iam desuetudine longa
Vix subeunt ipsi verba Latina mihi.
Nec dubito, quin sint et in hoc non pauca libello
Barbara; non hominis culpa, sed ista loci.
Ne tamen Ausoniae perdam commercia linguae,
Et fiat patrio vox mea muta sono,
Ipse loquor mecum desuetaque verba retracto,
Et studii repeto signa sinistra mei.
Sic animum tempusque traho, meque ipse reduco
A contemplatu semoveoque mali.
Carminibus quaero miserarum oblivia rerum:
Praemia si studio consequar ista, sat est.

---

47. An die Gattin.

(Lib. V, 14.)

Mit dieser Schlusselegie widmet der Dichter gewissermassen das ganze Werk der Tristien seiner Gattin, indem er darauf hinweist, wie ihr Andenken und ihr Lob das ganze Werk durchschlinge, und wie dadurch ihr Name und der Ruhm ihrer Tugenden, die sie besonders in seinem Unglück bewährt habe und sicher auch ferner bewähren werde, zugleich mit seinen Gedichten verewigt worden.

Quanta tibi dederim nostris monumenta libellis,
O mihi me coniunx carior, ipsa vides.
Detrahat auctori multum fortuna licebit:
Tu tamen ingenio clara ferere meo.
Dumque legar, mecum pariter tua fama legetur,
Nec potes in maestos omnis abire rogos.
Cumque viri casu possis miseranda videri,
Invenies aliquas, quae, quod es, esse velint;
Quae te, nostrorum cum sis in parte malorum,
Felicem dicant invideantque tibi.
Non ego divitias dando tibi plura dedissem:
Nil feret ad manes divitis umbra suos.
Perpetui fructum donavi nominis, idque,
Quo dare nil potui munere maius, habes.
Adde quod, ut rerum sola est tutela mearum,
Ad te non parvi venit honoris onus,
Quod numquam vox est de te mea muta, tuique
Iudiciis debes esse superba viri.
Quae ne quis possit temeraria dicere, persta,
Et pariter serva meque piamque fidem.
Nam tua, dum stetimus, turpi sine crimine mansit
Et semper probitas inreprehensa fuit;
Par eadem nostra nunc est tibi facta ruina:
Conspicuum virtus hic tua ponat opus.
Esse bonam facile est, ubi, quod vetet esse, remotum est,
Et nihil officio nupta quod obstet habet;
Cum deus intonuit, non se subducere nimbo,
Id demum est pietas, id socialis amor.
Rara quidem virtus, quam non fortuna gubernet,
Quae maneat stabili, cum fugit illa, pede.
Si qua tamen pretii sibi merces ipsa petiti
Inque parum laetis ardua rebus adest:
Ut tempus numeres, per saecula nulla tacetur,
Et loca mirantur, qua patet orbis iter.
Aspicis, ut longo teneat laudabilis aevo
Nomen inexstinctum Penelopea fides?
Cernis, ut Admeti cantetur et Hectoris uxor,
Ausaque in accensos Iphias ire rogos?

Ut vivat fama coniunx Phylaceïa, cuius
Iliacam celeri vir pede pressit humum?
Morte nihil opus est pro me, sed amore fideque:
Non ex difficili fama petenda tibi est.
Nec te credideris, quia non facis, ista moneri:
Vela damus, quamvis remige puppis eat.
Qui monet, ut facias, quod iam facis, ille monendo
Laudat et hortatu comprobat acta suo.

IV. Aus den Episteln (ex Ponto).

48. An Maximus.

(Lib. I, 9.)

Maximus, aus dem alten Geschlechte der Fabier (vgl. S. 105), der bei Augustus in hohen Gnaden stand, und an den mehrere Episteln gerichtet sind, hat dem Dichter den Tod des von Ihnen beiden so sehr geliebten Celsus berichtet. Ausser dem Erguss der Liebe und des Schmerzes und des lebhaftesten Andenkens hebt der Dichter zugleich hervor, wie Celsus beim letzten Abschiede gerade auf Maximus als denjenigen hingewiesen habe, der sich bei Augustus aufs erfolgreichste für Ovid verwenden werde.

Quae mihi de rapto tua venit epistula Celso,
Protinus est lacrimis umida facta meis.
Quodque nefas dictu, fieri nec posse putavi,
Invitis oculis litera lecta tua est.
Nec quicquam ad nostras pervenit acerbius aures,
Ut sumus in Ponto, perveniatque precor.
Ante meos oculos tamquam praesentis imago
Haeret, et exstinctum vivere fingit amor.
Saepe refert animus lusus gravitate carentes,
Seria cum liquida saepe peracta fide.
Nulla tamen subeunt mihi tempora densius istis,

Quae vellem vitae summa fuisse meae:
Cum domus ingenti subito mea lapsa ruina
Concidit in domini procubuitque caput.
Adfuit ille mihi, cum pars me magna reliquit,
Maxime! fortunae nec fuit ipse comes.
Illum ego non aliter flentem mea funera vidi,
Ponendus quam si frater in igne foret.
Haesit in amplexu consolatusque iacentem est,
Cumque meis lacrimis miscuit usque suas.
O quoties, vitae custos invisus amarae,
Continuit promptas in mea fata manus!
O quoties dixit: „Placabilis ira deorum est:
Vive, nec ignosci tu tibi posse nega!“
Vox tamen illa fuit celeberrima: „Respice, quantum
Debeat auxilium Maximus esse tibi!
Maximus incumbet, quaque est pietate, rogabit,
Ne sit ad extremum Caesaris ira tenax.
Cumque suis fratris vires adhibebit, et omnem
Quo levius doleas, experietur opem.“
Haec mihi verba malae minuerunt taedia vitae.
Quae tu ne fuerint, Maxime, vana, cave.
Huc quoque venturum mihi se iurare solebat,
Non nisi te longae ius sibi dante viae.
Nam tua non alio coluit penetralia ritu,
Terrarum dominos quam colis ipse deos.
Crede mihi, multos habeas cum dignus amicos,
Non fuit e multis quolibet ille minor:
Si modo non census nec clarum nomen avorum,
Sed probitas magnos ingeniumque facit.
Iure igitur lacrimas Celso libamus adempto,
Cum fugerem, vivo quas dedit ille mihi;
Carmina iure damus raros testantia mores,
Ut tua venturi nomina, Celse, legant.
Hoc est, quod possum Geticis tibi mittere ab arvis,
Hoc solum est istic, quod liquet esse meum.
Funera non potui comitare, nec unguere corpus,
Aque tuis toto dividor orbe rogis.
Qui potuit, quem tu pro numine vivus habebas,

Praestitit officium Maximus omne tibi.
Ille tibi exsequias et magni funus honoris
Fecit, et in gelidos versit amoma sinus,
Diluit et lacrimis maerens unguenta profusis,
Ossaque vicina condita texit humo.
Qui quoniam exstinctis, quae debet, praestat amicis,
Et nos exstinctis adnumerare potest.

---

49. An den König Cotys.

(Lib. II, 9.)

Der Dichter wendet sich an den thrazischen König Cotys und bittet ihn um Schutz in seinem Reiche, an dessen Grenze er ein Verbannter sei. Er knüpft dabei besonders an des Königs Liebe zu den Wissenschaften und persönliche Pflege der Poesie an. Es ist Cotys V., welcher nach seines Vaters Tode (7 n. Chr.) gemäss Anordnung des Augustus das Reich mit seines Vaters Bruder Rheskuporis teilen musste.

Regia progenies, cui nobilitatis origo
Nomen in Eumolpi pervenit usque, Coty!
Fama loquax vestras si iam pervenit ad aures,
Me tibi finitimi parte iacere soli:
Supplicis exaudi, iuvenum mitissime, vocem,
Quamque potes, profugo – nam potes – adfer opem!
Me fortuna tibi – de qua quod non querar, hoc est –
Tradidit, hoc uno non inimica mihi.
Excipe naufragium non duro litore nostrum,
Ne fuerit terra tutior unda tua.
Regia, crede mihi, res est, succurrere lapsis,
Convenit et tanto, quantus es ipse, viro.
Fortunam decet hoc istam; quae maxima cum sit,
Esse potest animo vix tamen aequa tuo.
Conspicitur numquam meliore potentia causa,
Quam quoties vanas non sinit esse preces.
Hoc nitor iste tui generis desiderat, hoc est
A Superis ortae nobilitatis opus.
Hoc tibi et Eumolpus, generis clarissimus auctor

Et prior Eumolpo suadet Erichthonius.
Hoc tecum commune deo: quod uterque rogati
Supplicibus vestris ferre soletis opem.
Numquid erit, quare solito dignemur honore
Numina, si demas velle iuvare deos?
Iuppiter oranti surdas si praebeat aures,
Victima pro templo cur cadat icta Iovis?
Si pacem nullam pontus mihi praestet eunti,
Inrita Neptuno cur ego tura feram?
Vana laborantis si fallat vota coloni,
Accipiat gravidae cur suis exta Ceres?
Nec dabit intonso iugulum caper hostia Baccho,
Musta sub adducto si pede nulla fluent.
Caesar ut imperii moderetur frena, precamur,
Tam bene quod patriae consulit ille suae.
Utilitas igitur magnos hominesque deosque
Efficit, auxiliis quoque favente suis.
Tu quoque fac prosis intra tua castra iacenti,
O Coty, progenies digna parente tuo.
Conveniens homini est hominem servare voluptas,
Et melius nulla quaeritur arte favor.
Quis non Antiphaten Laestrygona devovet? aut quis
Munifici mores inprobat Alcinoi? – –
Adde, quod ingenuas didicisse fideliter artes
Emollit mores, nec sinit esse feros.
Nec regum quisquam magis est instructus ab illis,
Mitibus aut studiis tempora plura dedit.
Carmina testantur; quae, si tua nomina demas,
Threïcium iuvenem composuisse negem.
Neve sub hoc tractu vates foret unicus Orpheus,
Bistonis ingenio terra superba tuo est.
Utque tibi est animus, cum res ita postulat, arma
Sumere et hostili tingere caede manum,
Atque ut es excusso iaculum torquere lacerto
Collaque velocis flectere doctus equi:
Tempora sic studiis data sunt ubi iusta paternis
Atque suis numeris forte quievit opus,
Ne tua marcescant per inertes otia somnos,

Lucida Pieria tendis in astra via.
Haec quoque res aliquid tecum mihi foederis adfert:
Eiusdem sacri cultor uterque sumus.
Ad vatem vates orantia bracchia tendo,
Terra sit exsiliis ut tua fida meis.
Non ego caede nocens in Ponti litora veni,
Mixtave sunt nostra dira venena manu;
Nec mea subiecta convicta est gemma tabella
Mendacem ceris inposuisse notam,
Nec quicquam, quod lege vetor committere, feci:
Est tamen his gravior noxa fatenda mihi.
Neve roges, quae sit: stultam quam scripsimus Artem,
Innocuas nobis haec vetat esse manus.
Ecquid praeterea peccarim, quaerere noli,
Ut lateat sola culpa sub Arte mea.
Quidquid id est, habuit moderatam vindicis iram,
Qui nisi natalem nil mihi dempsit humum.
Hac quoniam careo, tua nunc vicinia praestet
Inviso possim tutus ut esse loco.

50. An Tuticanus.

(Lib. IV, 12.)

Der Dichter entschuldigt sich bei seinem Freunde Tuticanus, der eine „Phäacis" gedichtet, dass er ihm noch keine poetische Epistel zugesandt habe, und gibt als Grund an, dass der Name Tuticanus (wegen des kurzen i zwischen 2 Längen) sich durchaus nicht in sein daktylisches Versmass füge. Zu den Freundschaftsversicherungen gesellen sich natürlich auch wieder Klagen und Bitten.

Quo minus in nostris ponaris, amice, libellis,
Nominis efficitur conditione tui.
Ast ego non alium prius hoc dignarer honore:
Est aliquis nostrum si modo carmen honor.
Lex pedis officio fortunaque nominis obstat,
Quaque meos adeas, est via nulla, modos.
Nam pudet in geminos ita nomen findere versus,

Desinat ut prior hoc, incipiatque minor;
Et pudeat, si te, qua syllaba parte moratur,
Artius appellem Tuticanumque vocem;
Nec potes in versum Tuticani more venire,
Fiat ut e longa syllaba prima brevis;
Aut producatur, quae nunc correptius exit,
Et sit porrecta longa secunda mora.
His ego si vitiis ausim corrumpere nomen,
Ridear et merito pectus habere neger.
Haec mihi causa fuit dilati muneris huius,
Quod meus adiecto fenore reddet amor.
Teque canam quacumque nota, tibi carmina mittam,
Paene mihi puero cognite paene puer,
Perque tot annorum seriem, quot habemus uterque,
Non mihi, quam fratri frater, amate minus.
Tu bonus hortator, tu duxque comesque fuisti,
Cum regerem tenera frena novella manu.
Saepe ego correxi sub te censore libellos·
Saepe tibi admonitu facta litura meo est,
Dignam Maeoniis Phaeacida condere chartis
Cum te Pierides perdocuere tuae.
Hic tenor, haec viridi concordia coepta iuventa
Venit ad albentes inlabefacta comas.
Quae nisi te moveant, duro tibi pectora ferro
Esse, vel invicto clausa adamante putem.
Sed prius huic desint et bellum et frigora terrae,
Invisus nobis quae duo Pontus habet,
Et tepidus boreas et sit praefrigidus auster,
Et possit fatum mollius esse meum:
Quam tua sint lapso praecordia dura sodali;
Hic cumulus nostris absit abestque malis.
Tu modo per Superos, quorum certissimus ille est,
Quo tuus adsidue principe crevit honor,
Effice constanti profugum pietate tuendo,
Ne sperata meam deserat aura ratem.
Quid mandem, quaeras: peream, nisi dicere vix est.
Si modo, qui periit, ille perire potest.
Nec, quid agam, invenio, nec quid nolimve velimve,

Nec satis utilitas est mea nota mihi.
Crede mihi: miseros prudentia prima relinquit,
Et sensus cum re consiliumque fugit.
Ipse, precor, quaeras, qua sim tibi parte iuvandus,
Quoque viam facias ad mea vota vado.

V. Sentenzen aus Ovids Werken.

(Aus den aufgenommenen Stücken mögen die Sentenzen bei der Lektüre entnommen werden.)

---

1. HEXAMETER.

Adiuvat in bello pacatae ramus olivae.
Artibus ingenuis quaesita est gloria multis.
Aspiciunt oculis superi mortalia iustis.
Augurium ratio est et coniectura futuri.
Carmina secessum scribentis et otia quaerunt.
Carmine fit vivax virtus expersque sepulcri.
Cede repugnanti, cedendo victor abibis.
Conscia mens recti famae mendacia ridet.
Cum feriant unum, non unum fulmina terrent.
Difficile est, fateor; sed tendit in ardua virtus.
Diligitur nemo nisi cui fortuna secunda est.
Ergo erat in fatis, [Scythiam] quoque visere, nostris!
Est aliquid, fatale malum per verba levare.
Est aliquid, patriis vicinum finibus esse.
Firma valent per se nullumque Machaona quaerunt.
Gaudia principium nostri sunt saepe doloris.
Grande voco meritum maestae solacia mentis.
Haec quoque, [Naso], feres; etenim peiora tulisti.
Heu, quam difficile est, crimen non prodere vultu!
Ipsa movent animos superorum numina nostros.
Laeta fere laetus cecini; cano tristia tristis.
Multa metu poenae, poena qui pauca, coercet.
Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.

Non eadem ratio est, sentire et demere morbos.
Non mihi mors gravis est, posituro morte dolorem.
Omnia iam fient, fieri quae posse negabam.
Omnia perversas possunt corrumpere mentes.
O quam de multis vitium reprehenditur unum!
Parcendum est animo, miserabile vulnus habenti.
Perfer et obdura! multo graviora tulisti.
Quod latet, ignotum est; ignoti nulla cupido.
Quod licet, ingratum est; quod non licet, acrius urit.
Quod prior est mirata, sequens mirabitur aetas.
Scripta ferunt annos: scriptis Agamemnona nosti.
Si minus errasset, notus minus esset Ulixes.
Temperie caeli corpusque animusque iuvantur.
Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis.
Tempus in agrorum cultu consumere, dulce est.
Turpius eicitur, quam non admittitur hospes.
Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

---

2. PENTAMETER.

Ad mala iam pridem non sumus ulla rudes.
Ad medicam dubius confugit aeger opem.
Aequo animo poenam, qui meruere, ferant.
A Iove percussus non leve vulnus habet.
An nescis longas regibus esse manus?
Arbitrio variat multa poëta suo.
Ardua per praeceps gloria vadit iter.
Augetur remis cursus euntis aquae.
Candida pax homines, trux decet ira feras.
Cogetur nemo munus habere meum.
Crede mihi, vero est nostra querela minor.
Delicias versu fassus es ipse tuas.
Discite: eunt anni more fluentis aquae.
Est virtus, placitis abstinuisse bonis.
Et pius est, patriae facta referre, labor.
Expletur lacrimis egeriturque dolor.
Felix, qui patitur, quae numerare potest.
Flectitur iratus voce rogante deus.

Gratius ex ipso fonte bibuntur aquae.
Ingenio stimulos subdere fama solet.
Infelix periit dotibus ipse suis.
Inpia sub dulci melle venena latent.
Interdum lacrimae pondera vocis habent.
Magnum opus est, mores composuisse suos.
Ne non peccarim, mors quoque non faciet.
Nil prodest, quod non laedere possit idem.
Non ultra quam vis officiosus ero.
Nube solet pulsa candidus ire dies.
Pax Cererem nutrit, pacis alumna Ceres.
Poena potest demi, culpa perennis erit.
Pollicitis dives quilibet esse potest.
Quam miser est, qui fert asperiora fide!
Qui non est hodie, cras minus aptus erit.
Quis labor est, puram non temerasse fidem?
Saepe creat molles aspera spina rosas.
Tarda solet magnis rebus inesse fides.
Tranquillas etiam naufragus horret aquas
Ut fragilis glacies interit ira mora.
Utiliter studium quod tibi cedit, ama!
Vulgus amicitias utilitate probat.

---

3. DISTICHEN.

1 Ah! nimium est, quod, amice, petis. Moderatius opta,
Et voti, quaeso, contrahe vela tui.
2 Artibus ingenuis, quarum tibi maxima cura est,
Pectora mollescunt asperitasque fugit.
3 Carmina proveniunt animo deducta sereno;
Nubila sunt subitis tempora nostra malis.
4 Confugit interdum templi violator ad aram,
Nec petere offensi numinis horret opem.
5 Conscia mens ut cuique sua est, ita concipit intra
Pectora pro facto spemque metumque suo.
6 Corpora debentur maestis exsanguia bustis,
Effugiunt structos nomen honorque rogos.
7 Crede mihi: distant mores a carmine nostro;
Vita verecunda est, Musa iocosa mea.

8 Crede mihi: miseris caelestia numina parcunt,
Nec semper laesos et sine fine premunt.
9 Creverunt et opes et opum furiosa cupido,
Et, cum possideant plurima, plura petunt.
10 Curando fieri quaedam maiora videmus
Vulnera, quae melius non tetigisse fuit.
11 Cura, quid expediat, prius est, quam quid sit hone-
Et cum fortuna statque caditque fides. [stum,
12 Discitur, innocuas ut agat, facundia, causas:
Protegit haec sontes inmeritosque premit.
13 Di tibi dent annos! A te nam cetera sumes,
Sint modo virtuti tempora longa tuae.
14 Donec eris felix, multos numerabis amicos,
Tempora si fuerint nubila, solus eris.
15 En, bene uti pugnes, bene pugnans efficit hostis!
Sic eadem prodest causa nocetque tibi.
16 Et latro et cautus praecingitur ense viator,
Ille sed insidias, hic sibi portat opem.
17 Excitat auditor studium, laudataque virtus
Crescit, et inmensum gloria calcar habet.
18 Forma bonum fragile est, quantumque accedit ad an-
Fit minor et spatio carpitur ipsa suo. [nos,
19 Gutta cavat lapidem, consumitur annulus usu,
Atteritur pressa vomer aduncus humo.
20 Haut facile invenias multis e milibus unum,
Virtutem pretium qui putet esse sui.
21 Igne quid utilius? Si quis tamen urere tecta
Comparat, audaces instruit igne manus.
22 Inpatiens animus nec adhuc tractabilis arte
Respuit atque odio verba monentis habet.
23 In pretio pretium nunc est; dat census honores,
Census amicitias; pauper ubique iacet.
24 Ingenium quondam fuerat pretiosius auro,
At nunc barbaries grandis, habere nihil.
25 Iuppiter ingeniis praebet sua numina vatum,
Seque celebrari quolibet ore sinit.
26 Laudamus veteres, sed nostris utimur annis;
Mos tamen est aeque dignus uterque coli.

27 Ludit in humanis divina potentia rebus,
Et certam praesens vix habet hora fidem.
28 Magna fuit quondam capitis reverentia cani,
Inque suo pretio ruga senilis erat.
29 Membra reformidant mollem quoque saucia tactum,
Vanaque sollicitis incutit umbra metum.
30 Nil adeo fortuna gravis miserabile fecit,
Ut minuant nulla gaudia parte malum.
31 Nil adeo validum est, adamas licet adliget illud,
Ut maneat rapido firmius igne Iovis.
32 Nil ita sublime est supraque pericula tendit,
Non sit ut inferius suppositumque Deo.
33 Non ideo debet pelago se credere, si qua
Audet in exiguo ludere cumba lacu.
34 Non opus est magnis placido lectore poëtis;
Quamlibet invitum difficilemque tenent.
35 Non tellus eadem parit omnia; vitibus illa
Convenit, haec oleis, hac bene farra virent.
36 Omnia deficiant: animus tamen omnia vincit;
Ille etiam vires corpus habere facit.
37 Omnia sunt hominum tenui pendentia filo,
Et subito casu, quae valuere, ruunt.
38 Otia corpus alunt, animus quoque pascitur illis;
Inmodicus contra carpit utrumque labor.
39 Passibus ambiguis Fortuna volubilis errat,
Et manet in nullo certa tenaxque loco.
40 Perfer et obdura! dolor hic tibi proderit olim
Saepe tulit lassis sucus amarus opem.
41 Principiis obsta! sero medicina paratur,
Cum mala per longas convaluere moras.
42 Quae latet inque bonis cessat non cognita rebus,
Adparet virtus arguiturque malis.
43 Quaerere ut absumant, absumpta requirere certant,
Atque ipsae vitiis sunt alimenta vices.
44 Qui rapitur spumante salo, sua bracchia cauti
Porrigit et spinas duraque saxa capit.
45 Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo,
Omnibus unca cibis aera subesse putat.

46 Quo fortuna magis saevit, magis ipse resiste,
Utque decet, ne te vicerit illa, cave.
47 Quo quisque est maior, magis est placabilis irae,
Et faciles motus mens generosa capit.
48 Rusticus agricolam, miles fera bella gerentem,
Rectorem dubiae navita puppis amat.
49 Saepe canem longe visum fugit agna lupumque
Credit, et ipsa suam nescia vitat opem.
50 Saucius eiurat pugnam gladiator, et idem
Inmemor antiqui vulneris arma capit.
51 Scilicet est cupidus studiorum quisque suorum,
Tempus et assueta ponere in arte iuvat.
52 Scilicet ingeniis aliqua est concordia iunctis,
Et servat studii foedera quisque sui.
53 Si numeres anno soles et nubila toto,
Invenies nitidum saepius esse diem.
54 Si, quoties peccant homines, sua fulmina mittat
Iuppiter, exiguo tempore inermis erit.
55 Tempore crevit amor, qui nunc est summus, habendi,
Vix ultra, quo iam progrediatur, habet.
56 Temporis ars medicina fere est. Data tempore pro-
Et data non apto tempore vina nocent. [sunt,
57 Turpe referre pedem nec passu stare tenaci,
Turpe laborantem deseruisse ratem.
58 Turpe sequi casum, fortunae cedere amicum,
Et nisi sit felix, esse negare suum.
59 Utendum est aetate; cito pede labitur aetas,
Nec bona tam sequitur, quam bona prima fuit.
60 Vilia qui quondam miseris alimenta negarat,
Nunc mendicato pascitur ipse cibo.

Anmerkungen zu Ovid.

I. Zu den Metamorphosen.

1. Das Chaos und die Schöpfung. Lib. I, 1—88.

v. 1—4. Eingang des ganzen Werkes. *animus fert*, sc. secum (nicht fert me) d. i. mein Sinn verlangt, hat Lust, zu erzählen, wie Gestalten in neue Körper verwandelt worden; Umschreibung von „Metamorphosen". — 3. *adspirate*=*favete*, das Bild von der Schiffahrt entlehnt, wie im Eingang zu den Fasti: „timidae dirige navis iter". — 4. *perpetuum*, zusammenhangend, im Zusammenhange, bis auf Augustus.

v. 6. „Die Natur bot überall denselben Anblick". — 8. *eodem*, adverb. zu *congesta*. — 9. *discordia*, Adjekt. zu *semina*. — 10. *Titan* hier die Sonne; der Sonnengott Helios, Sohn des Titanen Hyperion. — 11. *Phoebe*, der Mond als Schwester des Sonnengottes Phoebus. — 13. *librata*, im Gleichgewicht erhalten, getragen. — 14. *Amphitrite*, Gattin des Meergottes Neptunus, bezeichnet das Meer an den Gestaden. — 15. *quaque*=*et ubi*. — 16. *instabilis*, unbetretbar, entsprechend dem *innabilis*. — 19. *calidis*, Dativ zu *pugnare*. — 20. „das Schwere mit dem Gewichtlosen", die Ponderabilien mit den Imponderabilien. — 21. *deus et mel. natura*, d. i. deus naturam eiusque vires melius instituens. — 24. *caecus acervus*, finstere verworrene Masse; das Chaos. — 25. *dissociata locis*, räumliche Trennung als Mittel zur Befestigung des Friedens. — 26. „das feurige gewichtlose Himmelsgewölbe" d. i. der Aether. — 30. *sui*=*sua ipsius*. — 31. *ultima*, weil die Erde rings vom Wasser umgeben und aus demselben hervorragend gedacht wird. — 32. *disponere*, *secare*, *in membra redigere*, entspricht dem *eximere*, *locis dissociare*, *pace ligare* in v. 24 u. 25. — 34. Die Erde sollte zwar später Manchfaltigkeit empfangen; damit aber die Manchfaltigkeit nicht als gänzliche Ungleichmässigkeit erscheine, wurde ihr zunächst die völlig runde Gestalt gegeben,

und dann erst diese einheitliche Grundform in die mit v. 36 beginnende Manchfaltigkeit gebracht, und zwar zuerst durch Bildung der verschiedenen Meeresgestade und durch Binnengewässer. — 39. *obliquis*, Gegenteil von rectus; die flumina als *declivia* würden cursu recto gehen, wenn nicht die ripae obliquae (gekrümmt) sie einschlössen. — 40. *diversa*, nach Verschiedenheit der Gegenden; *ab ipsa*, sc. terra. — 41. *campo*, d. i. aequore. — 42. *liberioris*, im Gegensatz zu v. 39. — 43. *subsidere*, sich senken oder niederlassen. — 45. *dextra*, d. i. rechts von der Sonnenbahn aus Osten her, also nördlich. — 47. *onus inclusum*, sc. caelo, d. i. die Erde. — 48. *tellure*, den fünf Himmelszonen entsprechen die darunter liegenden Erdstriche. — 50. *locavit*, sc. deus. — 52. *his*, neut. Plur. wie *haec* in v. 67. — 56. *cum*, zugleich mit, als Gegensatz zu *frigora*. — 57. *passim*, zerstreut durch einander. — 59. *cum*, obgleich sie, jeder für sich. *tractus*=*regio*. — 60. *quin*, von *obsistitur* abh. *fratrum* sc. ventorum. — 61. *Eurus*, der Ost-, eigentl. Südostwind. — *Nabataea*, eine Gegend Arabiens, soll von dem Stammvater Nabath, Sohn Ismaels, benannt sein. — 62. *iuga*, die indischen Gebirge. — 63. *Vesper*, der Westen; *Zephyrus*, der Westwind. — 64. *Septemtrio*, das Sternbild des Wagens im Norden; daher auch die Nordgegend; *triones*, eigentl. Pflugstiere. — 66. *Auster*, auch Notus, der Südwind, in Italien regnerisch. — 67. *haec*, die Luft (aër) und was darin ist; vgl. v. 52. — 68. *Aethera*, vgl. v. 26. — 69. Nachdem bisher die Elemente und Räumlichkeiten geschieden, folgen nun die sie bewohnenden belebten Wesen, wozu auch die Gestirne gerechnet werden. — 72. *Neu* = neve = ac ne. — 74. *cesserunt*, wurden zuteil. — 75. *cepit*=accepit, recepit. — 76. *animal*, Wesen (belebtes). *sanctius*, also soll der Mensch auch sancte vivere. — 77. *deerat*, im Vers zweisilbig. — 78. Der Mensch entweder unmittelbar aus göttlichem Stoffe gebildet, oder aus einem Gemisch von Erdstoff und göttlichem Stoff, welches Prometheus (Sohn des Titanen Iapetus) in die menschliche Gestalt formte, mit völligem Gegensatze zum Tiere.

---

2. Die vier Zeitalter. Lib. I, 89—162.

v. 89. *prima*, als erstes, zuerst. — *sata* = nata, orta. — *aetas*, die Zeit mit Einschluss der Menschen. — *vindice nullo*, ohne Bestrafer, ohne Obrigkeit. — 91. *fixo aere*, Gesetzestafeln. — 92. *turba*, der Angeklagte mit den Angehörigen. —

95. *pinus*, die Fichte als das gewöhnliche Schiffsholz. — 96. die *tuba* „Kriegstrompete" hatte eine gerade Form. — 98. *sine militis usu* etc., ohne Anwendung von Soldaten oder Waffengewalt die Zeit in Sicherheit und behaglicher Ruhe verleben. — 101. *inmunis*, dienstfrei; durch Ackerbau wird die Erde gleichsam dienst- und zinsbar gemacht. — 103. *nullo cogente*, ohne Zwang. — 104. etc. Meerkirschen, Erdbeeren, Kornellen, Brombeeren, Eicheln. — 106. *Iovis arbor*, die Eiche, dem Juppiter heilig. — 110. *nec renovatus*, ohne neu bestellt zu werden oder brach zu liegen; also Jahr auf Jahr ward das Feld weisslich von gefüllten Aehren. — 111. *nectar*, hier „Wein". — 112. *mella*, als Tau vom Himmel, oder ein aus Blättern dringender Saft. — 113. *Saturnus* und seine Brüder, die Titanen, Kinder des Uranus, wurden von Juppiter, dem Sohne des Saturnus, in den Abgrund gestürzt. — 114. *subiit*, trat an die Stelle, folgte. — 116. *contraxit*, verkürzte. — 117. *inaequales*, unbeständig in der Witterung. — 118. die 4 Jahreszeiten sind wie vier *spatia*, die das Jahr durchlaufen muss. — 120. *pependit*, als Eiszapfen. — 123. *cerealia semina*, Getreidesamen; Ceres, die Göttin des Getreides, die den Ackerbau einführte. — 126. *saevior*, heftiger von Temperament. — 128. *protinus*, unaufhaltsam. *venae*, sowohl geistig, als mit Rücksicht auf das Metall. — 131. *amor habendi*, Habsucht. — 133. *quaeque* = et carinae, quae. Bäume wurden Schiffskiele. — 135. der Erdboden, früher ebenso Gemeingut, wie Licht und Luft es sind *(aurae*, Andere *auras)*, wurde als Eigentum parzelliert. — 138. etc. Bergwerke. — 139. *Stygiis*, bis zu den Gewässern der Unterwelt. — 142. *utroque*, ferro et auro, Gewalt und Bestechung. — 145. *gratia*, „Wohlwollen, Liebe". — 146. *imminet*, „sucht, trachtet nach" etc. *mariti* sc. exitio. — 147. *lurida*, wegen der Leichenblässe. — 148. um der Erbschaft willen. — 150. *Astraea*, die Gerechtigkeit, besonders im Verkehre der Menschen. Wenn Recht und Gerechtigkeit nicht mehr gilt, dann ist der letzte Halt des Guten und Göttlichen hinweggenommen. Asträa gilt als das Sternbild der Jungfrau. — 151. *neve* = ac ne. — 152. *Gigantas*. Nach der (übrigens schwankenden) Fabel waren die Giganten Söhne der Erde (und des Tartarus), wie die Titanen Söhne des Himmels (und der Erde). Sie wollten den Himmel erstürmen und türmten Berge auf einander; den Pelion auf den Ossa, und auf den Pelion den Olymp (drei Berge Thessaliens). Juppiter zerwarf die Berge durch seinen Blitz und begrub so die Giganten unter

der von ihnen aufgetürmten Masse (*mole sua* v. 156). Aus ihrem Blute erwuchs ein neues, blutgieriges, gottverachtendes Menschengeschlecht (v. 158—162). — 162. *scires*, am Charakter hätte man den Ursprung erkennen können.

---

3. Verderbnis der Menschen. Lib. I, 163—261.

v. 163. *Quae*, schliesst an die letzten Verse des vorigen Stückes an. — *Saturnius*, d. i. Juppiter, des Saturnus Sohn. — 164. *nondum vulgata convivia* etc., das erst jüngst geschehene und darum noch nicht bekannt gewordene Mahl des Lycaon; es wird im Folgenden beschrieben. *referens*, sc. animo, erwägend. — 166. *dignas Iove*, Juppiters, als des gerechten und allwaltenden Gottes, würdig. — 169. die Milchstrasse bei hellem Sternenhimmel. — 172. *nobilium*, die Dii maiorum gentium; im Gegensatz zu der *plebs* (v. 173). — *celebrantur* = frequentantur, also festliches Hofleben. — 173. *diversa locis*, was an verschiedenen Orten wohnt, ist auch durch den Ort verschieden. — *a fronte*, nach vorne, an der Strasse. — 174. *clari*, die erlauchten. — *penates*, Hausgötter; hier, wie sehr oft, für Wohnung. — 176. *palatia*, die Hofburg, (eigentlich der Palast des Augustus auf dem Palatinischen Hügel). — 177. *recessus*, im Gegensatz zu atrium; gleichsam das Beratungszimmer. — 184. *anguipedes*, die Giganten mit hundert Armen und Schlangenfüssen. *captivo*, weil er schon gefangen schien. — *corpus* = cohors, Corps, Genossenschaft. — 187. *Nereus*, als Meergott für den ganzen Ozean. — 189. Der Schwur bei der Styx, dem Flusse der Unterwelt, war der stärkste. — 191. *trahatur*, sc. in corruptionem. — 193. *Faunique*, das kurze *que* in der Arsis. — Die Halbgötter bewohnen die Erde.

v. 199. *ausum talia*, den, der solches gewagt. — 200. *deposcunt*, sc. ad supplicium. — *Sic cum*, so entsetzte sich das Menschengeschlecht bei der Ermordung Cäsars, dessen Rächer Augustus war. *saevit*, Perfect. für saeviit. — 204. *pietas*, die treue Anhänglichkeit, die sich in dem Verlangen nach Bestrafung offenbarte. — 210. *admissum* = scelus, sc. Lycaonis. — 211. *contigerat aures*, zu Ohren gekommen. — 212. *falsam*, sc. esse. — 215. die Wirklichkeit noch ärger, als der schlimme Ruf. — 216. *Maenala*, Gebirge in Arcadien. *latebris*, Ablat. caus. — 217. Cyllene und Lycäus sind Berge in Arcadien. — 218. *Arcados tyranni*, d. i. Lycaon. — 219. „in später

Abenddämmerung". — 222. *discrimine*, Probe, Beweis; zu *experiar*. — 225. *parat*, mit dem Infinitiv wie v. 183. — 226. Die Molosser ein Volk in Epirus; bei ihnen der Tempel des Juppiter zu Dodona. Eine Geisel zu töten war doppelter Frevel. — 231. Zunächst Vernichtung des ungastlichen Hauses, das einen solchen Herrn hat; dem Herrn selbst folgt eine ärgere Strafe. *tecta* und *penates*, ähnlich wie v. 287 *tecta* und *penetralia*. — 233. *exululat*, Übergang in Wolfsgeheul. *ab ipso (Lycaone) colligit os rabiem*, giebt zugleich die Erklärung für *frustra conatur;* vor Wut versagte die menschliche Stimme. — 236. *abeunt*, verwandeln sich. — 241. *Erinys*, die Furien rächten die Frevel und trieben zu Freveln an. — 242. *in facinus iurare*, sich zu Frevel (allem Möglichen) verschwören. — 245. *partes inplent*, tun ihres Amtes in der Ratsversammlung, d. h. sie geben ihre Meinung ab, was durch ausdrückliche Worte (*voce*) oder durch Zeichen der Zustimmung (*assensibus*) geschehen konnte. — 249. *paret*, sc. Juppiter; mit dem Infinitiv, wie v. 225. — 256. Den im Schicksal bestimmten Brand der ganzen Welt, wobei selbst der Himmel nicht ausgeschlossen, will Juppiter verhüten. — 259. Die Cyclopen schmieden dem Juppiter die Blitze. — 260. Statt des Feuers wählt Juppiter das Element des Wassers.

---

4. Die Wasserflut. Lib. I, 261—312.

v. 262. *Protinus*, „sofort" nach dem gefassten Beschlusse; im vorigen v. 260 u. 261. — *Aeoliis*, Aeolus der Gott der Winde. — *Aquilo*, der Nordostwind verscheucht die Wolken; daher wird er mit allen andern wolkenverjagenden Winden eingeschlossen. — 264. *Notus*, der Südwind bringt in Italien Regen; s. ob. v. 66. — 267. *sinus*, die Falten des weiten Gewandes. — 268. *pressit*, wie einen feuchten Schwamm. — 269. *fragor*, „Geprassel" des losbrechenden Regens. — 270. *Iris*, wenn der Regenbogen dem Regen vorhergeht, scheint er den Regen anzumelden, und wenn er sich mit seinen Enden aufs Meer stellt, das Wasser aufzusaugen; „bibit ingens arcus" bei Virgil. — 273. Hoffnung und Arbeit des Landmanns *(segetes)* ist verloren. — 275. *frater*, d. i. Juppiters Bruder Neptun, der Gott des Meeres; *caeruleus* wegen der Meerfarbe. — 279. *domos*, in der Erde, woraus die Ströme hervorkommen. *mole*, hier jegliche hindernde Erdmasse, Ufer und Damm. — 280. *habenas*, wie bei Rossen. — 282. *aequora*, in die Flächen, von

den Bergen. — 283. *ipse,* Neptun mit dem Dreizack. — 287. Die Dächer mitsamt dem innersten Bau, wo die Heiligtümer *(penates)* waren; Haus und Herd. — 296. *summa ulmo,* im Wipfel der Ulme. — 297. *si fors tulit,* wie es sich gerade traf. — 302. *Nereides,* Töchter des Meergottes Nereus. — *delphines,* mit kurzer griechischer Endung. — 303. *agitata,* proleptisch, ita ut agitentur. — 305. *fulminis,* bezeichnet die Kraft und Schnelligkeit. — 306. *ablato,* sc. undis abrepto. — 311. *inopi victu,* bei mangelnder Nahrung.

---

5. Deucalion und Pyrrha. Lib. I, 348—415.

v. 348. *Redditus* = restitutus. — *vidit,* sc. Deucalion. — *inanis,* leer. — 349. *desolatas,* verödet. — 355. *turba,* die gesamte Menge, die Bevölkerung. — 256. „unsere bisherige Rettung gibt noch keine Sicherheit.“ — 358. *quid tibi animi foret,* wie würde dir zu Mute sein? — 360. „wer würde dich trösten im Schmerz?“ — 363. *paternis,* Prometheus formte die Menschengestalten; s. ob. v. 82. — 368. *numen,* die Göttin Themis, die dort Orakel *(sortes)* erteilte. — 369. *Cephisidas* (mit griech. Endung), der Fluss Cephisus kommt vom Berge Parnass und fliesst nicht fern von Delphi. — 370. *ut — sic,* „zwar — doch“. *vada nota,* im gewohnten Flussbett; *secantes,* weil ein Fluss seinen Weg gleichsam ins Land einschneidet. — 371. *libare,* sanft von der Oberfläche schöpfen. — 374. *sine ignibus,* gewöhnlich brannte Feuer oder Licht auf den Altären. — 378. *victa remollescunt,* sich nachgiebig erweichen lassen. — 380. *fer opem,* nämlich durch neuen Ersatz. — 382. *resolvite,* wegen der feierlichen Handlung; für alltägliche Arbeit gürtete man das Kleid hoch auf. — 387. *iactatis ossibus,* d. i. „durch etc.“. Pyrrha denkt an die Gebeine der eigenen Mutter. — 388. „die durch unergründliche *(caecus)* Geheimnisse verdunkelten Worte des erteilten Ausspruches“; so spricht auch Cicero von „latebrae obscuritatis“ im Reden. — 390. *Promethiades,* d. i. Deucalion, als Sohn des Prometheus; *Epimethis,* die Pyrrha, als Tochter des Epimetheus; Prometheus und Epimetheus, Brüder, Söhne des Iapetus. — 391. *aut — aut,* hier nicht einfache Disjunction, sondern starke Versicherung. — 395. *augurio,* Deutung, Auslegung. — *Titania,* Pyrrha, als Enkelin des Titanen Iapetus. — 398. *discedunt,* gemäss Anweisung der Göttin in v. 381. — 400. *vetustas,* das Alter der Überlieferung. — 402. *mora,* mit der Zeit, langsam, allmählich. —

404. „es zeigt sich eine gewisse, jedoch nicht ganz deutliche Menschengestalt, ähnlich angefangenen Marmorbildern *(signis)*." — 407—410. Das Feuchte und Erdartige wird Fleisch, das feste Gestein Knochen, das Geäder menschliche Adern.

---

6. Phaëthon. Lib. II, 1—328.

v. 1. *Regia*, sc. arx, die Königsburg des Sonnengottes. — 2. *pyropus*, eine Mischung von Gold und Erz; Goldbronze. — 3. *cuius* (sc. regiae) *fastigia*, die Dach- und Giebelverzierungen von Elfenbein. — 5. *opus*, die kunstvolle Arbeit. — *Mulciber*, Vulcan. — *illic*, auf den Torflügeln. — 8. *Tritona*, Triton, Meergott, Sohn des Neptun, oben Mann, unten Fisch; er trompetet mit einer gewundenen Muschel; daher *canorus*. — 9. *Protea*, Proteus, der weissagende Meergott, kann sich in beliebige Gestalten verwandeln; daher *ambiguus*, wandelbar. — *Aegaeon*, ein riesiger Meergott, der die grossen Seeungeheuer umfasst. — 11. *Doris*, Tochter des Ozeans und Gemahlin des Meergottes Nereus, Mutter von 50 Meernymphen (Nereïden). — 12. *moles*, Gestein, Felsen. — 18. *signa*, die Sternbilder des Tierkreises. — 19. *Quo*, sc. ad regiam. *simul* = simulac. — 22. „eine grössere Nähe der Lichtstrahlen konnte er nicht ertragen." — 28. *nuda*, leichtgekleidet, wegen der Sonnenhitze. — 29. *calcatis*, die Trauben wurden getreten. — 30. *capillos*, griech. Akkusativ. — 31. *loco medius*, erklärt sich aus v. 25 ff. — 33. *quaeque* = et ait: quae tibi causa viae. — 39. *error*, „Zweifel". — 41. „er legt den Strahlenkranz ab, damit Phaëthon näher treten kann." — 43. *edidit*, sie hat deinen wahren Ursprung angegeben. — 46. *palus*, die Styx; solch ein Schwur war unwiderruflich.

v. 103. *Finierat*, Phoebus hatte seine Warnungen beendigt; aber Phaëthon hält fest *(premit)* an seinem Begehren. — 105. *qua licuit*, zu *cunctatus*, gezögert, so lange es anging. — 108. *radiorum*, die Speichen von Silber. — 109. In den Edelsteinen der Joche spiegelte sich das Sonnenlicht. — 112. Die wachsame Morgenröte öffnet die Pforten. — 114. *agmen cogere*, militärisch: den Zug schliessen, die Nachhut bilden. — 115. *Lucifer*, der Morgenstern, Venus, verlässt zuletzt *(novissimus)* seinen Posten. — 116. *pater*, sc. Titan, der Sonnengott; s. I, 10. — 117. *extrema luna*, i. e. extr. pars lunae; die Spitzen der Mondhörner verschwinden gleichsam. — 118. *Horae*, die Göttinnen des rechten Zeitenwechsels; daher

oben (v. 26) am Throne des Sonnengottes. — 110. *vomentes*, zu *quadrupedes;* sie führen die feuerschnaubenden Rosse von den Krippen an den Wagen. — 120. *ambrosia,* die Speise der Unsterblichkeit. — 121. *sonantia*, nämlich beim Anlegen der Zügel. — 123. *contigit*, bestreicht. — *patiens*, adjektivisch mit dem Genitiv. — 124. *luctus*, Genit. zu *praesaga;* die Seufzer kommen aus der Ahnung der bevorstehenden Trauer. — 126. *his monitis*, d. i. den jetzt folgenden Mahnungen für die wirkliche Fahrt: „Halte mehr zurück, als dass du vorwärts treibst; fahre nicht zu weit rechts (nach Norden), und nicht zu weit links (nach Süden); nicht zu hoch gegen den Himmel, und nicht zu niedrig gegen die Erde; halte dich auf der vorgezeichneten Bahn (der Ekliptik) innerhalb der heissen Zone, die beiden gemässigten nur berührend, die beiden kalten ganz vermeidend.“ — 132. *Arctos*, die Bärin (die verwandelte Callisto, Tochter des Lycaon); das Bärengestirn im Norden. — 138. *Anguem*, das Sternbild der Schlange zwischen den beiden Bären hingezogen, nördlich hoch am Himmel; der Altar, Sternbild in der Nähe des Skorpion, südlich, tief *(pressam)* am Horizont. — 142. *Hesperio*, während es im Osten tagt, verliert sich die Nacht nach Westen. — 149. Der Relativsatz vor dem Hauptsatz; sine (lass) me dare lumina, quae tu spectes. — 152. *invito*, weil das ganze Unternehmen gegen seinen Willen war.

v. 153. Die Namen der 4 Rosse sind griechische Wörter; das Feuer-, Morgen-, Brand-, Flammenross. — 155. *repagula*, die Riegel des Tores, das zum offenen Himmelsraum führt: sie werden von Tethys, der Meergöttin (Mutter der Clymene), gelöset, weil abends die Sonne auch vom Meere aufgenommen zu werden scheint. — 160. Beim Aufgang der Sonne erhebt sich gewöhnlich einiger Windzug. — 162. *nec quod* = nec eiusmodi, ut. — 165. *dat saltus*, macht Sprünge. — 167. *tritum* den gebahnten, gewöhnlichen Weg. — 171. *Triones*, das Sternbild des Wagens (Teil des Bären), das uns nie unter den Horizont sinkt. — 173. *Serpens*, das Sternbild der Schlange, zwischen den beiden Bären (Wagen). — 176. *Bootes*, Sternbild (eigentlich der Ochsentreiber oder Pflüger, weil es hinter dem Wagen oder Pflug folgt), auch Bärenhüter (weil Wagen und Pflug nur Teile des Bärengestirns sind). — 179. *penitus penitusque*, tief und tiefer. — 184. *Meropis*, sc. filius; *merops*, bezeichnet im Griechischen auch so viel als „Mensch“, was hier bedeutsam ist. — 185. *pinus*, i. e. navis. — 189. Den Nieder-

gang (Westen, Abend) sollte er nicht erreichen. — 194. *ferarum*, die Tiergestalten der Sternbilder. — 196—197. Die Scheren (*bracchia, lacerti*) des Skorpions (im Süden) erhielten den besonderen Namen „die Wage"; daher *spatium signorum duorum*. — 199. *cuspis*, der Stachel am untersten Ende des Skorpions. — 203. *quaque* = et qua (Adv.). — 208. *fraternos*, Luna, die Schwester des Phoebus.

v. 210. Bei der Schilderung des Weltbrandes, zuerst der hohen Gebirge, dann der Quellen und Ströme, bis zu den Tiefen der Erde und des Ozeans, ist besonders die Manchfaltigkeit der Bezeichnungen zu beachten, obgleich sonst gar wenig eigentliche Poesie in solchen langgezogenen Schilderungen enthalten ist. Die vielen Namen mögen zugleich geographisch und mythologisch belehrend sein. — 210. *ut quaeque altissima*, „je nach ihren höchsten Stellen"; „von Höhe zu Höhe". — 213. *suo damno*, zu ihrem eigenen Schaden und Verderben. — 217. Athos, Vorgebirge in Mazedonien; Taurus, Gebirge in Cilicien; Tmolus in Lydien; Oeta zwischen Thessalien und Mazedonien; Ida in Phrygien (oder Creta); Helicon in Böotien (Sitz der Musen, daher *virgineus*); Hämus in Thrazien, wo später der Sänger Orpheus, Sohn des Oeager, weilt; Parnass in Phocis, mit zwei Gipfeln; Aetna und Eryx in Sicilien; Cynthus auf der Insel Delos; Othrys in Thessalien; Rhodope, Schneegebirge in Thrazien; Mimas in Ionien; Dindymus in Mysien; Mycale in Ionien; Cithäron in Böotien, mit den Festen des Bacchus; Ossa, Pindus und Olympus in Thessalien, mit dem Tal Tempe. — 233. *quoque* = et quo. — 235. *in summa corpora*, gleichsam bis in die Haut. — 238. Die Quellnymphen zogen sich trauernd zurück (s. v. 274), und die Bewohner suchten vergebens ihr Gewässer. Die Quelle Dirce bei Theben in Böotien, Amymone bei Argos, Pirene in der Burg von Korinth (Ephyra). — 241. „trotz ihrer weitgetrennten Ufer fangen sie in der Mitte zu dampfen an. Tanais (Don) in Szythien; Penêus in Thessalien; Caicus in Mysien, vom Teuthrasgebirge; Ismenus in Böotien; Erymanthus in Arcadien (Phegeus, Sohn des Inachus, gab der Stadt Erymanthus den Namen Phegea, das spätere Psophis); Xanthus in Troas (im trojan. Kriege nochmals in Brand); Lycormas in Aetolien; Mäander in Phrygien (mit vielen Windungen); Mygdonien mit dem Melas, Landschaft in Phrygien und Mazedonien; Eurotas in Laconien mit dem Vorgebirge Tänarum; Orontes in Syrien; Thermodon in Cappadocien; Phasis in Colchis; Ister die untere Donau;

Alphêus im Peloponnes; Sperchêus in Thessalien; Tagus der Tajo in Spanien; Caystrus in Lydien (Mäonien), durch singende Schwäne berühmt; Hebrus und Strymon in Thrazien (Ismarios vom Berge Ismarus); Rhein, Rhone, Po, Tiber im Westland *(hesperios)*. — 261. *infernum regem*, d. i. Pluto. — 264. neue Inseln erheben sich. — 267. *summo profundo*, hoch auf der Tiefe. — 268. *Nereus* s. ob. v. 11.

v. 272—278. Umgeben von dem bereits erwarmenden Ozean, und ausser dem Meerwasser zugleich von den zu ihr geflüchteten Quellen umringt, selbst schon trocken bis an den Hals (vgl. v. 283—84), erhebt nunmehr auch Tellus ihr mildes Auge nach oben, kann aber die eindringende Glut nicht ertragen und setzt sich mit Erdbeben tiefer nach unten und spricht mit heiligen, gleichsam unabweisbaren Worten. — 275. *omniferus*, das griech. πάνδωρος; darauf begründet sie besonders ihre folgenden Worte v. 285—290. — 281. *auctore*, sc. cladis; der Tod aus würdiger Hand erträgt sich leichter. — 282. *haec ipsa*, selbst diese letzten Verzweiflungsworte. — 285. *fructus*, als Lohn; entspricht hier schön dem *fertilitas*, wie *honor* (ehrende Anerkennung) dem *officium* d. i. Dienstwilligkeit, wie sie im Folgenden näher gezeichnet wird. — 287. *exercere*, in angestrengter Tätigkeit halten. — 288. *fruges* (Feldfrüchte) sind die *alimenta mitia* für den Menschen. — 290. *fac*, nimm an, gesetzt dass. — 291. *frater*, sc. Neptunus, dem durch das Los *(sorte)* die Herrschaft des Meeres zugeteilt worden. — 293. *mea* = mei, in me, dem Genit. *fratris* entsprechend. — 294. *utrumque*, sc. *polum*. — 296. *Atlas*, der das Himmelsgewölbe trägt. — 300. „Sorge für das Gesamtwohl."

v. 303. *Manibus*, näher den Toten, der eigentlichen Unterwelt. — 304. *ipsum*, sc. Phoebum. — 306. *interitura*, sc. esse; Acc. c. Infin. zu *testari*, zum Zeugen anrufen. — 306. *summam arcem*, die Zinne der Himmelsburg. — 311. *libratum ab aure*, die Stellung vom Speerwurf entnommen. — 313. *exuit* (älter und schöner als expulit); entsprechend ist exuere animam sc. suam für „sterben"; die Seele des Phaëthon ist durch ihr heftiges Begehren mit dem Wagen gleichsam verwachsen. — *ignibus*, sc. fulminis. — 319. *rutilos*, sc. factos, weil sie brennen und von der Flamme zerzaust werden; vorbereitend für den folgenden Vergleich mit Sternschnuppen. — 324. *Eridanus*, grosser fabelhafter Strom im Westen, später für den Po gehalten; daher *Naïdes* (Wassernymphen) *Hesperiae*. — 325. *tri-*

fida, der Blitzstrahl des Juppiter wird dreispaltig gebildet. — 326. *carmen*, Spruch, Inschrift.

---

7. Cadmus u. die Gründung Thebens. Lib. III, 1—137.

v. 1. *Deus*, sc. Juppiter, der die Stiergestalt abgelegt. — 2. *Dictaea*, vom Berge Dicte auf der Insel Creta, wo Juppiter einen Tempel hatte. — 3. *pater*, sc. Agenor. — 5. Löbliche Liebe zur Tochter, aber frevelhafte Strafbestimmung. — 8. *Phoebi*, das Orakel zu Delphi, in der Grotte des kastalischen Quells am Berge Parnassus. — 10. *solis*, einsam, unbewohnt. — 11. ein Rind, das nicht an den Pflug gejocht worden. — 13. *Boeotia*, von βοῦς; es war reich an fetten Triften. — 14. *Castalio*, s. zu v. 8. — 17. *presso*, langsam. — 19. *Cephisus*, s. zu 5, 369; *Panope*, Stadt in Phocis. — 22. *comites*, Cadmus mit seinen Leuten. — 30. das Gefüge der Steine bildete einen niedrigen Bogen. — 31. *antrum* ist hier ein Teil von *specus*, nämlich eine besondere Höhlung, worin die Schlange wohnte, während *specus* zugleich das Gewässer (wohl die Quelle *Dirce*) umschliesst und in v. 36. betreten wird. — 32. *Martius*, dem Mars heilig. *cristis et auro* = cristis aureis. — 41. u. 42. erst horizontal, dann vertikal (*saltu*). — 34. das Sternbild der Schlange zwischen den beiden Bären.

v. 50. Je höher die Sonne, desto kleiner die Schatten. — 52. „Seine Bedeckung eine Löwenhaut, seine Angriffswaffen (*telum*): Lanze und Wurfspiess und Mut." — 59. *comes*, sc. vestrae mortis. — 66. *lenta spina*, biegsames Rückgrat, daher fähig, *curvamina* (Krümmungen) zu machen. — 60. *ferro*, die eiserne Spitze drang ganz ins Eingeweide und blieb (v. 71.) sitzen. — 76. *Stygio*, alles Schreckliche und Verderbliche. *vitiatas*, die Folge von *inficere*. — *spolio*, die Löwenhaut (v. 52.). — 84—85. Die Schlange will das Eisen zerbeissen und stösst sich dadurch die Spitze in oder zwischen die Gaumenzähne, zieht aber den Hals gleich zurück, bis endlich Cadmus, mit dem Speer nachdrückend, sie durch die aufgehobene Kehle hoch an einen Eichbaum heftet, so dass derselbe von ihrer Last sich krümmt.

v. 95. *spatium*, Ausdehnung, Grösse. — 96. *vox*, sc. der nachher erscheinenden Pallas. — 97. Cadmus wurde später von Amphion aus Theben vertrieben und zuletzt in eine Schlange verwandelt (auch seine Gattin Harmonia). — 102. *motae*, erst *movere* (sc. aratro v. 104.) und dann *supponere*. — 105. *iussos*,

nach Geheiss. *mortalia semina*, weil Menschen (mortales) daraus erwuchsen. — 108. bunte Helmbüsche. — 111. Vergleich mit den Figuren auf einem Theatervorhang, wenn derselbe, wie es bei den Alten Sitte war, zum Abschluss von unten nach oben emporgezogen, nicht wie bei uns herabgelassen wurde. — 117. *civilibus*, sc. inter fratres. — 123. *suo Marte*, durch eigene Bekämpfung. — 125. *matrem*, sc. die Erde, blutig von den zuckenden Gefallenen. — 126. *Echion*, er wurde Gatte von des Cadmus Tochter Agave und Vater des Pentheus. — 127. *Tritonis*, die Pallas. — 130. *Phoebeïs* (Adj.) s. ob. zu v. 8. *urbem*, d. i. Theben in Böotien. — 132. Des Cadmus Gattin, Harmonia, wird bedeutsam eine Tochter des Mars und der Venus genannt.

---

8. Pentheus. Lib. III, 528—576.

v. 528. *Liber*, d. i. Bacchus. *adest*, sc. prope Thebas. — 531. *anguigenae*, aus der Saat der Drachenzähne; *Mavortia*, Martius anguis III, 32. — *aera*, Zimbeln, *tibia*, die phrygische Flöte, mit gebogenem Auslauf. — 537. *obsceni*, unflätig; darunter auch die Satyrn. — 539. *Tyron*, weil Cadmus von Phönizien kam. — 541. *propior*, Pentheus ist noch jung. — 557. *absistite*, sc. a Baccho. — 558. *assumptum patrem*, sc. Iovem, fälschlich als Vater angegeben. — 559. *Acrisius*, König von Argos, war gleichfalls gegen den Bacchusdienst. — 576. *Tyrrhena*, zu dem alten Stamme der seefahrenden Pelasger. — 583. *Maeonia* = Lydien. — 586. *lino et hamis et calamo*, die Bestandteile statt des ganzen Geräts. — 592. *ne haererem*, subjectiv (Trieb). — 594. *Oleniae Capellae* = Ziege der Amalthea = Capella (ein Stern erster Grösse); *Olenius* = achaisch, ätolisch. — 595. *Taygetes*, Stern aus den Pleiaden. — *Hyades*, regenverkündendes Sternbild; myth. Töchter des Atlas. — 597. *Cia* (Cea), eine der Cycladen. — 607. *virginea forma*, von mädchenhafter Erscheinung. — 609. *sequi*, sc. posse (vix). — 617. *Libys* etc., angebliche Gefährten des Acoetes. — 630. *fuerat*, damals, als sie ihn fanden. — 636. *Naxos*, dem Bacchus besonders heilig (Ariadne); daher hospita erit zum Dank. — 638. *fallaces*, sie schwören falsch. — 641. *Quid facis?* er soll nach links, also von Naxos weg, fahren. — 652. *mihi* = a me. — 657. *per ipsum*, sc. Bacchum. — 662. *gemina*, verdoppelt. — 674. *sanna*, Grimasse, eigentlich zum Verspotten. — 680. *novissima*, das Ende. — 689. *Dia*, Insel bei Creta, auch = Naxos.

v. 702. *Cithaeron*, Berg in Böotien. — 717. *trepidum*, wieder-

holt, weil er früher das Gegenteil von *trepidus* gewesen. — 720. *Autonoë*, gleichfalls eine Tochter des Cadmus, deren Sohn Actaeon auf der Jagd von seinen eigenen Hunden zerfleischt wurde. — 724. *trunca corpora*, was vom verstümmelten Körper noch übrig war. *ostendens*, natürlich nicht mit der Hand, sondern durch seine Stellung. — 733. *Ismenides*, die Thebanerinnen, vom Flusse Ismenus.

---

9. Ino und Athamas. Lib. IV, 432—542.

v. 432. Der Taxusbaum ist dunkel, wird sehr alt und birgt zugleich Gift *(funestus)*. — 434. *iners*, wegen des langsamen Fliessens; sumpfartig. — 435. Nur die Schatten von Begrabenen *(simulacra functa sepulcris)* kamen über die Styx in das Reich des Pluto *(Dis)*; die übrigen schweiften in der Oede umher. — 442. „nie zu enge: man merkt keinen Zuwachs von Bewohnern." — 443. Die Schatten wandeln teils müssig umher und besuchen *(celebrant)* das Forum oder die Königsburg, teils treiben sie anderswo die Beschäftigungen ihres früheren Lebens, teils aber sind sie auch an Strafen gebunden. — 449. *pressum*, die Schatten dagegen sind unmerkbar leicht. — 451. *Sorores*, die 3 Furien, Töchter der Nacht, mit Schlangenhaaren, vor dem Tartarus *(carcer)* sitzend. — 463. *Belides*, Plur. v. Belis; Töchter des Danaus, des Sohns des ägyptischen Königs Belus. — 465. Ixion hatte die Juno verfolgt; Sisyphus war Bruder des Athamas. — 474. zu *turbata* gleichfalls *capillos* als griech. Akkusativ. Die Schlangenhaare hingen ihr verwirrt ums Angesicht; sie kämmte dieselben eben. — 480. Iris, Tochter des Thaumas; *lustravit*, religiöses Wort für reinigen.

v. 482. *inportuna*, sie hat nichts Gutes vor. — 483. *incingitur*, zur Wanderschaft; daher v. 511. *recingitur*. — 487. *Aeolii*, Athamas, Sohn des Aeolus. — *acernas*, Ahornholz sehr geschätzt; bei Plinius gleich nach dem Zitronenholz. — 488. *monstris*, die schreckhaften Zeichen und Erscheinungen. — 491. Sie breitet die mit Schlangen umwundenen Arme aus und schüttelt das Schlangenhaar. — 496. *inmisit*, nämlich auf Ino und Athamas. — 498. *animas*, der giftige eindringende Schlangenhauch. — 500. ausser dem eigenen Gift noch ein besonderes Giftgemisch. — 501. *Echidna*, halb Jungfrau, halb Schlange, gebar den Cerberus, die Chimäre, die Lernäische Schlange u. s. w. — 502. die Wirkungen des Giftes: Wahnsinn u. s. w.

— 505. *cicuta,* giftiger Schierlingstengel. — 508. durch rasches Schwingen der Fackel bildet sie gleichsam ein Schwindel erregendes Feuerrad. — 510. *iussi potens,* nachdem sie den Auftrag vollzogen. — 512. Athamas im Wahnsinn hält seine Gattin für eine Löwin. — 516. Learchus und Melicerta, Kinder des Athamas; Learchus das kleinste. — 524. *risit,* sie lachte höhnisch zu dem bacchantischen Wahnsinn, worin die Ino, die Pflegerin des der Juno verhassten Bacchus, umkommt. — 525. Der Fels ist unten wie eine Grotte gestaltet und streckt oben den kahlen Scheitel weit vor ins Meer, also recht zum Hinabstürzen geeignet. — 531. *neptis,* die Gattin des Cadmus, Harmonia, Tochter der Venus und des Mars. — 532. *patruus,* Neptun als Bruder Juppiters, dessen Tochter Venus war; als Beherrscher des Wasserreichs stand er dem Juppiter am nächsten. — 536. Venus soll aus dem Meeresschaum erwachsen und bei der Insel Cythera ans Land gestiegen sein; daher der griechische Name Aphrodite. — 537. *in dio profundo* = in mari; wie sub dio, Iove; unter freiem Himmel.

---

10. Perseus und Atlas. Lib. IV, 612—662.

v. 613. *deum,* sc. Bacchum. *nepos,* d. i. Perseus. — 614. *paenitet,* eben weil er die Wahrheit hinterher durch ihre Wirkungen gleichsam vor Augen sieht. Eine tatsächliche Veranlassung zur Reue durch Strafe wird von Ovid nicht erzählt. — *caelo,* Bacchus ist bereits in den Himmel aufgenommen; Perseus hat die Gorgo Medusa (sie hat Schlangenhaare) erlegt und schwebt auf Flügeln durch die Luft über den Erdkreis hin. — 617. *penderet,* sc. in aëre, schweben. — 620. *infesta,* sc. hominibus. *colubris,* Ablat. zu *frequens* und *infesta.* — 625. Das Sternbild des Bären im Norden, der Krebs im Süden. — 630. der Morgenstern ruft die Morgenröte und die Morgenröte die Sonne. — 632. *Atlas,* Sohn des Titanen Iapetus. — 633. *qui,* sc. pontus; das Meer nimmt Rosse und Wagen der Sonne auf. — 635. *armenta,* Grossvieh. *errabant,* ungehütet, ungefährdet; denn der Besitz war ohne beengende Nachbarschaft. — 637. „goldnes Laub, goldne Aeste, goldnes Obst.“ — 643. Themis, Tochter des Himmels und der Erde, gab am Parnass vor Apollo Orakel. Hercules holt später diese Aepfel der Hesperiden. — 645. *titulus* = honor. — 649. „Fort! damit dir nicht dein Prahlen mit Juppiter ins Gegenteil ausschlage.“

— 654. „weil dir meine freundschaftliche Gesinnung so wenig gilt, so nimm eine tatsächliche Gabe;“ diese ist dann hier die Strafe der Verwandlung.

---

11. Arachne. Lib. VI, 1—54 etc.

v. 1. *Tritonia,* Minerva; warum so genannt, ist ungewiss; gewöhnlich nimmt man einen Bach oder einen See Triton an, woran sie geboren sei. — 2. *Aonides* (Aonis), die Musen auf dem Helicon in Böotien (Aonien). — 5. Mäonien = Lydien, von dem Flusse Mäon. — 8. *Phocaico,* von der Seestadt Phocäa in Asien, durch Purpurfärberei berühmt. — 13. *Hypaepa,* kleine Stadt Lydiens am weinreichen Tmolusberge, an welchem der Pactolusfluss entspringt. — 19. Das erste Zusammenballen der Wolle, das reinigende Pflücken derselben, das weite wolkenartige Auseinanderziehen derselben um den Rocken, das Bereiten des Fadens auf der Spindel und endlich die feine Figurenstickerei; bei allem hätte man wissen können, dass solche Kunst eine Gabe der Pallas sei; Arachne aber fühlte sich beleidigt durch solche Meinung und forderte die Göttin selbst zum Wettkampf in der Kunst heraus. — 28. Das Alter hat bei manchem Widerwärtigen doch mindestens die Erfahrung voraus. — 45. Die Mygdonier, ursprünglich in Thrazien, dann auch, wie hier, in Asien. — *nurus,* allgemein für junge Frauen. — 54. Nach der Feinheit der Werfte *(stamen)* richtet sich das ganze Gewebe *(tela).*

v. 129. *Cytoriaco,* von Cytorus, Berg in Paphlagonien, reich an Buchsbaum. — *radius,* das Weberschiffchen. — 133. *Idmonia,* als Tochter des Idmon. — 134. *animosa,* wegen der stolzen Worte. — 139. *Hecate,* Göttin der Zauberei.

---

12. Niobe. Lib. VI, 267—312.

v. 147. *magnum orbem,* hyperbolisch. — 148. *thalamos,* bildlich für Verheiratung. — 149. *Sipylus,* Berg in Lydien. — 150. *admonita est,* liess sich ermahnen. — 152. *artes,* namentlich Saitenspiel. — 156. *dicta foret,* bei der Nachwelt.

v. 268. *certam fecere,* gaben ihr Gewissheit. — 269. Verwunderung über die Macht, Zorn über den Gebrauch derselben. — 274. *Latous,* Adj. von Lato (Latona). — 275. *resupina,* die stolze Haltung bezeichnend. — 279. *liventia,* vom Krampf-

haften. — 282. „siebenfach werde ich begraben“, weil gleichsam mit jedem einzelnen der Söhne. — 287. *arcu*, sc. Dianae. — 289. *toros*, die Leichenbette. — 293. *duplicata*, i. e. incurvata, krümmte sich, sank zusammen. — 294. der Mund blieb stumm offen, bis das Leben entflohen. — 311. *montis*, der Sipylus.

13. Die Lycischen Bauern. Lib. VI, 340—381.

v. 341. *Sidereo*, sc. solis. — 343. *mediocris*, leidlich, sowohl hinsichtlich des Vorrats, als der Trinkbarkeit. — 346. Umschreibung für „niederknien“. — 352. *tamen*, sc. quamvis publica. — 257. *dederitis*, Futur. exact. (aber ī.) — 365. *distulit*, machte eine Zeitlang vergessen. *non iam*, nicht mehr. — 366. *minore Deâ*, unter der Macht und Würde einer Göttin. — 378. Scheltmäuler sind Breitmäuler. — 379. Frösche haben keinen Hals als gliedmassliche Verbindung zwischen Kopf und Rücken.

14. Die Myrmidonen. Lib. VII, 527—657.

v. 530. Das Vollwerden des Mondes bis zur Kreisgestalt, und dann das Wiederabnehmen; also vier Monate lang eine Art von Sirocco. Dazu viele giftige Schlangen; dann das Sterben der Tiere und zuletzt (552) der Menschen. — 541. *in pulvere*, i. e. in certaminibus, in circo. — 543. *palma*, für Sieg, das Pferd verliert seine Siegesnatur. — 554. Innerer Brand, wovon als Zeichen die Röte der Haut und der heisse Atem; die belegte Zunge schwillt auf, der Mund steht offen, schnappt nach Kühlung, empfängt aber nur die schwere Luft des Sirocco *(venti tepidi)*. Bett und Bedeckung unerträglich; sie legen sich auf die Erde, und zwar vornüber auf den hartangeschwollenen Leib und Magen; alles wegen der innern Glut und der Krämpfe. — 561. Keiner, der lindert; auch die Aerzte erkranken und werden, wo sie helfen wollen, angesteckt; und so tritt denn zuletzt allgemeine Resignation und Rücksichtslosigkeit ein. — 580. *pendens*, wegen der schweren dunstigen Luft.

v. 622. *rarissima*, entweder „wie sie höchst selten gefunden wird“, oder wegen der Gestalt alter Eichen, die zwischen den dicken weitausgestreckten *(patulis)* Aesten offene Zwischenräume lassen. Solch eine Eiche stand zu Dodona, wo Zeus

ein Heiligtum hatte und Orakel gab. — 626. wie die Ameisen oft an alten Bäumen hinaufwandern. — 634. *curis exercita*, von Sorgen ermüdet. — 640 *recto*, aufrechten Leibes. — 642. *ponère* = deponere. — 647. *somni*, sc. esse voces. — 657. am Erworbenen festhalten, ihm innerlich anhangen, und es demgemäss gut verwahren.

---

15. Dädalus und Icarus. Lib. VIII, 183—259.

v. 183. *perosus*, mit Akkus. sehr hassend, voll Widerwillen. — 189. *novat*, umschaffen, gleichsam Neuerungen in der Natur machen. — 190. Die Ordnung ist von beiden Enden des Flügels gezeichnet. — 191. *clivo*, wegen der schrägen Linie, welche die Spitzen der Federn bilden. — 192. *fistula*, die Hirtenpfeife, aus sieben ungleichen Rohrhalmen. *quondam*, allgemeine Zeitbestimmung, d. i. so oft eine solche Pfeife gemacht wird. — 193. *medias*, in der Mitte; *imas*, unten an den Kielen. — 197. *renidenti*, i. e. laeto, ridenti. — 201. „brachte seinen Körper ins Gleichgewicht zwischen den Flügeln, schlug die Luft und blieb schweben.“ — 206. *Bootes* (Ochsentreiber, auch Bärenhüter) und *Helice* (der grosse Bär oder Wagen), Sternbilder auf der nördlichen, *Orion* auf der südlichen Halbkugel. — 210. *maduere*, sc. lacrimis. — 214. *produxit*, aoristisches Perfekt; unbestimmte Zeit. — 220. Samos war der Juno geweiht. Der Flug ist nicht nach Athen, sondern nach Kleinasien gerichtet; an Delos und Paros sind sie schon längst vorüber und befinden sich bereits nahe an der asiatischen Küste. Zwischen Samos im Norden, und Lebinthus und Calymne im Süden ist das icarische Meer, sowie die Insel Icaria (v. 235.). — 237. *ilex*, die Stecheiche passt mit ihren scharfgezackten Blättern zu dem Erfinder der Säge. Wenn auch das Rebhuhn niedrig fliegt und namentlich nistet, so konnte es doch recht wohl im dichten Gezweig einer Stecheiche sitzen; daher unnütz: „limoso elice“ (Abzugsgraben) geändert. — 240. *longum crimen*, langer d. i. immerwährender Vorwurf. — 241. die Schwester hatte ihm ihren zwölfjährigen (bis seni) talentvollen Sohn in die Lehre gegeben; er erfindet die Säge und den Zirkel, worüber Dädalus von Neid entbrennt und ihn von der Athenischen Burg hinabstürzt; Minerva lässt ihn zum Rebhuhn werden, das im Andenken an den Fall sich niedrig am Boden hält.

---

16. Die Calydonische Jagd. Lib. VIII, 329—430.

v. 334. Der Wald voll uralter Stämme steigt aus der Ebene aufwärts, so dass er von oben herabschaut. — 333. *pedum*, sc. *apri*. — 339. „wie der Blitz". — 340. *nemus*, das kleine Gehölz. — 344. *obliquo*, seitwärts, nach Art der Eber. — 345. *Echionio*, i. e. Echionis. — 347. Iason wirft zu stark und darum über den Rücken hinweg. — 349. *Pagasa*, eine Stadt Thessaliens. — 350. *Ampycides*, Mopsus, Sohn des Ampyx und Priester des Phöbus. — 357. *moles*, Steinmasse, wie sie mit Wurfmaschinen (Ballisten), die gleichfalls Sehnen hatten, geschleudert wurde. — 360. diese beiden werden sonst nicht genannt, sind also Nebenpersonen. — 361. *rapuere* = eripuerunt. — 363. *Hippocoon*, König von Amyclä in Laconien. — 364. in die Kniebeuge gehauen, konnten sie nicht mehr laufen. — 366. *Pylius*, d. i. Nestor, der im trojanischen Kriege noch so wirksam war. Er nahm, auf die Lanze gestützt, einen Schwung und sprang auf einen Baum. — 369. *tritis*, gewetzt. — 371. Von Actor aus Elis waren zwei Söhne dabei. — 372. *gemini*, Castor und Pollux (das Zwillingsgestirn), Söhne des Tyndareus und der Leda in Sparta. — 376. *saetiger*, der Borstenträger d. i. der Eber. — 380. *Tegeaea*, Atalanta aus Tegea in Arcadien. — 390. *turba* (sine ordine), das Gewühl ist dem Werfen und Zielen hinderlich. — 391. *Arcas*, Ancäus, der Arcadier. *contra sua fata*, weil er sich selbst in die Gefahr stürzte. — 394. *Latonia*, Diana, die Göttin der Jagd. — 398. *digitis*, auf den Fusszehen, hochgestreckt zur Kräftigung des Schlages; gerade bei dieser Stellung kann der Eber in den Unterleib, hoch in die Weichen *(summa inguina)* hauen, so dass die Gedärme herauskommen. — 403. *Ixionis proles*, d. i. Pirithous, der Freund des Theseus, Sohns des Aegeus (405). — 408. *cornum*, der Schaft von Kornelholz. — 409. *voti potens*, nach Wunsch. — 411. *Aesonides*, Iason, Aesons Sohn (auch oben 349 erwähnt); er trifft einen Hund *(latrans)* in den Leib durch und durch. — 414. *Oenides*, Meleager, Oeneus Sohn. — 414. *variat*, sc. im Erfolg. — 416. *saevit*, sc. aper. Meleager reizt das liegende Tier, indem er es in den Vorderbug stösst. Zuletzt stellt er sich auf den Kopf desselben und weiht es der Atalanta (Nonacria vom Berg Nonacris in Arcadien) als der Teilnehmerin am Siege; sie hatte es zuerst getroffen.

17. Philemon und Baucis. Lib. VIII, 611—724.

v. 611. *amnis*, der Flussgott Achelous. *factum*, die Verwandlung der Echinaden. — 613. *Ixione natus*, Pirithous. — 617. *Lelex*, aus Trözene, Teilnehmer an der Calydonischen Eberjagd. — 622. *Pelopëia*, d. i. Phrygien, von des Pelops Vater Tantalus beherrscht. *Pittheus*, des Pelops Sohn, König von Trözene. — 625. *celebres* = frequentatae. *fulica*, Blässhuhn. — 627. *Atlantiades*, Mercur, Sohn des Juppiter und der Maia, der Tochter des Atlas. — 635. *nec refert*, es ist einerlei. — 637. *penates*, für die „Wohnung". — 644. *faces*, Kienholz. *tecto*, Speicher. — 645. *minuit*, kleinmachen. *aënum*, Kessel. — 647. *truncat fol.*, abblättern. *levat*, herabnehmen. — 648. *sordida*, vom Räuchern. — 650. *domat* = mollit. — 651. *medias*, d. i. während des Kochens. *fallunt*, verkürzen. — 653. *alveus*, zum Waschen der Hände und der Füsse *(artus)*; dies Anerbieten galt als erste Bewillkommnung. — 656. *torus*, Polster;. Beschreibung des ländlichen Sopha (triclinium); es ist nicht das obengenannte *sedile*. — 658. *vestibus*, Decken. — 660. *non indignanda*, also angemessen, passend. — 663. *clivus*, schräger Stand. — 665. *baca Minerv.*, Olive; der Oelbaum war der jungfräulichen *(sincerae)* Minerva heilig. Die Mahlzeit besteht aus drei Abteilungen: Vortisch, Hauptessen (672), Nachtisch (*mensa secunda* 674): „ab ovo usque ad mala." — 666. Endivie, Rettig, Käse, Eier. — 668. *caelatus*, sonst nur von Metallarbeit; hier scherzhaft, wie auch *argentum*. — 670. inwendig gebohnt. — 672—674. *parva mora est;* alles geht schnell im Wechsel; erst Vortisch, dann Wein; dann Haupttisch (die warme Fleischspeise) und wieder Wein *(rursus referuntur)*; dann der Wein wieder beiseite *(paulum reducta)* zum Platz für den Nachtisch. Nachher natürlich wieder Wein; da das Gefäss sich immer von selbst wieder füllt, ahnen Philemon und Baucis die Göttlichkeit der Gäste, finden das gebotene Mahl zu geringfügig und wollen darum hinterher noch die Gans zum Besten geben. — 672. Wein von nicht hohem Alter. — 674. *nux*, Schalobst (Nüsse, Mandeln, Kastanien), wie *malum* allerlei Kernobst (auch Quitten und Pomeranzen). — 677. freundlicher Blick und tätiger, reicher Wille. — 679. Das Mischgefäss wird trotz des häufigen Schöpfens nicht leer. — 683. *nullis paratibus*, ohne allen Aufwand. — 684. *custodia*, wie die Gänse des Capitols. — 690. „ihr sollt frei von der Strafe bleiben." — 700. die Giebelpfosten werden Säulen. — 701. *flavescunt*, kann auf aurum,

pyropus und ebur bezogen werden (wie II, 1—3); dann die bestimmtere Anschauung von *tellus, fores, tectum.* — 712. *soluti*, gleichsam naturgemäss schon aufgelöst. — 714. *inciperent*, sc. narrare invicem. — 716. „super utriusque faciem." — 719. *Tyana*, in Cappadocien; daher mit Rücksicht auf v. 621 sehr verschiedene Lesarten (Cibyreïus u. a.). Übrigens kann Phrygien auch als allgemeiner Name für das ganze östliche Kleinasien gefasst werden.

---

18. Der Tod des Hercules. Lib. IX, 157—272.

v. 157—175. Hercules hängt arglos das vergiftete Gewand um und zündet das Opfer an. Von der Opferflamme wird das Gift flüssig und teilt sich seinen Gliedern mit. Anfänglich will er den Schmerz unterdrücken; dann aber bricht er in lautes Wehgeschrei aus, während das Gewand sich unlöslich und brennend an seine Haut schliesst, bis zuletzt Blut und Mark kocht und das Fleisch wie lodernd zischt. — 171. *lacus*, der Kühltrog beim Schmieden. — 176. *Saturnia*, Juno, die Verfolgerin des Hercules; sie heisst v. 187 *noverca*, insofern Hercules Juppiters Sohn war. — 182—198. Die bekannten *zwölf* vom König Eurystheus auferlegten Arbeiten sind: die Erlegung des nemëischen Löwen (v. 197); die Tötung der lernäischen Schlange (192—193); das Einfangen der Hindin der Artemis (188) am Berge Parthenius in Arcadien; der Fang des erymanthischen Ebers (192); die Reinigung der Ställe des Augias, Königs in Elis (187); die Erlegung der Stymphaliden (Raubvögel am See Stymphalos in Arcadien) (187); das Einfangen des cretensischen Stieres (186); das Einfangen der menschenfressenden Rosse des thrazischen Königs Diomedes (194—196); die Abholung des Wehrgehenkes der Amazonenkönigin Hippolyte (am szythischen Flusse Thermodon) (189); die Abholung der Rinder des dreileibigen Geryones in Iberien (184); die Überbringung der goldenen Äpfel der Hesperiden (190); die Heraufführung des Cerberus aus der Unterwelt (185). Ausser diesen zwölf Arbeiten werden hier noch erwähnt: die Tötung des ägyptischen Königs Busiris, der die Fremden im Tempel opferte; die Tötung des Riesen Antäus (eines Sohns der *Erde*), der immer neue Kraft gewann, wenn Hercules ihn auf die Erde *(parens)* warf; die Besiegung der Centauren; das Tragen des Himmelsgewölbes an Stelle des Atlas. — 216. er will die Kniee umfassen. — 218. *tormentum*, Schleuder-

maschine. — 220. Wie sich Regen zu Schnee, und Schnee zu festem Hagel durch die kreisende Schwingung zusammenzieht, so soll nach alter Sage *(prior edidit aetas)* Lichas zu Gestein *(silicēs)* geworden sein. — 232. Hercules hatte Troja unter Laomedon eingenommen; die spätere Eroberung konnte nur mit Hülfe der Pfeile des Hercules geschehen, welche Philoctet, Pöas Sohn, in Besitz hatte. — 235. *vellus Nem.*, die Haut des nemëischen Löwen. — 239. *valens flamma*, nämlich des Scheiterhaufens. — 241. *vindex terrae*, wegen seiner Vernichtung von Ungeheuern. — 245. *memor*, gedenksam; dankbar anerkennend. — 247. *hoc*, sc. die Teilnahme der Götter für Hercules, deren Besorgnis um denselben dem Juppiter zur Freude gereicht (v. 243); er fühlt sich aber auch selbst verpflichtet. — 251. nur von Seiten der sterblichen Mutter (Alcmene) hat das Feuer *(Vulcanus)* Gewalt an ihm. — 256. *si quis*, mit Hindeutung auf Juno, wie diese es auch mit Ärger fühlt (*notatam* v. 261). — 268. *Tirynthius*, Tiryns, eine Stadt in Argolis, wo Hercules erzogen wurde.

---

19. Orpheus. Lib. X, 86 f. u. XI, 1 f..

v. 90. *Chaonis arbor*, die Eiche Juppiters zu Dodona (von Chaonien in Epirus). — 91. *Heliadum*, die verwandelten Schwestern des Phaëthon (harzschwitzende Pappeln?). — 92. *innuba*, die verwandelte jungfräuliche Daphne. — 95. *genialis*, vergnüglich, als beliebter Schatten- und Alleebaum. *coloribus inpar*, schön gezeichnetes und schattiertes Holz; daher für Möbel. — 98. *bicolor*, die bekannte Sorte, deren Blätter mit gelblich weissen Flecken besprengt sind. — 100. An Ulmbäumen hinauf wurden die Reben gezogen. — 104. *succincta comas*, weil nur oben am Stamme bezweigt; Attis, der Liebling der Cybele, wurde darein verwandelt. — 107. *deo*, Apollo. — 108. *metas imitata*, kegelförmig; diese Form hatte auch die Spitzsäule am Ende der Rennbahn. — 109. *Carthaea*, Stadt auf der Insel Ceos, Heimat des Cyparissus. — 118. *celebrare* = frequentare. — 125. *mollia*, geschmeidig, willfährig. — 127. Gegen Ende Juni tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses. — 133. *pro materia*, im Verhältnis zur Sache, die doch nur ein Hirsch sei. — 136. „über dem masslosen Weinen schwand sein Blut." — 140. *gracili cacumine*, die Gestalt der Zypresse. — 141. *deus*, sc. Apollo.

v. 2. *sequentia ducit*, zu sich heran und mit sich führen. —

3. *nurus*, allgemein für Frauen. *Cicones*, die Thrazier. *tect. lymph.* etc., mit Tierfellen um die (bacchantisch) rasende Brust. — 5. Lieder mit begleitendem Saitenspiel. — 8. *hasta*, hier der mit Laub umwundene Thyrsusstab. — 11. der Stein wird im Fliegen vom Gesange gerührt. — 16. die gekrümmte phrygische Flöte. *Berecyntus*, Berg in Phrygien. — Nur, weil Orpheus übertönt wurde, drangen die Steine auf ihn ein. Dann fallen die Bacchantinnen über die horchenden Tiere her, die wie eine Schar von Besiegten für Orpheus den *titulus triumphi* (v. 22) darstellten. — 25. Im Amphitheater (*utrimque structum*) begann man morgens mit Tierhetzen; dann folgten die Gladiatorenkämpfe. — 37. *ferae*, die Bacchantinnen. — 47. sie verloren das Laub. — 48. *carbasa pullo obscura*, schwarzdunkele Gewande; *obscurus*, mit Hinblick auf getrübte Quellen und Flüsse. — 50. *Hebrus*, Fluss in Thrazien. — 55. *Methymna*, Stadt auf der Insel Lesbos, wo später die lyr. Poesie durch Arion, Alcäus und Sappho erblühte. — 67. Bacchus zürnt um so mehr, weil gerade Orpheus, im Gegensatz zu dem wilden Bacchantenwesen, die tiefere Bedeutung des Bacchusdienstes gelehrt und besungen hatte. Die Verwandlung in Bäume entspricht dem Thyrsustaumel, worin Bäume aus der Erde gerissen wurden.

---

20. Midas. Lib. XI, 85—193.

v. 86. *Timolus*, gew. Tmolus, Berg in Lydien, weinreich. — 87. *Pactolus*, Fluss in Lydien, mit Goldsand; daher *invidiosus*, beneidet. — 90. *Silenus*, Erzieher des Bacchus (*altor* v. 101), zur Trunkenheit geneigt, auf einem Eselchen reitend. — 91. Phrygien grenzt an Lydien. — 93. *orgia tradere*, in der geheimnisvollen Bacchusfeier unterweisen. — *Cecropio*, athenisch, zum Unterschied vom thrazischen König; er war ein Sohn des Musäus und Schüler des Orpheus. — 106. *Berecyntus*, Berg in Phrygien. — 114. *Hesperidas*, Töchter des Hesperus, welche Gärten mit goldenen Äpfeln hatten. — 117. *fluens palmis*, von den Händen triefend, beim Waschen. *Danaë*, Tochter des Acrisius in Argos, die Juppiter in der Gestalt eines goldenen Regens täuschte. — 125. *auctorem muneris*, i. e. Bacchus, für „Wein“. — 132. *Lenaeus*, diesen Namen hat Bacchus von der Kelter (ληνός). — 140. *plurimus*, am reichlichsten, vollsten. —

v. 147. *Pan*, Hirtengott mit Hörnern und Bocksfüssen; er

spielt auf der Rohrpfeife. — 151. Der hohe Tmolus erstreckt sich zwischen den Städten Sardes und Hypäpa in Lydien. — 156. *Tmolus*, der Gott des Berges; um seine Ohren hangen die Bäume gleich Haarlocken. — 165. Lorbeerkranz, Purpurgewand, kostbare Leier, edle Haltung. — 176. *in spatium*, in die Länge. — 177. unten nicht fest, daher nach Belieben beweglich. — 192. *agricolam*, der Diener, aus dessen eingeflüsterten Worten das Rohr erwachsen.

---

21. Ceyx. Lib. XI, 478—656.

v. 480. *albescere*, von den Wellenspitzen. — 488. *egerit*, sc. e navi. — 492. *ipse*, sc. Ceyx. — 497. *sternitur*, Gegensatz zu erigitur. — 504. *laceras*, proleptisch zu arces. — 511. *cerae*, die Spalten zwischen den Flanken wurden damit (auch mit pechgetränktem Werg) ausgefüllt. — 551. *arbor*, der Mastbaum. — 560. *qua sceptra solebat*, Hinweisung auf den jähen Wechsel. — 565. *exanimis*, der Gedanke „wenn er denn doch einmal sterben müsse“ liegt nahe. — 570. *Lucifer*, der Morgenstern. — 571. *illa luce*, ironisch. *quoniamque*, que erklärt das Vorhergehende.

v. 573. *Aeolis*, Alcyone, als Tochter des Aeolus. — 580—583. um Rückkehr des Gatten und um Bewahrung seiner Treue fleht sie; aber nur das letztere konnte ihr gewährt werden. — 584. *funestas manus*, weil er schon tot war. — 585. *Iris*, (Regenbogen), Botin der Juno. — 591. *iussi*, im Befehl bezeichnet. *rupe*, s. v. 602. — 592. *Cimmerios*, ein fabelhaftes Volk, das nie von der Sonne beschienen wird; ungewiss, wo. — 596. *crepuscula*, konkret in Verbindung mit dem Nebel zu denken. — 597. *ales cristati oris*, der Hahn. — 599. *anser*, mit Beziehung auf die Gänse des Kapitols. — 601. *convicia*, denn darin besteht leider so vielfach der Gebrauch der menschlichen Zunge. — 603. ein Bach mit Vergessenheitswasser, wie der Lethefluss der Unterwelt. — 610. *torus*, Ruhebett; das Gestell von schwarzem Ebenholz, der Pfühl von weichen (einschläfernden) Flaumfedern, der Überzug schwarz *(pullus)*, und so alles einfarbig. — 616. *virgo*, sc. Iris. — 620. das Kinn nickt in der Schläfrigkeit bis auf die Brust. — 624. *quem*, sc. Somnum; sonst sagt man: die Sorge vertreibt (fugat) den Schlaf: hier beim Gott: sie flieht vor ihm; die vielen Anreden geschehen übrigens, um den Schläfer zu willfahrender Tätigkeit zu bewegen. — 627. *Trachin*, Stadt am Oeta, wo Hercules

den Scheiterhaufen bestieg. — 631. Iris selbst fühlt schon Schlaf. — 633. *pater*, sc. somniorum, d. i. der Somnus. — 635. Die Namen Morpheus, Ikelos, Phobetor und Phantasus erklären sich aus dem Griechischen. — 646. *senior*, sc. pater. *fratribus*, sc. somnia, filii Somni. — 647. *Thaumantis*, Iris, Tochter des Centauren Thaumas. *edita* = dicta. — 652. Hämonien = Thessalien.

---

22. Die Fama. Lib. XII, 39—63.

v. 40. *triplicis*, an der Grenzscheide von Himmel- (Luft-) Erd- und Wassergebiet. — 47. ein immerwährendes Brummen, Schallen und Widerhallen. — 53. *vulgus*, sc. rumores; falsa cum veris. — 47. *alio*, adverb., d. h. sie tragen das Erzählte weiter, und so wächst es immer mehr. — 59. je zwei Glieder entsprechen sich: *credulitas* und *error*, *laetitia* und *timor*, *seditio* und *susurrus* (offener Zwiespalt und geheime Verdächtigung).

---

23. Achilles. Lib. XII, 64—145, 580—628.

v. 64. *haec*, sc. die Fama, wie sie im vorigen Stück geschildert worden. — *hostis*, nämlich die Griechen. — 67. *fataliter*, nach einem Orakelspruch war demjenigen der Tod bestimmt, der zuerst von den Griechen an das trojanische Ufer aussteigen würde. Durch eine Hinterlist des Odysseus tat es Protesilaus. — 68. „der Beginn des Krieges *(proelia commissa)* kam den Danaern teuer *(magno)* zu stehen.“ — 69. *fortis anima*, d. i. Protesilaus. — 72. *Cygnus* war ein Sohn des Neptun. — 74. *Peliacae*, vom Berge Pelion. — 76. *dilatus*, verschoben, aufbewahrt. — 77. *colla*, griech. Akkus. zu *pressos*. — 90. etc. „Meine Rüstung ist nicht zum Schutze, nur zum Schmuck, wie auch bei Mars; als Sohn des Neptun bin ich unverwundbar“. — 132. etc. Achilles schlägt den Unverwundbaren mit seinem Schilde immerfort ins Angesicht und zugleich mit seinem Schwertgriff *(capulus)* auf die Schläfen. Cygnus weicht rückwärts, strauchelt über einen Stein, und Achilles wirft sich mit Schild und Knien über ihn und schnürt ihm mit den Helmriemen die Kehle zu, dass er erstickt. Cygnus wird von Neptun in einen Schwan verwandelt.

v. 580. *deus*, sc. Neptun. — 81. *volucris Phaethontis*, d. i. Schwan, weil bei Phaëthons Tode zum erstenmale ein Cygnus,

wegen seiner übergrossen Trauer um Phaëthon, in einen Schwan verwandelt worden war. — 583. *plus quam civiliter,* i. e. hostiliter. — 585. *Smintheus,* Apollo, von einer asiatischen Stadt Sminthe (?); *intonsus*, mit langem Haupthaar. — 586. *fratris*, i. e. Iovis. Von Neptun und Apollo (aus ihren Tempelschätzen) waren die Mauern Trojas erbaut worden. — 591. *tracti*, Hectors Leiche wurde an den Wagen des Achilles gebunden und um Troja geschleift. — 594. „Hätte ich ihn nur auf dem Meere, so sollte er meine Macht fühlen.“ — 597. Neptun als Bruder Juppiters ist Oheim des Apollo, des Sohns Juppiters. — 600. *rara*, hier und da, aber gerade nicht auf Achilles. — 601. *fassus deum,* gab sich als Gott zu erkennen. — 608. *hoc*, nämlich dass Achilles von dem weibischen Paris (freilich nur scheinbar) erlegt worden. — 611. Penthesilea, die Königin der Amazonen am Flusse Thermodon, war von Achilles getötet worden. — 614. *arserat*, nach dem Tode auf dem Scheiterhaufen. *deus idem,* der Gott des Feuers, Vulcanus, der dem Achilles auch die Waffen geschmiedet. — 618. *haec mensura,* sc. orbis. Sein Weltruhm entspricht seiner persönlichen Grösse und macht ihn unsterblich; darin verbleibt er der Pelide und verfällt nicht der Schattenwelt. — 720. Seine heroische Kampfnatur zeigt sich auch darin, dass selbst seine Waffen nach dem Tode noch Kampf erregen, indem Aias, Telamons Sohn, und Odysseus, des Laërtes Sohn, sie als Ehrenpreis begehren, während Diomedes, Tydeus Sohn, und der andere Aias, des Oïleus Sohn, und Menelaos, der jüngere, selbst Agamemnon, der ältere Sohn des Atreus, aus des Tantalus Geschlecht, keinen Anspruch darauf zu machen wagen.

---

24. Aeneas u. seine Nachfolger. Lib. XIV, 581—625.

v. 582. *Iuno*, die hartnäckigste Feindin des Aeneas und der Trojaner. — 583. *Iulus* oder Ascanius, Sohn des Aeneas. — 584. *Cythereïus,* Aeneas, als Sohn der Venus, die besonders auf der Insel Cythera verehrt wurde, wo sie aus dem Meeresschaum emporgestiegen. — 585. *parentis,* sc. Iovis, der also *avus* (v. 589) des Aeneas war. — 589. *numen,* göttliche Würde und Stellung. — 590. Aeneas war früher mit der Sibylle in die Unterwelt gestiegen. — 595. *non inmotos,* wird erklärt durch *annuit.* — 595. *tu, quae* und *ille, pro quo.* — *Numicius,* Fluss zwischen Laurentum und Lavinium, worin also Aeneas auf

irgend eine Weise umgekommen zu sein scheint. — 602. *Corniger*, der gehörnte Flussgott. — 606. *turba Quirini*, die Römer. — 608. *Indiges*, einheimischer National- oder Landesgott. — 609. Die Namen der Nachfolger stimmen nicht mit Livius überein. *binominis*, Iulus und Ascanius. — 611. *repetita*, auch der Vater der Lavinia hiess Latinus. — 615. *Tuscum flumen*, früher Albula, sodann Tiber. — 622. *summa*, die Herrschaft. — 624. *Hamadryades*, Baumnymphen. *arboreus fetus*, Baumzucht. — 773. *nepotum*, Romulus und Remus. — 776. Die Tarpeja öffnete gegen Goldversprechung den Sabinern den Zugang zur Burg; diese aber warfen dann ihre Schilde über sie.

---

25. Romulus und Hersilia. Lib. XIV, 805—851.

v. 805. „Gleiche Rechte für Römer und Sabiner". — 809. „der Bestand des Staates ist in sich selbst befestigt". Ebenso und klarer in Stück 32 (Fast. II, 483—484). — 810. *nepoti*, Romulus als Sohn des Mars, des Sohns Juppiters. — 818. *rapinae*, sc. Romuli in caelum auferendi. — 823. *iam*, als er eben seinen Römern Recht sprach. — 826. *glans plumbea*, eichelförmiges Bleigeschoss. *intabescere*, nur scheinbar, indem sie bei der Schnelligkeit glühend zu werden scheint. — 827—828. die Apotheose. „Pulcher et humano maior trabeaque decorus Romulus" (Fast. II, 503). — 834. der *vir* Romulus heisst als Gott Quirinus. — 836. der collis Quirinalis. — 845. *Thaumantea*, Iris, die Tochter des Thaumas. — 851. *Horam*, mit Rücksicht auf das kurze o ein zweifelhafter Name; auch *Ora* geschrieben.

---

26. Pythagoras und seine Lehren. Lib. XV, 60 etc.

v. 60. *hic*, sc. zu Croton. — 61. *dominos*, sc. Sami, d. i. der Tyrann Polycrates, um dessentwillen Pythagoras sein Vaterland verliess. — 62—64. „sein forschender Geist drang bis zu den Göttern, ins Ferne und Unsichtbare. — 66. *in medium*, öffentlich, für jeden frei. *coetus silentum*, seine Schüler, die jahrelang erst das Schweigen lernen mussten. — 73. er eiferte gegen die Fleischspeisen. — 74. er lehrte zwar, fand aber nicht immer Glauben. — 75. *parcite* = nolite. — 80. *thymi*, die Bienen lieben den Thymian. — 88. nach *scelus* ein Acc. c. Inf. als Subjekt. — *condere*, bergen, einstecken. — 89. „dass Leib mit Leib sich mästet". — 91. *scilicet*, ironisch: „ach ja,

freilich!" — 94. *vulnera* = vulnerata. — 103. *non utilis*, vielmehr das Gegenteil „pravus", wahrhaftig nicht heilsam. — 104. *ferorum*, der Brauch des Fleischessens könne nur von wilden Tieren entnommen sein, die der Mensch um ihre Fleischspeisen gleichsam beneidete; vgl. v. 83. — 106. Anfangs mag man wohl nur lebensgefährliches Wild getötet haben (*neci mittere* v. 109), wodurch man sich nicht versündigte; aber man hätte Getötetes nicht essen sollen. — 111—120. *longius inde nefas*, vom lebensgefährlichen Wild ging man auch auf Tiere über, die Schaden anrichteten (Schwein, Bock), und zuletzt auf alle Tiere, selbst auf das nützliche, harmlose Schaf und den gutmütigen, dienstwilligen Pflugochsen. — 122. *inmemor*, undankbar, und darum der Wohltaten, hier gleichsam des täglichen Brotes, unwürdig. — 124. *ruricolam*, sc. bovem. *trita* zu *colla* in v. 126; bei der Bestellung des Ackers und bei der Ernte. — 129. die Tieropfer für die Götter.

v. 146. Feierliche Ankündigung von erhabenen, geheimnisvollen Lehren, wobei Pythagoras sich wie ein prophetischer Sänger hoch über die Erde gehoben fühlt. — 150. „ohne feste Grundsätze und richtige Erkenntnis, und darum den Tod fürchtend". — 152. *series*, Ordnung. — 155. *falsus*, erdichtet. — 161. *Euphorbus*, des Panthus Sohn, wird bei Homer (Il. 17, 9—60) von Menelaos getötet; Pythagoras glaubte dieselbe Seele mit ihm zu haben und erkannte den Schild wieder, den er vor Troja getragen. — 164. *Abas*, alter König von Argos, Vater des Acrisius. — 174. *parcite*, lasset ab! — 176. *feror*, sc. animo. — 352. etc. „Wie die Zeit wechselt, so auch die Elemente und die Gestalten der Dinge; Sterben ist nur ein Übergehen in eine andere Form; die Teile zerfliegen, aber das Ganze bleibt.

---

27. Cäsar und Augustus. Lib. XV, 779—879.

v. 781. *sorores*, die Parzen. — 787. Meteore. — 788. Blutregen. — 789. der Morgenstern verdunkelt sich; der Mond mit Blutflecken. — 792. *ebur*, die elfenbeinernen Bildnisse in den Tempeln. — 793. *luci*, die Tempelhaine. — 794. *litat*, gibt tröstliche Zeichen. — 795. *caput*, eine Erhöhung an der Leber; wenn sie vom Schnitt getroffen war *(caesum)*, erwartete man Unglück. — 801. *templum*, hier die curia Pompeii, wo Cäsar ermordet wurde. — 805. beim Zweikampf des Paris mit

Menelaos. — 806. Aeneas, von Diomedes verwundet und verfolgt. — 807. *genitor,* sc. Juppiter. — 808. *movere* = mutare. — 810. *rerum tabularia,* das Weltarchiv; konkrete Bezeichnungen des Unveränderlichen. — 816. *hic,* sc. Caesar. — 819. *natus,* Augustus, als Adoptivsohn. — 836. *proles,* sc. Tiberius, Sohn der Livia Drusilla, Stief- und Adoptivsohn des Augustus; er erregte damals grosse Hoffnungen. — 838. *Pylios,* das hohe Alter des Nestor von Pylos. — 839. *cognata,* wegen Cäsars. — 841. *iubar,* bei den Spielen, die Augustus dem Cäsar zu Ehren gab, erschien sieben Tage hindurch ein Komet, den man für die Seele Cäsars hielt. — 850. *nati,* sc. Augusti. — 854. *unaque,* nur in diesem einen Punkte (der Bescheidenheit) widerspricht das Volk dem Augustus. — 855. Atreus, Aegeus, Peleus, Saturnus, die Väter, minder gross als deren Söhne. — 857. *ipsos,* Cäsar und Augustus, *aequantibus,* weil göttlich. — 859. *arces aetheriae,* der eigentliche Götterhimmel. *mundus triformis,* die gesamte physische Welt: Luft, Wasser, Erde; dagegen *terra* die Erde als Wohnsitz der Menschen, also politisch. — 864. Augustus verlegte das Heiligtum der Vesta auf den palatinischen Hügel, wo er selbst seine Wohnung hatte, und erbaute daselbst auch dem Apollo einen Tempel; daher *dii domestici.* — 866. *Tarpeias arces,* das Capitolium; der mons Capitolinus hiess früher Tarpeius.

v. 871. *opus,* nämlich die Metamorphosen. — 873. „Mein Todestag hat nur Gewalt über den Körper und setzt nur der unsicheren Frist meines sterblichen Leibes ein Ziel; mit meinem Geiste, meinem Ruhme werde ich ewig leben.“ — 879. *vates:* Dichter und Seher; daher hier zugleich Beglaubigung.

II. Zu den Fasten.

Eingang und Widmung. I, 1—18.

v. 1, *cum causis,* besonders die Bedeutung und Veranlassung der Feste. *Latius annus,* zugleich mit Rücksicht auf den Julianischen Kalender. — 4. *navis,* sc. poeticae. — 5. *honorem,* die Ehre der Widmung. „Leiste dieser dir geweihten Arbeit gnädigen Beistand.“ — 10. *avus,* Augustus, welcher seinen Stiefsohn Tiberius adoptierte, nachdem dieser zuvor den Germanicus, den Sohn seines Bruders Drusus, hatte adoptieren müssen. — 11. „Wie deines Vaters und Grossvaters, so werden

auch deine und deines Bruders Ehren in den Annalen verzeichnet stehen.“ *pictos*, mit Rücksicht auf die hervorstechende rote Zinnoberschrift. *Drusus*, hier der Sohn des Tiberius; Germanicus war also sein Adoptivbruder. — 14. *sacris*, sc. diebus. *addidit*, durch die göttliche Verehrung, die ihm zuteil wurde.

---

28. Janus mit dem Doppelgesicht. I, 63—182.

v. 63. Siehe die Einleitung zum Stück (S. 99). — 66. *ducibus*, die Heerführer (Tiberius, Germanicus u. a.), durch deren Arbeit Land und Meer in Frieden waren, also Ackerbau und Handel blühten. — 70. *resera*, für Opfer und Festfeier; denn zu anderer Zeit verkündigte die Öffnung des Janustempels Krieg. Übrigens können auch anderweitige Tempel gemeint sein. *candida*, zunächst wohl auf den Marmor zu beziehen. — 71. *linguis* (Ablat.), der bekannte Ausdruck für frommes Schweigen oder Beten. — 72. *bono die*, weil ein segensreicher Tag zu Glückwünschen für das ganze Jahr. — 73. „keine Prozesse (mehr zur Mahnung; denn sie durften stattfinden v. 165), kein Gezänk, kein missgünstiges Treiben!“ — 76. *sonet*, das Knistern bei den Brandopfern. *spica Cilissa*, Nardus, oder, was in Cilicien besonders gedeiht, Safran. — 77. *verberat*, vom Widerschein. — 79. *Tarpeias arces*, das Kapitol, wo die neuen Konsuln ihr Amt antraten, natürlich in neuem Prachtgewand, wobei denn auch das Volk festlich gekleidet war. — 82. *ebur*, sc. sella curulis. — 83. *rudes operum*, die noch kein Joch getragen. — 84. die Faliscer (von Falerii) in Etrurien; die Rinder sollen dort sogar durch die Eigentümlichkeit eines Flusswassers (Clytumnus) die zum Opfer erforderliche weisse Farbe empfangen haben. — 88. Herrschervolk der Welt. — 93. *tabellis*, sc. ad scribendum. — 99. Stab und Schlüssel die Symbole des Janusbildes. — 100. *ore priore*, ehe ich ihn angeredet. — 101. *operōse*, c. Genit., vielbeschäftigt. — 108. *soluta*, nach Lösung der einzelnen Elemente. — 113. als kleines Zeichen der chaotischen Gestalt. Durch *quoniam* wird die „causa quaesita“ hervorgehoben. — 116. *officium*, Amt und Macht. — 119. Anschauung mehr ins Horizontale, v. 120 ins Vertikale. — 124. daher geschlossen zur Friedenszeit. — 126. *Iuppiter*, „qui mundum temperat horis“ (Horat.); also der regelmässige Wechsel von Tag und Nacht, Regen und Sonnenschein, Jahreszeiten. — 127. *Ianus*, vgl. ianua. — 129. *Patulcius*, zu patere;

Clusius, zu claudere. 135. *geminos*, nach innen und nach aussen. — 137. *primi tecti*, am Eingang der Pförtner. — 140. Osten und Westen, Auf- und Untergang. — 141. *Hecate*, dreileibig oder dreiköpfig, angerufen an Kreuzwegen, wo sich ein Weg in drei spaltet. — 148. *spectans humum*, nachdenkend und bescheiden. — 150. Es folgt eine schöne Schilderung des Frühlings, der geeigneter zum Jahresanfang sei, als der Januar. — 163. *bruma*, die Zeit des Wintersolstitiums. — 167. Grund: jeder versucht am Neujahrstag sein altes Geschäft, um gute Vorbedeutung für Betreibung desselben während des ganzen Jahres zu empfangen. — 172. vor allen Göttern dem Janus zuerst. — 178. Guter Anfang, gutes Ende. — 179. *prima vox*, entweder allgemein oder bei den Augurn die vox oscinum (der Weissagevögel). — Der Dichter fährt fort noch weiteres zu erfragen.

---

29. Cacus und Hercules. Lib. I, 543—582.

v. 543. *Erytheïdas*, von der Insel Erythea im Meerbusen von Gades. *heros claviger*, der Keulenträger Hercules, auf seiner weiten Wanderung. — 545. *Tegeaea*, von Tegea, Stadt in Arcadien, von wo Evander nach Italien ausgewandert. — 547. *Tirynthius*, von der Stadt Tiryns in Argolis, wo Hercules erzogen worden. — 550. *aversos*, rückwärts. — 554. *Mulciber*, Vulcan. — 559. *male servata*, schlecht verwahrt, weil sie verloren gegangen. — 563. *obice montis*, ein Felsstück, das er vom Berge losgerissen. — 565. *hic*, sc. Hercules, der für Atlas den Himmel auf seine Schultern genommen. — 571. *patrias*, von seinem Vater, dem Feuergott Vulcan. — 573. *Typhoeus*, der bekannte Gigant, unter dem Aetna begraben. — 581. Die *Ara maxima* des Hercules am Forum boarium (Rindermarkt).

---

30. Arion. Lib. II, 83—118.

Man vergleiche zu diesem Stücke das Gedicht von A. W. Schlegel. — v. 83. nicht bloss wegen seines ausgebreiteten Ruhmes, sondern auch wegen seiner weiten Fahrten, und weil er auf Meer und Land die Wunder seiner Kunst ausgeübt. — 84. *currentes*, in ihrem Lauf. — 85. der Wolf im Verfolgen, das Lamm im Fliehen. — 89. *Palladis ales*, die Eule. Die Krähe dagegen war wegen ihrer Schwatzhaftigkeit von der Pallas verstossen (tutelâ pulsa Minervae, Met. II, 563). —

91. *Cynthia*, Diana, die Schwester des Musenführers Apollo; Arion also mit Apollo verglichen. — 94. *Ausonis*, Adj. zu *ora*, Italien, besonders das südliche. — 96. *opes*, die reichen erworbenen Geschenke. — 103. *metu pavidus*, daher gleich in sein Schicksal ergeben, ohne Hoffnung und Widerstand. — 107. zweimal in Purpur getaucht zu vollerer Färbung. — 110. die bekannte Sage vom Schwanengesang beim Annahen des Todes. — 115. *pretium vehendi*, d. i. als Fährlohn. — 118. Die 9 Sterne des Sternbildes Delphin werden hier wohl hervorgehoben mit Rücksicht auf die grosse neunsaitige Leier.

---

31. Die Fabier. Lib. II, 193—242.

v. 193. Faunus, italischer Feld- und Hirtengott. — 194. Der Faunustempel am oberen Ende der Tiberinsel, wo sich also das Wasser teilte. — 198. *gentiles manus*, sc. gens Fabia. — *professa*, freiwillig; *profiteri nomen*, sich zum Kriegsdienste anmelden. — 199. *isdem castris*, zugleich mit Rücksicht auf *eadem gens*. *miles* kollektiv, Mannschaft; daher das Relativ im Plural: e quis = e quibus. — 201. Die *Porta Carmentalis*, nahe am Tempel der *Carmentis*, der als weissagenden Göttin verehrten Mutter des Evander, welcher aus Arcadien nach Latium kam. Bei Livius heisst es: „infelici via a dextro Iano portae Carmentalis profecti.“ — 205. *Cremera*, Fluss im Vejentischen. — 208. *Tyrrhenus*, sowie Tuscus = Etruscus. *Veji*, im südl. Etrurien; *eunt*, das sichere, gleichsam ungehinderte, weil siegreiche Vorwärtsschreiten; die Feinde kehrten den Rücken. — 213. *ubi*, kausal. — 214. *parant*, sc. Veientes. — 216. *occulere*, Infin. zu *apta*. — 226. *simplex*, aufrichtig, arglos; Gegensatz zu perfidus. — 231. *latratibus*, treffender Moment, wo sich ein Eber, nachdem er naturgemäss vor Hundegebell geflohen, endlich wütend umkehrt; diesem Moment entsprach der wilde Angriff der Fabier. — 237. Die gens Fabia von Hercules hergeleitet. — 241. Fabius Maximus Cunctator, der im 2. punischen Kriege den Hannibal durch Zaudern ermüdete; der Dichter Ennius sagt von ihm: „Unus qui nobis cunctando restituit rem.“ Ovid hat diesen Vers offenbar vor Augen.

---

32. Apotheose des Romulus. Lib. II, 475—512.

v. 475. *vacua*, i. e. sine festo. — *curis (quiris)*, sabinischer Name für Lanze, so dass der Name Quirinus zunächst die

kriegerische Seite des Romulus bezeichnete. — 479. *Quirites*, eigentlich die Einwohner von Cures, der Hauptstadt der Sabiner. — 481. *pater armipotens*, d. i. Mars. — 483. vgl. die entsprechende Stelle in St. 24, v. 809. — 485. *alter*, sc. Remus. „der noch übrige Romulus soll mir für Remus zugleich mitgelten." — 490. vom Wink Juppiters zittert Himmel und Erde. — 491. der Ziegensumpf in der Nähe des Marsfeldes. — 492. *iura dare*, Recht sprechen. — 496. *patris*, mit den Rossen und dem Wagen des Mars. — 497. „man beschuldigt fälschlich die Väter (Senatoren), als hätten sie den Romulus getötet." — 499. *procul*, daher um so glaubwürdiger, indem er bei der Erscheinung noch nichts von Romulus Tod wusste. Das *procul* deutet zugleich auf seinen Namen Proculus hin; daher findet sich auch *Proculus Longa*. Übrigens weist auch der schon eingetretene Mondschein auf „procul" hin. — 502. *rettulit gradus*, er trat zurück. *horruerunt*, mit verkürztem e. — 511. *collis*, sc. Quirinalis. — 512. Die Quirinalien, alljährlich wiederkehrend. *paterna*, Romulus pater Urbis et Romanorum.

---

33. Die Terminalien. Lib. II, 639—684.

v. 643. *duo*, weil der Grenzstein den zwei anstossenden Eigentümern gehört. — 645. *hic*, d. i. beim Grenzstein selbst. — *colona*, sc. uxor coloni. — 647. *minuit*, macht klein. — 648. *pugnat*, mühet sich. — 652. *incisus*, in Stücke geschnitten. — 654. *linguis* (Abl.) *favere*, durch andächtiges Schweigen und Gebet. — 655. *communis*, sc. duobus dominis. — 656. *lactens porca*, also ein junges Schweinchen; dem *agnus* entsprechend. — 659. Es folgt das Lob des Terminus. — 663. *Thyreatis terra*, ein Gebiet in Argolis, um welches lange Zeit hindurch zwischen den Argivern und Spartanern Streit war. Es sollten 300 gegen 300 kämpfen; von den Argivern blieben 2, von den Spartanern der einzige Othryades übrig, der aber, todwund auf dem Schlachtfelde zurückgelassen, noch vor seinem Tode mit seinem eigenen Blute auf einen feindlichen Schild wie auf eine Trophäe den Sieg der Spartaner schrieb. — 667. Tarquinius Priscus wollte dem Juppiter einen Tempel bauen; die Auguren bezeichneten dafür den kapitolinischen Hügel; alle dort befindlichen Götteraltäre liessen sich ruhig fortbringen, nur nicht der des Terminus; daher blieb er mit dem neuen Kapitol vereinigt und behielt eine freie Oeffnung nach oben. Diese Beharrlichkeit dem Juppiter gegenüber bewahrt der Gott Terminus

in allem auch den Menschen gegenüber. Freilich hat das Römerreich keine Grenze (urbs et orbis), aber dem Gott Terminus bringt es doch treulich seine Opfer am sechsten Meilensteine der via Laurentina. — 680. *Dardanius dux*, Aeneas.

---

34. Die Ancilien. Lib. III, 357—392.

v. 357. Dies ist jedenfalls als gutes Omen hier angegeben. — 359. zwar nicht von Elfenbein, aber doch von gewähltem feinem Holze. — 364. *bene notas*, weil er immer fromm gewesen. — 366. völliger Aufgang der Sonnenscheibe. — 369. Blitz und Donner aus heiterer Bläue. — 375. Bis zum vollbrachten Opfer des Rindes bleibt also der Schild unberührt liegen. — 377. Ableitung des Wortes *ancile* von *amb* (um) und *caedere*. Ob die Schilde einfach länglichrund gewesen, oder noch einige rundliche Ausschnitte gehabt, ist nicht mit Sicherheit überliefert; jedenfalls weist *caelata* (381) auf Wölbung und Ziselierung hin. — 382. „damit, wer den rechten herausfinden und entwenden wolle, sich irre.“ — 383. *Mamurius*, auch Marmurius. *morum*, Charakter, wie er sich schon durch seine Uneigennützigkeit (v. 389) erweist. — 384. *clausit* = perfecit, jedoch zugleich mit Rücksicht auf die Form der Schilde. — 387. Das Priesterkollegium der 12 Salier (später mehr) hielt im März mit den Schilden singend und tanzend im sogenannten „tripudium“ (Dreischritt) einen Umzug durch und um die Stadt. Der Gesang sollte also immer mit dem Refrain „Mamurius“ schliessen, wovon der ganze Gesang seinen Namen erhielt. Die alte Sprache wurde darin beibehalten.

---

35. Die Quinquatruen. Lib. III, 809—834.

v. 811. Am ersten Tage keine Gladiatorenkämpfe. — 817. „durch die Verehrung der Pallas lernen die Mädchen gut krämpeln *(mollire)*, spinnen und weben.“ — 820. *rarum*, lose; gegenüber dem *densēre*. — 821. das Walken. — 822. das Färben. — 823. Schuhe machen. *Tychius* wird von Homer (Il. 7, 221) als tüchtiger Lederarbeiter (σχυτοτόμος) genannt. — 825. *Epēus*, der Verfertiger des trojanischen Pferdes; hier überhaupt für Handwerkskünstler. — 826. *sit*, dazu als Subjekt ein aliquis zu denken, aus dem vorhergehenden *quisquam* entnommen. — 827. die Heilkunde. — 828. *de vestris*, sc. muneribus. — 829. die arme Schulmeisterzunft. Zur Zeit der

Quinquatruen musste das Schulgeld bezahlt werden und wurden neue Schüler angenommen. — 831. *caelum*, der Meissel, Grabstichel. *urit*, der Maler (enkaustische Malerei). — 832. der Bildhauer in Marmor. — 833. zuletzt der Dichter, mit Beziehung auf Ovid selbst.

36. Roms Gründung. Lib. IV, 809—862.

v. 809. Amulius hatte seinen Bruder Numitor aus der Herrschaft von Alba verdrängt. Romulus und Remus, die Zwillingssöhne der Rhea Sylvia, der Tochter Numitors, töteten den Amulius und setzten ihren Grossvater wieder in seine Herrschaft ein. — 812. *convenit*, sie waren einverstanden. — 815. Romulus zwischen den Felsen des Palatinischen, Remus auf der Höhe des Aventinischen Hügels. — 817. *pacto statur*, der Vertrag wird gehalten. — 820. *movetur*, wird begonnen. — 821. Die folgenden heiligen Gebräuche bei Gründung einer Stadt wurden von den Etruskern entnommen. *fossa*, hier soviel als Grube. — *ad solidum*, bis auf festen Boden. — 824. *fungitur*, versieht, unterhält. — 829. *advertite*, wie *aspicite*. — 831. Urbs domina terrae. — 833. *laevo*, östlich, also günstig. — 837. *Celer*, Fabius Celer, ein Centurio. *urguet*, mit besonderem Eifer. — 843. *rutrum*, Grabscheit, Maurerkelle. — 846. *devorat*, lässt sie nicht hervorfliessen. — 849. „er kann seinen Schmerz und seine brüderliche Liebe nicht länger mehr verbergen.“ — 852. *invito*, sc. mihi. — 853. *arsuros*, auf dem Scheiterhaufen. — 854. Faustulus und seine Gattin Acca Larentia hatten den Romulus und Remus erzogen. — 855. Die jungen Römer wurden erst nach des Romulus Apotheose Quiriten. — 857. *Urbs Roma* wird im folgenden personifiziert. — 859. „deine Herrschaft bleibe beim Iulischen Geschlechte.“ — 860. *plures*, sc. Caesares.

37. Mercur. Lib. V, 663—692.

v. 663. Die sieben Töchter des Atlas bilden das Siebengestirn der Plejaden, worunter der hellste Stern Alcyone nach neuer Ansicht die Zentralsonne bilden soll, was zum Himmelsträger Atlas passt. — 665. mit seinem Heroldsstabe und seiner gesandtschaftlichen Beredsamkeit. — 667. Bei Horaz „parens lyrae“. — 668. *quo docente*, sc. magistro. — 669. *spectantia Circum*, in der Nähe des Circus Maximus (496 v. Chr.). —

671. *profitentur*, wie unser „von Profession Kaufleute". — 673. Über dieses Mercurwasser am capenischen Tore weiss man sonst nichts. — 674. *numen*, heilige Kraft. — 675. *tunicam*, Accus. graec. — 676. *purus*, nachdem er sich vorher gewaschen. *suffusam*, unterhalb abgeflossen, von dem Quell oder Brunnen. — 677. mit einem eingetauchten Lorbeerzweig besprengt er seine Waren (die einen neuen Herrn d. i. Käufer finden sollen) und seine Haare. — 680. *vox solita fallere*, ans Lügen gewöhnt. — 682. *praeterita die*, d. i. mit dem jetzt vergangenen Tage; das Gebet scheint am Abend gesprochen zu sein, um am folgenden Tage (*veniente die* v. 687) wieder frisch in alter Weise anfangen zu können. — 690. *verba dare*, betrügen. — 692. *memor*, er denkt an seine eigenen Schelmenstreiche. *Ortygia*, der alte Name von Delos, wo Apollo geboren. Apollo hütete die Rinder des Admet; Mercur führte sie ihm weg. (Metam. Lib. II, 680. Vgl. S. 30).

III. Zu den Tristien oder Elegieen.

38. Im Sturme auf der Seefahrt. Lib. I, 2.

v. 2. *parcite*, lasset ab. — 3. *subscribite*, beitreten, sich anschliessen. — 5. *Mulciber*, Vulcan, feindlich gegen Troja. — 6. *aequa*, geneigt. — 7. *propior*, gewogener. *Saturnia*, Juno; sie begünstigte den König der Rutuler Turnus gegen Aeneas. — 8. *numine*, durch göttliche Macht und Hülfe. — 10. *eripuit*, sc. Ulixem. *patruo*, weil Neptun der Bruder, und Minerva die Tochter Juppiters war. — 11. *distamus*, d. i. an Würde. Verbinde: quis vetat aliquod numen nobis adesse? — 12. *irato deo*, Abl. absol. — 13-18. „Vergebens verschwende ich unnütze Worte; anspritzendes Wasser nimmt mir die Worte vor dem Munde weg, und der Sturmwind trägt sie fort, dass sie nicht kommen zu den Göttern, denen sie gelten; und so habe ich doppelt Leid von den Winden; Segel und Bitten sind in ihrer Gewalt." — 19-22. Wasserberge bis an die Sterne, Wassertäler bis zum Tartarus. — 23-36. „Nichts als Flut und Gewölk, und zwischen beiden die gegen einander um die Herrschaft kämpfenden Winde: Ost und West, Nord und Süd. Bei solch wechselndem Andrang des Unheils (*ambiguis malis*) weiss auch die Kunst des Steuermannes nicht, wohin sie sich richten soll, und so wird der Tod in den Fluten mir gewiss sein." — 38-44. Bei

dieser Empfindung des nahen Todes tritt dem Dichter die Gattin in Erinnerung, die ihn nur als Verbannten betrauere, aber nichts ahne von dieser seiner Lebensgefahr; er tröstet sich, dass er sie nicht zu doppeltem Tode mitgenommen, und dass er in ihr, als seiner Hälfte, auch nach dem Tode noch fortleben werde. — 45. Plötzlicher Blitz und Donnerschlag mit neuem, gesteigertem Anprall der Wogen gegen die Seiten des Schiffes, wie von Wurfmaschinen gegen Mauern. — 50. „Da kommt die Todeswoge, die zehnte" d. i. die grösste; so ausdrücklich *decima unda* Metam. XI, 530. — 51-56. „Doch den Tod fürchte ich nicht; wäre es nur nicht ein solcher Tod in den Fluten, wo man den Fischen zur Speise wird, ohne Begräbnis." — 57. Das bevorstehende Schreckliche erweckt das Gefühl der Schuld: daher Hinwendung zu den Göttern mit Geständnis, aber auch mit Entschuldigung. — 64. *ipso iudice*, nach des Augustus eigenem Urteil.

---

39. Erinnerung an den Abschied. Lib. I, 3.

v. 1-4. „So oft ich meiner letzten Nacht in Rom gedenke, fliessen meine Tränen." — 5-12. „Der Tag der Abreise nahte; an Vorbereitungen war kaum gedacht worden; ich war verwirrt, erstarrt, wie vom Blitz getroffen." — 13-26. „Der Schmerz selbst brachte mich endlich zur Besinnung; ich sagte den wenigen anwesenden Freunden Lebewohl; die Gattin zerfloss in Tränen; die Tochter war fern in Africa (verheiratet); im Hause überall Schluchzen und Jammern, wie bei einem lauten Leichenbegängnis." — 27-40. „Da, bei nächtlicher Stille, sah ich im Mondenschein zum benachbarten Capitolium und flehte zu den Göttern, dass sie dem göttlichen Augustus, da mein Schicksal nun einmal nicht mehr zu ändern, doch wenigstens meine Unschuld (meine *culpa* war ein *error*, kein *scelus*) offenbaren möchten, damit ich seinen Hass nicht mit mir trüge; dann könne ich nicht unglücklich sein." — 41-46. „Mehr noch flehte unter Schluchzen die Gattin, hingestreckt am Herde vor den Hausgöttern, freilich mit vergeblichen Worten." — 48. *Parrhasis*, von Parrhasia in Arcadien; Callisto, Tochter des arcadischen Lycaon, wurde in einen Bären verwandelt und dann unter die Sterne versetzt; es ist das Sternbild des grossen Bären, wozu auch der sogenannte Wagen gehört; seine Wendung bezeichnet das Herannahen des Morgens. „Die Nacht ging zu Ende; es sollte die letzte sein; alles eilte

und drängte; ich zögerte, sagte, es sei noch nicht an der Zeit, ging, kam zurück, nahm immer wieder Abschied und wiederholte, was ich schon gesagt." — 60. „Wozu die Eile?" sprach ich zu mir selbst; „nach Szythien hin — und von Rom weg! beides wohl Grund zum Säumen; Gattin, Angehörige, Freunde, treu wie ein Theseus (dem Pirithous), ich will sie umarmen, solange es nur eben gestattet; jede Stunde ist Gewinn." — 69. „Und mitten im Sprechen umarmte ich aufs neue alles, was meinem Herzen nahe war; aber während des Redens und Weinens war der Morgenstern aufgegangen; da musste ich mich trennen, und es war mir, als würden mir wie dem Mettus (Fuffetius, auf Befehl des Servius Tullius) die Glieder vom Leibe gerissen. Da jammerten laut die Meinigen und schlugen auf die entblösste Brust, und die Gattin hing sich an meine Schultern und rief: „Nein, du kannst mir nicht entrissen werden; ich folge dir in die Verbannung; ich werde für das Schiff nicht zu schwer sein; wozu dich der Zorn des Cäsars zwingt, dazu zwingt mich die Liebe." — 87. „Das hatte die Gattin schon oft verlangt; nur weil es vorteilhafter sei (wegen ihrer Verwendung bei Augustus in Rom), liess sie davon ab, und so ging ich (oder wurde ich wie eine Leiche getragen) hinaus, mit entstelltem Haar und Bart. Die Gattin soll vor Schmerz in Ohnmacht gefallen sein, und, als sie wieder aufgestanden, sich und das einsame Haus beklagt, meinen Namen gerufen und nicht anders gejammert haben, als wenn sie meinen und der Tochter Scheiterhaufen sähe; sie wünschte zu sterben, und nur die Rücksicht auf mich hielt sie am Leben. Möge sie leben und mir beistehen!"

v. 89. *ferri,* für efferri, bei Leichen. *sine funere,* also gleichsam „bei lebendigem Leibe". — 91. *tenebris obort.*, dunkel vor den Augen; bei Ohnmachten. — 95. *complorasse*, Inf. zu *narratur*. — 99. *sensus ponere*, wie „vitam ponere". — 102. *vivat,* anakoluthisch noch einmal wiederholt.

---

40. An einen bewährten Freund. Lib. III, 4.

v. 2. *cognite,* erprobt, bewährt. — *procubuere,* wie ein verfallenes Haus. — 3. *usibus* etc., durch Erfahrung belehrt. — 4. *nomina magna,* Männer von hohem Rang und Titel. — 5. *praelustria vita,* „meide das Hervorstrahlende, Hohe". — 6. *arce,* sc. caeli, aber auch mit Rücksicht auf die Burg des Augustus. — 7—8. „die Mächtigen können zwar vorzugsweise

nützen, aber auch schaden; darum kein Verlass auf ihr Nützen." — 9—10. Bild vom Segel im Sturm. — 11—12. Bild vom leichten Korkholz am Fischernetz. — 13—14. „wäre ich früher so gemahnt worden, wie ich jetzt selber mahne, so wäre ich noch in Rom. Wie leicht ging der Kahn meines Lebens, als ich noch in der Stille mit dir lebte!" — 17—18. „auf ebener Erde fällt man nicht leicht, oder steht doch rasch wieder auf." — 19—20. Elpenor, ein Gefährte des Odysseus, war bei der Zauberin Circe vom Dache gefallen und begegnete später dem Odysseus als klagender Schatten in der Unterwelt. — 22. Icarus wagte sich im Fliegen zu nahe an die Sonne und fiel ins Meer; daher das icarische Meer. — 24. *non suas*, wie die Vögel. — 25—26. „still gelebt, in dem Stande, den das Schicksal beschieden." — 27. *Eumedes*, Vater des Dolon, welcher aus Verlangen nach dem ausgesetzten Preise, nämlich des Achilles Rossen, bei Nacht als Spion sich aus dem trojanischen Lager gewagt hatte, aber dabei durch Odysseus und Diomedes seinen Tod fand. — 29—30. Phaëthon wollte zum Beweise, dass nicht Merops, sondern der Sonnengott sein Vater sei, den Sonnenwagen lenken; aber er setzte die Welt in Brand, wurde vom Blitz erschlagen, und seine klagenden Schwestern wurden in Bäume verwandelt. — 32. *vela contrahere*, bildlich für: mässigen. An einer andern Stelle: „*Et voti, quaeso, contrahe vela tua*" (Pont. I, 8, 72). *precor*, „von ganzer Seele". — 34. *candidiore*, im Gegensatz zu dem trüben Schicksal des Ovid. — 35. *miti pietate*, zärtliche Liebe. — 37. *vidi*, beim Abschied. Verschiedenheit von *vultus* und *os*. — 39—40. bei der letzten Umarmung: „deine Tränen rannen über meine Wangen." — 41. auch des entfernten Freundes nimmst du dich eifrig an und erleichterst sein Leid, das kaum zu erleichtern ist. — 43. in Frieden und Behagen, still unter deines Gleichen. — 45. nur mein Name weilt noch unverbannt zu Rom.

---

41. An die Freunde zu Rom. Lib. III, 5. (4. 47.)

v. 1. das Nordgestirn des Bären, worein Callisto, die Tochter des arcadischen Königs Lycaon, verwandelt worden. Erymanthus Berg in Arcadien. — 3. „weiter nach Norden ist nur noch übrig der Cimmerische Bosporus (Verbindung zwischen dem schwarzen und Asowschen Meere), der Don u. s. w. — 8. *post haec duo*, sc. *patriam* et *coniugem*. — 14. sie macht mein Elend schwerer und leichter. — 17. ich trage euch im

Herzen. — 19. *officium*, die Liebeserweisung. — 21. früher sahet ihr es mit Freude als Zeichen meiner Liebe an, wenn ich euch in meinen Gedichten mit Namen nannte; jetzt ist es bedenklich, gefährlich *(anceps)*. — 25. *indicio* zu *protrahet;* meine Verse sollen nicht die indices sein. — 27. wenn ich auch, um euer selbst willen, keine Namen nenne und mancher seine Liebe zu mir geheim hält, so bleibt doch meine Liebe sich immer gleich, und ich habe trotz der weiten Entfernung jeden einzeln gleichsam hier bei mir und bitte ihn, wenigstens nach Kräften und Umständen für mich wirken und mir dem Darniedergeworfenen *(proiecto)* die Hand reichen zu wollen, eine Bitte und ein Los, wovor ihr bewahrt bleiben möget."

---

42. Wirkung der Zeit. Lib. IV, 6.

v. 1. *ruricolae*, adjektivisch zu *aratrum*, Ackerpflug. Die Macht und Wirkung der Zeit, gezeigt an Tieren (Stier, Ross, Löwe, Elephant), an Pflanzen (Weinstock, Getreide, Obst), an Metall und Gestein, an Geistigem (Leidenschaft und Affekt). — v. 7. der Elephant ist anfangs gleichsam nur folgsamer Schüler, dann Sklav. — 5. *Poenorum*, afrikanisch. — 10. *grana*, die einzelnen Beeren. — 13. *hoc*, sc. tempus. *scindentis*, entspricht mehr dem Zahn, als findentis. — 19. *ut*, temporal: seit. Zwei Jahre: zweimal gedroschen und zweimal gekeltert. Die Trauben wurden getreten. — 21. *quaesita*, treffend; denn wenn nach Geduld und Ergebung gesucht wird, so ist der Schmerz schon gemildert: beim frischen Gefühle wird daran nicht gedacht. — 23. *scilicet*, gleichsam ein tröstlicher Einwurf: „nun ja", solche einzelne Aufwallungen können wohl eintreten. — „Aber — wird dann fortgefahren — nicht vereinzelte Erneuerung, sondern fortdauernde Zunahme des Kummers ist da; und zwar eben durch die lange Dauer, wenn auch *(ut)* der Schmerz an und für sich gleich bliebe. Denn ich überschaue immer mehr mein Elend, und überdies hatte ich anfangs noch mehr Kraft zum Ertragen." — 36. *quamlibet*, zu *exiguo*. — 37. *ante*, zu *quam*. — 39. *a corpore*, zu *auguror*: „mein körperlicher Zustand weist auf baldigen Tod hin. Und doch (v. 43.) ist mein Gemüt noch kranker, als der Körper, ja unheilbar, weil der Grund seiner Krankheit immer vor Augen: das Nichtsehen des Geliebten, und das Sehen des Widerwärtigen." — 47. *bracata*, Hosen (weite), den Römern fremd.

---

43. Des Dichters Leben. Lib. IV, 10.

v. 3. *Sulmo*, 90 römische (= 18 geographische) Meilen von Rom, mit viel Bergwasser, das dem Aternus (Pesca) zufliesst. — 6. die Konsuln Hirtius und Pansa im Mutinensischen Kriege gegen Antonius, 43 v. Chr. — 7. *si quid*, wenn darauf Wert zu legen: von erblichem, nicht erkauftem Ritterstande. — 9. Ich war nicht der älteste Sohn; mein Bruder gerade 12 Monate älter, so dass wir denselben Geburtstag feierten (wobei dem Genius ein Kuchen geweiht wurde). — 13. Die fünftägige Feier der Quinquatruen (s. St. 35. Fast. III, 809) begann am 19. März; die blutigen Kampfspiele aber erst am zweiten Tage; also der 20. März Ovids Geburtstag. — 16. *ab arte*, zu *insignes*; in der Wissenschaft ausgezeichnet. — 17—20. mein Bruder war wie geboren zum Redner; ich zur himmlischen Poesie, die ich heimlich pflegte. — 22. selbst ein Homer ist durch seine Poesie nicht reich geworden. — 24. *verba soluta modis*, ich versuchte in Prosa zu schreiben aber die Verse kamen von selbst. — 28. Die toga virilis *(liberior)* wurde mit 16 Jahren angelegt; darunter die *tunica*, welche beim Ritterstande einen schmalen Purpurstreifen hatte, bei Senatoren aber und solchen Rittersöhnen, die sich für die höheren Staatsämter vorbereiteten, einen breiten (daher v. 35). — 31. zu den niederen Stufen der Staatsämter gehörten auch die *triumviri capitales*, Aufseher der Kerker. — 35. Auf die Senatorenwürde verzichtete ich und legte den schmaleren Purpurstreifen des Ritterstandes an (v. 29). — 38. Statt der mühseligen und sorgenvollen Ehrenbewerbung folgte ich dem einladenden Rate der Musen; (Aonien = Böotien mit dem Musenberg Helicon). — 44. *Aemilius Macer*, aus Verona, Freund des Virgil, schrieb also Gedichte über Vögel, Schlangen und Kräuter. — 45. *Propertius*, schrieb Liebes-Elegieen. — 47. *Ponticus* (st. 14 v. Chr.), schrieb ein Epos *(heroo* metro), den Krieg der Sieben gegen Theben, *Bassus* jambische Satiren. — 50. *Ausonia lyra*, Horaz sagt von sich selbst Romanae fidicen lyrae und princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos; daher *numerosus*, rhythmenreich. — 51. *Virgil*, starb 19 v. Chr., war jedoch zuletzt wenig in Rom. *Tibullus*, der Elegiendichter, starb gleichfalls 19 v. Chr. Sein Vorgänger in Elegieen war *Gallus* (Freund des Virgil, tötete sich selbst 25 v. Chr.), sein Nachfolger *Propertius*. — 55. *maiores*, sc. natu. — 56. meine Muse (Dichtungen) wurde schnell bekannt.

— 57. *populo*, öffentlich, auf dem Forum, später in besonderen Gebäuden. — 58. *barba resecta*, gewöhnlich erst nach dem 20. Lebensjahre. — 59. Mein Dichtertalent fand Ermunterung durch den allgemeinen Beifall, womit das erste Werk, die „amores“ mit der fingierten Geliebten Corinna, aufgenommen wurde. — 64. *studio*, sc. poetico, Veranlassung zu seiner Verbannung; daher *iratus*. —

v. 77. Der Vater starb mit 90 Jahren. — 80. ich begrub seine Asche zur Seite der Mutter; diese war also früher gestorben. Nach einer Konjektur statt „*busta*“ auch „iusta tuli“ i.e. exsequias feci, so dass die Mutter bald nach dem Vater gestorben wäre. — 81. „ein Glück für die Eltern und für mich, dass sie mein Unglück nicht erlebt haben.“ — 85—91. Beteuerung vor den abgeschiedenen Seelen der Eltern, dass kein *scelus*, sondern nur ein *error* die Veranlassung zu seiner Verbannung gewesen. — 91. *studiosa pectora*, die Leser, die des Dichters Leben gerne kennen wollen. — 95. zehn Olympiaden, die hier nach römischer Weise fünfjährig als *lustra* gerechnet werden, also fünfzig Jahre (nebst 1—2 Jahren der neuen Olympiade). — 97. *Tomi*, an der linken (westlichen) Seite des Pontus Euxinus. — 99. Die wahre Ursache verschweigt der Dichter überall; ohne Zweifel, um nicht aufs neue zu verletzen. — 101. *comitum*, auf der Reise; sie bestahlen ihn sogar. — 103. ich nahm alle meine Kräfte zusammen, um nicht die Schande eines feigen Unterliegens zu haben. — 106. ich fand mich in die Zeitumstände und ertrug, was sie brachten. — 108. zwischen den beiden Polen, also am ganzen Himmel. — 110. *Sarmatis ora iuncta Getis*, wo Sarmatien an die Geten grenzt. — 112. *tristia fata*, zugleich Hinweisung auf die Bücher der Tristien. „Durch Gedichte vertreibe ich mir wenigstens die Zeit, und so verdanke ich der Muse, dass ich noch lebe und Lebenslust habe.“ — 122. *ab exsequiis*, nach dem Tode. — 123. Lebende Grössen werden gewöhnlich beneidet und verkleinert. — 125. *cum*, obgleich. — 128. *plurimus*, statt des Adverb. — 130. mit meinem Ruhme werde ich fortleben. — 132. Die Leser sind gleichsam die Fortpflanzer des Ruhmes.

---

44. Der Brief als Bote. Lib. V, 4.

v. 2. *via*, öfter im Gegensatz zu *mare*. — 6. *gemma*, im Siegelring; mit Tränen, nicht mit dem Munde vor dem Siegeln angefeuchtet. — 8. *ille*, sc. qui quaerit. — 11. Priamus, um

seinen Sohn Hector. *Philoctet*, von der Schlange gebissen und auf der Insel Lemnos ausgesetzt. — 13. *in illo*, sc. Ovidio; *talis*, sc. qualis in illo *postulante* (v. 8), *non cernente* (v. 10), *mirante* (v. 11) — 14. *ut non*, die Folge aus jenem *status*. Wäre Ovid gleichsam blind gegen die Veranlassung seines Trübsinns, d. i. machte er sich nicht so viel aus Rom und seinen Freuden u. s. w., so würde auch der Trübsinn aufhören, was ja immerhin möglich wäre. — 15. wenn auch cum *tristitia*, aber doch *patienter*, und zugleich mit Hoffnung, weil mit gutem Gewissen. — 17. *numinis*, i. e. Augusti; ebenso *dei*, v. 19. — 22. *habere*, sc. se habere refert. — 23. *Te*, der treue Freund, an den der Brief gerichtet. — 25. „dich nennt er seinen Patroclus etc." Beispiele von Freundespaaren; Patroclus (Menötius Sohn) und Achilles, Orestes und Pylades, Theseus (Aegeus Sohn) und Pirithous, Euryalus und Nisus, die in das Lager der Rutuler drangen (Virg. Aen. 9). — 28. *quae plurima*, all das viele, das. — 30. *Attica*, besonders am Berg Hymettus. — 31. *tempus illud*, die Abreise aus Rom, wo so viele sich von ihm zurückzogen, um nicht dem Augustus zu missfallen. — 37. „trotz seiner damaligen Bestürzung hat er doch alles wahrgenommen und noch lebendig vor Augen." — 39. *referre*, mit Accus., mit Acc. c. Inf., mit Relativsatz. — 41. *quam*, sc. opem: also mit Tat und Wort, helfend und tröstend. — 44. im Leben und Tod. — 45. wie beim eigenen, so bei dem Leben des Freundes schwören, weil es ihm ebenso lieb, wie das eigene. — 48. *litus arare*, sprichwörtlich für vergebliche Arbeit, weil im Sande nichts wächst. — 50. *ipsa*, sc. ego epistula.

---

45. Der Gattin Geburtstag. Lib. V, 5.

v. 1. *domina*, oft als zärtliche Bezeichnung der Gattin oder Geliebten. Der jährliche Geburtstag verlangt seine Feier. — 3. des Laërtes Sohn Odysseus auf seinen weiten Irrfahrten. — 5. *lingua favens* (bona verba), religiöser Ausdruck. „Kein störendes Wort!", wie es hier leicht durch Erinnerung an die vielen Missgeschicke kommen konnte. — 8. das weisse Festkleid im Gegensatz zu einem schwarzen Trauerkleide. — 9—15. Ein Rasenaltar, mit Kränzen umwunden, zu einem Räucheropfer, worein Wein gegossen wurde; dazu kommen dann Gebete zum *Genius natalis* der Gattin. — 15. „War im Schicksal auch der Gattin noch ein Unglück bestimmt, so möge es durch

mein Unglück abgebüsst sein, und möge ihr Lebensschiff, schon genug durch meinen Unglückssturm getroffen, von nun an in Sicherheit dahingehn; ihr Schmerz über meinen Verlust möge genügen; in allem übrigen sei heiterer Himmel.“ — 21. *quatenus,* entspricht dem *pars*, sc. cetera. — 25. Meine Lebensjahre möchte ich den ihrigen hinzufügen, aber sie könnten dieselben mit Unglück anstecken. — 30. Der Weihrauchsdampf wendet sich gen Süden (bei der betenden Stellung nach Osten rechts), wo der Dichter in seinem nördlichen Aufenthalte sich Italien denkt. — 32. Der Gegensatz liegt in dem betonten *meum*: wo ich selbst etwas beabsichtige, ist mir alles geradezu entgegen; aus eigenem Triebe aber nimmt der Rauch den Weg meines Herzens, als hätte er Empfindung und Überlegung. Ja, so ist es; denn in ähnlicher Weise zeigte sich *consilium* in der Opferflamme bei dem gemeinsamen Opfer für die feindlichen Brüder Eteocles und Polynices (Söhne des Oedipus, welche sich im thebanischen Kriege gegenseitig durchbohrten). — 38. *Battiades*, von Battus, dem Gründer von Cyrene; hier der Dichter Callimachus aus Cyrene (um 250 v. Chr.), welcher jene Sage also umständlich geschildert hatte. — 39. *non stultus*, wahrlich nicht, sondern im Gegenteil voll Überlegung; das *stultus* personifiziert schon im voraus. — 41. Rückkehr zum Geburtstage der Gattin, als dem einzigen Festtage des Dichters, an welchem zugleich mit der Gattin all das Edle zur Welt gekommen, was sie an sich hat, und wodurch sie jenen Heldenfrauen, einer Andromache (Hectors Gattin) und einer Penelope (des Odysseus Gattin), gleicht. — 45. *mores*, die Anmut in ihrem ganzen Benehmen, die mit den Tugenden die volle weibliche καλοκαγαθία ausmacht. — 46. aber kein entsprechendes Lebensglück. — 48. sie ist schon jetzt wie eine Witwe. — 49—59. Freilich wird auch die Tugend gerade dadurch, dass sie sich im Unglück bewährt, ein Gegenstand des Lobs und des Ruhmes; so bei Penelope; bei Evadne (des Iphis Tochter), die sich bei der Leichenfeier ihres Gatten Capaneus (er war bei der Belagerung Thebens *(Echioniae arces)* vom Blitz getroffen worden) in die Flammen des Scheiterhaufens stürzte; bei Alcestis (einer der 4 Töchter des Pelias), die sich für ihren Gatten Admet freiwillig dem Tode weihen wollte; bei Laodamia, der Gattin des Protesilaos, der zuerst an Iliums Gestade sprang und von Hector getötet wurde; sie verlangte seinen Schatten zu sehen und starb von dessen Umarmung. — 59. *quod malles*, du freilich in deiner Liebe und

Bescheidenheit wolltest lieber ruhmlos bleiben, als mich im Unglück sehen. — 60. *sui*, ihre rechten, also erwünschte, günstige Winde. — 61. den Göttern beitreten, aber erst später, wenn du bis zu Nestors Alter die Erde beglückt hast.

---

46. Das Leben in Tomi. Lib. V, 7.

v. 1—12. „Dieser Brief kommt aus der Gegend der Donaumündung. Wenn's dir wohlergeht, so ist das wie ein weisser Fleck in meinem schwarzen Unglück. Du fragst immer, wie es mit mir stehe; das kannst du auch ohne meine Mitteilung wissen; denn ich bin unglücklich, wie jeder, der Cäsars Zorn über sich hat. Auch wünschest du von dem hiesigen Volke näheres zu hören; das will ich dir berichten. Hier sind zwar Griechen und Geten unter einander gemischt; aber das Getische und Sarmatische, welches hier zusammenstösst (St. 51, 110), ist doch vorwiegend." — 12. *male placatus*, unfriedlich. — 15—24. „Köcher und Bogen mit vergifteten Pfeilen; martialische Gestalten; jeder mit einem Schlachtmesser an der Seite. Da lebt Ovid, der einst so selig von Liebe sang. Ja, möchte er nur nicht da sterben, und sollte er da sterben, möchte dann nur nicht sein Schatten dahin gebannt sein." — 25. Ruhige Rückkehr zur Beantwortung des Briefes nach dem vorhergehenden, in der Phantasie weiterzuführenden Affekte des Wunsches. *saltari*, mit mimischer Darstellung, wozu gerade so viele Szenen in Ovids Dichtungen geeignet sind. — 28. *in plausus*, zu *ambitiosus*, ehrgeizig, begierig nach. — 31. „Bisweilen verwünsche ich meine Poesie, weil sie mich in mein Unglück gebracht; aber ich nehme sie doch immer wieder zur Hand, wie Waffen, mit denen ich mich selbst verwundet." Der Vergleich entspricht dem *laesisse*. — 36. *Caphareus*, gefährliches Vorgebirge in Euböa, wo die griechische Flotte auf der Rückkehr von Troja grossen Schaden litt. *currere*, befahren. — 39. *studiis*, sc. poeticis; das Herz wird erleichtert, wenn es sich ausspricht. — 50. Bärte wie Kopfhaare. — 35. „Latein versteht niemand, auch die alltäglichsten Worte nicht; ich selbst verlerne es allmählich und muss es mit mir selbst üben, und so komme ich immer wieder zu meinem unseligen Dichten, dessen schönster Lohn aber das Vergessen meines Unglücks ist."

---

47. An die Gattin. Lib. V, 14.

v. 3. *licebit*, entsprechend der Konjunktion *licet*. — 7. *cum* = quamvis. — 8. „Manche werden an deiner Stelle zu sein wünschen und dich beneiden, trotz deines Missgeschickes, das dich zugleich mit mir getroffen; denn ich habe deinen Namen verewigt, was mehr wert ist als Reichtum.“ — 15—20. „Ausser deinem eigenen Leid, das du zugleich mit mir trägst, hast du auch hohes Verdienst um mich, bist meine einzige Stütze und scheust keine Mühe; das wird von mir anerkannt, und du kannst stolz sein auf das Lob, das ich deiner Tugend und Treue spende. Erweise und bewähre sie denn auch fernerhin.“ — 21—30. „So lange ich im Glück war, hattest du nur Gelegenheit, deine Tadellosigkeit zu erweisen; jetzt aber, bei meinem und zugleich deinem Unglück, ist der wahre Schauplatz für den Glanz deiner Tugend und Treue eröffnet, weil sie in solchen Fällen selten ist.“ — 31. „Wenn Tugend in sich selbst die volle Zahlung und Lohnung findet und auch im Unglück grossmütig bei der Hand ist, dann ist ihr Lob durch keine Zeit und keinen Raum beschränkt.“ — 35. Über Penelope, Alcestis, Andromache, Evadne und Laodamia siehe zu Stück 45 (Trist. V, 5). — 43. „meine Mahnung zur Beharrlichkeit ist nur Anerkennung des bisherigen Verhaltens.“

IV. Zu den Episteln.

48. An Maximus. Lib. I, 9.

v. 1—15. „Auf deinen Brief rannen meine Tränen. Jeder deiner Briefe ist mir willkommen, diesen mochte ich kaum lesen. Es ist die bitterste Nachricht, die ich bis jetzt hier erhalten, und möge es auch bleiben. Ach, wie lebendig steht mir Celsus noch vor Augen; ich kann mir nicht denken, dass er tot ist. Alle Erinnerungen tauchen auf, Scherz und Ernst, wie wir es in Freundschaft erlebt. Am meisten aber denke ich seiner Teilnahme und Treue beim letzten Abschied.“ — 16. *fortunae comes*, er war keiner von denen, die ihre Freundschaft nach dem Glück richten. — 21. *custos invisus*, wider meinen Willen erhielt er mich am Leben; denn ich wollte in meiner Verzweiflung schon Hand an mich legen. — 25. *celeberrima*. am häufigsten. — 29. „ausser seinem eigenen Einfluss

beim Kaiser wird er auch den seines Bruders in anspruch nehmen.“ — 33. er versprach auch, mich hier zu besuchen, natürlich nur mit deiner Zustimmung zu so weiter Reise; denn du warst für ihn dasselbe, was für dich Augustus und sein Haus. — 38. er stand keinem deiner vielen Freunde nach, wenn anders der Wert der Freunde nicht nach Vermögen und Herkunft gemessen wird. — 41. „nur Tränen und Lieder kann ich ihm weihen.“ Bei der Liedergabe, wobei des Dichters Selbstgefühl sich steigert, erhebt er sich zur direkten Anrede des Celsus, wodurch zugleich die glückliche Wendung gewonnen wird, das Folgende über Maximus in der dritten Person auszusagen und am Ende so tief die verdeckte Bitte ausseufzen zu können, dass Maximus, der so liebevoll für die toten Freunde sorge, auch den Dichter als einen bereits Gestorbenen (mors civilis) betrachten und für ihn sorgen möge. — 52. *versit*, ungebräuchl. Perf. zu *vergere*, bezeichnet *fundere* mit Hinweis auf die dabei stattfindende Bewegung und Haltung. *amoma in sinus*, beim Einbalsamieren der umwickelten Leichen vor der Verbrennung.

---

49. An den König Cotys. Lib. II, 9.

v. 2. *Eumolpus*, alter thrazischer König, Sohn des Neptun, verschieden von dem gleichnamigen Schüler des Orpheus. — 7. *hoc*, die Nähe des Cotys. — 9. Nimm mich Verbannten wohlwollend auf, damit nicht nach überstandener Seefahrt dein Land mir gefahrvoller werde, als die See. — 13. *istam*, sc. regiam; „dein grossmütiger Sinn übertrifft noch deine Würde.“ — 15. die Macht zeigt sich nirgends schöner, als in der Güte gegen Bittende. — 20. *Erichthonius*, Sohn des Vulcan, König von Athen, Grossvater des Erechtheus, und dieser der Grossvater von Chione, der Mutter des Eumolpus. — 21—36. Auch die Macht der Götter zeigt sich in der Erhörung von Bitten, und nur um dieser Erhörung willen werden ihnen Ehren und Opfer gebracht. — 30. *gravida sus*, eine trächtige Sau, damit Ceres das Aufwühlen der Saaten verhüte. — 36. Jedermann ist seinem Helfer ergeben. — 41. *Antiphates*, König der menschenfressenden Lästrygonen. — 42. *Alcinous*, König der gastfreien Phäaken, der den Odysseus so freundlich aufnahm. — 49. Kein anderer König so, wie du, in den Wissenschaften unterrichtet und beflissen; das zeigen deine Gedichte, die ich ohne deinen beigesetzten Namen nicht für das Werk eines

Thraziers halten würde. — 54. *Bistonis terra*, d. i. Thrazien, worin die Bistonen eine Völkerschaft waren. „Du wetteiferst mit Orpheus." — 55. „Wie du Mut hast, auch Krieg zu führen, und geschickt bist mit Speer und Pferd umzugehen, so wendest du, wenn du diese kriegerische und anstrengende Tätigkeit (*forte opus*, v. 60) deines Vaters (*paterna studia*) genug und allseitig (*suis numeris*) betrieben, wieder der Poesie zu und wandelst den Musenpfad, der zu den Sternen führt: und darin bist du also mit mir verbunden." — 67. Nicht als Mörder oder Giftmischer oder Urkundenfälscher (mein Siegel ist nicht überführt, eine untergeschobene Urkunde fälschlich untersiegelt zu haben), noch überhaupt als Verletzer eines bestimmten Gesetzes bin ich aus Rom verwiesen; und doch ist mein Vergehen noch grösser, als das; denn ich habe durch meine Gedichte (namentlich die Ars amandi) und durch eine gewisse Unvorsichtigkeit, die ich nicht verraten darf (um des Augustus willen), den Zorn des Augustus auf mich geladen, der noch gnädig genug mit mir verfahren, indem er mich bloss aus Italien verwiesen hat. Das Widerwärtige von Tomi schildert der Dichter nicht, weil er ja gerade den Cotys für sich gewinnen will.

---

50. An Tuticanus. Lib. IV, 12.

v. 1—4. „Dich in meinen Schriften zu nennen, verhindert die Beschaffenheit deines Namens (— ⏑ — ⏑); sonst würdest du zu den ersten gehören die ich mit Gedichten beehre." — 5. *pedis*, d. i. Versfuss. *officium*, Dienstwilligkeit, Liebeserweisung. — 7. *Tuti-* ans Ende, *-canus* zum folg. Verse. — 10. Das *a* als Kürze gebraucht. — 11. Das *u* als Kürze. — 13. Das *i* als Länge. — 16. man würde mir mit Recht den Verstand absprechen. — 18. *ager*, sc. poeticus. *adiecto fenore*, mit reichen Zinsen; d. i. „ich werde dir von nun an desto mehr Gedichte widmen, wenn auch mit anderweitiger Bezeichnung (*nota*) als Nennung des Namens." — 20. von frühester Jugend bekannt. — 24. bildlich von der Unsicherheit im jugendlichen Leben. — 25. u. 26. wir kritisierten und verbesserten gegenseitig unsere Gedichte. — 27. *Phaeacida*, Tuticanus schrieb also in homerischer (*Maeoniis*) Weise ein episches Gedicht unter dem Namen „Phaeacis", vielleicht nur eine freie Bearbeitung des betreffenden Abschnittes bei Homer (Od. 7 u. 8) über den Aufenthalt des Odysseus bei Alcinous,

dem König der **Phäaken** (auf der Insel Corcyra); denn in Ep. IV, 16 bezeichnet Ovid den Tuticanus mit den Worten: „qui Maeonidae Phaeacida *vertit.*“ — 29. *hic tenor*, sc. amicitiae. — 31. Übergang zu der entsprechenden Liebestreue von Seiten des Tuticanus, damit dieser seine Freundschaft auch durch tätigen Beistand erweise. — 36. also gleichfalls etwas Unmögliches. — 37. u 38. *lapso* und *cumulus* entsprechen sich; über den Gefallenen noch ein Haufen geworfen. — 40. *principe*, sc. Tiberio. — 43. etc. du fragst, was du denn eigentlich für mich tun sollest. Das weiss ich selbst nicht zu sagen; denn mit meinem Glück habe ich zugleich Sinn und Rat verloren. Also überlege du selbst den besten Weg für meine Rettung.“

V. Zu den Sentenzen.

Angabe, wo die einzelnen Stellen zu finden.

1. Zu den Hexametern.

1. Pont. 1, 1, 31. — 2. Pont. 2, 7, 47. — 3. Metam. 13, 70. — 4. Trist. 1, 9, 51. — 5. Trist. 1, 1, 41. — 6. Pont. 4, 8, 47. — 7. Art. 2, 197. — 8. Pont. 3, 2, 9. — 9. Fast. 4, 311. — 10. Pont. 2, 2, 113. — 11. Pont. 2, 3, 23. — 12. Trist. 3, 2, 1. — 13. Trist. 5, 1, 59. — 14. Pont. 2, 8, 62. — 15. Pont. 3, 4, 7. — 16 Met. 7, 796. — 17. Pont. 2, 11, 11. — 18. Pont. 3, 7, 13. — 19. Met. 2, 447. — 20. Pont. 1, 1, 43. — 21. Pont. 3, 9, 35. — 22. Pont. 1, 2, 127. — 23. Am. 3, 4, 17. — 24. Pont. 3, 9, 15. — 25. Met. 3, 471. — 26. Trist. 1, 8, 7. — 27. Trist. 2, 301. — 28. Pont. 3, 9, 5. — 29. Pont. 1, 5, 23. — 30. Trist. 5, 11, 7. — 31. Art. 3, 397. — 32. Am. 2, 19, 3. — 33. Pont. 2, 6, 27. — 34. Pont. 4, 8, 51. — 35. Pont. 3, 1, 53. — 36. Pont. 2, 7, 71. — 37. Fast. 6, 711. — 38. Pont. 2, 7, 69. — 39. Trist. 5, 6, 13. — 40. Pont. 3, 4, 79.

---

2. Zu den Pentametern.

1. Pont. 3, 17, 18. — 2. Pont. 3, 4, 8. — 3. Amor. 2, 7, 12. — 4. Pont. 1, 7, 50. — 5. Heroid. 17, 166. — 6. Pont. 3, 9, 48. — 7. Trist. 4, 3, 74. — 8. Pont. 4, 15, 28. — 9. Art. 3, 502. — 10. Pont. 3, 6, 58. — 11. Trist. 5, 6, 42. — 12. Trist. 2, 273. —

13. Art. 3, 62. — 14. Heroid. 17, 98. — 15. Trist. 2, 322. — 16. Trist. 4, 3, 18. — 17. Trist. 5, 1, 30. — 18. Art. 1, 442. — 19. Pont. 3, 5, 18. — 20. Am. 1, 8, 104. — 21. Trist. 5, 1, 76. — 22. Pont. 2, 7, 48. — 23. Pont. 3, 1, 58. — 24. Art. 5, 370. — 25. Pont. 1, 1, 66. — 26. Trist. 5, 2, 266. — 27. Pont. 3, 6, 56. — 28. Trist. 2, 142. — 29. Fast. 1, 104. — 30. Pont. 1, 1, 64. — 31. Art. 1, 444. — 32. Pont. 4, 10, 36. — 33. Remed. 94. — 34. Pont. 4, 10, 82. — 35. Pont. 2, 2, 34. — 36. Heroid. 17, 130. — 37. Pont. 2, 7, 8. — 38. Art. 1, 374. — 39. Pont. 4, 2, 48. — 40. Pont. 2, 3, 8.

3. Zu den Distichen.

1. Pont. 1, 8, 71. — 2. Pont. 1, 6, 7. — 3. Trist. 1, 1, 39. — 4. Pont. 2, 2, 27. — 5. Fast. 1, 485. — 6. Pont. 3, 2, 31. — 7. Trist. 2, 353. — 8. Pont. 3, 6, 21. — 9. Fast. 1, 211. — 10. Pont. 3, 7, 25. — 11. Pont. 2, 3, 9. — 12. Trist. 2, 373. — 13. Pont. 2, 1, 53. — 14. Trist. 1, 8, 5. — 15. Pont. 2, 3, 53. — 16. Trist. 2, 271. — 17. Pont. 4, 2, 35. — 18. Art. 2, 113. — 19. Pont. 4, 10, 5. — 20. Pont. 2, 3, 11. — 21. Trist. 2, 267. — 22. Remed. 123. — 23. Fast. 1, 217. — 24. Am. 3, 8, 3. — 25. Trist. 4, 4, 17. — 26. Fast. 1, 225. — 27. Pont. 4, 3, 49. — 28. Fast. 5, 57. — 29. Pont. 2, 7, 13. — 30. Pont. 4, 4, 5. — 31. Trist. 4, 8, 45. — 32. Trist. 4, 8, 47. — 33. Trist. 2, 329. — 34. Pont. 3, 4, 9. — 35. Art. 1, 757. — 36. Pont. 2, 7, 75. — 37. Pont. 4, 3, 35. — 38. Pont. 1, 4, 21. — 39. Trist. 5, 8, 15. — 40. Amor. 3, 11, 7. — 41. Remed. 91. — 42. Trist. 4, 3, 79. — 43. Fast. 1, 213. — 44. Pont. 2, 2, 35. — 45. Pont. 2, 7, 9. — 46. Pont. 2, 3, 51. — 47. Trist. 3, 5, 31. — 48. Pont. 2, 5, 61. — 49. Pont. 2, 7, 11. — 50. Pont. 1, 5, 37. — 51. Pont. 1, 5, 35. — 52. Pont. 2, 5, 59. — 53. Trist. 5, 8, 31. — 54. Trist. 2, 1, 35. — 55. Fast. 1, 195. — 56. Remed. 131. — 57. Pont. 2, 6, 21. — 58. Pont. 2, 6, 23. — 59. Art. 3, 65. — 60. Trist. 5, 8, 14.

Namenregister

(Die einfachen Zahlen sind Seitenzahlen; die doppelten mit z. beziehen sich auf die Anmerkungen (z. 4,262 = zu Stück 4, Vers 262).

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.